Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Preisliste 1 oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. zuzüglich Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366
Postscheck: Dresden 2060 – Rückverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 275 × Dienstag, 26. November 1935 43. Jahrgang

Der Einzug König Georgs in Athen

Der englische Botschafter wieder bei Mussolini — Amerika und die Frage der Oelsperre — Verschärfte Spannung in der französischen Innenpolitik — Unabhängigkeitserklärung Ost-Hopeis — Das Urteil im Bischofsprozeß

Der Umschwung in Griechenland

In Griechenland ist bekanntlich durch Volksabstimmung vor einigen Wochen die Monarchie wiedereingeführt worden, nachdem der republikanische Gedanke durch die vielen Mißgriffe, die fortgesetzt aufeinanderfolgenden Putsche und Revolutionen ehrgeiziger Machthaber den Boden unter den Füßen verloren hatte. König Georg II. kehrt heute in seine Hauptstadt zurück. Bekanntlich war er schon einmal eine Zeitlang Herrscher von Griechenland, nachdem sein Bruder einer Blutvergiftung infolge eines Affenbisses erlegen war. Damals mußte er der republikanischen Bewegung weichen, die die Monarchie für die griechische Niederlage in Kleinasien verantwortlich machte. Der Thronbesteigung König Georgs kommt angesichts der Stellung, die Griechenland infolge seiner geographischen Lage in dem großen Ringen um die Machtverteilung im Mittelmeer gebührt, natürlich im Augenblick große Bedeutung zu.

Die Fahrt des Königs durch die griechische Inselwelt gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Das Unwetter, das in Süditalien gewaltigen Schaden angerichtet hatte, machte es erforderlich, daß der Kreuzer „Helli" mit König Georg an Bord seine Abreise aus Brindisi um fast 24 Stunden verzögern mußte. Dann aber ist die Reise ohne Störung durch das Wetter glücklich verlaufen. Schon auf Korfu, das der Kreuzer „Helli" in ganz geringer Entfernung passierte, wurde der König von der Bevölkerung, die sich zu Tausenden an den Ufern aufgestellt hatte, begeistert begrüßt. Am Sonntagnachmittag wurden der Golf von Patras und die Stadt Patras erreicht. Tausende und aber Tausende bildeten auf der Reede des Hafens Spalier. Donnernde Hochrufe, Schwenken von Fahnen und aufglühendes Feuerwerk waren die äußerlichen Beweise der Begeisterung, mit der die Griechen ihren heimkehrenden Monarchen empfingen. Das gleiche Bild zeigte sich bei der nächtlichen Durchfahrt durch den Golf von Korinth. Ueberall, wo die am Gestade stundenlang wartenden Menschen die Rauchfahne des Kreuzers „Helli" erblickten, brachen sie in Freudenrufe aus. Motorboote fuhren dem Kreuzer entgegen und versuchten, sich mit ihm Bord an Bord zu halten. An der Reling stand König Georg und grüßte die Menschen. Vor Korinth ging der Kreuzer vor Anker, um dann heute morgen die Weiterfahrt nach Alt-Phaleron bei Athen anzutreten.

Ankunft in Alt-Phaleron

× Athen, 25. November. (Durch Funkspruch)

König Georg II. von Griechenland ist in Begleitung des Thronfolgers Prinz Paul an Bord des Kreuzers „Helli" im Hafen von Alt-Phaleron eingetroffen und hat sich gegen 10 Uhr an Land begeben.

Schon seit den frühen Morgenstunden war die Bucht von Alt-Phaleron bei prächtigstem Wetter von einer riesigen Menge Menschen umlagert, die aus allen Teilen des Landes herbeigeeilt waren, um den Augenblick mitzuerleben, wo der König nach jahrelanger Verbannung zum erstenmal wieder die Heimaterde betrat.

Plötzlich kommt Bewegung in die Massen, denn ganz in der Ferne, beim Leuchtturm der Insel Salamis, wird die Griechenflotte gesichtet. Bald hat sie die Höhe der Insel Aegina erreicht, und nun bietet sich den Harrenden ein unvergleichliches Bild: Die grauen Leiber der über die Toppen beflaggten Kriegsschiffe im tiefblauen Meer und als Hintergrund die herrlich geformten Umrisse der Inseln Aegina und Salamis, während ganz in der Ferne die Berge des Peloponnes hervorlugen. Flugzeuge geben der Flotte das Geleit, und Scharen von Dampfern und Booten aller Art umkreisen die Schiffe, die den Hafen ansteuern.

Dann wirft die „Helli" die Anker. Die Geschütze der Kriegsflotte donnern den Königssalut, aus Athen und Alt-Phaleron klingt Glockengeläut herüber, und im Handelshafen Piräus heulen die Schiffssirenen.

Der König, der sich von Bord des Kreuzers in dem königlichen Motorboot an Land begeben hatte, wurde dort vom Ministerpräsidenten General Kondylis begrüßt und mit den Mitgliedern der Regierung bekanntgemacht. Ferner waren bei der Begrüßung der Präsident der Athener Gemeindeverwaltung, der eine kurze Ansprache hielt, zugegen, sowie die Generalstabschefs von Heer, Marine und Luftfahrt, der Militärgouverneur und Kommandant von Athen sowie der oberste Vertreter der Polizeibehörde. Nachdem der König für den festlichen Empfang mit bewegten Worten gedankt hatte, begab er sich im Kraftwagen nach der Hauptstadt.

Empfang in der Hauptstadt

× Athen, 25. November. (Durch Funkspruch)

Auf seinem Wege nach Athen nahm der etwa 50 Kraftwagen umfassende königliche Zug seinen Weg durch die sechs Kilometer lange schnurgerade Syngrosallee, die mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt ist. Hinter einem dichten Spalier von Truppen aller Waffengattungen stimmte eine riesige Menschenmenge die Straße. Immer wieder erschallten jubelnde Hochrufe auf den König und den Thronfolger, die ununterbrochen grüßten. Auf der Hälfte des Weges, an der Stelle der alten Kallirroe-Quelle, ragte ein zwölf Meter hoher Triumphbogen, der gleichzeitig die Grenze der Stadt Athen andeutet.

Kurz darauf, am Tor des Hadrian, hielt der Zug. Hier hatten der Bürgermeister von Athen, Kotzias, sowie die Bürgermeister aller andern griechischen Städte, die Präsidenten der Stadtverwaltungen und andrer Körperschaften Aufstellung genommen. Die Königsflagge wurde gehißt, und die Musik spielte den Königsmarsch. Kanonenschüsse gaben das Zeichen zum allgemeinen Glockenläuten. Dann entbot der Bürgermeister von Athen dem König den Willkommengruß der Landeshauptstadt.

Nach der Ansprache des Bürgermeisters dankte der König tiefergriffen für den herzlichen Empfang und erklärte, er sei glücklich, ins Vaterland zurückkehren zu dürfen. Dann setzte der Festzug seinen Weg in die Stadt fort. Zu linker Hand grüßte im klaren Licht des Novembertages der Marmor der Akropolis, im Hintergrund das Wahrzeichen des neuen Athen, der Lykabettosberg, dessen Gipfel eine riesige Krone und die Anfangsbuchstaben des Königs trägt. Durch festlich geschmückte Straßen ging es dann zur Kathedrale, wo um 11 Uhr ein feierliches Hochamt abgehalten wurde.

(Siehe auch die Meldung auf Seite 3)

London will direkt verhandeln

Neue Initiative Englands in Rom — Verzicht auf Frankreichs Vermittlung — Vorläufige Verschiebung der Besprechungen über die Erdölsperre

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 25. November

In den diplomatischen Verhandlungen zur Beilegung des italienisch-abessinischen Konflikts ist eine Wendung eingetreten. Angesichts der aus den verschiedenen Quellen stammenden und einander sich direkt widersprechenden Informationen ist es im Augenblick kaum möglich zu sagen, wie sich dieser Wandel auswirken wird. Entscheidend aber ist, daß England Frankreich die Führung der diplomatischen Verhandlungen mit Rom aus der Hand nimmt und jetzt selbst die Initiative ergreift. Baldwins Regierung, so schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", hat sich entschlossen, „eine unabhängigere Rolle als bisher" in den Beziehungen mit Rom zu spielen.

Am Sonnabendnachmittag hat der englische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, überraschend eine Unterredung mit Mussolini gehabt und damit deutlich die Tatsache unterstrichen, daß England gewillt ist, auch direkt mit Italien Verhandlungen zu führen. Die englische Regierung hat ihrem Botschafter in Rom neue Instruktionen zukommen lassen, und auf Grund dieser Unterlagen hat die Unterredung in Rom einen viel weiteren Umfang gehabt als alle bisherigen Besprechungen, die Sir Eric Drummond mit dem Duce hatte.

Selbstverständlich schweigt man sich in Londoner offiziellen Kreisen über den Inhalt des Gespräches in Rom aus. Es besteht aber Grund zu der Annahme, daß das in den früheren Gesprächen fast ausschließlich behandelte Thema: Rückziehung eines Teiles der englischen Flotte im Mittelmeer und als Gegenleistung dafür Heimsendung italienischer Truppen aus Libyen, am Sonnabend ernstlich keine Rolle gespielt hat. England betrachtet diese Frage als festgefahren und will

auf einem völlig andern Wege

zu einer Gesamtlösung des abessinischen Problems kommen. Wie wir von besonders gut unterrichteter Seite erfahren, hat die englische Regierung Mussolini wissen lassen, daß sie einen direkten Schritt Roms in London nicht ungern sehen würde, vorausgesetzt, daß dadurch irgend etwas in der Friedensfrage erreicht werden könnte. Man wird dies dahin auslegen dürfen, daß

England jetzt von Italien positive Vorschläge zur Lösung des Konflikts erwartet.

In diesem Zusammenhang verdient auf einige Sätze aus dem heutigen Leitartikel der „Times" hingewiesen zu werden. Das Blatt spricht davon, daß der Druck auf Italien, eine friedliche Lösung des Konflikts zu suchen, stärker werde, je länger der Krieg dauere. Es sei zu hoffen, daß Italien früher oder später zu der Einsicht komme, daß es das klügste sei, über eine sowohl Italien selbst als auch Abessinien und den Völkerbund zufriedenstellende Lösung in Verhandlungen einzutreten. Das englische Vorgehen ist offensichtlich damit zu erklären, daß

Lavals Vermittlertätigkeit in England nicht uneingeschränkten Beifall findet.

In einigen der Regierung nahestehenden Kreisen spricht man sogar ziemlich offen davon, daß die jetzt in Paris geführten Sanktionsbesprechungen eigentlich keinen andern Zweck hätten, als Lavals Italienpolitik zu überwachen. Die Vertagung des Genfer Sanktionsausschusses, der am 29. November zusammentreten und über ein Ausfuhrverbot für Erdöl Beschluß fassen sollte, hat zunächst einmal eine Atempause geschaffen. Laval hat, wie der „Daily Telegraph" berichtet, gestern der Londoner Regierung mitgeteilt,

daß die innenpolitische Lage es Frankreich unmöglich mache, an Beratungen über das Erdölausfuhrverbot teilzunehmen.

Die englische Regierung hat durch ihren Pariser Botschafter der von Frankreich gewünschten Vertagung des Sanktionsausschusses zugestimmt. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" glaubt, daß Lavals Widerstand die Oelsperre unmöglich machen werde. In England werden die Kreise, die für ein Petroleumausfuhrverbot eintreten, immer größer. Trotzdem wird man erneut feststellen müssen, daß England das Erdölausfuhrverbot nur dann mitmacht, wenn sich ihm auch die andern Länder, insbesondere Sowjetrußland, Rumänien, Holland, Venezuela und die Vereinigten Staaten, anschließen. Der „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß der amerikanische Kongreß erst im Januar zusammentritt und vorher Roosevelt keine Schritte in dieser Richtung tun könne. Unter diesen Umständen bedeute die durch Frankreich hervorgerufene Verzögerung keine Veränderung der gegenwärtigen Lage. Weiter berichtet der „Daily Telegraph", daß

Laval in den letzten Tagen Mussolini erneut der französischen Freundschaft versichert

und erklärt habe, daß Frankreich in der Anwendung der Sanktionen nicht weiterzugehen gedenke als bisher. Gleichzeitig hätten die im vergangenen Monat von Laval gegebenen Versicherungen über eine französische Unterstützung der englischen Flotte im Mittelmeer eine „Verdünnung" erfahren. Man wird den Schluß ziehen dürfen, daß die gegenwärtig von England eingeschlagene Richtung

nur einen provisorischen Charakter

trägt. Kommt es bis Januar zu einer Verständigung in der Oelfrage und ist es bis dahin nicht zu einer Einigung mit Italien gekommen, so dürfte wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß England auch mit drastischeren Mitteln als bisher vorgehen wird.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 3)

Weltprobleme

Colin Roß und sein Vortrag in Dresden

Um die Mitte des 13. Jahrhunderts kam eine Gesandtschaft aus fernen asiatischen Ländern an den Hof des Staufers Friedrichs II. und flehte ihn um Hilfe an gegen die schrecklichen Barbarenhorden, die von Osten her in die Länder der Sarazenen eingefallen seien und alles vernichteten, was sie auf ihrem Wege antrafen. Der Hilferuf verhallte ungehört. Europa war zu tief in seine inneren Streitigkeiten verwickelt, um einen Blick über seine Grenzen hinaus wenden zu können. Weder beim Kaiser, noch beim König von Frankreich, noch beim König von England fanden die Gesandten Gehör.

Wenige Jahrzehnte später aber schien das Ende der abendländischen Kultur nahe herbeigekommen zu sein, lag Europa wehrlos den Heerführern jener mongolischen Reiterarmeen zu Füßen, deren erste Patrouillen sich bereits im Meißner Hochland zeigten. Mit einem kleinen untüchtigen Heer stand König Wenzel bei der Festung Königstein. Das kleine deutsche Ritterheer aber, das sich mit verzweifeltem Mute den Mongolenhorden bei Liegnitz entgegenwarf, erlag der zahlenmäßigen Uebermacht und wurde vernichtet. Nur dem Zufall, daß Thronstreitigkeiten im Mongolenreich Tschingis Khans ausbrachen, verdankt es das Abendland, daß es dem gleichen Schicksal entging wie Samarkand, Buchara, Moskau oder Bagdad.

Das Weltbild des Mittelalters war seit dem Zerfall des Römerreiches immer kleinraumiger geworden. Angesichts des Fehlens aller guten Verbindungen war das kein Wunder. Heute, da die Erde durch die Fortschritte von Technik und Verkehr von Jahr zu Jahr kleiner wird, ist es unsre Pflicht, in großen Räumen zu denken, denn wir haben die Möglichkeit dazu. Es gibt heute keine politischen Konflikte mehr, die isoliert werden können; alles hängt miteinander zusammen. Diese großen Zusammenhänge skizzierte gestern der Weltreisende Colin Roß, als er nach langjähriger Abwesenheit in Amerika zum erstenmal wieder vor seinem großen Dresdner Freundeskreis im Gewerbehaus über „Aethiopien und das schwarze Weltproblem" sprach.

Wieder ist heute die in sich uneinige und zerrissene abendländische Welt von großen Gefahren bedroht. Zwar steht Colin Roß auf dem Standpunkt, daß eine schwarze Weltgefahr zur Zeit für Europa noch nicht besteht, wohl aber ein sehr ernstzunehmendes schwarzes Weltproblem". Eine Gefahr droht dagegen Europa wieder wie einst in den Tagen der Perser und in den Zeiten Tschingis Khans oder der Türkenkriege von den gelb-braunen Massen Asiens. Der Konflikt in Abessinien ist kein Konflikt mit der schwarzen Rasse. Was darüber geredet wird, ist Propaganda, die von Addis Abeba selbstverständlich gern gefördert wird. Die in Abessinien herrschenden Amhara sind eine asiatische Mischrasse, die zur eingeborenen Negerbevölkerung in keinem andern Verhältnis stehen, als einst in den amerikanischen Südstaaten die aristokratischen Pflanzer zu ihren schwarzen Sklaven. Abessinien ist nicht — so formulierte es Colin Roß — „das letzte unabhängige schwarze Reich", sondern die letzte Stellung Asiens auf dem afrikanischen Festland. Erinnern wir uns daran, daß einst ganz Nordafrika von Asiaten kolonisiert und das Mittelmeer Jahrhunderte in seinen Südteilen ein asiatisches Meer war. Erst das 19. Jahrhundert brachte hier den Sieg der weißen Rasse über Asien.

Heute ist Asien in neuem Aufstieg. Heute muß die weiße Rasse überall in Nordafrika einen harten Kampf gegen die wachsenden asiatischen Einflüsse führen. Heute ist das einstmals so uneingeschränkte Prestige des weißen Mannes im Sinken. Abessinien aber ist nicht nur die Festung Afrikas, sondern auch eine der Hauptpforten, durch die einst Asiens Kolonisatoren lange vor den Weißen in Afrika eindrangen. So kristallisiert sich jetzt alles, was an Haß gegen die Weißen in der Welt vorhanden ist, rings um das äthiopische Problem. Der Einfluß Asiens in Afrika ist, wie es Colin Roß an zahlreichen statistischen Beispielen nachwies (vergleiche das Anwachsen des indischen Elements im ehemaligen Deutschostafrika), im Vordringen.

Die Tragik ist, daß dies von den alten weißen Herrenvölkern, vor allem von England, nicht erkannt wird, daß sie in den übrigen weißen Völkern des Abendlandes nur die lästigen Konkurrenten von heute, nicht aber die möglichen Bundesgenossen in einem kommenden Verzweiflungskampf des Abendlandes erkennen. Es handelt sich jetzt nicht nur um einen abessinisch-italienischen Konflikt, nicht nur, wie die englischen Zeitungen

es darstellen, um einen Konflikt zwischen der Jugend des Völkerbundes und der Eroberungsgier der Italiener, sondern um einen Teil des gewaltigen Kampfes zwischen der weißen Rasse und den gelbbraunen und braunen Massen Asiens. Deutschland ist diplomatisch-politisch an diesem Konflikt in seiner jetzigen Form nicht interessiert. Trotzdem ist es — das betonte Colin Ross immer wieder — Pflicht jedes Deutschen, sich dieser großen Zusammenhänge bewußt zu bleiben. Denn es ist eine Gefahr für jedes Land der weißen Rasse, wenn Asien auf Kosten Europas, wie das zur Zeit geschieht, in Afrika weiter vordringt. Colin Ross hat an andrer Stelle und in andern Zusammenhängen früher schon darauf hingewiesen, welch gefährliche Entwicklung sich hier anbahnen kann, denn Afrika ist für ganz Europa das letzte große Rohstoffreservoir, das Asien, in längeren Zeiträumen gesehen, unbedingt verlorengehen wird.

Sinkt Abenddämmerung über die weiße Rasse herab? Colin Ross schilderte in großer Ausführlichkeit auf Grund seiner letzten Eindrücke in Mittelamerika und in Südteilen der Vereinigten Staaten das Vordringen des farbigen Elements. Er behandelte die Indianisierung Mexikos (vergleiche auch die jetzt laufende Artikelreihe in den DNN.) und die Vernegerung der ältesten Kolonien der weißen Rasse auf dem amerikanischen Kontinent, in Westindien, wo Haiti und Jamaika, die einst rein weiß waren, völlig schwarz geworden sind.

Leider hat die weiße Rasse sich ihre Gegner selbst großgezogen, denn die weiße Rasse war es, die durch jahrhundertelangen Sklaventransport aus Afrika die Grundlage zur heutigen Vernegerung Westindiens legte. Die Missionare der weißen Rasse im Innern Afrikas liefern, so Gutes sie auch auf andern Gebieten geleistet haben und noch leisten, durch ihre Nichtanerkennung der Rassenschranken den Schwarzen geistig das Rüstzeug zur Bekämpfung der weißen Herrenrassen. Der blutige Aufstand, der zu Ende des 18. Jahrhunderts der französischen Herrschaft auf Haiti ein Ende setzte, war hervorgegangen aus den „menschheitsbeglückenden" Ideen der Großen Französischen Revolution, die mit ihren Schlagworten Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit den Anlaß gaben zu den blutigen, grauenvollen Szenen, unter denen die weiße Vorherrschaftsstellung, z. B. auf Haiti, zugrunde ging.

Wir erleben heute, wie Colin Ross sagte, die letzten schwachen Ausläufer jener großen Flutwelle, die im Jahre 1789 von Frankreich über die ganze Welt hinwegging. Die Kraft dieser Welle, die die Existenz der weißen Kultur auf der Erde gefährdete (man beachte die Tätigkeit des Bolschewismus, des letzten Ueberbleibsels der großen französischen Revolution, in den farbigen Ländern und seine konsequenten Versuche, die Herrschaft der Weißen in den farbigen Erdteilen zu unterminieren), ist jetzt gebrochen. Darin liegt das Heil der weißen Rasse. Deutschland aber ist gerade das Land gewesen, das der Idee der französischen Revolution die neue Idee Adolf Hitlers entgegensetzte von der sozialen Ordnung im nationalen Raum. Aber da die alten Ideen nur sehr schwer sterben können und die Völker Westeuropas noch immer unter ihrem Einfluß stehen, erwächst gerade aus dieser Quelle die Haß- und die Mißstimmung gegen das neue Deutschland und seine große Zukunftsidee. Der Siegeslauf dieser Idee ist jedoch unter keinen Umständen mehr aufzuhalten, und diese Idee wird dann auch eine Neuordnung des Zusammenlebens zwischen den Massen auf der Erde herbeiführen, die vom alten Raubimperialismus ebenso weit entfernt ist wie von den falschen Brüderlichkeitsideen der französischen Revolution.

Was Colin Ross in seinen Büchern gab, gab er auch gestern in seinem Vortrag: eine Weltschau. Man erkannte die großen Probleme nicht nur, sondern man sah sie. Und so begrüßen wir den Vertreter weiträumigen Denkens bei seiner Rückkehr von langer Weltfahrt und wünschen seiner weiteren Tätigkeit zugunsten weltpolitischer Erkenntnis den besten Erfolg.

Th. Sob.

Konzentrationslager Wöllersdorf bleibt

× **Wien**, 25. November

In den letzten Tagen waren in der Auslandspresse Meldungen über die bevorstehende Auflösung des Konzentrationslagers Wöllersdorf verbreitet. Diese Meldungen sind, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, unrichtig.

Kritische Woche für Laval

Der neue Ansturm der „Volksfront" — Die Doppelrolle der Partei Herriots

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 25. November

Für die französische Außenpolitik beginnt heute eine entscheidende Woche: Heute wird der Finanzausschuß der Kammer die letzten Beschlüsse über den Haushaltsvoranschlag für 1936 und über die Notverordnungen der Regierung fällen. Am Dienstag tritt die Regierung selbst zu einem außerordentlichen Ministerrat zusammen, um ihre Vorbereitungen für die Herbsttagung des Parlaments zu treffen. Am Mittwoch versammelt sich die kommunistisch-marxistische „Volksfront" zu einem Kriegsrat und am Donnerstag findet die Eröffnung des Parlaments statt. Die Lage ist mehr als gespannt. Die kommunistisch-marxistische Volksfront hat der Regierung offen den Krieg erklärt, sowohl wegen der Notverordnungen als auch wegen der sogenannten „faschistischen" Verbände, der Außenpolitik, der deutsch-französischen Aussprache, der Vermittlungsaktion zugunsten Italiens, kurz wegen jeder, aber auch jeder Handlung der Regierung Laval. Was nun die Lage besonders schwierig macht, ist, daß die linksbürgerliche Radikalsozialе Partei Herriots einerseits offiziell durch vier Minister in der Regierung vertreten ist, daß sie aber anderseits nicht minder offiziell der kommunistisch-marxistischen Volksfront zugehört. Die Entscheidung über Sein oder Nichtsein der Regierung Laval liegt also bei den Radikalen. Je nachdem ob diese sich eher für ihre „patriotischen" oder für ihre „revolutionären" Gefühle entscheiden, bleibt die Regierung Laval bestehen oder sie stürzt.

Was die Radikalen augenblicklich noch im Lager der Regierung zurückhält, ist zunächst die Rücksicht auf die schwierige Finanzlage — die Bank von Frankreich hat in den letzten drei Wochen nicht weniger als 2,6 Milliarden Gold verloren, der Franken wird schwach, die Sparkassen und die Bankeinlagen leeren sich —, dann aber auch die

Unmöglichkeit, den Ministerpräsidenten Laval im Augenblick zu ersetzen.

Herriot hat bereits die Nachfolge Lavals abgelehnt, desgleichen der Kammerpräsident Bouisson. Man spricht nun von der Möglichkeit, daß vielleicht der Marineminister Piétri die Ministerpräsidentschaft übernehmen könnte oder auch der Postminister Mandel. Beide aber haben nicht das gleiche Format wie Laval, und außerdem könnte ihre Regierung wohl auch nicht viel anders auftreten als die Regierung Lavals. Die gleichen Schwierigkeiten würden also sofort wieder von neuem beginnen. Bliebe nur noch die Möglichkeit eines marxistischen Kabinetts unter der Führung Léon Blums. Die Marxisten haben aber nicht viel Lust, die bequemen Oppositionssitze mit der harten Regierungsbank zu vertauschen. Sie haben augenblicklich in der Opposition die beste Plattform ihrer Wahlpropaganda für die kommenden Kammerneuwahlen im Frühjahr. Wozu sollen sie sich ihre Aussichten durch einen erzwungenen Sprung in die Regierung bei den augenblicklichen Schwierigkeiten verscherzen? Angesichts der Unfähigkeit im Lager der Opposition, die sich wohl im Zerstören, nicht aber im Wiederaufbau einig ist,

ist sich Laval nunmehr über seine Abwehrtaktik schlüssig geworden.

Nach dem „Echo de Paris" wird Laval jeden „Teilangriff" ablehnen und statt dessen eine Debatte über die „Gesamtpolitik" seiner Regierung fordern. Er wird also alles von ihm bisher Geleistete in die Waagschale werfen: sowohl die Notverordnungen, für die sich schließlich einmal 325 Abgeordnete ausgesprochen haben, wie auch die Währungspolitik, die Verwaltungsreform und nicht zuletzt auch die Außenpolitik. Dafür wird er die Vertrauensfrage stellen. Es wird zwar sicher nicht leicht sein, von der verhetzten Kammer ein neues Vertrauensvotum zu erzwingen, aber die klare Darlegung der Gesamtbilanz der Regierungstätigkeit ist noch die einzige Möglichkeit, der demagogischen Propaganda Herr zu werden. Dazu wird Laval noch vor dem Wiederzusammentritt der Kammer, also vielleicht am Dienstag, spätestens aber am Mittwoch, durch den Rundfunk eine Rede an das französische Volk halten. Er wird sich also zunächst der Unterstützung der Öffentlichen Meinung versichern, bevor

er sich vor das entfesselte Parlament wagt.

Ob er den Kampf besteht, ist unsicher. Einige Blätter, z. B. heute morgen „Quotidien", rechnen schon bestimmt mit dem Sturz der Regierung.

Angriff auf den Abgeordneten Frot

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 25. November

Der Abgeordnete Frot, der einstige Innenminister im Kabinett Daladier, hat gestern in Auxerre einen unangenehmen Zwischenfall erlebt. Von den nationalen Verbänden wird Frot immer wieder beschuldigt, daß er das Blutbad vom 6. Februar 1934 in Paris verschuldet habe. Gestern nun wollte Frot in Auxerre eine politische Rede halten. Ein Mitglied der Action Française erwartete den Abgeordneten vor dem Versammlungssaal und versuchte, ihm einen Eimer Blut über den Kopf zu ziehen. Er schrie dabei: „Jetzt bist du in deinem Element, Mörder!" Er traf allerdings in erster Linie die Polizisten, die Frot begleitete. Der Täter, der Reserveoffizier und Ritter der Ehrenlegion ist, wurde verhaftet.

Die neue bulgarische Regierung

☇ **Sofia**, 25. November. (Durch United Preß)

Die neue bulgarische Regierung, die noch am Sonnabend gebildet wurde, hat folgende Zusammensetzung: Ministerpräsident und Außenminister: Kosse-Iwanoff, bisher Außenminister; Innenminister: General a. D. Sapoff; Kriegsminister: Generalmajor Lukoff; Finanzminister Kyrill Ganeff, Vizegouverneur der Nationalbank; Justizminister: Daschoff; Ackerbauminister: Professor Athanasoff; Erziehungsminister: General a. D. Fosoff; Verkehrsminister: Ingenieur Stoyanoff; Minister für öffentliche Arbeiten: Ingenieur Ganeff. Die Regierung besteht durchweg aus parteipolitisch neutralen und völlig unabhängigen Fachleuten und weist außer dem Kriegsminister keinen aktiven Offizier mehr auf.

Kommunistische Revolte in Nordbrasilien

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

☇ **Rio de Janeiro**, 25. November. (Durch United Preß.) Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wurde, ist in den nordbrasilianischen Staaten Rio Grande do Norte und Pernambuko eine kommunistische Revolte ausgebrochen. Die Rebellen hätten in den Städten Macau und Recife zum Aufstand gegen die Staatsbehörden aufgerufen. Weiter hört man, daß die Kommunisten die Stadt Natal besetzt, die Regierungsbehörden beseitigt und sich damit die Kontrolle über das ganze Gebiet von Rio Grande do Norte verschafft hätten. Die militärischen Maßnahmen, die die Regierung getroffen hat, deuten darauf hin, daß die kommunistische Rebellion im Norden weit ernster ist, als man ursprünglich annahm. So heißt es, daß auch Teile der Armee sich an dem Aufstand beteiligen. Die Regierung gibt zu, daß Kämpfe im Gange sind, deren Ausgang noch ungewiß ist. Für den Anstifter und Organisator der Revolte hält man den bekannten Kommunistenführer Louis Carlos Prestes.

Memellandtag wieder einberufen

× **Memel**, 25. November

Der memelländische Landtag ist für den 28. November einberufen worden. Einziger Punkt der Tagesordnung ist die Aussprache über den Gang der Direktoriumsbildung. Die Bildung des Direktoriums ist noch nicht erfolgt. Der Gouverneur des Memelgebiets, der zugesagt hatte, am Freitag weiteren Bescheid zu geben, ist mit Landtagspräsident Baldszus nicht in Fühlung getreten.

Feierliches Hochamt in Athen

Jubel der griechischen Bevölkerung

× **Athen**, 25. November. (Durch Funkspruch)

Das feierliche Hochamt in der Metropolitkathedrale, das der griechische Metropolit in prunkvollem Ornat zelebrierte, bot ein kräftiges Gemälde altbyzantinischer Pracht. Den Damen war der Zutritt zur Kathedrale verboten. Nur geladene Herren, Offiziere, Diplomaten und hohe Beamte nahmen an dem Gottesdienst teil. Im Anschluß an das Hochamt fuhr der König

zu dem Grabmal des unbekannten griechischen Soldaten,

um dort in Begleitung des Thronfolgers einen Kranz niederzulegen. An der Feierlichkeit nahmen die drei Minister der Armee, der Marine und Luftfahrt, die Angehörigen der Generalität und zahlreiche weitere hohe Offiziere sowie Abordnungen aller Truppengattungen und Vertreter der Kriegsteilnehmer- und Verwundetenverbände teil. Nachdem der König den Kranz niedergelegt hatte, verharrte die ganze Versammlung eine Minute in ehrfurchtsvollem Schweigen zum Gedächtnis der Toten. Auf der ganzen Fahrt durch die Stadt wurde der König

überall von einem nicht endenwollenden Jubel begrüßt.

In allen Straßen, durch die der König fuhr, waren die Fenster und Balkone von begeisterten Menschen besetzt. Auf dem riesigen Metropolitplatz harrte eine unübersehbare Menschenmenge Kopf an Kopf, um den heimgekehrten Herrscher zu begrüßen. Mit besonderer Begeisterung waren zahllose Angehörige der Landbevölkerung nach der Hauptstadt gekommen. Teilweise waren sie tagelang unterwegs gewesen und mußten im Freien übernachten, da sämtliche Unterkunftsmöglichkeiten in Athen besetzt waren.

Verbot von Künstlernamen für Juden

× **Berlin**, 25. November. (Durch Funkspruch)

In Vereinbarung mit dem Geheimen Staatspolizeiamt hat die zuständige Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda allen jüdischen Künstlern das Führen von sogenannten Künstlernamen (Pseudonymen) untersagt. Dieses Verbot gilt auch für die im Rahmen des Reichsverbandes der jüdischen Kulturbünde tätigen nichtarischen Personen.

Reichsminister Rust erneut operiert

× **Berlin**, 25. November

Nach einer Mitteilung des Direktors der Chirurgischen Klinik der Charité, Professor Dr. Sauerbruch, hat sich Reichsminister Rust, der seit vielen Wochen erkrankt ist, erneut einer Operation unterziehen müssen. Der Eingriff verlief ohne Schwierigkeiten. Das Befinden ist gut; mit vollständiger Genesung in kurzer Zeit ist zu rechnen.

Abschied von „Vater Jegg"

× **München**, 25. November

Unter außerordentlich großer Anteilnahme wurde am Sonnabendnachmittag einer der ältesten Parteigenossen Deutschlands, der 83jährige Oberscharführer Alois Jegg, auf dem Münchner Ostfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Unter den Trauergästen befanden sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der Partei, darunter Gauleiter Adolf Wagner und Oberbürgermeister Fiehler. Im Auftrage des Führers legte Brigadeführer Schaub einen Kranz am Grabe nieder. Für den Stellvertreter des Führers widmete Reichsamtsleiter Mackensen, für die Reichsleitung der NSDAP. Hauptdienstleiter Sauvert einen Kranz.

1000. Aufstieg des Wetterfliegers

× **Berlin**, 25. November. (Durch Funkspruch)

Auf dem Tempelhofer Feld startete am Montag früh um 7.30 Uhr der Wetterflieger Dr. Rudolf Reidat zu seinem 1000. Wetterflug. Dr. Reidat wurde aus Anlaß dieses Jubiläums vom Ministerialdirektor Fisch herzlich begrüßt, der dem Flieger die Glückwünsche des Staatssekretärs Milch überbrachte. In einem Anerkennungsschreiben weist der Staatssekretär auf den Wagemut und die Zähigkeit hin, mit der Dr. Reidat seine Flüge bei jedem Wetter durchführt.

Der Wetterflieger führt seine Tätigkeit seit 1930 planmäßig durch. Täglich steigt er um 7.30 Uhr mit seinem Spezialwetterflugzeug zu etwa einstündigem Fluge über Berlin auf, bei dem er bis zu 5000 Meter die verschiedenen Luftschichten, Wolkendecken usw. erkundet. Seine Beobachtungen werden danach an die Reichswetterwarte weitergeleitet.

Neue Werte — neue Maßstäbe

Rosenberg über den Sinn deutschen Schrifttums

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. November

Die Arbeitstagung der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, die gegenwärtig in Berlin stattfindet, erreichte am Sonnabend mit einer grundlegenden Rede, die Reichsleiter Alfred Rosenberg auf einer Kundgebung im Krollhaus hielt, ihren Höhepunkt.

Dr. Hagemeyer, der Leiter der Reichsstelle, konnte zu Beginn der Veranstaltung in einer Rückschau auf die Arbeit der letzten Jahre ein stolzes Ergebnis feststellen: aus kleinen Anfängen ist eine außerordentlich leistungsfähige Organisation mit vielen Dienststellen im Reich und Hunderten von Lektoren entstanden. Reichsleiter Rosenberg, dem die Reichsstelle unterstellt, begründete in seiner Rede die Leitsätze, die für die Wertung und Förderung des kulturellen Schaffens maßgebend sind. Man hat absichtlich mit der Wertung und Auslese nicht die großen Künstler und Forscher beauftragt, denn nicht die individuelle Leistung, sondern die weltanschauliche Einstellung ist maßgebend. Und so sind hier, wie auf andern Gebieten, Männer berufen worden, die sich im Kampf um die deutsche Erneuerung besonders bewährt haben. Sie allein sind imstande, das Wertvolle und unserm politischen Willen Gemäße aus der Fülle der Werke, die Künstler, Gelehrte und Praktiker schaffen, auszuwählen und über den Tag hinaus zu bewahren.

Rosenberg beschäftigte sich dann mit der Frage, ob man diese Aufgabe nicht besser den kommenden Generationen hätte überlassen sollen, und stellt fest: die geistigen Fragen, die sich mit der großen deutschen Wandlung ergeben haben, können nur aus dem Kampferlebnis heraus gelöst werden. Das ist das große und einzigartige Erlebnis unsrer Zeit und der Männer, die diese Zeit vorbereitet und gestaltet haben. Die kommende Generation muß schon in feste Formen hineinwachsen. — Was aber ist der Inhalt dieser Formen? Rosenberg wies da auf die Ausstellung „Das wehrhafte Deutschland" hin: das Wehrchristentum als die geistig-kulturelle Spiegelung der deutschen Wehrgesinnung oder vielleicht der deutschen Gesinnung überhaupt offenbart uns vom Hildebrand-Lied bis zu der „Ewigen Wache" am Königlichen Platz in München einen herben, ernsten Stil. Und dieser Stil bestimmt auch das Lebensgefühl unsrer Zeit. Die allgemeine Ordnung der Werte hat sich entscheidend geändert. Dem Liberalismus galt der Profit, dem Marxismus die Klasse, und dem politischen Katholizismus die Konfession als höchstes Gut. Das nationalsozialistische Reich hat zum letzten und ausschlaggebenden Wert die nationale Ehre erhoben, die zum Maßstab aller Werte des völkischen Lebens wird.

Dezemberausstellung im Kunstverein

In sämtlichen Sälen des Kunstvereins haben die Dresdner Maler und Bildhauer ihre Dezemberausstellung aufgebaut. Ein buntes Bilderbuch, reich und vielgestaltig: an 500 Werke von 235 Künstlern. Ein Ruf an die Bürger Dresdens, die als Käufer in Frage kommen, in diesen Wochen die Künstler nicht zu vergessen. Mit Recht erinnert die Einladung an des Führers Wort: „Keine Zeit kann es sich herausnehmen, von der Verpflichtung der Kunstpflege entbunden zu sein." Am Sonntagmorgen wurde die Ausstellung der Oeffentlichkeit übergeben. Eine erfreulich große Besucherzahl offenbarte die lebendige Anteilnahme der Kunstfreunde an dieser alljährlich wiederholten Veranstaltung, die neben ihrem praktischen Zweck auch stets einen guten Ueberblick über das Dresdner Kunstschaffen vermittelt.

Der vorzügliche Gesamteindruck, den man bei einem ersten flüchtigen Gang durch die Ausstellung gewinnt, läßt dankbar die große Arbeit der Sichtung und Ordnung erkennen, die hier geleistet worden ist. Man hat den Rahmen, wie es bei der Dezemberschau von jeher üblich war, weit gezogen; es soll ja möglichst vielen die Möglichkeit ausgestellen gegeben und möglichst für jeden Geschmack etwas geboten werden. Aber die sorgsame Arbeit des vorbereitenden Ausschusses hat alles in das rechte Licht gerückt (soweit Licht in den unglückseligen Hallen dieses Kunstpalastes bei dem diesigen November überhaupt verfügbar ist) und läßt das Wesentliche gut hervortreten.

In den Hauptsälen sind die führenden Persönlichkeiten des Dresdner Kunstlebens wenigstens mit einer Probe ihres Schaffens vertreten. Da ist Ferdinand Dorsch, der Direktor der Kunstakademie, mit einer „Schwarzen Pieretta" von sprühender Lebendigkeit, R. Schramm-Zittau mit dem großformatigen Bild eines Bauern mit Pferdegespann in weiter Landschaft, R. E. Diehe mit drei koloristisch fesselnden Bildern, Fr. Krampf mit einer seiner stillen Winterlandschaften, W. Waldapfel mit der „Lindenallee", in der sich ein weltfroher Impressionismus mit einem gewissen Stilwillen paart. Ernste Bildnisse von Wilhelm Rudolph stehen neben den effektvollen Porträts von Schulze-Görlitz und den charakteristischen Bildnissen Gerhard Sperlings. Die Freunde der Landschaftsmalerei finden neben der virtuosen Eindruckskunst eines O. Altenkirch die spielerische Stimmungskunst von E. Buchwald-Himmwald, die feinfühlige und eigenartige Landschaftsschau Hans Jüchsers, die stille eindringliche Art R. Birnstengels und vieles andre, vor allem auch viele Bilder des unvergleichlichen Dresdner Panoramas. Bei den Stilleben schwingen die Kurven zwischen der ungebrochenen Leuchtkraft Böcklingels und der feinen ausgewogenen Koloristik eines Rosenhauer, zwischen der Feingliedrigkeit eines Lindenau und der Herbheit eines J. Beutner. Eine Reihe schöner kleiner Plastiken von Möller, Volwahsen, Träger, Moskos, Pilz u. a. und kunstgewerbliche Arbeiten, insbesondere von Eckert und Fritzsche, vervollständigen die Ausstellung, der hoffentlich der Erfolg nicht fehlen wird. Wir kommen im einzelnen auf die ausgestellten Arbeiten zurück.

Dr. Hx. St.

Märchenwelt im Scherenschnitt

Bei Sing sieht man eine kleine Sammlung Scherenschnitte von Elisabeth Lehmann. Die reizenden, sauber geschnittenen und mit lustigen Farben bemalten Bildchen sind etwas für Kinderherzen. Sie erzählen Geschichten aus dem deutschen Märchenschatz: vom Klapperstorch, Rotkäppchen, Schneewittchen, Däumling, vom Reich der Zwerge, „Tischlein deck dich!" und andern schönen Dingen. Im Umkreis des Märchens ist die noch blutjunge Künstlerin vollkommen zu Hause, schwächer wirkt sie, wenn sie sich an literarischen Themen versucht, die weniger in den Rahmen der liebenswerten Kleinkunst des Scherenschnitts passen.

p. r.

= **Liederabend.** Am 28. November 20 Uhr veranstalten Theo Schmitz und Karl Dönch im Palmengarten einen Lieder- und Balladenabend. Am Flügel: Walter Steichel (Staatsoper).

= **Wilhs Reisers Strychnosroman** „In Ao-Dai" wird am 30. November vom Bertels-Quartett uraufgeführt.

Das neue Buch

Ein Roman von Bengt Berg

Der Verlag Dietrich Reimer (Berlin SW 68) hat ein neues Buch von Bengt Berg erscheinen lassen, das die große Gemeinde seiner Tierschilderungen völlig überrascht. Es handelt sich dieses Mal nämlich um einen ganz richtig gehenden Roman. Er heißt „Ivar Halling" und behandelt den Kampf des Titelhelden mit anonymen Finanzmächten, die nicht wollen, daß das Testament eines Industriellen, der sein Werk seinen Arbeitern hinterlassen will, vollzogen werde. Seine Absicht ist scharfe Kritik an der sozialen und wirtschaftlichen Struktur des liberalen Kapitalismus. „Man läßt nicht jeden x-beliebigen mit Gift und Sprengstoff hantieren, wie er will, aber mit Geld darf jeder tun, was er will" — das ist der Satz, den der Verfasser einer Zeit entgegenschleudert, die der Liberalismus formte.

Es mag an den Zeitumständen liegen, daß für uns im neuen Deutschland das Ganze etwas farblos bleibt. Der positive Lösungsversuch erscheint zudem allzu konstruiert, er steht vor allem letzten Endes doch nur äußerlich, nicht innerlich im Mittelpunkt der bis zum Kriminalromanhaften gesteigerten Handlung. Auch reicht die dichterische Kraft nicht aus, aus einem Lehrstück gültige Wirklichkeit zu formen.

Aber darauf kommt es nicht so an. Das Buch ist offenbar nicht erst jetzt geschrieben, auch will es wohl weniger Wege weisen als anklagen und Romanleser nachdenken machen. Jedenfalls zeigt es uns den Mann, dessen wunderbare Tierbücher uns so viel gaben, im Kampfe gegen eine Welt, die bei uns erst der Nationalsozialismus innerlich überwand. Das ist eine Seite im Leben dieses Forschers, von der wir bisher nichts wußten. Es ist ein Verdienst des Verlages, sie uns nun auch erschlossen zu haben.

P. L.

Das große Jahrbuch der Natur

Wer kennt sie nicht, die hübschen Kosmosbändchen, die über alles berichten, was mit Naturwissenschaft zusammenhängt? Auch der letzte Band ist jetzt wieder gebunden als „Das große Jahrbuch der Natur" (Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart) erschienen und umfaßt 400 Beiträge mit rund 500 Bildern, 16 farbigen und 32 Tiefdrucktafeln. Ein prächtiges Geschenkwerk für Jung und Alt. Und eine Fundgrube der Belehrung und Unterhaltung.

—L.

Washington schaltet sich ein

Die Frage der Rohstofflieferungen an Italien — Vergeblicher Einspruch des italienischen Botschafters

Für den Grad der Wirksamkeit der Sanktionen gegen Italien ist — darüber war man sich von vornherein klar — die Haltung der Vereinigten Staaten von großer Bedeutung. Kann Italien die Rohstoffe, die ihm die Sanktionsstaaten sperren, sich aus USA. verschaffen, so hat es die Möglichkeit, dem wirtschaftlichen Druck einfacher auszuweichen, als wenn es auch dort auf Schwierigkeiten stößt.

Es ist daher außerordentlich bedeutungsvoll, daß die amerikanische Regierung nicht wünscht, daß amerikanische Erzeugnisse die Lücke, die die Sanktionen für Italien bedeuten, einfach ausfüllen. Zum Ausdruck kommt das darin, daß Washington die amerikanische Ausfuhr nach Italien nach Möglichkeit zu drosseln sucht.

Diese Drosselung begann mit der Drohung einer Kreditsperre für alle die amerikanischen Schiffahrtslinien, die Kriegsmaterial nach Italien verschiffen. Ferner sucht man das Verbot, Kriegswerkzeuge nach Italien auszuführen, dahin auszulegen, daß man auch nicht Rohstoffe liefern dürfe, die ohne weiteres zur Erzeugung von Kriegsmaterial dienen. Hierzu gehören in erster Linie Kupfer, Eisenschrott und Erdöl.

Sehr bedeutsam ist, daß Staatssekretär Hull inzwischen erklärt hat, schon eine das normale Maß übersteigende Ausfuhr sei unerwünscht, da erhöhte Bezüge offensichtlich nur Kriegszwecken dienen. So deutete er in einer Pressebesprechung am Sonnabend an, man werde aus diesem Grund eventuell sogar die Ausfuhr von Baumwolle nach Italien unterbinden. Schließlich hat am Sonntag das Schiffahrtsamt den Verkauf von alten amerikanischen Schiffen für Eisenschrottzwecke direkt verboten.

Kein Wunder, daß Italien diese Entwicklung mit großem Unbehagen sieht. Noch am Sonnabend hat der italienische Botschafter bei Hull vorgesprochen. Eine amtliche Erklärung über diese Unterredung wurde nicht ausgegeben, doch wurde, wie DNB. aus Washington meldet, bekannt, daß Hull sich rundweg geweigert habe, von der bisherigen Politik der Abdrosselung der Ausfuhr nach Italien abzugehen.

Besonders heikel ist die Frage der Oelexporte. Die Warnung des Innenministers Ickes hat die Oelindustrie mit dem Hinweis beantwortet, man könne nicht englischen Gesellschaften, die trotz den Sanktionen Oel gegen Barzahlung lieferten, das Feld überlassen. Daraufhin erwägt die Regierung in Washington, wie United Preß meldet, die Namen aller Firmen, die sich an der Ausfuhr nach Italien weiter beteiligen, öffentlich zu brandmarken. Einzelne Ratgeber der Bundesregierung beabsichtigen darüber hinaus, im Januar, wenn der Bundeskongreß zu seiner neuen Session zusammentritt, eine Erweiterung der Vollmachten zu fordern, die dem Präsidenten auf Grund der gegenwärtig geltenden Neutralitätsgesetzgebung zustehen. Diese Vollmachterweiterung soll dann zur Ausdehnung der Ausfuhrverbote verwandt werden.

Man sieht, die Dinge spitzen sich vorerst ziemlich zu. Man hat allen Anlaß, diese Entwicklung weiter sehr aufmerksam zu verfolgen.

Die italienischen „Gegensanktionen"

Straßen in Rom werden umbenannt — Vorbereitende Maßnahmen gegen eine Oelsperre

× Rom, 25. November

Je mehr die Sühnemaßnahmen sich auswirken, um so heftiger wird in Italien der allgemeine Widerwille gegen alles, was irgendwie an die sanktionsführenden Staaten erinnert. So richtet sich augenblicklich die Stimmung der Bevölkerung gegen fremde Straßennamen, deren Straßenschilder an verschiedenen Stellen der Stadt über Nacht ausgewechselt wurden. Nach der Umbenennung der nach belgischen Städten benannten Straßen ist jetzt die zur Erinnerung an die Marneschlacht benannte „Via Marna", die die

Zufahrtsstraße zur französischen Botschaft

bildet, in „Straße der Italiener von der Marne" umgetauft worden. Die nach Rumänien benannte „Via Romania" heißt jetzt zu Ehren der beiden Staaten, die sich der Sühnemaßnahmen enthielten, „Oesterreich-Ungarische Straße". Da man mit einer Oelzufuhrsperre rechnet, die für Italien stärkste Beunruhigung bringen müßte, trifft man auch auf diesem Gebiet schon Abwehrmaßnahmen. Die Benzinpreise sind erheblich gestiegen. Zahlreiche Autobuslinien in Rom wurden eingestellt.

An sämtliche Autobesitzer Italiens

ergeht die Aufforderung, ihre Wagen nur zu den dringendst notwendigen Geschäften zu benutzen und auf jegliche Vergnügungsfahrten zu verzichten. Den Autobesitzern wird anempfohlen, für längere Strecken die Eisenbahn zu benutzen. Man spricht bereits davon, daß eine Vorschrift erlassen werden wird, die die Benutzung von Autos an Sonntagen verbietet.

Die Erregung gegen England

ist in allen Bevölkerungsschichten weiterhin sehr groß. In Padua wurden zwei aus einer Europarepse befindliche amerikanische Ehepaare von mehreren hundert Kundgebern belästigt. Der vor dem Gasthaus stehende Kraftwagen wurde beschädigt und der amerikanische Wimpel in der Annahme abgerissen, daß der Wagen englischer Herkunft sei und durch den amerikanischen Wimpel nur geschützt werden solle. Carabinieri griffen ein und zerstreuten die Menge. Die Presse beschäftigt sich in scharfen Worten täglich mit den Sanktionen. Das halbamtliche „Giornale d'Italia" geißelt die Ausführungen des Präsidenten des Genfer Sanktionsausschusses, Vasconcellos, in einem portugiesischen Blatt, wonach der Frieden Europas bedroht sei, falls die Sanktionen keinen Erfolg hätten. Den Frieden könne man nicht erhalten, so führt das italienische Blatt aus, wenn man einem Volk die Hand an die Gurgel lege, sondern nur durch wahre Eintracht unter allen Völkern. Neue Beschlüsse, wie ein Petroleum- und Eisenausfuhrverbot nach Italien, könnten

schlimmste Folgen

haben. Wenn man neue Maßnahmen treffe, müsse man auch auf eine Verhärtung der italienischen Antwort gefaßt sein, die nicht aus eigener Initiative entstanden, sondern nur durch Genf herausgefordert worden sei.

Abessinien dementiert italienische Meldungen

× Paris, 25. November

Die abessinische Gesandtschaft in Paris übermittelte der Presse eine Mitteilung, in der behauptet wird, die italienische Propaganda habe falsche Nachrichten über die letzte Luftreise des Negus in Umlauf gesetzt. Man habe das Gerücht ausgestreut, diese Reise habe dem drohenden Abfall verschiedener abessinischer Oberführer vorbeugen sollen. Die abessinische Regierung habe bereits mehrmals bekanntgegeben, daß einzig und allein Haile Selassie Gugsa seinen Kaiser und sein Vaterland verraten habe. Die abessinische Regierung wiederhole mit aller Bestimmtheit, daß kein andrer abessinischer Führer sich mit dem Feinde eingelassen habe. Im Gegenteil, der Krieg habe die Einheit des abessinischen Kaiserreiches verstärkt, indem er um seinen obersten Fürsten alle Kräfte des Landes gesammelt habe. Der Widerstand gegen den einfallenden Feind habe die Bevölkerung in Eritrea und sogar in Italienisch-Somaliland auf die Seite Abessiniens gebracht. Groß sei die Zahl der Flüchtlinge aus den italienischen Kolonien, die in Abessinien Schutz suchten.

Reichsschulungsburg Erwitte

Weitere Reichsschulungsburgen in der Eifel, im Allgäu und in Pommern

× Lippstadt, 25. November

Am Sonntagmittag wurde die erste große Reichsschulungsburg Erwitte in der Nähe des westfälischen Städtchens Lippstadt geweiht. Neben der alten, mit der Geschichte Westfalens eng verbundenen Wasserburg Erwitte, die im Auftrage der Deutschen Arbeitsfront neu den Entwürfen von Baurat Schulte (Freyhünde) erneuert und umgebaut wurde, ist ein neues Verwaltungshaus sowie ein Wohnhaus für Lehrer und Angestellte geschaffen worden. Abseits von dem Treiben der Großstadt können hier in jedem Lehrgang 300 Teilnehmer erfaßt werden.

Bei der Einweihungsfeier dankte Reichsschulungsleiter Dr. Frauendorfer dem Reichsorganisationsleiter für die Schaffung dieser Schulungsstätte, die eine Hochburg nationalsozialistischer Weltanschauung werden solle. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erklärte in seiner Ansprache, in der er einen Ueberblick über die in den letzten zwei Jahren geleistete Schulungsarbeit gab, daß zu der ersten größeren Reichsschulungsburg Erwitte im nächsten Frühjahr drei gewaltige Kulturwerke, drei Ordensburgen, hinzukommen, die so groß und gewaltig seien, wie es ähnliche in Deutschland bisher nicht gegeben habe. Diese Burgen in der Eifel, im Allgäu und in Pommern würden zum 1. Mal dem Führer und der Partei übergeben. Dann könnten jährlich Tausende junger Menschen geschult und erzogen ins Land hinausgeschickt werden mit dem Glauben an den Führer, an die Richtigkeit und Klarheit der nationalsozialistischen Idee.

„Autonomer Rat" in Ost-Hopei

Ersatz für autonomes Nordchina — Scharfer Protest Peipings

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Peiping, 25. November. (United Preß)

General Ying Ju-keng proklamierte am Montag früh die Errichtung eines „Rates von Osthopei zur Unterdrückung des Kommunismus". Die Proklamation erfolgte, nachdem sich General Ying Ju-keng den ganzen Sonntag über mit Beamten der entmilitarisierten Zone in Tungtschau, das 30 Kilometer östlich von Peiping liegt, beraten hatte. Der „autonome Rat", der für 22 Bezirke der Provinz Hopei spricht, dazu gehören auch die Städte Peiping und Tientsin — wurde errichtet ohne daß Ying Ju-keng mit der Zentralregierung in Nanking in Verhandlungen getreten war. Die Proklamation enthält eine Aufzählung der Uebelstände, die unter der Kuomintangverwaltung entstanden seien, und sagt dann weiter: „Vom heutigen Tage an hat sich die entmilitarisierte Zone von der Zentralregierung abgetrennt, indem sie eine selbständige Verwaltung einführt. Dieser Schritt ist gleichbedeutend mit der ersten Kundgebung des Willens eines Bundes von Provinzen. Das Ziel dieser autonomen Verwaltung liegt darin, den Frieden in Asien zu erhalten." Der Hinweis auf einen „Bund von Provinzen" soll sich anscheinend auf die fünf nördlichen Provinzen beziehen und die Meinung erwecken, als solle der nächste Schritt darin liegen, alle fünf Provinzen zu einem selbständigen Staat zu machen. General Ying Ju-keng hat in einem Rundtelegramm auch die fünf Provinzen bereits aufgefordert, sich seinem Schritt anzuschließen. Der Sitz der neuen Regierung von Osthopei befindet sich in Tungtschau. Ying Ju-keng teilte einem United-Preß-Vertreter folgende vier Hauptpunkte seines Regierungsprogramms mit: Einberufung des autonomen Rats; Ausschaltung der letzten Ueberreste der Kuomintang-Diktatur; Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung; Beschützung des Lebens und des Eigentums der Ausländer.

In Peiping wurden Flugblätter verteilt, die betonen, daß Nordchina mit Japan und Mandschukuo zur Verwirklichung des allasiatischen Programms zusammengehen müsse. Maueranschläge gleichen Inhalts wurden von der Bevölkerung abgerissen. Die Professoren der Universitäten, die Direktoren der Nationalbibliothek und eine Anzahl weiterer Intellektueller wenden sich gegen die Autonomiebewegung. Sie erklären in einem gemeinschaftlichen Telegramm: „Wir müssen feierlich feststellen, daß wir ganz entschieden jede Bewegung ablehnen, die darauf abzielt, irgendein Gebiet Chinas von der Leitung durch die Zentralregierung zu lösen."

Chinesische Kreise behaupten, daß es ganz undenkbar sei, daß General Ying Ju-keng seine Unabhängigkeitsbewegung begonnen hätte, ohne sich vorher der Unterstützung des Generalmajors Dohara, der bei allen Ereignissen in China seine Hand im Spiele habe, zu versichern. Nach Berichten aus Nanking hat die Zentralregierung ihren Gesandten in der ganzen Welt Anweisung erteilt, allen Regierungen mitzuteilen, daß „Nanking niemals eine Unabhängigkeitsbewegung, sei es im Norden oder anderswo, dulden wird".

Wie aus Tientsin, wo sich General Ying Ju-keng gegenwärtig aufhält, berichtet wird, verhandelte der General mit japanischen Militärs der Kwantungarmee über die zukünftige Stellung des neugeschaffenen Gebietes zu Mandschukuo. General Keng genießt in hohem Maße die Sympathien der Japaner. Obwohl er Chinese von Geburt ist, wurde er in Tokio erzogen, er hat auch eine Japanerin zur Frau.

Der Oberstkommandierende des Militärbezirks Peiping-Tientsin, General Sung Tsche-yuan, hat, wie die Agentur Rengo in Tokio meldet, sofort nach der Erklärung der Selbständigkeit von Osthopei drei Kompanien Infanterie nach Tungtschau, der Hauptstadt des abgefallenen Gebiets, gesandt. Die japanischen Militärbehörden haben gegen diese Maßnahme unter Berufung auf den Waffenstillstand von Tangku, durch den chinesischen Truppen das Betreten der entmilitarisierten Zone untersagt wurde, Protest eingelegt.

Hochspannung in Tientsin

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Tientsin, 25. November. (Durch United Preß)

Die Autonomisten haben hier die Gewalt an sich gerissen. Eine uniformierte autonomistische „Armee" ist bereits gebildet worden. Ueberall in den Straßen kann man die Soldaten der Autonomisten sehen. Vielfach sieht man auch größere Trupps von Kulis unter Führung „autonomistischer Offiziere", die Binden am Arm tragen zum Zeichen, daß sie die Unabhängigkeitsbewegung unterstützen. Der Sitz der neuen Regierung befindet sich in dem Büro für Volkserziehung in der Hauptstraße des Eingeborenenviertels. Das Gebäude ist von Soldaten der japanischen Konsularpolizei besetzt, die als „Ratgeber" fungieren. Inzwischen reiten schwere, mit Waffen beladene Lastwagen durch die Chinesenstadt, von denen herab autonomistische Agitatoren Waffen verteilen.

Die Autonomistentruppen unternahmen einen Versuch, das Rathaus und das öffentliche Sicherheitsbüro zu besetzen. Der erste Versuch wurde jedoch durch den Bürgermeister verhindert, der sich sofort mit dem japanischen Hauptquartier in Verbindung setzte und nach energischen Vorstellungen die Inbesitznahme der Gebäude wenigstens vorläufig verhinderte.

Fortsetzung des politischen Teiles auf Seiten 10 und 11

Der neue „Lohengrin" / Ein festlicher Abend in der Staatsoper

Gebannt, begeistert, im tiefsten angerührt erlebte man diesen Festabend im Opernhaus: Richard Wagners „Lohengrin" in neuer Einstudierung und Inszenierung. Des großen Theatergenies, des größten Musikdramatikers aller Zeiten geschlossenstes Bühnenwerk, sein „allertragischstes Gedicht", in einer Aufführung, die in feiner Weise unbefriedigt ließ, die in seltener Harmonie aller Kräfte zustande kam.

Wagner, wie man ihn, in überlieferter Naturalistik, mit Schwan und Silberpanzer, inszenieren kann, wie man ihn musizieren muß. So voll vehementer Dramatik, wie Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm die Akte in sich zu steigern weiß, mit großem Atem musizierend, so mit minutiöser Genauigkeit, wie Böhm die Details beachtet, die Ensembles führt und durchführt, die Sänger begleitet und das Orchester regiert, so farbig, wie er die Gralserzählung des ersten Vorspiels ätherisch verklärt, die Dämonie des zweiten Aktes nachdunkelt und den Hochzeitsjubel des dritten Vorspiels vorbeistürmen läßt. So musiziert, ist der „Lohengrin" die schönste aller Opern, ein wundervolles, wunderbares Märchen, von dem wir alles glauben — nur nicht den Schluß, daß es vorüber ist, daß diese Welt strahlender A-Dur-Herrlichkeit zusammenstürzt, Lohengrin der Welt genommen und Elsa tot ist, und wir wieder hinaus sollen in die trübe Herbstnacht, in unsern Alltag.

Es war eine Weihnachtsbescherung lange vor Weihnachten.

Märchenhaft schön ist auch das neue szenische Gewand. Adolf Mahnke läßt die Aue am Ufer der Schelde hell aufgrünen, weit verzweigt blinken die Wasserarme, ein riesiger Baum beherrscht die Bühne, die rechts ansteigt und den sächsischen Edlen einen günstigen Platz einräumt. Das ganze Bild, einschließlich der von Leonhard Fanto geschaffenen Trachten und Waffen, eine Uebersetzung der Wagnerschen Musik ins Visuelle. Um so wirkungsvoller der stumpfe Ton der Gewänder, die die Telramund-Partei trägt, der satanische Schatten, der in die Lohengrin-Welt fällt.

Der Burghof ist eher auf intime als auf weiträumige Wirkung gestellt, fast eine „Meistersinger"-Szene, an Söller rankt sich liebliches Gezweig empor, im Hintergrund träumt ein Kleeblattbrunnen, doch sorgen Treppen, und Altane für eine wirkungsvolle Gruppierung des Hochzeitszuges. Das Brautgemach des dritten Aktes ist in seinen schlichten Umrissen die Konsequenz des zweiten Bildes.

Phot. Barger

Lohengrin (Torsten Ralf), Elsa (Marg. Teschemacher)

Hans Strohbach, der Regisseur, nützt diesen Raum kräftig aus, schon im ersten Akt, vor allem aber im zweiten, wo der Münsterzug zu einer farbigen Prozession ausgesponnen wird. Ein besonders hübscher Einfall das Geleite der Kerzenträger, die bald ein leuchtendes Spalier bilden, bald in den Zug eingereiht werden. Sehr geschickt auch die Umsetzung der Ueberleitungsmusik zum zweiten Bild des dritten Aktes, bei der mehrere Pferde die sozialen Unterschiede im Heerbann von Brabant vor Augen führen. Daß die komplizierten szenischen Vorgänge szenisch nicht auf den Widerstand der Tücke des Objekts stoßen, dafür sorgt Georg Brandt mit bewährter Umsicht.

Ein neuer Lohengrin im neuen „Lohengrin", von ihm soll zuerst die Rede sein. Wir erlebten an Torsten Ralfs Gestaltung dieser Rolle die schönste Erfüllung alles dessen, was seine bisherigen Leistungen versprochen hatten. Seine strahlende Stimme, die im Heldischen Glanz genug hergibt, hat im Lyrischen ein bezauberndes Timbre. Das Lohengrin-Timbre. Eine vollendete Atemtechnik erlaubt ihm die so seltene Kunst ebenmäßiger Phrasierung, die er in den Dienst des Ausdrucks zu stellen weiß. Zwei Beispiele von vielen: das jubelnde „Heil dir, Elsa!" am Schluß des zweiten, das wehmutvoll durchzitterte „Weh, nun ist all unser Glück dahin" des dritten Aktes. Edle Haltung, sinnvolle Details im Spiel.

Daneben eine Elsa von schlechthin idealer Prägung, Margarete Teschemacher. Wie sie spielend singt und singend spielt, und auch wenn sie nicht singt, am Spiel beteiligt ist, das ist erschütternd. Noch nie hat man die Tragödie „Lohengrin" so erlebt, wie man sie in Spiel und Gesang Margarete Teschemachers ablesen konnte. Daß der Melodiker Wagner durch sie (wie auch durch Böhm und das Orchester) wieder einmal in den Vordergrund gerückt wurde, gehört zu den schönsten musikalischen Erlebnissen des Abends.

Das Gegenspielerpaar findet in Maria Fuchs und Robert Burg eine großartige Verkörperung. Maria Fuchs als überlegene Zauberin, Anstifterin des Unheils, betrogene Betrügerin, ein Nachtmahr; Burg als das willenlose, dumpf gehorchende Werkzeug ihrer heidnischen Rachegelüste, beide stark im dramatischen Ausdruck des Spiels und des Gesangs.

Junge, prachtvolle Stimmen werden für den König Heinrich und seinen Heerrufer eingesetzt, die von Sven Nilsson und Matthien Ahlersmeyer, die auch äußerlich ihren Stand würdig repräsentieren.

Nicht der unwichtigste „Solist" im „Lohengrin" ist der Chor, und man muß auch ihm, der von Karl Maria Pembaur vorbereitet wurde, höchstes Lob spenden. Größte Zuverlässigkeit verband sich mit schönem Klang, man hörte auch im belebtesten Spiel ein schönes Crescendo, ein wichtiges Fortepiano, und den gefürchteten A-Dur-Chor beim Erscheinen des Gralsritters wird man selten so sauber in der Intonation zu hören bekommen.

Daß sich die Künstler der Staatskapelle von solchen Höchstleistungen nicht beschämen ließen und auch sie ihr Teil zum Gelingen des außerordentlichen Abends beitrugen, ist selbstverständlich.

Dr. Karl Laux

Ausklang der Draeseke-Woche

Das Konservatorium feiert seinen Lehrer

Das Dresdner Konservatorium, das Felix Draeseke einst zu seinen Lehrern zählen durfte, zeigte mit einer schlichten, aber weihevollen Gedenkstunde einen Weg auf, wie Draesekes Kunst zweifellos am sichersten wieder zum festen, unvergänglichen Teil der deutschen Musikübung werden könnte. Es brachte eine Reihe von kleineren Werken zur Aufführung, von denen aus eine Wiedergewinnung des gesamten Schaffens Draesekes für die deutsche Musik am erfolgreichsten wäre.

Zum Eingang der Feierstunden sprach Professor Dr. Eugen Schmitz, der Lehrer für Musikgeschichte, eindringliche Worte des Gedenkens. Es sei ein Verdienst des damaligen Konservatoriumsdirektors, Professor Eugen Krantz, gewesen, Felix Draeseke als Nachfolger Franz Wüllners für die technischen Fächer der Dresdner Musikhochschule zu verpflichten. So sei das Konservatorium zum Mittelpunkt seines Dresdner Schaffens geworden. Die folgenden Darbietungen der Studierenden bewiesen eindrucksvoll, daß Draesekes Geist hier auch noch in der Jetztzeit fortlebt. Sie waren ausnahmslos vollreife Leistungen. Ein Choralvorspiel und eine vierstimmige Fuge für Orgel trug Rudolf Große sicher vor. Heinrich Söllner und Heinz Schellenberger meisterten mit Virtuosität die unerhört schwere Suite für zwei Violinen, in der Draeseke in kühner Konsequenz die Gesetze des Kontrapunktes darlegt. Hochinteressant gearbeitete, aber klanglich jederzeit außerordentlich reizvolle „Kanonische Rätsel für vier Hände" spielten Irmentraut Hak und Ruth Schulze. Ein eindrucksstarkes melodramatisches Werk lernte man in „Mönch von Bonifazio" (K. F. Meyer) kennen, das Rolf Goedel mit hervorragend plastischer Sprachgestaltung vortrug. Karl Dönch setzte seine prachtvolle Stimme für die schon öfters gehörte Ballade „Pausanias" ein. Starke dramatische Spannung erfüllt ebenso die h-Moll-Ballade für Cello und Klavier, mit der Adelheid Müller eine überzeugende Talentprobe ablegte. Nicht vergessen sei dabei Rudolf Döring als vortrefflicher Begleiter. Für Sopranlieder fand man in Eva Schubert und Hans-Heinrich Schmitz ausgezeichnete Interpreten. Endlich erlebte man eine „Kleine Geschichte", drei Charakterstücke für Klavier, die feinste Kleinzeichnung seelischer Stimmungen ent-

Aus Stadt und Land

Mit dem Herzen — fürs deutsche Herz

Wieder rüstet das WHW. für einen neuen Einsatz. Am 1. Dezember gelangt das zweite Abzeichen des diesjährigen WHW. zum Verkauf. Ein Edelstein, in Metall gefaßt, ruft zum Opfer. Die verhängnisvolle 14jährige Bergangenheit hat in Deutschland die Verwendung des Edelsteines eingeschränkt. Wir sind ein Volk geworden, das wenig äußeren Reichtum aufzuweisen hat. Größer aber als aller äußerer Reichtum sind die inneren Werte, die die nationalsozialistische Revolution in Deutschland neu geschaffen hat.

Dem zweiten Reichsstraßensammeltag geben Handwerker und Beamte das Gepräge. Sie sind es, die die Sammlung durchführen. Werbezüge und Werbefahrten werben am 1. Dezember künden von der unzertrennlichen Gemeinschaft, die wir als Volk heute bilden.

Rüstet alle für die zweite Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerks!

Besuch der Reichsarbeitsdienstführerschule

Am Mittwoch, dem 27. November, wird der derzeitige Abteilungsführerlehrgang der Adolf-Hitler-Schule Großhädern bei einer Rundfahrt durch den Arbeitsgau 15 in Dresden eintreffen. Die Feldmeisterschule II des Reichsarbeitsdienstes ist in Sachsen wohlbekannt, denn es sind im Laufe der Jahre 1933 bis 1935 die meisten Führer des Reichsarbeitsdienstes der sächsischen Arbeitsgaue durch diese Schule gegangen.

Jugend spielt auf

Wenn man so sagen darf: Sie blieben immer „die Alten", die Jungen vom 1. Dresdner Knaben- und Jugendorchester. Bei ihrem Konzertabend am Totensonntag, dem Ernst des Tages angepaßt, zeigten sie im Kristallpalast von neuem, daß das Bemühen ihrer Lehrer von Erfolg begleitet ist. Zeigte schon die Streicherabteilung II unter Violinlehrer Türpe gutes Können, so durfte sich die Abteilung II unter Musikleiter Hajek an größere und schwerere Aufgaben wie Rossinis Ouvertüre zu „Tancred" herangetrauen. Die Bläserabteilung — Leitung Obermusikmeister a. D. Mayke — zeigte gleich hohen Stand der Ausbildung. Verschiedene der besonders befähigten Schüler — der jüngste 13jährig — lernte die Zuhörerschaft als Solist für Violine, Trompete, Waldhorn und Posaune und im Trio kennen. Ein Melodram „Deutschlands Helden aus großer Zeit" von T. Schwarz, der als Sprecher mitwirkte, stand im Mittelpunkt der Vortragsfolge. Vereinsleiter Göthel gedachte in kurzer Ansprache der Verstorbenen des Vereins und der Toten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung.

— **In der Marie-Heldt-Gruppe des BDM.** umriß Pg. Hermann Eberhardt die neuere Geschichte des Deutschtums im südöstlichen Grenzlande. Im Zeichen des Totensonntags führte er die Führerinnen im Geist zur sudetendeutschen Gedenkhalle in Eger und wies auf die Blutkarte der ehemaligen Egerländer Regimenter hin, die dort aufbewahrt wird. Der Vortrag endete mit der Aufforderung an die Anwesenden, der ungeheuren Opfer eingedenk zu sein, die die Volksgenossen jenseits der Grenze für deutsches Volkstum in der Vergangenheit gebracht haben und heute bringen.

Meister im Fach
Sorgfältige Anpassung
Krankenkassenlieferant
Brillen-Danz
Striesener Straße 21
Der Weg lohnt sich bestimmt auch für Dich

Siegrune über Jugendburg Hohnstein

600 Jungvolkführer stehen auf dem Marktplatz in Hohnstein. Lautlos rollen ab. Mit hellerleuchteten Fenstern reckt sich die Burg in die Nacht. Befehle. Marschkolonne auf Marschkolonne zieht durch das Burgtor. Vier Häuser sind es, in denen diese 600 Mann untergebracht werden: Haus Plauen, Haus Nürnberg, Haus München, Haus Potsdam. „Alles ab! Waschen!" Nur mit Turnhose „stürmen" die Begleitschaften den Waschraum. Und dann: Der Appell! Fanfaren rufen. Fackeln lohen auf. Worte des Reichsjugendführers erklingen. Die Führertagung des Deutschen Jungvolks vom Standort Dresden ist eröffnet.

In Turnhosen geht's zum Morgenlauf, quer über den Markt, durch die noch nachtdunklen Straßen, Freiübungen. Zurück in die Burg. Wieder rufen Fanfaren. Oberbannführer Brennecke von der Reichsjugendführung spricht. Ein Lied aus 600 Jungenkehlen braust gegen die schweren Wehrmauern. Dann wird der Befehl zum Flaggenaufzug gegeben. Und nun steigt die schwarze Fahne mit der weißen Siegrune über der Burg in den Morgen. Nach dem Eidesfassen spricht Kreisleiter Walter. „Und sind Altar die Stufen der Feldherrnhalle!" Dann spricht Pg. Albert von der Landesbauernschaft. Nach dem Mittagessen Ausmarsch ins Gelände. Oberbannführer Segel spricht dann und Gebietsjungvolkführer Jenzsch. Am Abend ein Film aus dem Erlebnis der Hitlerjugend. Jeder fühlt: Das sind wir selbst auf der Leinwand! Nun kommt das Puppenspiel des Standorts Dresden. Stoffgestalten nur — und doch ein mitreißender Witz und — dennoch ein tiefer Ernst. Am Sonntag sprach Pg. Göpfert, der kommissarische Leiter des Volksbildungsministeriums. Der Tag verging unter Schulungsarbeit. Gegen 17 Uhr standen alle Führer zum Abmarsch bereit im Burghof. Die Fahne wird eingeholt. Und dann marschiert Kolonne auf Kolonne wieder durch das Burgtor hinaus. Diese weltanschauliche Führerschulung war in jedem Teil Prüfung der Selbstdisziplin und unbeugsamen jungen Führertums. „Wir haben manchmal an diesen zwei Tagen gefroren, wir haben auf manche Bequemlichkeit aus der Stadt verzichtet. Wir sind gegen uns selbst eisern gewesen. Wir haben unsre Weltanschauung gehärtet. Und die aus der Burg wieder hinausziehen, werden das, was sie in zwei Tagen weltanschaulicher Schulung erlebt haben, weitergeben an ihre Pimpfe."

Schnellgericht gegen Autoraserei

Der schwere Unfall an der Prager/Waisenhausstraße

Am Abend des 16. November ereignete sich an der Kreuzung der Prager- und Waisenhausstraße in Dresden ein Unfall, bei dem vier Personen verletzt wurden. Ein von dem 42 Jahre alten Heinrich Langel gesteuerter Personenwagen raste an der Ecke auf den Bürgersteig und erfaßte vier Straßenpassanten. Ein Unteroffizier erlitt neben Schnittverletzungen eine schwere Gehirnerschütterung und befindet sich noch jetzt im Krankenhaus; drei Frauen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Dem Angeklagten wurde besonders der Vorwurf gemacht, mit geradezu rasender Geschwindigkeit die Prager Straße in Richtung Altmarkt gefahren zu sein, obwohl gerade an Sonnabendabenden — der Unfall ereignete sich kurz vor 21 Uhr — die Straßen der inneren Stadt besonders belebt sind. Die Anklage erklärte, daß Alkoholgenuß die Hauptursache des Unfalls gewesen ist, weil sonst für das unglaubhafte Verhalten des Angeklagten keine Erklärung möglich sei.

Mehrere Zeugen bestätigten übereinstimmend, daß sie den Wagen des Angeklagten schon von weit her die Prager Straße in einem Tempo von 80 bis 90 Stundenkilometer herunterrasen sahen und beim Näherkommen ein beklemmendes Gefühl hatten. Der Angeklagte entschloß sich, wie er selbst angab, erst im letzten Augenblick, nach rechts in die Waisenhausstraße einzubiegen. Dieser Entschluß war verhängnisvoll und kam zu spät, denn der Angeklagte befand sich bereits auf der Mitte der Straßenkreuzung und war bei seiner hohen Geschwindigkeit zu ordnungsmäßigem Einbiegen nicht mehr in der Lage, konnte aber auch durch scharfes Bremsen seinen Wagen nicht mehr auffangen und zum Halten bringen.

Der Staatsanwalt bezeichnete es als einen glücklichen Zufall, daß die Fahrweise des Angeklagten nicht zahlreiche Todesopfer forderte, und vertrat die Auffassung, daß eine exemplarische Strafe aus Abschreckungsgründen für den Angeklagten und für andere Kraftfahrer unbedingt geboten sei.

Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis.

Ein 20jähriger als Räuber

Vor dem Radebeuler Schöffengericht fand jetzt der unglaublich rohe Raubüberfall seine Sühne, den der 20 Jahre alte Gustav Fritz Thomas am 2. September auf den 69jährigen Rentner T. in Radebeul ausführte. Der Angeklagte, der von S. nur Gutes erfahren hatte, überfiel den Greis in seiner Wohnung, zu der er sich unter einem Vorwand Zutritt verschafft hatte, schlug, würgte und knebelte den alten Mann und machte sich mit seiner gesamten Barschaft von etwa 60 M. aus dem Staube. Das Geld verausgabte der Angeklagte auf einer Reise nach Berlin und Magdeburg, wo er nach kurzer Zeit verhaftet wurde.

Trotz der Roheit und Schwere der Mißhandlungen, die der Angeklagte seinem Wohltäter zufügte, fand er milde Richter. Das Gericht billigte dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine Notlage und ein schweres Leiden mildernde Umstände zu und sah ihn mit zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft davonkommen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte gegen den Angeklagten zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust beantragt.

Fette Beute

Es wurden drei junge Männer wegen gemeinschaftlichen Diebstahls festgenommen. Sie haben in letzter Zeit in Gast- und Vergnügungsstätten fortgesetzt Handtaschen- und Garderobendiebstähle ausgeführt. Den Festgenommenen wurden bisher 35 Diebstähle nachgewiesen. Mit den Handtaschen haben die Diebe nicht nur Geld, sondern auch Schmucksachen erlangt. Das gestohlene Gut wurde zum Teil wieder herbeigeschafft. Verschiedene Handtaschendiebstähle sind bei dem Kriminalamt gar nicht angezeigt worden. Unter dem sichergestellten Gut befindet sich ein Fahrrad Marke „National".

Einbrecher am Werk

In der Nacht zum Sonnabend wurde ein Einbruch in ein an der Großen Plauenschen Straße gelegenes Grundstück verübt. Die Diebe erbeuteten außer einem Betrage Bargeld Lebensmittel und eine Aktentasche mit Werbematerial eines Büchervertriebes in Berlin.

In den Mittagsstunden des Sonnabends versuchte ein Mann mit Nachschlüsseln in eine Wohnung an der Förstereistraße einzudringen. Als er sich jedoch beobachtet sah, ergriff er mit seinem Fahrrade die Flucht und entkam.

Am Sonnabend wurde in den späten Nachmittagsstunden ein Einbruch in eine Wohnung an der Louisenstraße ausgeführt. Die Diebe durchwühlten sämtliche Behältnisse und warfen alles in der rücksichtslosesten Weise durcheinander. An Beute nahmen sie mit: einen Photoapparat, eine goldene Herrenarmbanduhr, etwas Bargeld und zwei Kartons mit insgesamt 80 Tafeln Schokolade, Marken „Pea Vitier" und „Pea Vollmilch".

— **Vom einzigen europäischen Wildschaf.** „Das Mufflelwild" von Victor Schmidt, Sekretär der früheren Vereinigung zum Schutze des Weidwerks (Verlag J. Neumann, Neudamm), ist ein warmherziger, sachkundiger Beitrag zur Wiedereinbürgerung dieses schönen Charaktertieres, der in Sachsen deshalb besondere Beachtung über den Kreis der Grünröcke hinaus verdient, weil wir ja auch, dank der Initiative der neuen Führer der deutschen Jägerei und Hegerei, die Muffelons wieder, zur Freude aller Naturfreunde, bei uns heimisch werden sehen. Die Abschnitte Hege und Jagd, Biologie und Ueberflichten machen die Schrift dem Fachmann wertvoll. —r.

Opfer des Verkehrs

Am Sonnabendnachmittag wurde auf der Borsbergstraße ein 30jähriger Radfahrer, der vor einem Straßenbahnzug umlenken wollte, vom Triebwagen erfaßt und geriet unter den Fangkorb. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere Quetschungen und wurde mittels Sanitätswagen dem Rudolf-Heß-Krankenhaus zugeführt.

Am Sonntagmittag überfuhr auf dem Schloßplatz ein 17 Jahre alter Marktgehilfe mit seinem Kraftrad zwei Fußgänger und kam darauf zum Sturz. Alle drei Verkehrsteilnehmer trugen erhebliche Verletzungen davon, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte.

— **Weihnachtsmesse in der Neustädter Markthalle.** Vom 15. bis 24. Dezember findet — wie in den Vorjahren — auf der Galerie der Neustädter Markthalle eine Weihnachtsmesse statt.

— **Musik beim Reichsluftschutzbund.** Die Einweihung der Fanfaren- und Kesselpaukenbehänge hatte die Ortsgruppe Dresden-West des Reichsluftschutzbundes zum Anlaß eines großen Konzerts des Musikzuges der Bezirksgruppe 2 unter Musikzugführer Walter Eix genommen. Die Behänge sind von sechs Frauen des RLB. gestickt worden. Ortsgruppenführer Born begrüßte die zahlreiche Zuhörerschaft, darunter General a. D. Schröder, und nach dem Fahneneinmarsch bot der Musikzug Werke von Weber, Leoncavallo, Wagner usw. Als besonders wohlgelungene Leistung war das Vorspiel zum 3. Akt der „Meistersinger" zu vermerken.

— **Kaum zu glauben ...** Ja, wahrhaftig, kaum zu glauben, was so ein „Hellseher" alles weiß. Ein derartiger Hellseher ist auch Gubisch, der am Sonnabend im Rahmen der NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude in der Ausstellung sprach. Er hat eine ziemlich große Erfolgsserie aufzuweisen. Aber wie ist es um sein „Hellsehen" bestellt, um jene geheimen Mächte, deren er sich bedient, um aufzuklären, jedoch nicht etwa über Vergangenheit und Zukunft, sondern über die wissenschaftliche Unhaltbarkeit solchen faulen Zaubers? Gubisch bestreitet dabei durchaus nicht, daß okkultes Geschehen dankbar wäre, nein, er will mit seinen Vorträgen gewissenlosen Scharlatanen das Handwerk legen, die dem für imaginäre „Mächte und Kräfte" leicht empfänglichen Volk nur Schaden an Gesundheit und Geld zufügen. So gelang es dem Experimentator auch diesmal wieder, seine zahlreichen Zuhörer an Hand verblüffender Versuche davon zu überzeugen, daß das, was sie für übernatürlich hielten, in Wirklichkeit ganz simpel und natürlich erklärbar ist; man muß eben „nur wissen, wie's gemacht wird".

— **Ins Emsland!** Vor einer Woche verließ die Arbeitsdienstabteilung 5/151 Puskitz ihre Heimat, um nach dem Emsland zu fahren. Nun heißt es für die Reichsarbeitsdienstabteilung 6/158 Neugersdorf Abschied nehmen von der Heimat. Auch diese Abteilung wird nach dem Emsland verlegt. Sie wird am 25. November 18.56 Uhr auf dem Hauptbahnhof Dresden eintreffen und fährt 20.27 Uhr mit dem Schnellzug Dresden—Amsterdam der neuen Heimat zu.

— **Recht für alle.** Das Deutsche Druck- und Verlagshaus Leipzig hat eine Textausgabe der „Deutschen Gemeindeordnung" erscheinen, die mit Einleitung und amtlicher Begründung ein gutes Handwerkszeug für jeden darstellt, der mit Kommunalpolitik sich beschäftigt (100 S.). — Aus einer sehr begrüßenswerten, handlichen Sammlung „Rechtsfralle", die das Abc des Rechts gemeinverständlich uns Laien vermitteln will, liegen vor uns die Hefte „Der Arbeitsrichter spricht" und „Kampf dem säumigen Schuldner" (Eugen Verlagsanstalt, Essen, 158 S.). Bücher, die nicht nur dem Arbeitnehmer, sondern fast jedem Schaffenden etwas zu sagen haben, denn säumige Schuldner wird es s. E. leider stets geben, und jeder weiß einen Rat schätzen, wie man sich schützt. — In der Sammlung „Hilf dir selbst!" (Stollfuß Verlag, Bonn) gibt das Heft „Ermäßigung und Niederschlagung der Hauszinssteuer" nur Verulen an, hingegen Heftchen „Stundung und Unterbrechung von Forderungen" von Heinrich Schulz (29 S.) leider nur allzu viele, die hier eingehend und klar Belehrung finden, ebenso wie in der „Grundbuchfibel" v. Th. Lammert oder dem Heft „Wie führe ich selbst meine Klage vor dem Amtsgericht?" gl.

Parole für den Betriebsappell

am 26. November

Wenn auf irgendeinem Gebiet, so ist es auf dem der Politik, daß der Glaube handgreiflich Berge versetzt, daß der Mut und Sieg nicht im Kausal-Zusammenhange, sondern identisch sind. Bismarck.

halten, von Günther Hloß mit beglückender Vertiefung ausgelegt.

Staatskapellmeister Kurt Striegler, der künstlerische Leiter des Konservatoriums (und zugleich der bedeutendste Schüler Draesekes!), betonte in seinen Schlußworten, daß man absichtlich von einer großangelegten Draeseke-Feier abgesehen hätte, um gerade in den Kleinwerken den „geistvollen, bescheidenen Draeseke" zu Worte kommen zu lassen. Frau Frida Draeseke, die Führer der Draeseke-Gesellschaft, der Landesleiter der Reichsmusikkammer in Sachsen, Kapellmeister Schestak, und andre bekannte Persönlichkeiten des Musiklebens wohnten der Feier bei.

„Christus", III. Teil

Mit dem letzten Teil der gewaltigen Oratorientrilogie Felix Draesekes fand die Dresdner Draeseke-Woche einen Abschluß, wie er würdiger und eindrucksvoller nicht sein konnte. Schade, daß sich in Dresden niemand fand, der auch den Mittelteil dieses einzigartigen „Mysteriums" aufführte. Dennoch gaben auch die beiden Eckpfeiler des Riesenwerkes einen tiefen Einblick in die ungeheure Spannweite der Gedanken des „Dresdner Meisters" (wie wir wohl mit berechtigtem Stolz sagen dürfen!). Hermann Kretzschmar, einer der besten Kenner der deutschen Musikliteratur, nannte Draesekes „Christus" „die bedeutendste oratorische Leistung der Gegenwart" (1915). Mit ungeheurer Kühnheit faßte der Meister dieses Werk an. Die Riesenausmaße seiner wohldurchdachten Großform überschreiten alles bisher auf diesem Gebiete Dagewesene. Nimmt es da Wunder, wenn sich nur wenige Anomahchöre finden, die den unerhört hohen Anforderungen gewachsen sind? Nun die Dresdner, die nur spärlich beim ersten Teil erschienen waren und zum Abschluß des Werkes die Dreikönigskirche fast bis auf den letzten Platz füllten, waren froh, daß ihnen wenigstens zwei große Chöre den größten Teil des „Christus" vermittelten.

Gegner Draesekes haben immer wieder behauptet, er sei als Epigone mit Recht vergessen worden. Gerade denen sei jetzt nach dem unbeschreiblichen Eindruck des „Christus" gesagt, daß Draeseke hier trotz aller übernommenen Stilelemente (die ja nur die Begeisterung und Verehrung für seine berühmten Vorfahren ausdrücken) ein künstlerischer Gestalter von ganz großen Ausmaßen war, der von riesenhaftem Formungswillen beseelt, den Deutschen Unvergängliches gerade mit seinem „Christus" schenkte.

Die Aufführung des dritten Teils „Tod und Sieg des Herrn", die der Dresdner Lehrergesangverein und die Dresdner Philharmonie unter Paul van Kempens Führung bestritten, stand ebenbürtig neben der des Vorspieles und ersten Teiles, ja, war besonders dazu berufen, Draesekes Rechtfertigung in dem hoffentlich nun endgültig beigelegten Streit der Meinungen zu sein. Wuchtig klang der Chor in der Mannigfaltigkeit der Formen. Zart und ätherisch wieder wurden die Engelschöre gesungen. Prachtvoll ebenso die Leistungen des Orchesters, das sich geradezu selbst überraf. Dr. Schmorr v. Carolsfeld betreute wieder mit größter Sicherheit die Orgel. Nun die Solisten, von denen Günther Baum als Christus eingreifende Szenen gestaltete. Seine Stimme bringt gerade für diese Partie überragende Wandlungsfähigkeit des Ausdrucks neben restloser technischer Beherrschung mit. Zu Höhepunkten wurden die Abendmahlsszene mit den Einsetzungsworten und der Seelenkampf in Gethsemane. Ueberzeugend stark auch die Eindrücke, die von dem Bassisten Hans Friedrich Meyer (Petrus, Judas usw.) und dem Tenor Heinz Matthes (Schächer, Hauptmann usw.) ausgingen. Doris Winkler erfüllte die Partien Johannis, der Salome usw. mit tiefem Erleben und dem Wohllaut ihrer prächtigen Stimme. Ebenso angenehm fielen die Sopranstimmen Else Schöns und Charlotte Hahnels in ihren Gesängen auf. Ueber allem aber stand Paul van Kempen, der die Riesenpartitur des Werkes mit seinem ganzen Musikertum auschöpfte, mit elementarer Wucht die Volksszenen zu dramatischen Höhepunkten herausarbeitete und mit tiefer Beseelung die schmerzerfüllten Orchesterzwischenspiele aufklingen ließ.

Die Draeseke-Woche ist vorbei. Mögen ihre unverwischlichen Eindrücke den Anstoß zu einer Draeseke-Auferstehung in der deutschen Musik bringen!

K. K.

Abend um „Kalewala"

Der Literarische Verein hatte die finnische Volksdichtung „Kalewala" zum Thema seines letzten Abends gewählt. Diese prachtvolle Dichtung hat die neuere Kunst Finnlands in einer Weise befruchtet, wie sie sich nur mit den Einwirkungen des Nibelungenliedes auf die deutsche Kunst vergleichen läßt. Sie ist das Sammelwerk des Finnen Elias Lönnrot, der als Bauer verkleidet seine Heimat durchwanderte, alte Volkslieder, Zaubersprüche und Märchen sammelte und als Ergebnis dieser Arbeit 1835 das große Epos „Kalewala" herausgab, das zum Nationalepos Finnlands geworden ist.

Vom Wesen und Inhalt dieser Dichtung berichtete Dr. Glaser zu Anfang des Abends, vom Mystischen ihres Charakters, ihrem prachtvollen Humor, ihrer sinnbildhaften und doch menschlich nahen Gestaltung der Götter und Heroen, ihrer wundervollen Naturschilderung und vor allem ihrem Grundthema: dem Kampf der Bewohner von Suomi-Finnland mit den Leuten von Pohjola-Lappland um den Besitz der Glücksmühle Sampo. — Yore Lürmann führte dann zum Werke selber, indem sie einige der prachtvollen Gesänge des Epos las. Das ist alles mit Farbe gesättigt, von schwerem Nordlandblut getragen, von Nordlandnatur umrauscht und umspielt. Herrlich die halb mystische Gestalt des ewigen Zauberspruchers Wainämoinen und nicht minder schön die des Schmiedes Ilmarinen. Das Schönste aber, wie mystisch-kindhaft alles in dieser Dichtung geschaut ist, wie Baum- und Zeltmahe sich spielend verschieben, Verwandlungen sich vollziehen, Menschen sich und andre verzaubern und Sonne und Mond mit den Händen greifen!

Eine reine Freude dieser Abend. Yore Lürmann konnte lebhaftesten Beifall entgegennehmen. E. G.

— **Dresdner Philharmonie.** Der 2. Abend Mozart-Bruckner-Zyklus Dienstag, 26. November, sieht als Eröffnungsfolge vor: Mozart Sinfonie Concertante für Violine und Bratsche (K. V. 364), Mozart Klavierkonzert D-Dur (Krönungskonzert) und Bruckner 1. Sinfonie. Solisten: Walter Schaufuß-Bonini, Hans Garvens, und Josef Gaugisch. Leitung: Paul van Kempen.

— **Liederabend.** Am Montag gibt Margarete Kulborn-Bischof, begleitet von Otto Schäfer, im Palmengarten einen Hugo-Wolf-Liederabend.

— **Dresdner Musikschule.** Am Montag 18 Uhr ist im Schulsaal der Hauptamtsstelle, Neumarkt 2, eine Aufführung vor dem Vorstandsverein.

— **Vereinigung Schaffender Künstler.** Dienstag 20 Uhr im Weißen Saale des Belvedere: Das Volkslied in Wort und Ton und Tanz. Mitwirkende: Münchener Karl Kleinig, Eva Schubert, Friedericke Eirich, Grete Mannschatz, Gunna Illgner, Trude Liederwitz-Melerto und Lisa Wechsler (Violine), Käte Riedel, Spielscher Trauda Köhn.

— **Junge Dresdner Künstler.** Die Kunstausstellung der Kulturstelle Dresden des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes der NSDAP. im Studentenhaus (Mommsenstraße 18) ist bis einschließlich Dienstag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Die klingende Ausstellung

In der großen Vorhalle des Palmengartens hat man so ungefähr alles zusammengetragen, was zur Pflege der Hausmusik dienen könnte. Imposant vor allem die Schau der Handharmonikas, die in etwa drei Dutzend Exemplaren sämtliche Systeme zeigt, von dem einfachen Akkordeon angefangen bis zum chromatischen Künstlerinstrument. Moderne Klaviere sind aus Raummangel nicht aufgestellt. Dafür sieht man ein paar ihrer Vorläufer, darunter ein Klavichord aus der Sammlung Gerald. Sächsische Instrumentenbaukunst feiert Triumphe. Ein prächtiges Stück ist die alte Laute aus dem Jahre 1785 des Leipziger Lautenmachers Hofmann und eine Hopfgeige das Entzücken aller Liebhaber. Dresdner Firmen zeigen im Modellschnitt den Werdegang des Streichinstrumentes und der Trompete. Ein Blockflötenquartett wird hauptsächlich die Schulen interessieren, während die Freunde des Zitherklanges eine neuartige Konstruktion mit Doppelboden (Zuptzither) bewundern. Reich beschickt ist auch die Abteilung der volkstümlichen Zupfinstrumente, und eine Sonderschau vereinigt die Mundharmonikas.

Der Palmengarten hallt wider von Musik. Am Dienstag, Mittwoch und Sonnabend zwischen 17 und 20 Uhr wird man fortlaufend Kammermusik und volkstümliche Weisen hören. Das Dresdner Hohner-Handharmonika-Orchester ließ schon zur Eröffnung der Ausstellung seine Marsch- und Liedweisen erklingen (es wird weiterhin abwechselnd mit den Dresdner „Handharmonika-Freunden" spielen), und am Abend vereinten sich 120 Dresdner Schulkinder unter Leitung von Georg Chartosilax zu einem großen, von der Reichsmusikerschaft veranstalteten Konzert für Volksinstrumente. Das gab ein wirkliches Gemeinschaftsmusizieren, wenn der ganze Chor der Mandolinen, Mandolen und Gitarren einsetzte. Man hörte aber auch intime Hausmusik in Duo- und Quartettbesetzung, und der Beifall des überfüllten Saales bewies, daß die Zuhörer nicht weniger im Banne der Hausmusik standen als die jugendlichen Spieler selbst.

Die Ausstellung ist noch am 25., 26., 27. und 30. November von 14 bis 20 Uhr geöffnet. — an —

— **Konservatorium.** Die aus dem Konservatorium hervorgegangene Konzert- und Oratoriensängerin Doris Winkler ist als Hochschullehrerin für Gesang in das Lehrerkollegium des Instituts berufen worden.

Umflorter Tag

Alle Friedhöfe blühten gestern noch einmal wie im Sommer. Die Gräber wie die Beete eines großen stillen Gartens. Strohblumen, Laternenblumen zwischen den Zweigen des Waldes. Und dann war es besonders schön, wenn auch einmal die zarte Blüte der Christrose vor steinernen Engeln aufstrahlte. Denn dann sah man hinter tief und schwer ziehenden Wolken den Weihnachtsstern silbern blitzen.

Noch war es nicht so weit. Noch begleiteten wir das Kirchenjahr zu Grabe und weihten seinen letzten Sonntag denen, die nicht mehr sind. Die Straßenbahnzüge, die nach den Friedhöfen fuhren, waren bis auf den letzten Platz besetzt. In den Nachmittagsstunden hatten die Wege in diesen ernsten Gärten kaum Platz genug.

Die Kirchen trugen die schwarzen Paramente, die Gottesdienste waren Trauerfeiern, in Wort und Ton denen gleich, die auf mehreren Friedhöfen unsrer Stadt die Leidtragenden um sich sammelten. Und, obgleich das große, allgemeine Gedenken an die Gefallenen, der große Volkstrauertag, erst im Frühling, am Sonntag Reminiscere, begangen werden soll, hat man sie, die für uns starben — im Krieg und beim Anbruch der nationalen Erhebung —, auch diesmal wieder in die große Volksgemeinschaft einbezogen. An den Ehrenmälern legte man die Kränze der Erinnerung nieder, und es war ein feierlicher Augenblick: als beim Lied vom ewigen Jerusalem das Ehrenmal überm Hauptportal der Kreuzkirche in der Dämmerung aufstrahlte, „mit Klarheit hell umgeben", wie es in diesem Liede heißt.

So dachten wir im Frieden aller, die von uns schieden: auch derer, die als Gefangene des Weltkrieges in Dresdens Lazaretten starben — auch ihre letzte Stätte auf dem Garnisonfriedhof war von der Heeresverwaltung wieder würdig geschmückt.

Zuweilen hellte sich das Trüb des Tages auf. Dann lagen hinterm Dunst die Höhen plötzlich im Klaren. Auf der Bahn dieses Lichtes gehen wir in die Weihnachtszeit. rl.

Dresden gedenkt der Toten

An den Ehrenmalen

Eine weihevolle Totengedenkfeier zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges wie der in der Nachkriegszeit verstorbenen Kriegsteilnehmer der ehemaligen Dresdner Jäger an ihrem Ehrenmal am Sachsenplatz. Viele Angehörige und Hinterbliebene der Gefallenen und Verstorbenen hatten sich eingefunden, auch die Traditionskompanie (8./IR. Dresden) unter Major Loof hatte Aufstellung genommen. Ein Doppelquartett der SA.-Standarte R Jäger 13 leitete die Gedenkstunde mit den ernsten Klängen „Die Ehre Gottes" von Beethoven ein. Dann trat Oberst a. D. Ehrig an das Rednerpult. Er begann seine schlichte Gedächtnisrede mit dem Ausspruch Th. Körners „Vergeßt die teuren Toten nicht". Eindringlich mahnte er, daß wir bei den Gedenkfeiern immer daran denken sollten, daß die Gefallenen uns durch ihren Opfertod vor dem Eindringen der Feinde in das deutsche Vaterland bewahrt hätten. Er feierte die sieghaft Gefallenen als Helden aller Zeiten, die wir uns immer als bleibendes Vorbild vor Augen halten wollen. Sie seien nicht umsonst gefallen. Durch die Toten von 1933 stehe heute vor den Toten des Weltkrieges ein geeinigtes Deutschland, das jedem einzelnen Gelegenheit biete, seine Lebensaufgabe für Volk und Vaterland zu erfüllen. Das deutsche Volk habe sich wieder gefunden.

Nach dem folgenden Wehr- und Trutzgesängen widmete Kamerad Jährig mit ehrenden Worten den Toten der vergangenen Jahre unter Aufruf ihrer Namen ein Erinnern. Dann folgten Kranzniederlegungen.

Im Anschluß an das Gefallenengedenken marschierte die Vereinigung unter den Klängen des Inspektormarsches vor Generalleutnant a. D. Kraut und Oberst a. D. Freiherr v. Uslar-Gleichen am Denkmal vorüber.

*

Die Kriegerkameradschaft ehemal. 192er hatte mit ihren umflorten Fahnen auf dem Altarplatz der Garnisonkirche Aufstellung genommen. Nach dem gemeinsamen Besuch des Gottesdienstes fand Andacht am Ehrenmal der 192. Infanteriedivision statt.

Kameradschaftsführer Pg. Schwan kennzeichnete den Totensonntag als einen Meilenstein für alle Lebenden, der Halt gebietet zu ernstem Besinnen und zu weihevollen Betrachtungen. Für die Frontsoldaten aber stehe an diesem Tage immer wieder das Fronterlebnis im Vordergrund, aus dem die kameradschaftliche Verbundenheit bis zur höchsten Opferbereitschaft geboren sei. Jeder Kamerad sei ein Glied des Ganzen gewesen. Je stärker der Ansturm, je größer die Verluste, desto größer der Geist, um so zäher der Wille zum Durchhalten bis zum letzten Ende, bis zum letzten ehrenvollen deutschen Heeresbericht, dem Hohelied deutschen Soldatentums, ehern ragend inmitten schon des Zerfalls in der Heimat. Das deutsche Volkes Heldengesang wird für alle Zeiten in der Geschichte beispiellos dastehen. Die Lebenden tragen die Verantwortung, daß die Kette der Kameradenhände im Raume der Unendlichkeit, die sich von Geschlecht zu Geschlecht mit jedem Totensonntag mehren, immer fester und zu einem Symbol wird von deutscher blut- und bodenverbundener Volksgemeinschaft, von deutscher Disziplin in gleichem Schritt und Tritt und von deutscher Treue. Dann wird sich auch das Wort des Führers vom tausendjährigen deutschen Reich der Zukunft erfüllen.

Die hinter Stacheldraht starben ...

In würdiger und eindringlicher Weise ehrten die ehemaligen Kriegsgefangenen ihre toten Kameraden. Die Heimatferne, das Sterben in der Gefangenschaft hinter Stacheldraht oder hohen Mauern, das Sterben in ausländer Ungewißheit über das Schicksal Deutschlands und seiner Angehörigen daheim machte den letzten Kampf dieser unglücklichen Helden besonders schwer.

Ein Lebensbild aus der sibirischen Gefangenschaft hat nach Selbsterlebnissen des ehemaligen Kriegsgefangenen Paul Eichler Kurt Ritscher verfaßt, das die Spielschar des NSK., Ortsgruppe Bautzen, am Gedächtnisabend der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, E. V., Dresden, im Keglerheim vorführte. Wer kennt die Hölle von Srjetensk in Sibirien, die jene Baracken barg, da der Hunger und Typhus sein grausames Spiel mit den Vätern und Söhnen deutscher Erde trieb? Der fernen Heimat galten ihre letzten Gedanken. Sie litten und starben für ein neues freies Deutschland. Wir hören die Mahnung dieser Toten. Ihr letzter Wunsch sei unsre Aufgabe: ein freies Deutschland. Mit dem Lied vom guten Kameraden klang die ergreifende Gedenkstunde an die toten Helden fern der Heimat aus. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Dresden bot ein ernstes Konzert.

Auch ein Friedhofserlebnis

Ein niedliches wahres Erlebnis berichtet uns ein Leser:

Totensonntag.

Menschen staunen sich am Friedhofseingang. An der Reisigverkäuferin vorbei ergießt sich der Strom. Viel Reisig wird heute gekauft, und die Händlerin hat alle Hände voll zu tun.

Aber es entsteht doch einmal eine Arbeitspause. Da kommen zwei kleine Mädchen angetrippelt, eins hält einen Zweipfennriger in seinem roten Händchen.

„Ich möchte für zwei Pfennige Reisig."

„Für wen denn, für dein Brüderchen oder die Mutti?"

„Nein, für unsern Hansi."

„Also doch fürs Brüderchen."

„Nein", und die Kleine will nicht recht mit der Sprache heraus.

„Ja, wenn du mir nicht sagst, für wen, kann ich dir keins geben."

Zaghaft beginnt sie wieder: „Für unsern Hansi, den Kanarienvogel. Er ist nämlich am 7. Juli gestorben, da haben wir Herrn Friedhofsmann gefragt, ob er für Hansi ein Grab hätte, und da hat er uns da drüben eins gegeben", und die Kleine zeigt auf einen entlegenen Teil des Friedhofs, wo keine Gräber mehr stehen.

Nun mischt sich die andre ins Gespräch: „Geben Sie uns für sieben Pfennige", und dabei reicht sie einen Fünfer aus ihrem Täschchen.

„Ja, wo hast du denn aber das Geld her?"

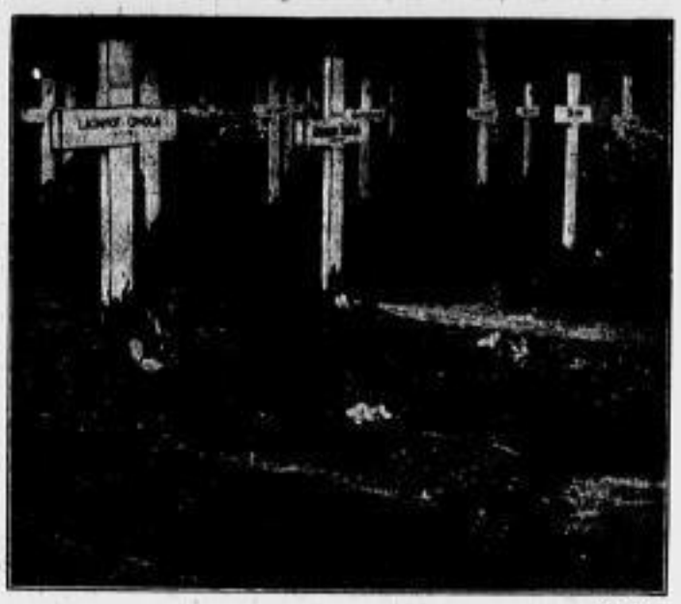
„Ich habe deshalb gestern früh in der Schule keine Milch getrunken."

Nun ist auch die Händlerin besiegt, und mit einem strahlenden Gesicht und einem Arm voll Reisig trippeln die beiden zum Grab ihres Hansi. S. T.

So sind wir deutschen „Barbaren" ...

In Treue werden die Gräber der kriegsgefangenen Feinde noch heute geschmückt. Unser Bild zeigt einen Teil solcher Gräber auf dem Dresdner Standortfriedhof in der Heide. Im Vordergrund das Grab des 1918 gestorbenen russischen Soldaten Lacinhof Comolat und des serbischen Unteroffiziers Alexander Trinkitsch, dahinter Gräber unsrer Waffenbrüder aus dem Weltkrieg, so das des Soldaten Adolf Diesner vom österreichischen Infanterieregiment Nr. 47.

Hier in Dresden liegt noch eine ganze Reihe von Serben und Russen begraben, während die seinerzeit beigesetzten Franzosen, Belgier und Italiener inzwischen in ihre Heimat übergeführt wurden.



Phot. E. Jahn

Musik in den Kirchen

Im Dom hatte sich eine zahlreiche Gemeinde zur Totengedächtnisfeier eingefunden, die durch Orgelspiel des Organisten Schwadike und Vorträge des Domchores unter Leitung von Kapellmeister Erich Schneider künstlerisch ausgestaltet wurde. Oberkirchenrat Schuknecht legte seiner Predigt das Wort aus dem Colosserbrief (4,5) zu Grunde „Kaufet die Zeit aus" und wies darauf hin, daß es drei Tage im Jahre seien, an denen in besonderer Feier der Toten gedacht werde: am Sonntag Reminiscere der Gefallenen des Weltkrieges, am 9. November der Gefallenen der nationalsozialistischen Erhebung und am Totensonntag aller verstorbenen Gemeindeglieder. An keinem andern Tage fühle sich jeder der Ewigkeit so nahe wie gerade heute. Der geistliche Redner würdigte dann Sinn und Bedeutung des Schriftwortes, das besage: wir sollen aus allen Zeitverhältnissen Folgerungen für unser Inneres ziehen. Der Tod komme, auch wenn er noch solange gewartet habe, immer zu früh. Diese Erkenntnis werde gerade am heutigen Tage besonders in uns wach. Die Zeit sei das Fluidum unsres Lebens, der Tod sei zeitlos. Die Mahnung, die Zeit auszunutzen und ganz auszuschöpfen, sei auch heute nötig: „Ich muß wirken, solange es Tag ist." Der Mensch müsse all sein Schaffen mit dem Ewigkeitsgedanken durchdringen lassen. Nicht der Mensch sei Herr über die Zeit, die Zeit beherrsche den Menschen. Der christliche Ewigkeitsgedanke bedeute Aktivität, nicht Passivität! Die Ewigkeitsgewißheit sei uns durch Jesus Christus geworden: Christus sei Zeit in der Ewigkeit und Ewigkeit in der Zeit.

Die Fantasie in g-Moll für Orgel von Joh. Sebastian Bach mit ihrem sieghaften Schluß leitete die musikalische Totengedenkfeier in der Versöhnungskirche Striesen ein, und alle die Chöre, Solo und Gemeindegesänge, die hineinverwoben waren in diese ernste, von hoher Kunst getragene Feier, stammten aus der alten musica sacra. Heinrich Schütz, A. Gumpelzhaimer waren vertreten. Eigenartige Schöpfungen der Musik des Barock waren die Werke von J. M. Bach und dem vorbachischen H. T. Schenck. Deutlich sich abhebend von diesen Kompositionen deutscher Tonsetzer des Protestantismus eine einer andern Welt entflammende fünfstimmige Motette des Orlando di Lasso. Die Kantorei der Versöhnungskirche unter Leitung von Kantor Richard Schmidt hat mit dieser Aufführung ihrer hohen Tradition ein neues rühmliches Blatt angefügt.

„Leid, Trost und Hoffnung in Gesängen von Heinrich Schütz" war der Leitgedanke, den Kantor Richard Schmidt bei der Aufstellung in der Erlöserkirche berücksichtigte. Mit schöner, ausdrucksvoller Altstimme bot Lotti Schwaniger zwei der geistlichen Konzerte. Der Kirchenchor sang mit starker seelischer Anteilnahme gut ausgewählte Tonsätze, darunter die erhabene „Seligpreisung der Toten". Ein Choralvorspiel von Pachelbel war Einleitung, und Hans Feigel, Georg Kesinger und Fritz Seidemann spielten als weitere instrumentale Ergänzung eine Triosonate von Rosenmüller.

Die musikalische Abendfeier der Thomaskirche war durch die knappe Form und durch die Schlichtheit der dargebotenen Werke geradezu vorbildlich für Veranstaltungen dieser Art an Tagen, an denen der Besucher Erbauung und Trost sucht. Chöre von B. Eckardt und R. Cartmuß zeigten dem Thomaschor auf beachtlicher Höhe. Kantor Rudolf Harder, der sich auch als Chorleiter bestens bewährte, spielte einen Trauermarsch von J. Rheinberger feinsinnig und unter geschickter Ausnutzung des kleinen Orgelwerkes. Ferner erklang das Andante aus dem Es-Dur-Trio für zwei Violinen (Kammermusikus Gebauer und Runge) und Orgel von Schubert. In dem Eckardtschen Chor sang Konzertsänger Urban tonschön das Baritonsolo.

In der Lukaskirche brachte eine musikalisch-liturgische Totengedenkfeier eine erhebende Stunde innerer Einkehr. J. S. Bachs „Trost in Todesnot" schuf mit seiner eindringlichen Sprache die rechte Einstimmung. Weiterhin sang der vortrefflich geschulte freiwillige und ständige Chor St.-Lukas unter Paul Hörners bewährter Leitung Werke von Schumann, Brahms, Pergolese und Albert Becker. Nicht zuletzt bedeutete die tiefe, nachhaltige Wirkung der Werke ein Verdienst des Chores und des ausgezeichneten Kammerorchesters St.-Lukas, die mit Hingabe am Werke waren. Rudolf Grahe betreute mit viel Geschick die Orgel.

Die Totenfeier in der Friedenskirche erhielt durch Werke von Joseph Haas eine besondere Weihe und Bedeutung. Sprüche von Leben und Tod von Angelus Silesius hat Haas mit der Kraft seiner kreischwingenden Melodik umgeben; und wie der schlesische Mystiker tiefe Gedanken in kurze Zeilen bannt, so ist auch Haas' Musik: sie sagt nur Wesentliches auf knappen Raum und mit geringen Mitteln. Im einstimmigen Chor mit Orgelbegleitung vermag sie die ganze Tiefe der Dichtung auszuschöpfen. Dabei ist diese Kunst der gesanglichen Linie fern von aller konstruierten Linearität, die auf den Klang keine Rücksicht nimmt. Im Gegenteil, Haas ist Meister der klanglichen Wirkungen im Chorstil: in einem Begräbnislied mischt er schauerliche Klagerufe der Unterstimmen in die

Frohsinn und Lebensfreude

Auch Sie haben ein Anrecht, die kleinen und großen Freuden des Lebens zu genießen, wenn — ja wenn Sie Ihren Körper die Kraft- und Aufbaustoffe zuführen, die unserer gewohnten Kulturkost gewissermaßen fehlen. — Mangel dieser Stoffe führt zu Störungen des Lebensstromes in uns. Schlaffheit, Müdigkeit, Kopfschmerzen u. a. können nicht gerissen werden. Hunger, Magenbeschwerden, Verstopfung und die Folgen, Heidekraft gleicht solchen Kraftstoffmangel aus. Ueber 42 000 zufriedene Menschen leben es als Bringer neuer Lebensfreude. (Die Zahl von 42 000 wurde am 31. Oktober 1935 notariell festgestellt.) Erproben Sie es auch! Heidekraft erhalten Sie in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Originalaufmachung: RM. 1.90, reicht ca. 2 Monate, Tagesaufmachung: RM. 3.50. Verlangen Sie dort den ausführlichen Prospekt ..... (C108

Heidekraft

Man wird natürlich nicht gleich kurzsichtig,

aber schlechte Behandlung der Augen durch Überanstrengung bei schlechtem und zu wenig Licht ist diesen ganz bestimmt nicht zuträglich und rächt sich früher oder später. Darum sollte ein jeder darauf bedacht sein, an seinem Arbeitsplatz genügend Licht zu haben, damit den Augen ihre Arbeit erleichtert wird. Das Wohlbefinden und die Arbeitsfreudigkeit hängen vielfach von reichlicher und richtiger Beleuchtung ab. Das elektrische Licht wird jetzt noch billiger, weil die neuen gasgefüllten Osram-D-Lampen mit doppeltgewendeltem Leuchtdraht, je nach Größe, bis 20 Prozent mehr Licht geben. Zu haben sind die Osram-D-Lampen in allen Elektro-Fachgeschäften zu 40, 60, 75 und 100 Watt.

OSRAM, BERLIN O 17 Senden Sie mir kostenlos Ihre 32seitige bebilderte Druckschrift: „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung"

Name _____

Ort _____ Straße _____

OSRAM

Melodie, die mit unmittelbarer Anschaulichkeit den Textworten folgt. Dieses Begräbnislied entstammt dem Volksoratorium „Die heilige Elisabeth", das im Januar in Dresden zum ersten Male aufgeführt werden soll. Der Chor hatte sich in seine Aufgabe gut eingelebt, in allem war Kantor Schuberts sorgfältige Arbeit spürbar, so daß die herbe Klangwelt der Haasschen Gesänge zu unmittelbarer feierlicher Wirkung kam. Eine Kirchensonate in d-Moll für Violine wurde von Rose Müller mit schönem Ton gespielt.

In der Sophienkirche war es die gefeierte nordische Sängerin Bergliot Ibsen-Björnson, Tochter Björnssons und Schwiegertochter Ibsens, die der musikalischen Weihestunde die besondere Note gab. Sie sang deutsch, ältere geistliche Lieder volkstümlicher Art von D. Frank, J. Löhner, aber auch Bach und Beethoven mit einem pastosen Mezzosopran, mit einem schlichten, ergreifenden Ausdruck, der ihre innige Verbundenheit mit deutscher Musik erkennen ließ. Der Sophienchor umrahmte mit Gesängen von Schütz und Rosenmüller, und Domkantor Hans Heintze, der mit der monumental gestalteten Passacaglia d-Moll von Max Reger eingeleitet hatte, gab auch den Ausklang mit einer gegenständlichen Auslegung der Passacaglia c-Moll von Bach.

Seit Jahren führt Kantor Fricke am Totensonntag in der Martin-Luther-Kirche das Requiem von Brahms auf und hat so wesentlich dazu beigetragen, diese einzigartige deutsche Totenmesse weiten Volkskreisen nahezubringen. Groß und erhebend war auch diesmal der Eindruck. Man spürt, wie der Rhnbild-Chor und das Kammerorchester Dresdner Künstlerinnen mit dem Werke innerlich verwachsen sind, wie Richard Fricke es frei und geistig gestaltet, ihm Kraft, Milde und Verklärung gibt. Aber auch die übrigen Helfer waren wirkliche Diener am Werke. Mit schöner Beseelung, wenn auch nicht ganz mühelos, sang Lotte Beckert die tröstliche Verheißung des Soprans, während Otto-Karl Zimmert mit feierlicher Größe das Baritonsolo erfüllte.

In der Heilig-Geist-Kirche zu Blasewitz bereitete man der andächtig lauschenden Gemeinde mit Albert Beckers dreiteiligem Oratorium „Selig aus Gnade" tiefe Erbauung zum Totengedenktag. Auch die Gemeinde wurde in Choralweisen zur tätigen Anteilnahme am Werk mitherangezogen. Die Kantorei Blasewitz mit ihrem wertvollen Stimmmaterial sang die kunstvoll, zugleich aber ebenso melodienreichen Chöre unter Kantor Paul Grünewalds umsichtiger Führung mit fühlbarem innerem Erleben. Ein vortreffliches Solistenquartett, Lotte Weigelt (Sopran), Hertha Böhme (Alt), Walter Hessel (Tenor) und Hellmut Paul (Baß) gestalteten trefflich und ausdrucksvoll die Solopartien sowie das Ensemble gegen Ende des Werkes. Organist Max Wolf hatte bedeutende Verdienste um die farbig registrierte Orgelbegleitung.

Aus Dresdner Veranstaltungen

Aus Dresdner Schulen

Die Freiherrlich v. Fletchersche Aufbau- und Deutsche Oberschule feierte im Waldschlößchen in einem Jubiläumskonzert das 50jährige Bestehen seines Schulorchesters. Nachdem Oberstudiendirektor Prof. Jodß zahlreiche Ehrengäste begrüßt hatte, entrollte er ein lebendiges Bild von der Entwicklung des Orchesters, die einen längeren Stillstand erfuhr aber in jüngster Zeit eine achtenswerte Höhe erreicht hat. Dabei würdigte er die Mühe Arbeit der vier bisherigen Leiter. Im Konzert kamen diese mit je einem selbstkomponierten Werke zu Gehör. Zuerst wurde eine vierstimmige Klaviersuite in C für vier Hände von Willy Seiffhardt, dem Gründer und langjährigen Leiter, von zwei Assessoren vorgetragen. Dem folgten drei Uraufführungen. Der Altfleicheraner und derzeitige Dozent für Musik am Pädagogischen Institut Dresden, Kurt Schütz, dirigierte seine kleine reizvolle Serenade für Streichinstrumente und Klavier in e. Frohe, natürliche Kindermusik erklang in dem Lied für Mädchensolo und -chor aus dem Tanzspiel „Was Vester Hans von der Schule träumt" vom ehemaligen Kantor an der Frauenkirche und Lehrer der Anstalt, Paul Schöne. Ein großes buntes Bild auf der Bühne veranschaulichte den Humor dieser Tiermärchenwelt. Abschließend folgte das umfangreichste und technisch schwierigste Werk, die Kantate für dreistimmigen Chor und großes Orchester, „Junges Volk" von Felix Neubauer, dem Leiter des Abends. (Text von Elfriede Brockmann-Neubauer.) Die vier Sätze Aufbruch — Rast — Tanz — Feuerspruch schildern einen Tag der Jugend, die zuletzt am nächtlichen Feuer in einen Hymnus an den Sieg des Feuers ausbricht, der sich zu einem Bekenntnis für den Kampf und Opfermillen steigert und in einem erlösenden „Deutschland Sieg Heil!" ausklingt. Die wackere Bemeisterung dieses Werkes bewies am eindeutigsten die Leistungsfähigkeit von Chor und Orchester.

— **Der Musikverein 1922** hielt sein traditionelles Herbstkonzert ab. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch den Vereinsführer, Herrn Gräfe, wobei auf die Bedeutung der Dilettantenorchester als Pflegstätten der deutschen Hausmusik hingewiesen worden ist, wurde es mit Beethovens „Egmont"-Ouvertüre eröffnet. Es folgte dann die „Unvollendete" von Schubert. Auch der zweite Teil wies eine sorgfältige Auswahl guter Stücke auf. Der Vortrag war unter der bewährten Leitung Arno Sielgers sehr gut. Es ist für ein Liebhaberorchester Erstaunliches geleistet worden. Frau Konzertsängerin Singer (Dresden) sang Lieder, die sehr ansprachen, wie der reichlich gespendete Beifall bewies. Zu Frau Kammermusiker König hatte sie eine anpassungsfähige Begleiterin.

— **Film-Veranstaltung der SA.-Sturmes 13/100.** Nur wenige Tage standen dem Sturm zur Vorbereitung zur Verfügung. Die einzelnen Trupps und Scharen wurden in Gebiete eingeteilt, um die Karten abzusetzen, und schon nach wenigen Stunden überstieg durch den Einsatz eines jeden SA.-Mannes der Verkauf alle Erwartungen. So waren die Nachmittags- wie auch die Abendvorführung ein großer Erfolg. Neben dem Film „Aus der Tiefe emor" und „SA. kämpft" gab es Sprechchöre und Lieder, die von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden, ebenso wie die Ansprache des Sturmführers Kreuter, der über Erfolge und Aufgaben der SA. sprach. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied wurde die Veranstaltung beendet.

— **Photographeninnung.** Obermeister Böhr begrüßte, daß das Handwerk sich nun wieder aus wirklichen Meistern zusammensetzen werde. Dr. Wolfer von den Zeiß-Ikon-Werken erläuterte die neuesten Errungenschaften der Photoindustrie. Es folgten Vorträge über Berufsfragen.

— **Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis".** 28. November 20 Uhr Vortrag im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Dresdner Vereine für Kunst und Wissenschaft von Prof. Dr. Adolf Beythien (Stillerstr. 17) über „Die Chemie in der Nachtpflege im Hygiene-Museum".

Aus der Arbeit der NSM.

In einer festlichen Feierstunde lud die Neustädter Höhere Mädchenbildungsanstalt in ihren Festsaal auf der Weimarischenstraße. Der Abend, der gleichzeitig zugunsten des Winterhilfswerkes veranstaltet wurde, brachte noch herzlichen Begrüßungsworten Oberstudiendirektors Bergemann, dem es besondere Freude war, eine Vertreterin des Volksbildungsministeriums und den Kreisbeauftragten des NSLB. unter den zahlreichen Gästen zu sehen, einen einleitenden Vortrag von Hochschulprofessor Dr. Süpfle. Seine Worte galten der allgemeinen Erziehung zum deutschen Menschen und zur Volksgemeinschaft, in deren Dienst sich der „Gymnasiale Zug" der Neustädter Höheren Mädchenbildungsanstalt besonders gestellt habe. Die Frau dürfe sich nicht nur auf ihren Buchstaben K = Küche, Kinder, Kleider — wie sich Dr. Süpfle spöttig ausdrückte — beschränken. Gerade sie als Trägerin der stetigen Erneuerung müsse zur kulturellen, geistigen wie sittlichen Erhebung des deutschen Volkes beitragen, kämpfen gegen den Materialismus für ideelle Werte.

Aus ihrem reichen Schulerleben berichtete anschließend eine Schülerin der Oberprima des „gymnasialen Zuges" unter dem Thema: „Was uns unsre Schule gegeben hat." Sie äußerte sich als junges deutsches Mädel, als Schülerin zum Problem der Erziehung und umriß in großen Zügen besonders die Lehrfächer, die ihnen die Bildung und Erziehung zum wahren deutschen Menschen vermittelten.

Im zweiten Teil des Abends kam die Musik in wunderschönen Sologesängen und Schulchören zu Wort. An Goethe-Dichtungen, vertont von Reichardt, Schubert und C. M. v. Weber, reihte sich in schöner Folge in die Einzelsprechvorträge und Sprechchöre von Sappho, Hölderlin, Nietzsche und George. Ein reicher Schatz deutscher Musik und Dichtkunst wurde hier mit feinfühligem Können von den Schülerinnen der beiden Oberklassen und des Schulchors dargeboten.

— **Mechaniker-Innung.** Nachdem 29 Kollegen vor der Handwerkskammer Dresden gemeinsam ihre Meisterprüfung bestanden hatten, versammelten sich diese zu einer schlichten Feier. Obermeister Grahl beglückwünschte die Kollegen zu ihrem Erfolg und dankte besonders dem Vorsitzenden der Prüfungskommission, Stadtrat Müller, und den alten Meistern, die in uneigennütziger Weise viele Feierabendstunden geopfert haben, um die jungen Kollegen praktisch vorzumalen zu können, er lobte aber auch den guten Geist, der in der Vorbereitungszeit bei allen geherrscht hat. Nachdem Bezirksinnungsmeister Hänel seiner Freude Ausdruck gegeben hatte über den Erfolg der Dresdner Mechanikerinnung und die Jungmeister als Mitarbeiter am großen Werk willkommen geheißen hatte, wurde der frohe Tag mit einem geselligen Meistertrunk beschlossen.

Dachstuhlbrand

Am Sonnabendabend wurde die Feuerwehr nach einem Grundblick auf der Waisenhausstraße gerufen, wo Dachstuhl und Bodenkammer auf unermittelte Weise in Brand geraten waren. Sie griff mit zwei Schlauchleitungen unter Verwendung einer mechanischen Leiter ein und löschte die Flammen. Das Dach mußte teilweise abgebrochen werden.

— **Goldene Hochzeit.** Am Ehrenfeste und geistiger Frische feiert am 28. November Frau Auguste Polze ihren 80. Geburtstag. Sie wohnt als älteste Mieterin 55 Jahre im Hause Dürerstraße 91. — Am 28. November wird Lokomotivführer i. R. Hermann Röhr, Kurzer Schritt 1, 80 Jahre alt.

Lichtbildervortrag. 26. Nov. 20 Uhr. Lichtbildervortrag „Eine Wanderung durch Saaleland" im Konzertsaal des Hauses der DNB., Platz der SA. 14.

— **Verein für Briefmarkenkunde.** 26. November 20 Uhr im Kegelhaus, Ostraallee: Briefmarken Oesterreichs.

— **Englischer Sprachklub.** 27. Nov. 20 Uhr Künstlerhaus englischer Vortrag Hans R. Henschel, Dresden, Marienstr. 13: Switzerland seen from the Motor-Car, with lantern slides.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Verkehrsverbesserung in der Südlausitz

× **Neusalza-Spremberg,** 25. November

Am Sonnabend unternahm der Staatsminister des Innern, Dr. Fritsch, mit Vertretern des Innen- und Wirtschaftsministeriums sowie des Straßen- und Wasserbauamtes eine Besichtigungsfahrt in die südliche Oberlausitz, bei der die neue Talbrücke bei Herrnhut und die Straßenverlegung am Ablerberg bei Oberoderwitz besichtigt wurden. Die fertiggestellte Brücke am Landberg in Niederoderwitz wurde dem Verkehr übergeben und schließlich eine 1,04 Kilometer lange Umgehungsstraße in Neusalza-Spremberg eingeweiht. Am Beginn der Straße wurden die Gäste, zu denen sich Kreishauptmann v. Ebersteln gesellt hatte, von den Gliederungen der NSDAP. und den Behörden begrüßt.

Ministerialdirektor Dr.-Ing. Speck schilderte den Zweck der Spreeverlegung und der neuen Reichsstraße. Die jetzige Straße durch den Holzwald bis Zittau sei 1830 bis 1835 chausseemäßig ausgebaut worden, das Stück von Ebersbach bis Zittau sogar erst 1880. Der Straßenbau wurde notwendig wegen der Zollschwierigkeiten an der böhmischen Grenze. Die neue Umgehungsstraße solle dazu beitragen, die Südlausitz besser dem Verkehr zu erschließen. Die Reichsautobahn Saarbrücken—Dresden—Görlitz—Hindenburg werde mit der Südlausitz durch den Ausbau der Zubringerstraße verbunden.

Innenminister Dr. Fritsch erinnerte daran, daß seit der Machtübernahme in allen Teilen des Reiches fleißige Hände an der Aufbauarbeit seien. Die neue Straße bilde ein wichtiges Glied einer der bedeutungsvollsten Verkehrsadern in Mitteldeutschland. Mit der steigenden Zahl und dem wachsenden Tempo der Kraftwagen seien auch die Anforderungen an die Straßen erhöht worden. Bei diesen Verkehrsbauten müsse der Blick des Staatsmannes, des Wirtschaftlers und des Baumeisters in die Zukunft gerichtet sein. Die neue Umgehungsstraße sei ein Sinnbild einheitlicher Staatsführung. Riesenhaft seien die Aufgaben, die noch der Vollendung harrten und die noch den vollen Einsatz von Arbeit und Opfermut erforderten. — Im Namen der Stadt Neusalza-Spremberg sprach sodann Bürgermeister Richter Dankesworte und gab der neuen Straße im Stadtgebiet den Namen Adolf-Hitler-Straße. Die Gliederungen der NSDAP. marschierten an der neuen Spreebrücke an Staatsminister Dr. Fritsch vorbei.

Reichsautobahnbrücke im Muldental

× **Siebenlehn,** 25. November

Der Bau der Reichsautobahnbrücke im Muldental bei Siebenlehn hat in den letzten Wochen beachtliche Fortschritte gemacht. Die Brücke liegt nunmehr im Profil fest. Sie wird eine Gesamtlänge von 408 Meter erreichen. Auf die Gesamtlänge verteilen sich fünf Beton-Tragpfeiler. Die weitesten der sechs Oeffnungen überspannt das Muldental in der Breite von 81,60 Meter, die nach den Seiten angrenzenden Brückenöffnungen sind je 71 Meter, die nächsten je 61 Meter lang. Am Ostufer der Mulde entsteht eine weitere Oeffnung bis zum Widerlager in 50 Meter Länge. Die größte Höhe der Brücke beträgt vom Wasserspiegel der Mulde bis zur Oberkante der Fahrbahn 70 Meter.

Zur Zeit sind am Brückenbau gegen 800 Mann beschäftigt, es wird in zwei Schichten von früh fünf bis abends zehn Uhr gearbeitet. Die Ausschachtungsarbeiten für die Hauptpfeiler sind fast beendet. Jede der beiden Pfeilergruben mißt in der Grundfläche 26×11 Meter und hat eine Tiefe von 6½ Meter. Die Sohle der Pfeilergrube auf dem westlichen Muldenufer liegt reichlich drei Meter tiefer als der Muldenwasserspiegel. An beiden Berghängen sind die Vorarbeiten zur Pfeilerlegung ebenfalls lebhaft im Gange.

Die Baustelle bietet zur Zeit das Bild eines riesigen Werkplatzes, auf dem Massen von Baumaterial gelagert und zahlreiche Materialbaracken und Unterkunftshütten für die Belegschaften errichtet sind. Ein direkter Gleisanschluß von der Schmalspurlinie Nassen—Siebenlehn führt über eine 86 Meter lange hölzerne Behelfsbrücke über die Mulde zur Baustelle hinüber. Das Material wird zumeist über Nacht angefördert, um den normalen Verkehr nicht zu behindern.

Im ganzen gesehen bietet der Brückenbauplatz ein imposantes Bild neuen gigantischen Schaffens.

Der neue Oberbürgermeister von Meißen

× **Meißen.** Durch Reichsstatthalter Martin Mutschmann ist der Bürgermeister Karl Hans Drechsel in Markranstädt als Oberbürgermeister der Stadt Meißen berufen worden. Am 27. November findet im Rathause die Einweihung des neuen Oberbürgermeisters durch den Kreishauptmann statt. Drechsel steht im 32. Lebensjahre, war als Referendar bei der Stadt Leipzig tätig und verwaltet seit Januar 1934 das Amt des Bürgermeisters in Markranstädt. Er ist Mitglied der NSDAP. seit dem 1. September 1930.

Der Schuldige an dem Eisenbahnunfall

dz. **Chemnitz.** Wie wir bereits am Sonnabend meldeten, ereignete sich am Sonnabendvormittag auf der Linie Chemnitz—Meinsdorf—Pockau—Lengefeld ein Eisenbahnunfall, bei dem 18 Personen verletzt wurden. Von einer Sonderkommission der Kriminalabteilung Freiberg und in Verbindung mit dem Gendarmerieposten Pockau wurden die Erörterungen zur Klärung der Schuldfrage sofort aufgenommen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, dürfte der Unfall darauf zurückzuführen sein, daß der Führer der Leerlokomotive ohne den Abfahrtsbefehl des Fahrdienstleiters abzuwarten vorzeitig vom Bahnhof Zöblitz abfuhr. Die Strecke ist eingleisig. Was ihn zur vorzeitigen Abfahrt bewogen hat, kann erst geklärt werden, wenn er vernehmungsfähig ist. Zur Zeit liegt er noch bewußtlos darnieder, jedoch soll Lebensgefahr nicht bestehen. Die Räumungsarbeiten an der Unfallstelle waren am gleichen Tage um 21 Uhr beendet, so daß von dieser Zeit an der Verkehr auf der betreffenden Linie wieder aufgenommen werden konnte.

Auflösung des Sächsischen Taubstummenbundes

× **Plauen,** 24. November. Am Sonnabend und Sonntag tagten hier die sächsischen Gehörlosen. Dieser Tagung kommt insofern eine erhöhte Bedeutung zu, als durch sie die Auflösung des Sächsischen Taubstummenbundes erfolgte, die durch die Mitglieder selbst beschlossen wurde. Es gibt von jetzt ab nur noch eine einzige Gehörlosenorganisation, den Reichsbund der Gehörlosen Deutschlands.

Tödlicher Verkehrsunfall

× **Neusalza-Spremberg.** Als der Lastkraftwagen des Fuhrunternehmers Olbrich aus Ebersbach Baumwollballen brachte, stürzte in einer Kurve infolge zu schnellen Tempos der Arbeiter Hermann Rößler aus Niederfriedersdorf vom Anhängewagen auf die Straße. Er wurde schwer verletzt aufgehoben und ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo er einem schweren Schädelbruch erlag. Er war Vater von fünf Kindern. Der zwischen den Baumwollballen auf dem Triebwagen sitzende Fuhrunternehmer Olbrich hatte von dem Vorfall nichts bemerkt, so daß man das Fehlen Rößlers erst beim Abladen gewahr wurde. Statt sich sofort auf die Suche zu begeben, lud Olbrich seine Begleiter zum Besuch einer Gastwirtschaft ein und kümmerte sich nicht um den Vorfall. Bei den amtlichen Ermittlungen zeigte sich Olbrich, dem ein großer Teil der Schuld an dem Unglück trifft, der Gendarmerie gegenüber widerspenstig.

Rundfunkprogramm, Wetternachrichten und weitere örtliche Mitteilungen Seite 11

Bestrafte Unvorsichtigkeit

× **Bad Schandau.** Als der im 70. Lebensjahr stehende Zollsekretär i. R. Josef Richter vor einigen Tagen seine Wäschemangel in Betrieb setzen wollte, entfernte er die Schutzvorrichtung, um eine Betriebsstörung zu beseitigen und schaltete den Strom ein. Dabei drückte der Kasten der Wäschemangel Richter an die Wand, so daß er sich schwere Quetschungen zuzog, die am Freitag zum Tode führten.

kl. **Brandshorst.** Bürgermeister Drechsler übernahm die Leitung der Gemeinde Gröbers, Bezirk Leipzig.

Neue Ideen — — neuer Fortschritt
Körting-Radio
17989

Von jetzt ab heißt's im ganzen Reich: mit Henko macht man Wasser weich

Millionen Mark bleiben unserer Volkswirtschaft erhalten und viele Mark in jedem einzelnen Haushalt gespart, wenn zum Waschen nur weiches Wasser genommen wird. Henko Bleich-Soda macht es so leicht: verrühren Sie jedesmal 15 Minuten vor Zugabe des Waschmittels 3 bis 4 Handvoll Henko im Wasser, dann haben Sie immer bei kräftiger Schaumbildung eine verlustfreie Ausnutzung von Waschmittel und Seife.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda auch zum Einweichen der Wäsche und für Scheuerzwecke vorzüglich bewährt.

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 275 — Dresdner Neueste Nachrichten — Dienstag / 26. November 1935

Beratung des Exporteurs

Ueber die Notwendigkeit des Exports, namentlich für Sachsen, noch ein Wort zu verlieren, heißt Eulen nach Athen tragen. Nicht mehr die Frage, ob?, sondern allein die, wie? steht zur Diskussion. Es gilt, die Einsicht zum Handeln möglichst oft und möglichst rasch in die Tat umzusetzen.

Es sind daher alle Hilfen, die solche Tat ermöglichen, nicht nur sehr zu begrüßen, sondern vor allem auch zu gebrauchen. Das gilt zum Beispiel von einer Veröffentlichung der Deutsch-Südamerikanischen Bank, AG., Zweigniederlassung Hamburg, Hamburg 36, Große Bleichen 36. Diese Bank hat schon einmal im Frühjahr d. J. einen Wirtschaftsbericht erscheinen lassen, in dem sie die Lage der Länder ihres Arbeitsbereichs, also Süd- und Mittelamerika, schilderte.

Da sich nun im letzten halben Jahr dort sowohl in der Situation als vor allem auch in der Exportpraxis mancherlei änderte, hat sie einen neuen, am 18. November abgeschlossenen Bericht herausgegeben, der allen Interessenten zur Verfügung steht.

Wie schon der erste Bericht, ist auch dieser wieder in zwei in sich geschlossene Zusammenstellungen aufgeteilt, und zwar: 1. in den „Berater des Chefs im Süd- und Mittelamerikageschäft Nr. 2" und 2. in den „Berater des Sachbearbeiters im Süd- und Mittelamerikageschäft Nr. 2", ausgehend von der Ueberlegung:

1. Welche Daten benötigt der Geschäftsleiter, um sich über die Annahme oder Ablehnung einer Bestellung aus Uebersee schlüssig zu werden?

2. Welche Unterlagen benötigt der Sachbearbeiter, um Wechsel, Fakturen und sonstige Dokumente den Gesetzen des Bestimmungslandes gemäß ausfertigen und die Abwicklung der Geschäfte beobachten zu können?

In diesen Heften findet also jeder die Beantwortung aller Fragen, die mit dem Ausfuhrgeschäft mit Süd- und Mittelamerika zusammenhängen, und zwar recht übersichtlich länderweise geordnet.

Von allgemeinem Interesse dürften ein paar Hinweise sein, die sich in der einleitenden Uebersicht des Berichts finden.

Zunächst wird gesagt, daß „im ganzen gesehen die süd- und mittelamerikanischen Märkte auch für die Zukunft für den deutschen Exporteur unbedingt gute Absatzmöglichkeiten bieten". Zum Geschäft wird es als auffällig bezeichnet, daß deutsche exportierende Firmen bei Angeboten nach Uebersee Vorausbezahlung bei Ordererteilung zur Bedingung machen. Die Bank ist der Meinung, daß mit diesen Zahlungsbedingungen wenig anzufangen ist, daß vielmehr eine Zieleinräumung unerläßlich ist, wobei allerdings vorher genaueste Erkundigung dringend empfohlen wird.

Eine Finanzierung von deutschen Exporten nach Uebersee hält der Bericht „im Prinzip immer für möglich, wenn die exportierende Firma der finanzierenden Bank nachweist, daß sie ein gesundes Geschäft betreibt, und wenn die überseeischen Warenabnehmer als zahlungswillige gute Firmen bekannt sind". Sodann wird besonders betont, „daß der überseeische Importeur, der in Deutschland kaufe, gute und beste Ware erwartet".

Neue Wirtschaftsliteratur

Die alten weltwirtschaftlichen Beziehungen sind tot, alle Staaten sind im Begriff, neue aufzubauen. Der zwischenstaatliche Handel ist immer noch arg beschränkt und die Folgen des Abessinienkonfliktes sind nicht dazu angetan, ihn zu fördern — aber auf der andern Seite steht der feste Wille leitender Persönlichkeiten zu Neuordnung und Aufbau. Auf der Kundgebung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. im August in Leipzig beschäftigte man sich bekanntlich auch mit der Frage des Welthandels. Die Reden, die dort darüber gehalten wurden, und zwar die von Sir George Holden, dem Leiter der Combined Egyptian Mills, Bernhard Köhler, dem Leiter der Kommission, und dem Direktor der Deutschen Golddiskontbank, Rudolf Brinkmann, erschienen nun gesammelt im Deutschen Verlag für Wirtschaft und Politik, Berlin W 30 („Neue Weltwirtschaft", 20 Seiten). — Vorschläge zum Neubau des Außenhandels im nationalsozialistischen Deutschland machte 1933 in Vorträgen der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Volkswirte, Dr. Ringer. Diese Vorschläge decken sich im wesentlichen mit dem jetzt geltenden „Neuen Plan". Schon darum sind sie, die nun als Büchlein („Handel und Außenhandel", Verlagsbuchhandlung Georg Siemens, Berlin W 57, 54 Seiten) erschienen, noch aktuell.

Die schwierige Lage des Exports nötigte uns zur Selbstversorgung. So verwenden wir heute vielfach deutsche Hellwolle an Stelle ausländischer Textilrohstoffe. Die Fachzeitschrift „Die Kunstseide" (H. Jentgen, Verlagsgesellschaft, Berlin-Lichterfelde) gab ihr Novemberheft als Sonderheft „Hellwolle" heraus. Es bringt zahlreiche, gut illustrierte Aufsätze von Fachleuten.

Ein Adreßbuch der deutschen Gießereien erschien im Otto-Elsner-Verlag, Berlin S 42 („Elsners Gießerei-Adreßbuch, 490 Seiten). Es enthält außer dem Firmenanschriften Angaben über Erzeugungsprogramm, Namen der Inhaber, Direktoren, Geschäftsführer, Prokuristen, Leiter der Einkaufsabteilungen, Gießereileiter, Fernruf, Drahtanschrift, Postscheck- und Bankkonten. Aus über 900 Orten in Deutschland verzeichnet das Adreßbuch etwa 1500 Schwermetallgießereien, 950 Leichtmetallgießereien, 1300 Eisengießereien, 170 Tempergießereien und etwa 120 Stahlgießereien.

Eine „Ulmer Münz- und Geldgeschichte des Mittelalters" von Adolf Häberle erschien im Verlag des Museums der Stadt Ulm (114 Abbildungen, 120 Seiten). Der Verfasser hat sich mit großer Liebe in das Thema vertieft und lieferte einen brauchbaren Beitrag zur Geschichte des Münzwesens.

Verdoppelte Ausprägung von Goldmünzen in Frankreich für 1936. Der Finanzausschuß der Kammer hat am Sonnabend den Beschluß gefaßt, den Betrag der 1936 zu prägenden Goldmünzen von einer auf zwei Milliarden zu erhöhen.

Der berufstätige Mensch

Eine Sonderschau des Reichswirtschaftsmuseums

Indie. Im Rahmen der Neugestaltung des Reichswirtschaftsmuseums für Arbeit und Volk, Düsseldorf, findet in der Zeit vom 25. November bis April nächsten Jahres eine große Sonderschau statt, in deren Mittelpunkt der berufstätige Mensch als Träger der Wirtschaft steht. Durch diese Schau sollen die Beziehungen zwischen beruflichem Leistungsvermögen und Wirtschaftsgestaltung aufgezeigt werden. Darüber hinaus will die Berufsschau des Wirtschaftsmuseums, die in Verbindung mit dem Amt für Berufserziehung und Arbeitsführung in der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird, der Bedeutung Ausdruck geben, die der Steigerung der beruflichen Leistung für die Wirtschaftsentwicklung zukommt. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands kann in zusammenfassender Weise nur gewürdigt werden aus der Kenntnis der jahrtausendealten Vergangenheit unseres Volkes. So geht auch die Berufsschau des Reichswirtschaftsmuseums aus von einer einleitenden und die weiteren Ausstellungen historisch begründenden

Schau der Entwicklungen Deutschlands in den letzten zwei Jahrtausenden.

In Tafelweiser Folge von Bild und phantastischer Darstellung zeigt diese einführende Schau den allmählichen Aufstieg Deutschlands aus den Anfängen wirtschaftlicher Entwicklung bis zu seiner heutigen Stellung als modernster Industriestaat. Sie verzichtet dabei nicht, auf die aus der heutigen wirtschaftlichen Lage sich ergebenden Probleme hinzuweisen, indem sie im richtunggebenden führerworten Adolf Hitlers gewissermaßen den Weg zu den weiteren eigentlichen Berufsschauen weist.

„Wirtschaft, heißt schöpferisch gestalten!"

So springt bei der Besichtigung dieser Berufsschauen in der Sonderschau Handel und öffentliche Verwaltung dem Besucher das neue Prinzip nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung entgegen. Unwillkürlich erinnert an seine materielle Begrenzung des Wirtschaftsprinzips der Vergangenheit, in der ausschließliches Ziel Rentabilität und Erreichung eines größten Ertrags unter kleinstem Mittelaufwand Wirtschaftsbegriff war. Drastisch veranschaulicht den Gegensatz vergangener und heutiger Wirtschaftsauffassung im gleichen Raume auch der symbolische Akt „Wagnis mit Verantwortung — nicht Spekulation ohne Verantwortung", der wiederum treffend der nationalsozialistischen Wirtschaftslehre treffend Ausdruck gibt.

Einblicke in die verschiedenen Arbeitsgebiete des Kaufmanns

mit überzeugender Darstellung der Bedeutung und Verantwortung jedes einzelnen Berufsgebietes — vom Verkäufer, Einkäufer, Kontoristen usw. bis zum Korrespondenten, Kalkulator, Buchhalter und endlich zum disponierenden Vollkaufmann — vermitteln wertvolle Kenntnisse und Erkenntnisse in der Beurteilung der kaufmännischen Berufe.

Die Bedeutung umfassender Berufserziehung

nimmt in diesen und den folgenden Schauen aus der Berufsarbeit des deutschen Kaufmanns, sei es am Schreibtisch und im Büro oder in der Werbetätigkeit des reisenden Kaufmanns, einen weiten Raum ein. Vorzügliche Ueberblicke über den Werde- und Ausbildungsgang im Kaufmannsberuf werden in den verschiedensten Berufsausbildungstafeln von einer überraschenden Verständlichkeit auch für den Berufsfremden geboten, die es ermöglichen, sich ein klares Urteil über die notwendige Ausbildung in den einzelnen Berufszweigen zu machen. Die folgende Abteilung zeigt wiederum in außerordentlich glücklicher Lösung und Darstellung,

wie der Verwaltungs- und Behördenangestellte unsichtbar für die Volksgemeinschaft arbeitet.

Sie bietet zunächst einen aufschlußreichen Blick in das Aufgabengebiet eines Arbeitsamtes, um schließlich den Kommunalangestellten aus den verschiedensten Berufsgruppen der Betriebe der öffentlichen Verwaltung in seiner Arbeit zu zeigen.

Die produktionsnahen Berufe

finden im zweiten großen Hauptteil der Ausstellung Berücksichtigung. Hier bietet die erste große Schau zunächst einen Ausschnitt aus dem gesamten Schaffen in einem Bergwerksbetrieb, der als großer Querschnitt die Struktur eines Bergwerks sowie Ort und Art der Tätigkeit der verschiedenen Berufsgruppen veranschaulicht. Aus diesen verschiedenen Tätigkeitsgebieten herausgehoben, zeigt ein plastisches Modell in etwa einem Dutzend Bildern in besonders interessanter Weise die Arbeit eines Grubenelektrikers — von der Aufsicht bei der Seilfahrt bis zum Zu-Bruch-Gehen einer Förderstrecke, zur Entstehung und Eindämmung eines Brandfeldes und zur Rettungsschaftdeckung von den verantwortlichen Leitern des Werkes. Berufsschauen aus Eisen- und Holzindustrie, Technik und andern Wirtschaftsgebieten runden das Bild einer umfassenden Darstellung aller aus der Aufgabe umfassender Berufserziehung und Ausbildung sich ergebenden Fragen und Rückwirkungen auf die Wirtschaft ab und vermitteln der Ausstellung den Charakter einer aufschlußreichen Gesamtschau, die wertvollste Erkenntnisse über Bedeutung und Aufgaben menschlicher Berufsarbeit vermittelt.

Erwerbsgesellschaften

Sächsische Bodenkreditanstalt. In einer Sitzung des Aufsichtsrats berichtete der Vorstand über den Geschäftsverlauf bis 30. September 1935. Im Darlehnsgeschäft gelangten zur Auszahlung 4,006 Mill. M. Hypotheken, so daß sich unter Berücksichtigung der Tilgungen und Rückzahlungen der Bestand an Hypotheken auf 312,219 Mill. M. und an Kommunaldarlehne auf 37,415 Mill. M. beläuft. Bei einer Erhöhung des Pfandbriefumlaufs um 8,207 Mill. M. und einer Verminderung bei den Kommunalschuldverschreibungen um 0,382 Mill. M. sind in Verkehr 308,941 Mill. M. Pfandbriefe und 33,431 Mill. M. Kommunalschuldverschreibungen. An Darlehnszinsen sind rückständig aus Fälligkeiten vom 1. Oktober 1934 bis einschließlich 1. Oktober 1935 0,917 Mill. M. = 4,12 Proz. des Zinsensolls von rund 22,27 Mill. M. Durchgeführt wurden 52 Zwangsversteigerungen bei 2,44 Mill. M. Hypotheken mit 3,27 Mill. M. Erstehungspreisen. Zwei Grundstücke sind übernommen worden. Ein früher erworbenes Grundstück konnte wieder verkauft werden. Die Reserven und Rückstellungen betragen 12,1 Mill. M. bei 11 Mill. M. Grundkapital.

8 Proz. Dividende bei Bernhard Escher. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Sächsischen Werkzeugmaschinenfabrik Bernhard Escher AG. in Chemnitz lag der Abschluß für das am 30. September beendete Geschäftsjahr vor. Nach hohen Abschreibungen und Rückstellungen ergibt sich ein Gewinn von 113 900 M. Der Generalversammlung am 21. Dezember wird die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. und die Ausschüttung von beträchtlichen Zuwendungen an die Gefolgschaft vorgeschlagen. Im Vorjahr erzielte die Gesellschaft einen Reingewinn von 6402 M., aus dem der Reservefonds auf wieder 50 000 M. aufgefüllt wurde, während 2909 M. zum Neuvortrag gelangten. Das Unternehmen ist, wie die Verwaltung mitteilt, nach wie vor gut beschäftigt. Der lebhafte Auftragseingang hält an. Das Aktienkapital soll um 122 500 M. auf 600 000 M. erhöht werden. Die dadurch der Gesellschaft zufließenden Mittel sollen zur teilweisen Abdeckung einer Hypothek Verwendung finden.

Berliner Handels-Gesellschaft. — Eintritt eines neuen Geschäftsinhabers. Geschäftsinhaber und Verwaltungsrat der Berliner Handels-Gesellschaft haben den Eintritt des Staatssekretärs a. D. Hans Welchen, bisherigen Generaldirektors der Deutschen Girozentrale in Berlin, als Geschäftsinhaber in die Bank beschlossen. Einer auf den 20. Dezember einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung soll die erforderliche Satzungsänderung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. — Der Verwaltungsrat der Deutschen Girozentrale hat das Mitglied des Direktoriums, M. Sand, mit Wirkung vom 1. Januar 1936 an zum geschäftsführenden Direktor bestellt.

Auslandsaufträge für die AEG. Gegen scharfe ausländische Konkurrenz ist es der AEG. gelungen, über ihre Japan-Vertretung (Okura & Co.) von der Taiwan Electric Power Co. (Formosa) den Auftrag auf ein Wasserkraftwerk zu erhalten, und zwar auf zwei Vertikalgeneratoren von je etwa 25 000 Kilovoltampere, 11 000 Volt, und zwei Wasserkraftturbinen von je 30 000 PS. Die Turbinen werden von J. M. Voith, Heidenheim, geliefert. — Vor einigen Wochen erhielt die AEG. bereits von der gleichen Gesellschaft den Auftrag auf einen 40 000-Kilovoltampere-Drehstromtransformator mit Spannungsregelung unter Last.

Gebr. Junghanns AG. Schramberg. In der Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft wurde der Abschluß für das am 30. Juni 1935 beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es wurde beschlossen, der am 20. Dezember stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, den nach reichlichen Abschreibungen (im Vorjahre 0,68 Mill. M.) erzielten Gewinn von 822 758 Mark, zu dem noch 150 906 M. Gewinnvortrag kommen, mit 400 000 M. zur Erhöhung des gesetzlichen Reservefonds auf 1 Mill. M. zu verwenden und den Rest von 78 665 M. vorzutragen.

Deutsche Jutgens-Werke, AG., Hamburg. — Rückkauf bzw. Kündigung der 7 Mill. M. Vorzugsaktien. Auf der Tagesordnung einer am 13. Dezember stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung der Deutsche Jutgens-Werke, AG., Hamburg, steht die Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals um 7 Mill. M. auf 7 Mill. M. durch Rückkauf bzw. Kündigung der nom. 7 Mill. M. Vorzugsaktien. Ferner soll eine Anzahl Satzungsänderungen genehmigt werden.

Kapitalerhöhung bei der „Fabelta". Die ordentliche Hauptversammlung des bekannten belgischen Kunstseidentrusts, die Union des Fabriques Belges des Textiles Artificiels (Fabelta), deren sämtliche Werke nach dem Viscoseverfahren arbeiten, genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß für 1934/35 und beschloß, auf das Aktienkapital von 145 Mill. Franken wieder eine Dividende von 6 Proz. brutto = 300 Franken auszuschütten. Zur Geschäftslage wurde ausgeführt, daß es der Gesellschaft gelungen sei, durch Verbesserung der Produktionsmethoden den Umsatz wesentlich zu steigern. Vor allem der Absatz im Inlande habe sich in erheblichem Umfange erhöht. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zur Förderung der Fabrikation von Geweben ebenso wie die Abwertung hätten sich günstig auf das Unternehmen ausgewirkt. Dagegen konnte der Auslandsabsatz nur unter größten Anstrengungen aufrechterhalten werden. In der anschließenden außerordentlichen Hauptversammlung wurde ebenfalls einstimmig beschlossen, das Aktienkapital der Fabelta von 145 auf 165 Mill. Franken zu erhöhen durch Ausgabe von 4000 neuen Aktien ohne Nominalwert, die zu 8800 Franken ausgegeben wurden. Das Agio von 14 Mill. Franken soll einer Sonderreserve zugeführt werden.

Kohlenhydrierung in England. Kenneth Gordon, Verwaltungsmitglied einer Oelgewinnungsanlage in Billingham an der Nordostküste Englands, machte vor einer Ingenieurvereinigung Ausführungen über die Entwicklung der Oelgewinnung aus Kohle in England. Er führte aus, daß in sechs Jahren die täglich verarbeitete Kohlenmenge von 10 Tonnen auf 4000 Tonnen gestiegen sei. Der Jahresverbrauch des Werkes in Billingham belaufe sich auf 1 500 000 Tonnen. Im April dieses Jahres habe die erste Schiffsladung vollwertigen Petroleums das Werk verlassen, er rechne aber mit einer beträchtlichen weiteren Steigerung der Produktion.

Der Bau von Landarbeiterwohnungen

Der herrschende Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften bedingt, daß Bauer und Landwirt mehr und mehr dazu übergehen, Verheiratete zu beschäftigen. Der Einstellung von Landarbeiterfamilien stand aber bisher der Mangel an Wohnungen entgegen. Um diesem Zustand abzuhelfen und die Einstellung Verheirateter in immer größerem Umfang zu ermöglichen, stellt die sächsische Staatsregierung langfristige und niedrig verzinsliche Kredite für den Landarbeiterwohnungsbau zur Verfügung, wenn dadurch Familien zusätzlich eingestellt werden. Aus dem für diesen Zweck bereitgestellten 240 000 M. ist bis jetzt der Bau von 159 Neuwohnungen vorgesehen.

Neben dieser Finanzierung im Wege der Darlehnsgewährung stehen noch die vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gewährten verlorenen Zuschüsse zur Verzinsung und Tilgung der Herstellungskosten für Landarbeiterwohnungen zur Verfügung. Diese Zuschüsse betragen für die einzelne Wohnung im Höchstfalle 1600 M. Die Förderung verteilt sich auf sechs Jahre. Nach einer Mitteilung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes sind für Sachsen bisher Zuschüsse für 125 Wohnungen mit insgesamt 178 800 M. vorgesehen.

Rumänischer Mais gegen ungarische Baumwollgarne. Zwischen den ungarischen Spinnereien und den rumänischen Maisexporteuren wurde ein Kompensationsabkommen vereinbart, nach dem die ungarische Textilindustrie 300 000 Kilogramm Baumwollgarne gegen rumänischen Mais tauscht. Die Rumänische Nationalbank hat hierzu bereits ihre Zustimmung gegeben, die Ungarische Nationalbank dürfte dem Abkommen gleichfalls die Zustimmung erteilen.

Neue Anordnungen

Die Anbauregelung für Hopfen. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft hat unter dem 22. November eine Anordnung Nr. 7 erlassen, die am 23. November in Kraft getreten ist. Danach entspricht der Umfang der Hopfenanbaufläche jedes Hopfenpflanzers für das Jahr 1936 der durch Erlaubniserteilung des Reichsnährstandes von 1935 genehmigten und am 31. Dezember 1935 vorhandenen Hopfenanbaufläche.

Verkaufsbedingungen für inländischen Rohtabak

In einer Anordnung Nr. 40 der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft werden für die Einschreibungen von inländischem Rohtabak nähere Verkaufsbedingungen festgelegt:

Der Grundpreis gilt ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck für kaufmannsgute Ware. Für besondere Bemühungen und sichtbare Erfolge im Qualitätsbau erhalten die Mitglieder der Tabakpflanzerschaft Zuschläge zu dem Grundpreis, die je nach dem Ausfall der Qualität und dem Grade der pfleglichen Behandlung an der Ernte festgesetzt werden und eine Höhe bis zu 20 Proz. des Grundpreises erreichen können.

Eine Grundpreisware ist eine Partie, die ein gut gepflegtes Aussehen haben muß, genügende Reife aufweist und gesund ist. Einzelne Mängel müssen durch besondere Vorzüge ausgeglichen werden. Die Zuschläge werden von den Banitierern festgesetzt. Die Festsetzung ist bindend für Käufer und Pflanzer. In Streitfällen entscheidet ein Gutachterausschuß, der vom zuständigen Landesverband der Tabakpflanzerschaften im Benehmen mit der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft bestellt wird. Bei nicht kaufmannsguter Ware, d. h. bei Ware, die nicht der Grundpreisgarantie entspricht, können vom Banitierer Abzüge bis zu 20 Proz. vom Grundpreis festgesetzt werden.

Die Preisfestsetzung für Ware, bei der ein höherer Abzug als 20 Proz. gerechtfertigt ist, wird der Preisvereinbarung zwischen Käufer und Pflanzer unter Mitwirkung des Banitierers überlassen. In der Regel erfolgt der Zuschlag einer Partie bei einer Einschreibung auf das abgegebene Höchstgebot. Dem Geschäftsführer des Landesverbandes bzw. dem örtlichen Fachschaftsvorsitzenden bleibt es jedoch vorbehalten, unter den abgegebenen Höchstgeboten eine Auswahl zu treffen, wenn zwingende Gründe vorliegen.

Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Herkunftsbescheinigung für deutschen Wein zur Herstellung von Essig

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft hat eine Anordnung Nr. 25 betreffend Herkunftsbescheinigung für deutschen Wein zur Herstellung von Essig erlassen, die mit der Bekanntgabe im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes, also mit dem 23. November, in Kraft tritt. Betriebe, die Essig im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 2a der Verordnung über den Zusammenschluß der Deutschen Gartenbauwirtschaft vom 27. Februar 1935 herstellen, dürfen keine deutscher Herkunft zur Herstellung von Essig nur dann verwenden, wenn sie der Verwendung eine Bescheinigung über die Herkunft dieser Weine ausgestellt worden ist.

Die Herkunftsbescheinigung muß nach dem Wortlaut der Anlage von demjenigen Ortsbauernführer ausgestellt sein, in dessen Zuständigkeitsbereich der Wein gekauft wurde. Die Betriebe haben eine Zweitschrift dieser Bescheinigung der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft (Hauptvereinigung), Berlin NW 40, Schleswiger Ufer 21, sowie eine mit der nächstfolgenden Weinanmeldung für Essig aller Art einzusenden.

Die Betriebe sind verpflichtet, das Original der Herkunftsbescheinigung zwei Jahre aufzubewahren und für Betriebskontrollen bereitzuhalten.

Amtliches

Verdingung

Sonnabend den 30. November 1935 findet bei dem Heeresbauverwaltungsamt Dresden, Königsbrücker Str. 92, Zimmer 1, eine Verdingung des Heizöl- und Petroleumbedarfs für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1936 für die Truppenteile und das Heeresamt des Wehrkreises Dresden statt. Die Bedingungen liegen bei der obengenannten Stelle zur Einsichtnahme aus. Bietungsgeh. und Kostenbeteiligungsbriefe werden auf Ersuchen gegen Einsendung von 70 Rpf. 30 Rpf. abgeschrieb. Angebote ohne vorherige Einsichtnahme in die Bedingungen sind ungültig.

Die Verdingung erfolgt in sechs Losen. Jedes Los umfaßt die Lieferung von Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch und Wurstwaren. Angebote für einzelne Lose oder auf Teilmengen zwei Lose abgegeben, oder die Abstellung Dresden als Lieferungsstelle für diese Einschränkungen nicht. Die Verteilung der Angebote auf die Bieter dürfte ausdrücklich vorbehalten.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Fleischverpflegung für den Standort Dresden" zu versehen und rechtzeitig versiegelt mit der Post bis 30. November 1935 9 Uhr bei der unterzeichneten Stelle eingegangen sein.

Heeresbauverwaltungsamt Dresden-N. 15.

Bekanntmachung.

Der Inhaber einer Sogenannten Geschäft Gestalt Walter Max in Dresden-A. 1, Grunerstr. 15, ist am 21. 9. 1935 von der 21. großen Strafkammer des Landgerichts zu Dresden wegen Unterschlagung zu

9000 RM. Geldstrafe

erhalten. Die Strafkammer hat die Strafe rechtskräftig verurteilt. (37584)

Dresden, am 19. 11. 1935.

Staatsanwalt Dresden-Neustadt.

Bekanntmachung betreffend

Siehe das von der Gutsverwaltung und deren Verwaltung des Stadtgutes Tolkewitz. Der Gutsbesitzer, Elbe und Stadtgutes Tolkewitz bezeichnete Gebiet ist ein neuer Bebauungsplanentwurf aufgestellt worden, der bis zum 21. Dezember 1935 im Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoß, Zimmer 151, zur Einsicht für jedermann ausliegt. Widersprüche sind bei Beginn des Widerspruchsrechts bis zum 21. Dezember 1935 bei der unterzeichneten Stelle zu erheben.

Dresden, am 19. November 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Stadtplanungs- und Hochbauamt.

Weiteres Amtliches Seite 4

Buchführung Eingeschr. Systeme und Revisionen, bil. Preise. Dr. L. Schlirch 27.

Lohnfuhren sucht 4-Stch.-Gummiauto. Angebote 19673.

Ski-Läufer kauft beim Ski-Läufer

Ski-Kleider, extra lang 14.90
Wadelhosen, beste Verarbeit. . 12.50
Ski-Gamaschen, Segeltuch . . . 3.45
Ski-Stiefeln, extra stark 3.75
Sämtliche Ski-Bekleidung

Metzlers Sporthaus
Schandauer Straße 15 / Ruf 20204

Still und uneinheitlich

Berliner Börse

Berlin, 25. November

Zum Wochenbeginn kam das Börsengeschäft nur zögernd in Fluß. Von der Kundschaft waren nur unbedeutende Kauf- bzw. Verkaufsordern eingegangen, so daß sich der berufsmäßige Börsenhandel ebenfalls nicht zu irgendwelchen Unternehmungen entschließen konnte. Die dadurch bedingte Geschäftslosigkeit hatte, wie stets, ein Abbröckeln der Kurse zur Folge, wenn auch die Tendenz keineswegs als unfreundlich anzusprechen war. Die vorliegenden günstigen Wirtschaftsnachrichten wirkten indessen nur stimmungsmäßig, blieben aber kursmäßig ohne Einfluß.

So besprach man beispielsweise mit Befriedigung den bedeutenden Auslandsauftrag der AEG., während die Aktie des Unternehmens um ½ Proz. zurückging. Etwas verstimmt wirkte auch der Kurseinbruch bei Junghans (— 3¼ Proz.). Montane lagen knapp behauptet. Kaliaktien auf Zufallsordern uneinheitlich. Von chemischen Papieren gaben Farben um ⅜ Proz. auf 149⅝, Goldschmidt um 1½, Chemische Heyden um 1 Proz. nach. Um 1 Proz. fester eröffneten Conti Gummi.

Die variabel gehandelten Renten konnten meist Besserungen verzeichnen. So wurden Altbesitz 5 Pf., Zinsvergütungsscheine 15 Pf., mittlere Reichsschuldbuchforderungen und Wiederaufbauzuschläge je ¼ Proz. höher bewertet. Die Umschuldungsanleihe wurde unverändert notiert. Der Kassarentenmarkt zeigte im allgemeinen freundliche Tendenz.

Nachdem im Verlaufe eine leichte Geschäftsbelebung eine Reihe von Kursbesserungen gebracht hatte, wurde es gegen Schluß der Börse an den Aktienmärkten sehr still.

Am Geldmarkt war der Zufall kurzfristiger Mittel heute wesentlich geringer, während sich andererseits bereits erhöhter Bedarf zur Finanzierung des herannahenden Ultimos bemerkbar machte. Infolgedessen wurden die Blankotagesgeldsätze um ¼ auf 3 bis 3½ Proz. heraufgesetzt. Die leichte Verfestigung der Lage kommt auch in erstmals wieder etwas stärkerem Angebot in Privatdiskonten zum Ausdruck, so daß die vorhandene Nachfrage mühelos befriedigt werden konnte. Der Satz wurde mit 3 Proz. in der Mitte unverändert gelassen.

Berlin, 25. November. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Einsicherung, Ausgabe I: 1936 100,125 G., 1937 102,50 G., 1938 99,25 G., 1939 98,875 G., 1940 98,50 G., 1941 98 G., 1942 96,875 G., 97,25 B., 1943 96,75 G., 97,625 B., 1944—1948 96,75 G. Ausgabe II: 1936 100,125 G., 1938 99,125 G., 1939 98,875 G., 1940 98,50 G., 1941 98 G., 1942 96,625 G., 97,375 B. 1943/48 97,375 B. 4proz. Umschuldungsanleihe: 88,125—88,875.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 25. November

Die Montagbörse setzte schleppend ein. Das Geschäft war in der ersten Börsenstunde nicht besonders lebhaft und konnte sich im Verlaufe nur vorübergehend etwas erholen. Die Kursschwankungen hielten sich bei mäßigen Umsätzen in engem Rahmen.

Am Textilaktienmarkt war die Tendenz uneinheitlich. Vogtländer Tüll waren 2 Proz. niedriger Brief repartiert. Auch Plauener Gardinen 1 Proz. schwächer. Dagegen konnten Dresdner Gardinen 1¼ Proz. aufholen. Am Maschinenaktienmarkt war die Tendenz leicht gedrückt. Die Kursschwankungen überschritten aber 1 Proz. nicht. Der Brauereiaktienmarkt lag schwächer. Feldschlößchen verloren 1, Neustadt-Magdeburg 1½ Proz. Nur Reichelbräu eine Kleinigkeit befestigt.

Durchweg schwächer lagen die keramischen Werte. Porzellan Waldhaiden, das 4 Proz. herabgesprochen wurde, wurde schließlich gestrichen. Keramische Werte mußten 2½ Proz. hergeben. Chemie-Aktien waren uneinheitlich. Henden führten mit einem Verlust von 1¼ Proz. Papieraktien wenig verändert, ebenso Zuckerwerte. Am Bankaktienmarkt entwickelte sich etwas größeres Geschäft in Sachsenboden, Sachsenbank. Ferner wurden Leipziger Feuer in etwas größeren Beträgen umgesetzt, ebenso Sächsische Versicherung kleine Stücke.

Am Rentenmarkt waren Thüringer Staatsanleihen wieder vergeblich gesucht. In Sachsenschätzen Reihe 8 waren größere Umsätze zu verzeichnen. Reichsaltbesitz ging zu allen Kursen um. Am Stadtanleihemarkt war das Geschäft lebhaft. Dresdner konnten bei größeren Umsätzen ⅛ Proz. gewinnen, Leipziger ¼ Proz.

Das Geschäft am Pfandbriefmarkt war lebhaft. Besonders stark gingen Sachsenboden Pfandbriefe um. Das Material fand zum größeren Teil Unterkunft. Auch in Meininger und Mitteldeutschen waren zu alten Kursen die Umsätze recht rege. Am Industrieobligationenmarkt gingen Guß Döhlen zu 101 im etwas größeren Beträgen um.

Die Freiverkehrskurse

Altes-Werke Chemnitz 135, Baumwolle, Zwickau junge 44,5, Deutsche Grammofon 47, Draht u. Kabel 102, Dresdner Malz 73,5, Dünnerhandelsgesellschaft 36,25, Germania Masch. 48½, Gerbacher Steinkohlen 79, Görlitzer Waggon 9, Hallesche Röhren 74,25, Hartmann Maschinen 8, Heine 55, Hillmann u. Lorenz 58,5, Hutschenreuther 60,5, Kammgarn Schebewitz junge 164,75, Lindner Kettfeld 100,5, Lingel Schuh Akt. 101, Oberlausitzer Zucker 111, Phönomen-Werke 103,5, Richter David 80,5, Sächs. TUE 98,25, Schwarzenberger Porzellan 14, Sondermann u. Stier 28, Stettiner Brauerei Altes 62, Stimmel Otto 90, Weißbacher Jute 66, Wolan 99,25, Zwickauer Kammgarn junge 133,5, Zwickauer Maschinen 32, Bank für Mitteldeutschland 60, Nieder Bank 115, Wurzener Bank 51.

Immer noch unsicher

Am Valutenmarkt vom 25. November ist die Lage zwar etwas ruhiger als in den letzten Tagen der Vorwoche, doch ging von den immer noch anhaltenden Frankenabgaben der Spekulation weiter Unsicherheit aus. Kursmäßige Veränderungen von Belang waren indessen nicht festzustellen. Das Pfund errechnete sich in Zürich mit 1528 nach 15,27½, in Amsterdam infolge der Guldenerhaltung mit 7,30½ (7,31½), in Paris mit 75 nach 75,08. Der Dollar liegt in der Tendenz weiter fest. Infolge der anhaltenden Goldzuflüsse nach USA. rechnet man mit einer Erhöhung des Goldbestandes bis auf 10 Milliarden Dollar am Ende des Jahres.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Dienst		25. 11. Parit.	25. 11. Geld	25. 11. Brief	22. 11. Geld
—	Ägypten 1 Ägypt. Pfd.	20,79	12,47	12,69	12,47
6	Argentinien 1 Pap.-Peso	1,792	0,679	0,683	0,679
2	Belgien 100 Belga	58,37	42,09	42,21	42,02
3	Brasilien 1 Milreis	0,302	0,130	0,132	0,129
—	Bulgarien 100 Lewa	3,052	3,047	3,053	3,047
3½	Canada 1 canad. Doll.	4,198	2,492	2,498	2,492
5	Dänemark 100 Kronen	112,34	54,84	54,90	54,80
2	Danzig 100 Gulden	47,02	46,98	46,90	46,80
4	England 1 Pfund	20,43	12,37	12,39	12,37
4	Estland 100 estn. Kr.	112,00	67,23	68,07	67,23
6	Finnland 100 finn. M.	10,570	5,605	5,631	5,583
7	Frankreich 100 Frcs.	16,46	16,39	16,47	16,39
3½	Griechenland 100 Drachm.	3,448	2,353	2,357	2,353
7½	Holland 100 Gulden	168,74	167,88	168,22	167,88
5	Island 100 isl. Kr.	112,50	55,93	56,15	55,93
3½	Italien 100 Lire	22,004	20,13	20,17	20,13
4	Japan 1 Yen	2,092	0,712	0,714	0,712
6½	Jugoslawien 100 Dinar	7,39	5,564	5,646	5,534
6	Lettland 100 Latts	81,96	80,02	80,28	80,02
7	Litauen 100 Litas	41,98	41,00	41,88	41,00
3½	Norwegen 100 Kronen	112,34	61,61	61,73	61,61
3½	Oesterreich 100 Schilling	93,071	48,90	49,02	48,90
5	Polen 100 Zloty	47,02	46,89	46,99	46,89
4½	Portugal 100 Escudo	18,27	11,13	11,15	11,13
3½	Rumänien 100 Lei	2,511	2,489	2,493	2,489
2½	Schweden 100 Kronen	113,34	63,25	63,37	63,25
2½	Schweiz 100 Franken	81,00	80,82	80,98	80,82
5½	Spanien 100 Peseten	34,90	33,83	33,93	33,82
3½	Tschechoslowakei 100 Kronen	2,48	10,38	10,38	10,38
4	Türkei 1 türk. Pfd.	1,955	1,976	1,980	1,976
—	Ungarn 100 Pengö	73,421	—	—	—
1½	Uruguay 1 Gold-Peso	4,34	1,119	1,121	1,119
	V. St. von Amerika 1 Dollar	4,186	2,489	2,491	2,486

Reichsbankkontrollwert vom 25. 9. 1935 ..... 5½%
Reichsbankdiskont am 22. 8. 1935 ..... 4½%

Neue Diskonterhöhung in Frankreich

Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz, der mit Wirkung vom 14. November um 1 v. H. auf 4 v. H. und mit Wirkung vom 21. November nochmals um 1 v. H. auf 5 v. H. erhöht worden war, abermals um 1 v. H. auf 6 v. H. erhöht.

Maschinenfabrik Kiesling, AG., Leipzig. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte die von der Verwaltung vorgeschlagene Kapitalherabsetzung im Verhältnis 10:3 von 1 Mill. M. auf 300 000 M. sowie die Wiedererhöhung um 200 000 M. auf 500 000 M. und das auf Grund dieser Beschlüsse aufgestellte Rechnungswerk für 1934. Der Buchgewinn aus der Sanierung, der sich nach Auflösung des Reservefonds von 100 000 M. auf 800 000 M. stellt, wird mit 407 243 M. zum Ausgleich des Bilanzverlustes (i. V. 247 329 M. Verlust), mit 92 757 M. zu Sonderabschreibungen und mit 300 000 M. zur Wertberichtigung auf Immobilien verwandt. Von den 200 000 M. neuen Aktien übernehmen die Bank für Realbesitz, AG., Berlin, 100 000 Mark und das Bankhaus Kroch jun., K. G. a. A. in Leipzig 94 000 M. zur Aufrechnung mit Forderungen in gleicher Höhe. Im neuen Geschäftsjahr hat sich eine Besserung der Geschäftslage bisher noch nicht bemerkbar gemacht. Die Verwaltung beabsichtigt daher, neben dem bisherigen Fabrikationsprogramm die Herstellung eines neuen Fabrikates zu übernehmen. Zur Zeit wird die Verkaufsorganisation hierfür eingerichtet.

Die Warennotierungen

Teilweise langsam

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 25. November

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige 42, c) fleischige 42, d) gering genährte 40—41. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42, c) fleischige 42, d) gering genährte 42. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42, c) fleischige 34—42, d) gering genährte 25—33. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 42, b) vollfleischige 42, c) fleischige 40 bis 42, d) gering genährte —. **Kälber:** mäßig genähtes Jungvieh —.

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —, B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 73/78, b) mittlere Mast- und Saugkälber 65/74, c) geringere Saugkälber 55/64, d) geringe Kälber 50/55.

Lämmer, Hammel und Schafe: A: Lämmer und Hammel: —, a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer —, 2. Weidemastlämmer 60/62, b) beste, jüngere Masthammel: 1. Stallmasthammel 56/60, 2. Weidemasthammel 53/56, c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 46/50, d) geringere Lämmer und Hammel 36/45; B. Schafe: a) beste Schafe 50/54, b) mittlere Schafe 44/52, c) geringe Schafe 35/42.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. feine Sauschweine 56, 2. vollfleischige Schweine —, b) vollfleischige von etwa 120—150 Kg. Lebendgewicht 54, c) vollfleischige von etwa 100—120 Kg. Lebendgewicht 52, d) vollfleischige von etwa 80—100 Kg. Lebendgewicht 50, e) fleischige von etwa 60—80 Kg. Lebendgewicht 50.

Auftrieb: Rinder 1207, darunter Ochsen 168, Bullen 130, Kühe 626, Färsen 70, Fresser 10, zum Schlachthof direkt 2 Bullen, 1 Kuh; Kälber 968, zum Schlachthof direkt 2; Schafe 995; Schweine 1479, zum Schlachthof direkt 10.

Ueberstand: 25 Rinder (darunter 1 Ochse, 24 Kühe), 184 Schafe.

Verkauf: Rinder flott, geringe Kühe, Kälber und Schafe langsam, Schweine verteilt.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 25. November

Auftrieb: Rinder 888 (Ochsen 121, Bullen 88, Kühe 582, Färsen 37, Fresser 14), direkt angeführt 1; Kälber 555, direkt 3; Schafe 994; Schweine 1001, direkt 26. — **Marktverlauf:** Rinder: gute Rinder flott, sonst langsam; Kälber mittel; Schafe langsam; Schweine verteilt. — **Preise:** Rinder: Ochsen: a) 42, b) 42, c) 38—40; Bullen: a) 42, b) 42, c) 39—41; Kühe: a) 42, b) 38—42, c) 33—37, d) 25—30; Färsen: a) 42, b) 40—42. Kälber: Sonderklasse —, andere Kälber a) 70—73, b) 62—68, c) 55—61, d) 48—52; Lämmer, Hammel: a1) —, a2) —, b1) —, b2) 52—54, c) 46—51, d) 40—45; Schafe: a) 48—52, b) 40—46, c) 30—37. Schweine: a1) 56, a2) 56, b) 54, c) 52, d) 50, e) —, f) —, g1) —, g2) 53. — **Ueberstand:** Rinder 54 (Ochsen 1, Bullen 1, Kühe 52), Schafe 60.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 25. November

Im Berliner Getreidewerkehr stand am Wochenbeginn weiterhin der Roggenmarkt im Vordergrunde. Die Zufuhren sind allgemein gering, Futtergerste ist kaum erhältlich. Auch in Brau- und Industriegersten erfolgen nur selten Freigaben; gute Braugerstenqualitäten liegen weiter fest, und auf die Gebote erfolgen nur vereinzelt Zufuhren. Für mittlere Sorten sind die Forderungen bisweilen schwerer durchzusetzen. Auch Futtergetreide bleibt gesucht. Hafer steht nur wenig zum Verkauf, die Verbraucherschichten am hiesigen Platz ist allerdings gleichfalls nicht sehr lebhaft. Passende Angebote in kontingentierten Weizen und Roggen liegen kaum vor. In Mahlzwecken hat sich die Kauflust der Mühlen erhalten, vor allem ist in diesem Monat Roggenmehl Ware glatt unterzubringen. Die Zufuhren aus der Landwirtschaft haben sich nicht verstärkt. Weizenmehle haben das frühere Verbraucherinteresse. Der Roggenmehlabsatz ist unterschiedlich.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: ruhig	25. 11.	22. 11.
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	204,00	204,00

Erzeugerpreise: W V 190,00, W VI 192,50, W VII 194,00, W IX 196,00, W X 196,00, W XII 198,00, W XIV 200,00. Mühlenverkaufspreise je plus 4 M.

Roggen: ruhig	25. 11.	22. 11.
Märk. Durchschnittsqualität, 71/72 kg, frei Berlin	187,00	187,00

Erzeugerpreise: R V 186,00, R VI 186,00, R VII 187,00, R VIII 188,00, R XI 191,00, R XII 192,00, R XIII 192,00. Mühlenverkaufspreise je plus 4 M.

Gerste: ruhig	frei Berlin 25. 11.	22. 11.	VA Stettin 25. 11.	22. 11.
Braugerste, feine neue	220—227	220—227	211—218	211—218
do. gute	213—219	213—219	204—210	204—210
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, feinste	203—210	203—210	193—201	193—201
do. mittlere	196—199	196—199	187—190	187—190
Industriegerste	208—223	208—223	199—214	199—214

Erzeugerpreise: G V 180,00, G VII 185,00, G VIII 190,00, G IX 195,00.

Hafer: fest	25. 11.	22. 11.
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreise: H IV 148,00, H VII 152,00, H X 156,00, H XI 157,00, H XII 160,00, H XIV 162,00.

Weizenmehl: Tage 765. Erzeugerpreis, Normalpreis, Preisbeginn: I 30,50, II 30,50, V 28,50, VI 27,50, VII 27,50 und 27,50, VIII 27,50, IX 27,50, X 27,50, XII 28,50, XIV 28,50.

mit Verlaufsabzug, 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Nutzeiß, Frachtausgleich: 0,50 M. Weizenmehlzuschlag, Preisgebiet: XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Tage 197. Erzeugerpreis, Normalpreis: I 21,50, II 21,50, III 20,50, V 21,50, VI 21,50, VII 21,50, VIII 21,50, X 21,50, XII 22,50, XIII 22,50. Frachtausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: I 10,10, II 10,10, IV 10,35, V 10,35, VI 10,45, VII 10,45, VIII 10,50, XI 10,50, XII 10,60, XIII 10,60.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: I 10,10, II 10,35, IV 10,35, V 10,35, VI 10,45, VII 10,45, VIII 10,50, XI 10,50, XII 10,60, XIII 10,60.

(Je 50 Kg., Nach 1000 Kg.)

	25. 11.	22. 11.
Raps	250,00	250,00
Sibirischer Leinsaat	32,00—34,50	32,00—34,50
Rl. Erbsen	20,00—21,50	20,00—21,50
Futtererbsen	17,50—19,50	17,50—19,50
Peluschken	17,75—18,75	17,75—18,75
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen	—	—
Blauer Mohn	73,75—74,25	73,75—74,25
Kümmel	73,25—73,75	73,25—73,75
Rapskuchen	13,25—13,50	13,25—13,50
Leinkuchen	13,50—13,75	13,50—13,75
Trockenschnitzel	9,00—10,00	9,00—10,00
Lupinen, blaue	8,50—9,00	8,50—9,00
Lupinen, gelbe	—	—
Seradella, ungerebelte	—	—
Seradella, gerebelte	—	—

Trockenschnitzel 37% ab Hamburg	25. 11.	22. 11.
Erdnußkuchen 50% ab Hamburg	8,65	8,60
Erdnußkuchen, Tf. Mehlung	8,45	8,45
Trockenschnitzel ab Hamburg	9,05	9,05
Fischmehl ab Hamburg	—	—
Fischmehl ab Stettin	7,75	7,75
Kartoffelflocken, lose, Berlin	7,95	7,95
Kartoffelflocken, Sack, Berlin	8,45	8,45
Kartoffelflocken, Sack, Stettin	8,05	8,05

Liverpool, 25. November. (Mitte 11.) Weizen (100 lb): Dez. 6.0¾, März 6.0¾, Mai 6.0¾, Tendenz: stetig. Mehl (280 lb): Liverpool Streichholz 26, London Weizenmehl 21.75—29, Preise in Schilling und Pence.

Unveränderte Eierpreise

Berliner Eiernotierungen vom 25. November

Preisfestsetzung durch das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Eierwirtschaft. Preisfestsetzung in Reichspfennig je Stück, für mengenweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließlich Unterscheidungsstempel und Kennzeichnung, Verpackung und Handverlesung.

	Sonderklasse (65 g und darüber)	Kl. A (65/55 g)	Kl. B (55/45 g)	Kl. C (45/35 g)	Kl. D (35/25 g)
Frischeier	11½	10½	10	9	8½
Frische	11½	10½	9½	8½	8½

Auslandseier: Holländer, Dänen, Schweden, Finnen, Belgier, Esländer, Irländer: Sonderkl. 11½, Kl. A 10½, Kl. B 10, Kl. C 9; Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen: Sonderkl. 11½, Kl. A 10½, Kl. B 9½, Kl. C 8½.

Kühlhauseier: Inlandeier, Auslandeier: Sonderkl. 10, Kl. A 9½, Kl. B 8½, Kl. C 8½, Kl. D 7½.

Auslaufeier: 8½; Tendenz: stetig.

Kolonialwaren still

Hamburger Warenmarkt vom 25. November

Zucker: Der Markt war allgemein ruhig und abwartend. Preise unverändert.

Kaffee: Die Ueberseeplätze lauteten unverändert. Am Lokomarkt entwickelte sich geschäftsmäßig Klarwerkgeschäft zu letzten Preisen. Im Oktober wurden 226 842 Sack Kaffee verzollt gegen 218 607 im Vormonat und 227 597 Sack im gleichen Monat des Vorjahres.

Tee: Stetig.

Reis: Stetig. Preise unverändert.

Reis-Halbfabrikate: Es herrschte gute Nachfrage. Preise wie zuletzt.

Reis: Markt- und Preislage unverändert.

Hülsenfrüchte: Die Grundstimmung war fest. Nach dem Inlande entwickelte sich einige Umsätze in Schwarzbohnen. Das Eifergeschäft war weiter belanglos.

Gewürze: Bei guter Nachfrage zeigte der Markt eine stetige Haltung.

Oele: Bei geringem Umsatz verlief das Geschäft ruhig. Für Leinöl, Kokos- und Palmkernöl lauteten die Preise der Hamburger Mühlen etwas höher. Rüb- und Palmkernöl unverändert. Erdnußöl niedriger.

Kopra: ruhig. **Öleres:** loko 6.8126, Dezemberdampfer 6.50, Januardampfer 6.4375 Pence per lb.

Kaffee. New York, 25. Nov. (Schluß.) In Cents für 1 lb: Santos Nr. 4 loko 8.50, Rio Nr. 7 loko 6.375, 1935 Dez. 4.71, 1936 März 4.90, Mai 5.04, Juli 5.15, Sept. 5.26, Terminpreise Rio 5000, Santos 4000. Tendenz stetig.

Zucker. Magdeburg, 25. November. (Amtlicher Markt) gemäß der 10 Tage 31.35, Nov. 31.40—31.50, Nov./Dez. 31.40—31.50. Tendenz ruhig.

Industriezuckermarkt, Magdeburg, 25. November. Nov. 1935 8.70 B., 8.50 G., Dez. 8.70 B., 8.60 G., 1936 Jan. 8.80 B., 8.70 G., Febr. 8.85 B., 8.75 G., März 4.00 B., 3.90 G., Mai 4.20 B., 4.10 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle weiter kaum behauptet

Bremen, 25. November. Middling universal standard loko 14.68 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 25. November. (Amtlich.) 1935 Dez. 13.73 B., 13.65 G., 1936 Jan. 13.83 B., 13.60 G., März 13.84 B., 13.56 G., 13.50 bez., Mai 13.48 B., 13.45 G., Juli 13.44 B., 13.42 G., 13.44 bez., Okt. 13.20 B., 13.17 G. Tendenz ruhig, aber fest.

Alexandria, 25. November. (Schluß.) Sakellaridis: 1936 Jan. 17.10, März 16.84, Mai 16.90, Juli 15.95, Nov. 15.56. — Afifmonat: Dez. 14.15, 1936 Febr. 13.94, April 13.84, Juni 13.59, Okt. 12.96. — In Tallaris = 20 ägyptische Pfunde per Cantar = 0.549 Tzlr.

Liverpool, 25. November. (Mitte 1.) Sakellaridis loko 10.94, 1936 Nov. 9.74, 1936 Jan. 9.90, März 9.00, Mai 8.81, Juli 8.72, Okt. 8.82, Nov. 8.47. Upper loko 7.75, 1935 Nov. 7.54, 1936 Jan. 7.68, März 7.66, Mai 7.65, Juli 7.60, Okt. 7.46, Nov. 7.20. Tendenz stetig.

Liverpool, 25. November. (Mitte 1.) Amerik. Universal, Stand. Mittel. loko 6.76, 1935 Dez. 6.61, 1936 Jan. 6.49, März 6.46, Mai 6.42, Juli 6.37, Okt. 6.15, 1937 Jan. 6.06, März 6.07, Mai 6.05, Juli 6.03, Okt. 5.96. Tendenz stetig.

Metalle stetig

Berliner Metallbörse vom 25. November

	Mk. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	50,50
Original-Hüttenaluminium 98—99% in Blöcken, Walzen oder Drahtbarren	144
Reinnickel 98—99%	260
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein ..... per kg	35,75—38,75

	Kupfer Tbl. Brief		Blei Tbl. Brief		Zink Tbl. Brief	
	bz	B	G	bz	B	G
November 1935	64,75	64,75	22,25	22,25	21,00	21,00
Dezember	64,75	64,75	22,25	22,50	21,00	21,00
Januar 1936	64,75	64,75	22,25	22,50	21,00	21,00
Februar	—	65,00	22,25	22,50	21,00	21,00
März	—	65,25	—	22,50	—	21,25
April	—	65,75	—	22,75	—	21,50
	—	66,75	—	24,00	—	22,75

Londoner Metallbörse vom 25. November

Kupfer	
Tendenz: Gut behauptet	
Standard p. Kasse	39½—39¾
- 3 Monate	39¾—39⅞
- Settl. Preis	39½
Elektrolyt	39½—39¾
best. selected	38½—39½
Drahtbarren	39½
Elektrowirebars	39½
Zinn	
Tendenz: Ruhig	
Standard p. Kasse	201—202
- 3 Monate	203—203½
- Settl. Preis	202
Banka	224
Straits	225
Quecksilber	7½—8
Platin	17½
Stangenmessing	34—35
Silber, Inland	200—205
Silber, Ausland	200—205
Weißblech 1. C. Coke 100×14 loko Swansea	16,0—16,1½
Kupferlieferungen loko	16—16½
Australisch Wolframit Nr. 1 fob Middlesborough	—
Gold	148/10½

Blei	
Tendenz: Gut behauptet	
ausländ. prompt	17½—[illegible]
- entf. Sichten	17½—[illegible]
- Settl. Preis	17½
Zink	
Tendenz: Ruhig	
gewöhnl. prompt	19½
- entf. Sichten	19½
- Settl. Preis	19½
Aluminium	
Inland	100
Ausland	—
Kadmium Regulus	
Erzeuger-Preis	70—80
Nickel	58½—59
Antimon	34—35
Kobalt, Inland	200—205
Kobalt, Ausland	200—205
Quecksilber	16,0—16,1½
Wismut	16—18½
Cadmium	1
Wolfram	18
Molybdän	18

Dringlicher Bedarf in Bradford

Am Kammzugmarkt in Bradford war kürzlich eine auffallende Dringlichkeit des Bedarfs zu beobachten, die sich aber weniger auf neue Umsätze erstreckte als auf eilige Abrufe gegen die bestehenden Abschlüsse. Bestellungseingänge waren in letzter Zeit recht lebhaft gefaßt worden; die Rückwirkungen davon auf die übrigen Herstellungsstufen treten nun besonders stark in Erscheinung, weil die Bestände allenthalben ziemlich bescheiden sind. Infolgedessen wird heute von fast allen Seiten immer wieder auf schnellere Lieferung gedrängt. Bei neuen Geschäften ist die Lieferung vor Februar, zum Teil vielleicht auch noch Ende Januar, unmöglich. Diese Dringlichkeit des Bedarfs erstreckt sich auch auf Wirkwaren. Es handelt sich offensichtlich um eine allgemeine saisonbedingte Belebung, von der fast ausschließlich Winterwaren betroffen sind. Außerdem wird noch das Brückjahrgeschäft erwartet, so daß mit einer weiteren Besserung der schon jetzt recht guten Beschäftigungslage gegen Ende des Jahres oder in den ersten Monaten des kommenden Jahres gerechnet wird. Diese Entwicklung zeigt neben all den andern Umständen, wenn auch die gute, inzwischen aber schon wieder ruhiger gewordene Beschäftigung für Rechnung der Vereinigten Staaten gehört, an der festen Haltung bei. Mittlere und geringere Kreuzzuchten haben bei den Wollverkäufen in London eine Preissteigerung gebracht, die über die Erwartungen hinausging; eine leichte Aufwärtsbewegung der Preise für die entsprechenden Kammzüge in Bradford war die Folge. Die Nachfrage nach Kreuzzuchten steigt weiter, nie auch der Umfang der Herstellung ständig zunimmt. — Bei den Wollverkäufen in London waren auch deutsche Käufer vertreten. Die Kaufluft war im allgemeinen recht gut. Es wurden sehr gute Umsätze erzielt. Die Notierungen lagen 5 bis 15 Proz. höher als die Preise zum Schluß der letzten Verkäufe. Die Preise in der Berichtswoche waren wie folgt:

56's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	21¼ d p. lb
70's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	22½ d p. lb
56's carbed Kreuzzuchtbeschaffenheiten	22½ d p. lb
50's carbed Kreuzzuchtbeschaffenheiten	22½ d p. lb
48's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	19 d p. lb
46's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	18 d p. lb
46's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	17 d p. lb

Vom Garnmarkt: Die Spinner sind außerordentlich gut beschäftigt. In vollem Umfange geht die Garnherstellung in den Verbrauch über. Für Web- und auch für Wirkgarne werden die Spinner fähig um schnellere Lieferung gegen die bestehenden Abschlüsse gedrängt. Die Preisbildung ist klar gegen die Käufer. Die Kammzugpreise waren wie folgt:

18/1 Super	14¾ d p. lb
18/1 Kreuzzuchtgarn 56's—60's N.	14¼ - - -
24/2 Kreuzzuchtgarn 46's N.	19½ - - -
32/2 Kreuzzuchtgarn 46's Ch.	19½ - - -
36/2 Merinogarn 64's	21¼ - - -
48/2 Merinogarn 64's	24 - - -

Die Preise verstehen sich loco Bradford.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-S.	25. 11.	22. 11.
4½ D. Schu. 35 V	100,00	100,00
3 Reichsanl. 27	100,20	100,20
4 do. 34	97,25	97,25
5 Reichsanl. 4)	—	—
5½ Young-Anl.	102,25	102,25
4½ Sächs. Anl. 27	98,75	98,75
6 do. Schätze 8	101,50	101,50
4½ do. 34	99,75	99,75
4½ Lübeck. Anl. 21	97,75	97,75
4½ do. 4	97,75	98,00
4½ do. 9	—	—
6 do. Aufw. 3	103,00	103,00
4 do. Rsch. I, II	98,00	98,00
4½ Reichsbahnschätze I 35	100,00	—
4½ Reichspostschätze 34	100,25	100,25
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Alt b	112,75	112,75
Sehnsteuerb. A.	10,25	10,25
do. Zertifik. 50	10,25	10,25
Stadtanleihen mit Zinsberech.		
4½ Dresdner 26	89,50	89,375
4½ do. 26	89,00	89,375
4½ do. 28	98,00	98,00
4½ Leipziger 26	94,75	94,50
4½ do. 30	94,25	94,25
4½ Plauener 27	92,25	92,25
4½ Zwickauer 26	92,50	92,50

	25. 11.	22. 11.
4½ Zittauer 29	92,50	92,50
4½ Zwickauer 29	91,875	92,25
4½ do. 29	90,125	90,125
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Abfuhr m.	104,50	104,50
do. ohne	17,50	17,50
K. Bauer m. 30	113,00	113,00
do. mit 29	120,00	122,00
do. ohne	22,00	23,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 3	98,00	98,25
4½ do. 6	98,25	98,25
6 do. Aufwert.	103,50	103,50
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Ged. u. Hyp. 1	101,00	101,00
4½ do. 5	99,25

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	25. 11.	23. 11.
4% Gutsch. 34	103.75	103.75
do. 1935	107.75	107.75
do. 1936	110.00	110.00
do. 1937	108.75	108.75
do. 1938	108.25	108.25
4 Schatzw. 33	—	—
4 Reichsanl. 27	100.50	100.50
4 do. 34	97.50	97.50
4 Young 30	104.75	104.75
3% Reichsb. A.	97.25	97.25
4% St. Anl. 27	98.375	98.75
4% Schutzgb.	—	103.375
4 Dtsch. Stadtanl.	89.25	—
do. 26, I. u. II.	88.75	89.00
4 pr. Stadtanl.	—	—
4 do. do. 29	—	—
4 Zwi. Stadt. 29	93.375	—
4 J.-A.-M. Anl.	113.12	113.00
do. m. Ausl. 2	129.25	129.50
do. oh. Ausl.	10.375	10.375
Sonst. Lldpr.	90.50	90.125
4 Pr. Schatz.	—	—
Lndw. Gpbr.	98.00	98.00
4 Schles. I do.	94.625	94.625
4 do. 24	—	96.375
4 do. 25/27	—	—
4 do. 28	96.50	96.50
4 D. Centrb.	—	—
krd. Gpdbr. 2	98.25	98.25
do. Kom. 2	93.00	93.00
4 Lpz. Hyp.	—	—
4 Goldpfbr. 17	98.25	98.25
Pfl. Cent.	—	—
kd. Gpdbr. 28	98.25	98.25

	26. 11.	23. 11.
6 do. 27	98.125	98.30
6 Pr. H. Bk.	—	—
G. Hpbr. 14	96.50	96.50
6 Sachsen-G.	—	—
Pfbr. 16—21	96.50	96.50
6 do. 15/19	96.50	—
6 Sä. Km. 1. 3	94.00	94.00
1. G. Farb. B.	135.50	135.50
Banken		
Adca	68.00	68.25
Berl. Handg.	110.25	109.50
Cs. u. Fribr.	83.75	83.75
D. D. Bank	83.50	83.50
D. Centralb.	91.50	91.50
D. Ueberseeb.	—	101.00
Dresdn. Bank	94.00	94.00
Sächs. Bank	119.00	—
Sächs. Bodk.	94.25	94.25
Verkehr		
Baltim.-Ohio	20.75	20.50
Industrie		
Accumul. P.	78.75	78.625
Anh. Kohlen	90.00	90.00
Agfa, Nürn.	89.75	90.00
Augsbg. Hr.	—	43.25
Schm. & Lad.	—	—
Bavaria	—	—
Bayr. El. L.	129.25	128.00
Bergm. El.	—	—
Berl. Gaben	—	140.00
Berth. Mess.	—	—
Bet. u. Monier	—	108.50

	26. 11.	23. 11.
Bohr. Bergb.	—	—
Braunsch. Tz.	111.00	—
Bremen. Vulk.	77.50	—
Brown, B.	—	78.50
Bu. Opt. W.	109.00	109.25
Byk	76.125	74.50
Kart. Loeche	64.625	64.50
Chem. Buch	—	100.25
Christ. u. U.	93.50	93.50
Contl.-Gumm	157.50	158.00
Contl.-Linol.	128.50	—
Dt. Bazmw.	120.87	120.00
Dt. Bronzel.	97.00	—
Dt. Edelgias	—	—
Dt. Ton u. St.	94.00	94.50
Dt. Metall	88.00	88.00
Dortm. Hütte	93.75	93.75
Dresd. Bauges.	68.75	68.00
Dresd. Chrom.	—	—
Dresd. Gard.	—	68.00
Dt. Schreiber	74.00	73.50
Drskh. & W.	133.00	133.00
Dynam. Nob.	76.75	76.87
Elektra Dresd.	—	112.62
Eschmanbad.	96.50	94.50
Eschw. Bergw.	—	276.00
Falken. Gard.	87.25	—
Gebe & Co.	78.25	78.00
Gerresh. Glas	84.00	84.50
Gladb. W.	—	—
Glanz. Zuck.	132.50	132.50
Gebr. Wagg.	24.12	24.10
Grün u. Bilf.	169.00	169.75
Graschwitz	110.75	110.75
Haberm. n. G.	79.75	—
Hackethal	118.00	118.00
Hagedo	106.50	—
Hall. Masch.	—	94.25
Hedwigshü.	—	—

	26. 11.	23. 11.
Heldeg. Pap.	—	—
Hirschbrücke	61.00	60.625
Hirschstptr.	101.75	101.50
Hosch.-L.	60.75	59.50
Jag.	—	—
Jd. W. Plau.	90.00	90.25
Jerbeck	—	—
J. A. John	—	42.50
Gebr. Jungh	77.00	79.25
Kahla Porz.	25.75	26.00
Keramag	—	104.50
Kön. Uhr	76.50	—
Kö. Urdat.-G.	—	—
Kön. Leder.	106.50	106.75
Kraftwk. Th.	—	—
Kühltrausk	80.50	—
Lgn. Biebeck	83.75	83.50
Lgn. Landkr.	—	104.50
Leonhardt	—	—
Lgn.-Grube	94.375	94.875
Linke Zieme.	87.50	—
Linzer	—	150.50
Lok. Kraus	97.75	97.75
Lorenz	—	—
Lwenbr.	—	97.00
Masch. Buck.	—	—
Mech. Web. N.	—	96.875
Mech. Web. Z.	98.25	98.25
Mercur	—	90.25
Miag Mühlb.	86.00	86.00
Minos	148.00	147.00
Mix Stahl	—	—
Moenius	87.50	—
Nordfl. Kabel	106.75	106.50

	25. 11.	23. 11.
Norfiess	73.25	73.25
Otsker	180.00	180.00
Pomm. & Zahn	—	—
Preußengr.	—	93.00
Radebeger	154.75	154.75
Reichsbank	59.00	59.50
Reichelbräu	106.00	107.00
Rheinecker	—	97.00
Riebeck Mont.	100.75	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal	47.625	47.50
Rückforth	75.00	75.50
Sachsenw. 1	—	271.00
do. II	67.00	67.00
Sächs. Webst.	—	—
Sachtleben	170.00	—

	25. 11.	23. 11.
Saargeb. M.	—	—
Saroti	97.00	96.75
Schg. Kahlb.	—	—
Schles. D.	78.75	78.25
Fg. Schnerd.	—	68.50
Schultb. Bd.	161.50	161.25
Fritz Schulz	—	—
Schwabenbr.	—	—
Seid. & Naum.	—	100.50
Selle-E.	—	—
Siegerl. W.	—	75.00
Siem. Glas	97.00	96.75
Stahl. Chem.	—	—
Stenlit	129.25	129.75
Steinf. Wagg.	108.00	—
Steingr. Cold.	83.00	83.75
Stollwerck	85.875	85.875
Tack. C.	—	—
Thür. El. G.	—	—

	25. 11.	23. 11.
Transradio	—	—
Tillfabr. Fl.	68.50	68.50
Weltag	—	68.50
Ver. Alth. s.	—	—
Gebr. Solelb.	—	—
Ver. Berlin F.	73.50	—
Ver. Dt. Nick.	137.12	—
Verein. Glanz	—	—
Ver. Laus. Gl.	32.00	32.50
do. Mw. Hall.	35.75	35.50
Vikt. Werke	85.00	—
Wanderer	139.00	139.00
Zellf.-Ikon	—	85.00
Zschk. Wbw.	124.50	122.00

Fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
	25. 11.	25. 11.
4 Hamb. Elb.	103.00	103.00
4 F. Krupp	103.87	101.37
4 Mdt. Stahl	103.25	103.25
4 Ver. Stahl	102.75	102.75
4 do. Utl.	97.625	97.625
4½ do. do. 27	95.75	95.75
4½ do. 1937	93.625	93.625
4½ do.	91.75	91.75
4 Bos. Elb. 14	—	—
4 Bos. Fsr. 14	—	—

	Anfang	Schluß
	25. 11.	25. 11.
5 Mex. Anl. 99	11.00	11.00
4 Mex. Anl. 06	6.00	6.00
4 Oest. Staats	—	—
4 do. Lbl.-R.	—	—
4 do. Silb.	—	—
4 Russ. 01	—	—
4 Russ. 13	8.55	8.55
4 Russ.	8.85	8.85
4 Bagdad	—	—
do.	—	—

	Anfang	Schluß
	25. 11.	23. 11.
4½ Ung. St. 12	9.00	9.00
4½ Ung. St. 14	9.00	8.00
4 Ung. G. R.	—	8.00
4 Ung. St. 10	—	—
4 Lissab. St.	—	—
5 Mex. Bew.	—	—
4½ Anjol. Eb.	—	80.00
5 Tehuant.	—	—
4 Tehuant.	—	—

	Anfang	Schluß	Kursnotz
	25. 11.	25. 11.	25. 11. 23. 11.
Dt. Abbuch m.	112.75	112.62	112.50 112.62
Dt. Gt. Br. L.	—	113.50	114.00 114.00
Reichsbank	179.87	180.00	181.00 179.50
AG. f. Verk.	83.75	83.75	83.75 83.50
Allg. Lokalb.	118.25	118.25	118.25 117.25
Dt. Reichsb.	122.87	122.87	122.87 122.87

	Anfang	Schluß	Kursnotz
	25. 11.	25. 11.	25. 11. 23. 11.
H. Am. Pak.	15.125	15.125	15.00 15.25
Hamb. Süd.	—	—	25.50 —
Nordd. Lloyd	17.25	17.00	17.00 16.625
Aeroxpreß.	168.25	168.25	— 168.00
Aku	51.625	51.75	52.00 52.00

	Anfang	Schluß	Kursnotz
	25. 11.	25. 11.	25. 11. 23. 11.
Ag. Elekt. G.	95.625	95.625	95.87 95.75
Aschaffb. Zel.	78.00	78.00	78.00 78.25
B. M. W.	—	118.00	118.00 —
Bamberg	—	—	102.12 102.75
Berger Tiefb.	—	—	73.50 —
Berl.-Karlsr.	111.62	111.62	111.50 —
Bekula	135.00	135.37	135.00 141.62
Berl. Ma. B.	110.00	110.00	110.25 110.50
Schlag	—	—	— 104.00
Brem. Wolle	—	147.00	146.50 —
Buderus El.	96.50	96.50	96.25 96.50
Charlottb. W.	107.75	107.75	107.62 107.62
Che. v. Heyd.	116.75	116.75	— 117.75
Chade	280.25	280.00	280.00 280.75
Contl Gummi	157.00	157.00	157.50 160.00
Contl Linol	129.50	128.50	128.50 —
Daim. Mot.	90.00	91.00	90.00 89.87
Dt. Atl. Tele.	—	—	107.25 —
Dessauer Gas	136.50	136.00	135.50 136.00
Dest. Edel	102.50	102.00	102.75 100.00
Dtsch. Kabel	129.00	128.00	128.75 129.00
Dtsch. Linol	137.00	137.00	137.25 137.00
Dt. Telephon	—	—	124.75 125.12
Dt. Zeitpapier	103.25	103.00	102.25 —
Dortm. Union	187.50	187.50	188.00 188.00
Fritsch	—	—	86.00 86.87
Gesch. Vk.	120.00	120.00	119.00 120.00
Gi. Lef. G.	110.50	111.00	110.87 110.75
Gr. Schlesien	110.12	111.00	110.00 112.00
Gokt. L. u. K.	121.25	121.75	121.87 121.25
Gorstb. Br	89.00	89.50	— 90.00
G. Farben	148.12	150.00	149.25 149.12
Felten. Pap.	113.25	113.25	113.25 113.25
Felt. & Guille.	—	—	102.25 104.00
Gesfürel	123.25	123.50	122.50 124.12
T. Goldschm.	102.25	102.00	102.25 103.75
Hamb. Elek.	128.00	128.00	128.00 128.25
Harbg. Phön.	—	—	115.25 115.25
Harpener	106.00	106.00	106.00 107.00
Hesch Eisen	82.75	83.25	83.00 83.00
Holzmann	88.50	88.50	88.25 88.75
Hosselbetrbg.	—	—	— 89.00

	Anfang	Schluß	Kursnotz
	25. 11.	25. 11.	25. 11. 23. 11.
Ilse	—	161.00	161.00 —
do. Genu.	126.75	126.75	126.25 126.75
Junghans	76.125	76.00	76.00 79.25
Kali Chemie	—	—	— 127.12
Kali Aschersl.	127.00	126.50	— 128.00
Klöcknerwk.	81.75	81.875	81.75 81.25
Koksw.	114.00	114.25	114.00 113.87
Lahmeyer	121.50	121.50	122.00 121.50
Laurahütte	21.00	21.875	21.50 20.50
Leopoldgr.	—	—	94.375 94.875
Mannesmann	79.00	79.00	79.00 79.25
Mansfelder	118.12	118.12	117.87 117.50
Maschinenb.	67.75	67.75	67.50 68.25
Metallhütte	—	—	— —
Metallges.	106.00	106.75	107.00 106.00
Montecatini	—	—	— —
Nestle, Kohl.	—	—	— 183.25
Oesterr. Komp.	76.75	76.50	76.125 76.50
Rh. Braunk.	209.10	209.00	209.00 208.50
Rh. Elektr.	—	—	— 120.75
Rheinstahl	—	—	102.25 102.50
Rh. W. Elektr.	123.25	126.50	125.75 126.12
Rütgerswerk	112.62	113.00	112.75 113.25
Schlesiens. K.	180.00	180.00	— 180.00
Schl. Bergb.	34.00	34.75	34.75 —
Schl. Elektr.	—	—	— —
Schub & Salz	131.50	131.50	131.00 132.00
Schuck. & Co.	117.25	118.00	117.50 117.12
Siemens&H.	101.75	102.00	101.62 102.50
Sie. Halske	166.75	166.50	166.75 166.50
Stöhr Kamg.	—	93.25	93.125 93.00
Stolberg Zink	—	—	— 74.00
Südbest. Z.	—	—	200.00 200.00
Thür. Gas	—	—	134.50 131.25
Ver. Stahlw.	76.25	76.25	76.25 76.625
Vogel Draht	123.50	123.50	124.50 125.25
Wasserw. Gl.	—	—	— —
Westdtsch. K.	25.50	25.50	25.50 25.75
Westeregeln	122.00	122.00	121.75 122.25
Zellst. Waldh.	111.25	111.00	111.25 110.00
Osaki	18.25	18.25	— —

Amtliches

Grundbuchberichtigung

Das im Grundbuche für Gadebe Blatt 109 eingetragene Grundstück eingetragener Eigentümer am 1. Dezember 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks, Maria Theresia Obertheis verw. Horn geb. Lommerzheim ist am

Mittwoch den 8. Januar 1936 vorm. 9 Uhr

an der Gerichtstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Der Termin vom 27. November 1935 ist aufgehoben worden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 27,3 Ar groß und nach dem Herkommen auf 37 000 RM geschätzt. Der Versteigerungsvermerk beträgt 43 000 RM; die zeitweilige Zwangsverwaltung vom Jahre 1934 ist laut Beschluß vom 18. März 1935, Gell. Z. 121, aufgehoben. Das Grundstück liegt in Gadebe, Kreis Dresden, von Gadebe-Straße 37. Es ist bebaut mit einem eingeschossigen Wohnhause mit Keller und Anbau, einer Kegelbahnschutzhütte mit aufgebautem Tanzsaal und Anbau, einer Schießstandhütte mit aufgebautem Tanzsaal und Anbau, einer Schießstandhütte mit Kugelfangschutzdeckung, Keller und drei Aufbauten, einem Kohlenschuppen und einer weiteren Schießstandhütte. Im übrigen besteht das Grundstück aus Hofraum, Garten und Wirtschaftsgarten. Die Grundsteuer ist auf jährlich 222 RM festgesetzt. Der Einheitswert beträgt 27 000 RM. Das Gebäude ist auf 1160 RM versichert.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind somit bei der Schätzung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht des Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Grundstücks tritt.

Amtsgericht Radebeul, den 21. November 1935.

Amtliche Verkäufe

Mittwoch den 27. November 1935 von vorm. 10 Uhr an sollen gegen Barzahlung und sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden:

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Einsteinstraße: Nähmaschinen, Büro- u. Ladentische, 2 Klaviere, 3 Geigen, Musikinstrumente, ein Schlafzimmerschrank, 2 Schreibmaschinen, 1 Kleiderschrank, 1 Nähtischchen, 1 Kinderwagen, verschiedene Einrichtungsgegenstände, 1 elektr. Heizofen, 1 Kaffeemaschine, 1 Trockenschleuder, 2 Sammelmappen, 1 Dtsch. 2 Zentner Ladenkasse, 1 Plattenspielschrank, 1 Lederhandtasche, 1 Koffer, 1 Schreibmaschine, 18 Stück verschiedene Lederjacken, 1 Geldschrank, eine Schuhmacher-Reparaturausrüstung, 1 Kinderwagen, 1 Sack Kleider, 3 Meter Manchettseide mit Zutaten u. a. m. (10)

b) in Klotzsche (Sammelort der Bieter: Gaststätte Kleiner Adler): 1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtischsessel (10)

c) in Heidenau (Sammelort der Bieter: Hilfeld Restaurant, Dresdner Straße 41): 1 Klavier; (10)

d) in Gottleuba (Sammelort der Bieter: Mutschmann Gastbof): grün. Wohnzimmerschrank, 1 Flügel, 1 Holzschaukel mit Zubehör, 1 Hobelbank, 1 Bohrer, 1 Zuschneidetisch u. a. m. (10)

Dresden, den 25. November 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen: 1. der Gesellschaft Hilfe Bauer G. m. b. H. in Dresden-N. 20, Königstraße 2; 2. des Kaufmanns Paul Blum, früher in Dresden, Großsedlitzer Straße 12, jetzt unbekannten Aufenthalts, früherer Inhaber der unter der einzeichnenden Firma Hilfe u. Kohl in Dresden, Schumannstraße 8, bestehenden Konfektionsfabrik; 3. des Kaufmanns Hermann Hilber, Albrecht Blumenstraße in Dresden, Schreibergasse 18, der bisher unter der eingetragenen Firma G. Breitenfelder dem Großhandel mit Kolonialwaren und Landesprodukten betrieb; 4. des Musikalienhändlers Rudolf Hugo Firmin Hübler in Dresden, Hoflieferantstraße 4, 5. der Kaufmann G. einem Handel mit Schulheften, Musikinstrumenten aller Art und Musikalien betreibt; 5. der Gesellschaft Hilfe G. Gebauer, Fabrik elektrotechnischer Maschinen und Apparate G. m. b. H. in Klotzsche, Königsbrücker Straße 93, die bisher den Elektrowerkbau betrieb; 6. des Kaufmannes Hermann Max Paul Gustav in Dresden, Große Meißnerstraße 5, der Firma Plauensche Straße 55 unter der Firma Paul Senfter Nachf. Inhaber Paul Gurath die Herstellung und den Vertrieb von Kleid- und Mantelmaschen betreibt; 7. der Gesellschaft m. b. H. in Dresden, eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Geschäftsräume: Wallerstraße 2, 3, 4, bei Berlin; 8. des Kaufmannes Paul Richard Hänel in Dresden, Bautzner Straße 67, der „Heimhilfe" Haus- und Kleinbetriebsgesellschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Dresden, Geschäftsraum: Kraus-Straße 3, und 10, über den Konkurs hat am 4. Dezember 1934 verfügt, in Dresden-Blasewitz, Meißnerstraße 47, wohnhaft gewesenen Tischlermeisters Friedrich Adolf Fritz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 18. Dezember 1935 vormittags 10.30 Uhr

vor dem Amtsgerichte Dresden-N., Lothringer Str. 1, Saal 119, anberaumt worden. 1 K 131/34

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 22. November 1935.

Güterrechtsregister

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutznießung des Kaufmannsgutsbesitzers Friedrich Alfred Nimmermann in Dresden, Pillnitzer 22, an dem Vermögen seiner Ehefrau Bertha Hildegard geb. Schwarze durch Ehevertrag vom 18. November 1935 ausgeschlossen worden ist.

Amtsgericht Dresden, den 19. November 1935.

Bitte

beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Erste Kulmbacher Actien-Exportbier-Brauerei

Wir berufen die

Hauptversammlung

auf Donnerstag den 19. Dezember 1935 vormittags 11 Uhr nach Dresden, Sitzungszimmer der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee Nr. 9 (Eingang Malergäßchen), ein.

Stimmberechtigt sind diejenigen Aktionäre, die spätestens am dritten Geschäftstage vor dem 19. Dezember 1935 ihre Aktien oder den Hinterlegungsschein eines deutschen Notars bei der Gesellschaft in Kulmbach oder bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Aktiengesellschaft, München, oder deren Filiale in Kulmbach oder der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt Abteilung Dresden, der Dresdner Bank, Dresden, oder auch bei einer Effekten-Girobank deutscher Wertpapierbörsenplätze hinterlegen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für 1934/35.
2. Beschlußfassung über den Rechnungsabschluß und über Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Satzungsänderungen: Herabsetzung des Stimmrechtes, der Vorzugsdividende und Aenderung der Kündigungsbestimmungen §§ 5, 12 und 25 b.
5. Wahl des Bilanzprüfers.

Kulmbach, den 25. November 1935. (A

Der Aufsichtsrat:
William Haubold, Vorsitzender.

2½-t-Opel-Blitzlastwagen

sucht tageweise oder Dauerbeschäftigung bei günst. Berechnung, evtl. mit Anhänger. Werte-Offerten unt. „hh 724" an die A.-Stelle Schäfer-Werbe I.

Vertretungen
finden und suchen

Alte, angesehene, südd. Nähmaschinenfabrik m. wärmewirtsch. Kraftanlagen (Kesselzubehör, Trockenanlagen, Heizung u. Lüftung) sucht für hiesigen Bezirk einen (0)

tüchtigen Ingenieur-Vertreter

mit 1a Referenzen. Angebote erwünscht. Off. „NG 7 461" an Ala, Anzeigen-A.-G., München.

Weihnachtsreklameschlager

epochemach. Neuh. Vertreter mit a. Dienst. v. 8-10 Schreibergasse 1, Pforte.

Stellen finden
Männliche

Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Gesamtabschriften, Vorbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Viel Geld

können Damen u. Herren bei angenehmer leichter Tätigkeit verdienen. Gefl. Frager Straße 25, 2. *

Werkzeug-Fräser

zur Fertigung von Reibahlen, Fräser, Bohrer sofort gesucht. (67843

Zeitl. Ang. A.-G., Werk Reisig, Dresden-A. 36, Meißner Straße 40.

Suche jung., unverb., zuverlässig.

Gärtner-Chauffeur

z. sofort. Eintritt. Frdl. Weiss, 5, Tel. 20.

Junger Schreibmaschinen-

Präger

gesucht. Schäferstraße 11. (67844

Kontor-Lehrling

mögl. Abiturient u. Vorkenntn. in Stenogr. u. Maschinenschreiben, 1. Jahr gesucht. Handschriftl. Angeb. an Schäfer u. Co., Maschinenfabrik, Düsseldorf, Tersteegenstr. 5. Stellenangebote unter „Ch 7 Ost" an Ala, Anzeigen-A.-G., Düsseldorf.

Kalkulator

von Dresdner Maschinenfabrik zum baldmöglichsten Antritt in Dauerstellung gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die in der Lage sind, nach den Refa-Systemen zu arbeiten, langjährige Praxis in guten Maschinenfabriken nachweisen können u. auch die entsprechenden persönlichen Eigenschaften besitzen, den verantwortlich. Posten eines Kalkulationsbeamten absolut zuverlässig erfüllen zu können. Angebote mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild erbeten unter „M K 3482" an die Expedition dieses Blattes. Unterlagen werden innerhalb 10 Tagen zurückgesandt. *

Musikliebende Damen u. Herren werden gef. Off. unt. „O Z 3825" an d. Exp. d. Bl.

Inserat, Gesellschaftsspiele gef. Kurt, Eng. 1 156" R.-St. 2, N. N. Petrol.

Stellen finden
Weibliche

Suche für sofort freundl., tüchtig.

Hausmädchen

Jüttchen, Baum, Bautzner Str. 67.

Ehrl. bisch. Hausmädch. m. Gutbeh. bed. sof. gef. Familienanschl. Zr. Off. Moritzburger Str. 83. Ruf 56872.

Jüng. flotte

Bedienung

in feine Kond. gef. Grüne Str. 12. *

Frdl. Bedienung

sofort gesucht. *

Zum Schlerbrau Bautzn. 41.

Sucht wegen Krankh. mein. jetz. für bald jüng.

Stütze

für Geschäft und Haush. Für grobe Arbeit. Kochkenntn. erwünscht. Angebote: Hirschstr. 21, Tel. 305. *

Wer Nachhilfestunden hat

gebe eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, auf. Vorzugspreis 6 Pf. die mm-Zeile. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Servier-Fräulein

für Weinstk. ges., grad. schlanke, hübsche Erscheinung, Anfängerin. 3. *

Tücht. Hausmädchen, 20-25 Jahre

per sofort für Gastwirtschaft ges. Offerten unt. „O F 3841" Exp. d. Bl.

Stellen suchen
Weibliche

Welt. Fräulein

33 J., sucht für 1. März Stellung in kinderlosen Haushalt, wo es seinen Hund, Pudel, mitnehmen k. Offert. unt. „C G 3868" Exp. d. Bl.

Jungfrau

23 J., Hausarbeitslehr., sucht Stellung in Privat. Kinder, Kochen u. Nähen bevorzugt. Offert. u. „D F 3865" Exp. d. Bl.

Zu vermieten
Wohnungen

Tolmer Str. 75, 3. Etage mw. 1 Zimmer, 1 Küche, m. Zub., ohne Garnitur, f. 25 M. zu vm. Sonnenseite.

Nächst Albertplatz 3 Z., Kü., Kam., m. Mädchenzim. u. Zubehör, ev. 2 Z., Kü. u. Zub. 3811" Exp. d. Bl.

Leere Zimmer

Möbeleinstellen

Zimmer ca. 4 M.

Hermann Gärtnch

Dürerstraße 44. Fr. 60 100.

Leer. Zim. u. 1. 12. f. allen Zwck. frei. Lobeinsp. Str. 2. 1. r.

Größ. Zimmer

mit Kochen, auch Kochgel. z. 1. 12. b. verm. Altstadt, mib 30. 1., sachl.

Kl. leer. Zim. an einz. Dame zu verm. Schumannstraße 16, pt. r. *

Groß, leeres Gelaß, hel. u. trocken, zu verm. Kl. Packkeller, 15. 2. Etage.

Leer. Zim. hel. zu verm. Mühlenstr. 3, 3. Et., b. Müller.

1 e. g. l. Zi. frei Gottfried-Str. 11, 3.

Gr., leer., m. Kl. Kü., Kochgel., 1 od. 2 berufst. b. ab 1. 12. z. verm. Kaitzerstr. 15, Vorr.

Mietgesuche
Wohnungen

Nach Dresden versetzter höherer Offizier sucht per sofort od. später

5—6-Zimmer-Wohnung

in Dresden-Neustadt oder Nähe. Angebote mit Mietpreisangabe unter „R O 3847" an die Exped. d. Bl. (A

3-Zi.-Wohn.

Bad, Zub. etw. 1 Kl. Z. M. nebst Mädchenzi. v. pünkt. Dauermieter, bald. mögl. gef. Angeb. unt. „E R 3817" an d. Exp. d. Bl.

Leere Zimmer

Ältere, jucht 1. 30. Preisgt. z. „V H 3836" Exp. d. Bl.

Möblierte Zimmer

Herr f. möbl. Zi. m. Mitbenutzung Südvorst., Dr.-Ring, ges. „J 361" R.-St. Pesterwitz.

Möbl. Zimmer u. Eßz., 2 Bett., Küchenben. sofort gef. Preisgt. unt. „D O 3885" an d. Exped. d. Bl.

Sonstige Räume

Garage

Näheres Jeßnitzerstr. 1, Rud. Tra. gef. Offert. unt. „V B 3828" Exp. d. Bl.

Heiraten

Junger Mann 31 J., wünscht d. Bek. einer Dame ev. Witwe, Witwer, Ang. u. „R R" R.-St. 2, N. Firma, Kl. Meißner-Str. 6c.

Jüdisch Orp. ang. Herrn 1.4., Bitte Stellung ob. Vermögen, dringl. Bild erwünscht. Wie ganze Erfüllung. 22 J., ev. schlank, dunkel, 176 groß. Offert. u. „V O 3901" Exp. d. Bl.

Alleinst., unabh., 60j. Witwe v. angen. Aeußr., sehr wirtsch., möchte gern ein. ält., alleinst. Herrn in gut. Verhältn. die Wirtsch. führ. zw. sp. Heir. Off. erb. u. „L K 113" postl. Zschachwitz.

Grundstücksmarkt
Kaufgesuche

Gut unterhaltenes, schuldenfreies

kl. Wohnhaus

in Dresden (Blasewitz bevorz.) geg. volle Barzahlg. od. Durchweg einzuzahlen, ungefähr Baujahr, geringe Mietzinsbelastung, erstbesitzt, aber nur sehr solide Massiv. Preis bis 25 000 M. Gef. Angeb. „D Q 3832" Exp. d. Bl.

Automarkt
Verkäufe

1-Tonner-Horch-Lieferwagen

(1935 PS) neu, Gelegenheitskauf Mitt. an verk. G. Kleeck, Strehlen, 20, 1.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist eine billige u. gute Ueberjacke von Leder-Röhr Dresden, Reh, leichter Straße 37, u. Dresdnerstraßen Platz 4.

Kraftfahrzeuge

k. Lieferwagen, evtl. auch k. Bernhard Oberstimm. G. Kirchner, Dresdnerstraße 4. Ruf 50047.

Fahrräder
Verkäufe

A.-Räder Brennabor, Mitte Ang. 10.-, Rate 1.50

6-V-Dynamo 2.95, Felge . . . 0.75
Scheinwerfer 0.95 Bremse . . 0.85
Batt.-Bende 0.35 36 Speichen 0.50
Gepäckträger 2.3.-, Vorderradnabe 0.75
Specialräder 38.—, 31.—, 42.— u. s.

Das zweite Fahrradgeschäft in der Wettinerstraße ist

Fahrrad-Haufe

Wettinerstraße 20

Fahrräder

Herrenrad . . 35.-
Damenrad . . 37.-
Halbballon . 37.-
Kinder-Roller . 42.-
Kaufen, Kulanz, Kinder-Roller, zeitgemäß . . 48.-
Kinder-Roller . 19.-
Reifen 1.50
Tourenrad-Räder m. H. Vorderradbr. groß, haben wir für 85.-

C. Bergmann,

nur Schäferstr. 15, b

Das Urteil gegen den Bischof Legge

100 000 Mark Geldstrafe für den Bischof — Aufhebung des Haftbefehls

× Berlin, 25. November

Im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen verkündete am Sonnabendnachmittag der Vorsitzende der IV. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts das Urteil.

Der 55jährige Bischof von Meißen, Dr. Peter Legge, erhielt wegen fahrlässigen Devisenvergehens eine Geldstrafe in Höhe von 100 000 Mark. Davon gelten 40 000 Mark als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Im Nichtbeitreibungsfalle tritt an Stelle der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Der Bruder des Bischofs, der 46jährige Generalsekretär beim Akademischen Bonifaziusverein für das Katholische Deutschland in Paderborn, Dr. Theodor Legge, wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens zu insgesamt 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 70 000 Mark Geldstrafe bzw. weiteren 35 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Der 47jährige Generalvikar Domherr Prof. Dr. Wilhelm Soppa erhielt wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 70 000 Mark Geldstrafe bzw. weitere 35 Tage Zuchthaus.

Bei Dr. Theodor Legge und dem Angeklagten Soppa wurden 8 Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Außerdem ordnete das Gericht die Einziehung von 95 000 holl. Gulden-Obligationen des Bistums Meißen an, das für diesen Betrag für die Geldstrafe gegen den Bischof von Meißen und Dr. Soppa die Mithaftung übernehmen soll.

Die 25jährige Angeklagte Auguste Klein aus Paderborn, die vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden war, wurde wegen Begünstigung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Die Urteilsbegründung

Sofort nach Verkündung des Urteils ergriff der Vorsitzende das Wort zur ausführlichen Begründung. In ihr werden mit klaren Worten die Unschuldsbeteuerungen des Bischofs widerlegt. Die Ausführungen des Vorsitzenden bringen den klaren Beweis, daß der Bischof über die wichtigsten devisentechnischen Vorgänge unterrichtet worden ist, womit seine Behauptung, er wisse nichts von geschäftlichen Dingen, sich als unwahr erwiesen hat. Der Vorsitzende schilderte zunächst die Anleiheaktion des Bistums Meißen in Holland und die Tilgungsversuche, wobei das Bistum von der Devisenstelle in Dresden belehrt wurde, daß der eingeschlagene Weg nicht mehr zulässig sei. Die Devisenstelle hat damals einen Vorschlag gemacht, auf legale Weise die Tilgung durchzuführen, doch hat das Bistum davon keinen Gebrauch gemacht, weil es zu kostspielig gewesen wäre.

Der Gedanke der Tilgung wurde im Dezember 1933 in den Ordinariatssitzungen behandelt,

an denen regelmäßig der angeklagte Bischof und der Generalvikar teilnahmen. Am 21. Dezember 1933 wurde vom Bischof angeordnet, daß alle verfügbaren Gelder zum Zwecke des Ankaufs gesammelt und auf einem besonderen Bankkonto in Bautzen angelegt würden. Nachdem am 25. Dezember 1933 der mitangeklagte Dr. Soppa vom Bischof zum Generalvikar des Bistums Meißen ernannt worden war, hat über die Tilgung laufend schriftlich und mündlich ein Meinungsaustausch zwischen dem Bischof, Dr. Theodor Legge und auch Dr. Hosius stattgefunden. Dabei sind sich im Laufe der Zeit insbesondere Dr. Theodor Legge und Dr. Hosius darüber klar geworden, in welcher Form man mit Hilfe von Reichsmark Obligationen im Ausland aufkaufen sollte. Auch der angeklagte Bischof ist von diesen Aufkäufen weiterhin unterrichtet worden in Gesprächen, die er mit seinem Generalvikar geführt hat. Es haben sodann von Ende Januar 1934 bis etwa zum 5. April 1934 zur Tilgung Ueberweisungen in Höhe von 180 000 Mark nach Münster an die Hosius-Bank bzw. die Akademische Bonifaziusvereinigung in Paderborn stattgefunden. Wie die Beweisaufnahme ergeben hat, sind diese Gelder in Höhe von

140 000 Mark von Münster aus nach Holland

hinübergeschafft worden, und für dieses Geld wurden dann in Holland Obligationen aufgekauft. Die Ausfuhr des Geldes nach Holland hätte der Genehmigung der zuständigen Devisenstelle bedurft und stellt deshalb eine strafbare Handlung nach § 12 der Devisenverordnung von 1932 dar. Der Angeklagte Dr. Theodor Legge ist über die Absichten des Dr. Hosius, das Geld in Barbeträgen von Münster nach Holland hinüberzuschaffen, zuerst eingehend unterrichtet worden. Es mag sein, daß Dr. Theodor Legge und Dr. Soppa zunächst vertraut haben, Hosius werde auf einem legalen Wege vorgehen. Nach der Ueberzeugung des Gerichts muß Dr. Theodor Legge spätestens Mitte Februar 1934 in den wahren Sachverhalt eingeweiht gewesen sein. Von diesem Zeitpunkt an hat er selbst darauf gedrängt, daß Geld beschafft werde, und er hat in seiner Vernehmung gesagt, daß ihm die ganze Aktion unheimlich war. Auch habe

Dr. Hosius zur Eile gedrängt, weil er mit einer Markentwertung rechnete.

Da mußte sich Dr. Theodor Legge sagen, daß Dr. Hosius das Geld ins Ausland verschieben wolle. Daß er Bescheid gewußt hat, spricht auch aus der Art, wie die einzelnen Beträge im Wege der Tarnung überwiesen wurden. Das Gericht hat auch nicht den geringsten Zweifel, daß die Hin- und Herüberweisungen zum Zwecke der Tarnung mit Dr. Hosius besprochen worden waren. Wenn Dr. Theodor Legge erklärt hat, er habe erst später erfahren, daß mit den Geldern etwas Ungesetzliches geschehen sei, so glaubt ihm das Gericht überhaupt nicht. Die Kammer hält für

einwandfrei erwiesen, daß Dr. Theodor Legge über das Hinausschaffen der gesamten 140 000 Mark unterrichtet war.

Er war daher als Mittäter zu bestrafen, wenn er auch selbst nicht der Ueberbringer gewesen ist. Auch der mitangeklagte Generalvikar Dr. Soppa mußte erkennen, daß Geld ins Ausland verschoben wurde. Er ist derjenige gewesen, der über die ganzen finanziellen Transaktionen im Bistum Meißen im Bilde war. Er hat mit der Devisenstelle in Dresden über den außerplanmäßigen Ankauf der Obligationen verhandelt, und ihm sind die amtlichen Bescheide zugegangen. Er kannte die Einstellung der Behörde zu den offensichtlich von Dr. Hosius angeregten Plänen. Dr. Soppa kann sich nicht damit herausreden, daß er angeblich erst in der Nacht vom 6. zum 7. April 1934 bei seinem Besuch des Dr. Theodor Legge in Paderborn von den Schiebungen Kenntnis erhalten hat, denn er hatte ja diese Reise mit der besonderen Weisung angetreten, über die Anleiheangelegenheit mit Dr. Theodor Legge zu verhandeln. Noch weniger kann er sich darauf berufen, daß er die Dinge nicht übersehen habe.

Dr. Soppa hat nach der vollen Ueberzeugung des Gerichts die Vorgänge einwandfrei übersehen.

Das ergibt sich auch aus der beschlagnahmten Korrespondenz. Auch Dr. Soppa ist daher nach der Ueberzeugung des Gerichts als Mittäter bei dem Vergehen gegen § 12 des Devisengesetzes schuldig zu sprechen, wenn er auch nicht unmittelbar bei der Herausbringung des Geldes beteiligt war. Zur Frage der

Schuld des Bischofs von Meißen

stellte der Vorsitzende folgendes fest: Dem Bischof war bei seinem Amtsantritt die schlechte finanzielle Lage seiner Meißner Diözese bekannt. Diese finanziellen Nöte haben ihm ernstlichen Kummer bereitet. Nach dem persönlichen Eindruck, den das Gericht von dem angeklagten Bischof gewonnen hat, glaubt es ihm, daß er bis zur Ernennung zum Bischof von Meißen seine Hauptkraft auf die Seelsorge gerichtet hat. Er hat sich dann aber, wenn auch notgedrungen, auch mit den finanziellen Dingen beschäftigt. Insbesondere hat er sich die Akten über die Hollandanleihe geben lassen, um sich darüber zu unterrichten. Bereits im Dezember 1933 traf er

eine Anordnung für die Errichtung eines Fonds zur weiteren Tilgung der Hollandanleihe.

Ihm sind nach der Ueberzeugung des Gerichts die Verlautbarungen der Devisenstelle in Dresden hinsichtlich des Weges zur Tilgung der Auslandsanleihe bekannt gewesen. Es entsteht nun die Frage, warum der Bischof den mitangeklagten Dr. Soppa zu seinem Generalvikar ernannt hat. Sämtliche Vorgänger des Bischofs Legge sind ohne einen Generalvikar ausgekommen. Wenn man die Zeit der Berufung des Dr. Soppa berücksichtigt, dann erhebt sich die Frage: Steht diese Berufung in einem Zusammenhang mit der Ablösung der Hollandanleihe? Es liegt auf der Hand, daß der Bischof, der sich selbst nicht auf finanziellem Gebiet beschlagen fühlte, einen andern berief, der vielleicht erfahrener war oder ihm die Verantwortung abnahm. Dieser Gesichtspunkt ist eingehend erörtert worden, aber es sprechen auch andre Gründe für die Berufung, wie z. B. die damalige Krankheit des Bischofs. Der Bischof ist aber in den mündlichen Besprechungen und in den Ordinariatssitzungen

über den Schuldenplan unterrichtet

gehalten worden. Es konnte ihm nicht widerlegt werden, daß er den wirtschaftlichen Dingen fremd gegenüberstand und daß an ihn ein Plan herangetragen worden ist, wonach das zur Schuldentilgung bestimmte Geld im Inland verbleiben sollte. Diese Behauptung war auf Grund der Beweisaufnahme nicht zu widerlegen. Inwieweit ihm von seinem Bruder Dr. Theodor Legge und Dr. Soppa Mitteilungen gemacht worden sind, läßt sich einwandfrei nicht feststellen.

Wenn der Bischof in seinem Schlußwort in einer besonders feierlichen Form erklärt hat, daß er sich unschuldig fühle und daß er unschuldig sei, so folgt ihm das Gericht hierin in keiner Weise. Es bestehen erhebliche Verdachtsmomente, daß er vielleicht mehr gewußt hat, als ihm nachgewiesen werden konnte. Es liegt auch die Erwägung nahe, daß er sich mehr um die Dinge gekümmert hat, als in der Beweisaufnahme festgestellt werden konnte. Es erscheint unfaßbar, daß er als Kirchenfürst einer Diözese nicht gewußt haben soll, um was für finanzielle Dinge es sich handelte. Der Bischof hat zum mindesten fahrlässig gehandelt. Er kann sich nicht darauf berufen, daß er seine Verantwortung in finanziellen Dingen auf seinen Generalvikar übertragen habe.

Auch aus dem Gutachten des Bischofs von Berlin geht die Unrichtigkeit seines Standpunktes hervor, daß er sich unbedingt auf seinen Generalvikar habe verlassen können. Er hat ihm keine Generalvollmacht in dieser Richtung erteilt, sondern hat sich auch weiterhin um die finanziellen Angelegenheiten gekümmert. Bei der Bedeutung, die die Anleiheangelegenheit besaß, mußte er auch den Einzelheiten sein Augenmerk zuwenden. Das Verschulden, das ihm zur Last gelegt wird, seine Fahrlässigkeit, liegt darin, daß er

es an der erforderlichen Sorgfalt, die man von ihm verlangen kann und verlangen muß, hat fehlen lassen,

und daß er sich über die Vorgänge, über die er sich unterrichten mußte, fahrlässigerweise nicht unterrichtet hat. Der Bischof mußte sich um so mehr über die Anleiheangelegenheit unterrichten, als ihm die Stellungnahme der Devisenstelle in Dresden zu dem Tilgungsplan bekannt war, und als dieser durch einen neuen ersetzt wurde, hätte er zum mindesten der Devisenstelle diesen neuen Plan zur Begutachtung vorlegen müssen. Zur Durchführung dieses Planes hat der Bischof sogar Geldüberweisungen angeordnet, also eine Verfügung getroffen, die nach § 13 Abs. 2 der Devisenverordnung der Genehmigung der Devisenstelle bedurft hätte. Hätte der Bischof die von ihm zu verlangende Sorgfalt angewandt und die Devisenstelle befragt, dann würde er darüber unterrichtet worden sein, daß in der in Aussicht genommenen Weise nicht verfahren werden könnte. Dem drei Angeklagten wird weiter vorgeworfen, daß sie mit Hilfe der nach Holland hinübergeschafften Gelder Obligationen aufgekauft und die hierzu erforderliche Genehmigung nicht nachgesucht haben. Beim Bischof läßt sich nicht feststellen, daß er von den Aufkäufen im Ausland unterrichtet gewesen ist. Die

Anwendung der Amnestie ist zu verneinen,

da noch nach dem Stichtag für die Volksverratsanzeige, dem 17. Oktober 1934, bis mindestens Ende 1934 Obligationen aufgekauft worden sind. Die Frage, ob die Taten Dr. Theodor Leggés und Dr. Soppas als besonders schwere Fälle anzusehen seien, hat das Gericht bejaht, besonders mit Rücksicht auf die Höhe des planmäßig verschobenen Betrages und die Art, wie man das Geld durch das Hin- und Herschieben von getarnten Konten über die Grenze verschoben hat. Besonders erschwerend sei die Persönlichkeit der Angeklagten ins Gewicht gefallen, von denen man als Geistliche verlangen müsse, daß sie nur das tun, was erlaubt und rechtens ist. Der Angeklagte Theodor Legge sei schon in Paderborn vor Dr. Hosius gewarnt worden. Trotzdem wollte er dem Gericht vormachen, er habe über dessen Persönlichkeit nichts gewußt.

Den Angeklagten Dr. Theodor Legge und Soppa waren die bürgerlichen Ehrenrechte abzuerkennen,

weil sie sich in ihrer Stellung und als Geistliche zum Volksverrat hergegeben haben und entgegen den Lebensinteressen des deutschen Volkes an der verbotswidrigen Herausschaffung von großen Beträgen ins Ausland mitgewirkt haben. Die Mithaftung des Bistums Meißen sei für die verhängten Kosten gegen die Angeklagten Peter Legge und Soppa ausgesprochen worden. Sodann verkündete der Vorsitzende die Aufhebung des Haftbefehls gegen den Bischof von Meißen und schloß die Verhandlung.

Paula Wessely Frau Hörbiger

× Wien, 25. November

Vor dem Standesamt im Wiener Rathaus hat am Sonnabend der Filmschauspieler Attila Hörbiger die Schauspielerin Paula Wessely geheiratet.

Italien im Zeichen der Sanktionen

Selbst Straßenbahnschienen, die auf nicht befahrenen Strecken noch auf den Straßen liegen, werden herausgerissen, um für die Rüstungsindustrie Verwendung zu finden.

Wein, Schlösser und Pferde

Saumur, Frankreichs bekannteste Garnison — Kavallerieschule und Pferdemuseum

Von unserm H.-Korrespondenten

Paris, im November

Die Provinz Anjou war immer ein Juwel in Frankreichs Krone. Von jeher war die Natur hier besonders freigebig. Denn zur durchdringenden Sonne des Südens gab sie auch mit Maß die Feuchtigkeit des Nordens, so daß die Gärten stets von Blumen, Obst und Gemüsen — ein besonderes Lob der Melone! — überquollen. Und an den Hängen zu beiden Seiten der Loire, aber auch noch weit ins Land hinein, da wird der süffige, traditionsschwere Wein reif, der sich nach der Landschaft einfach Anjou nennt und besonders den Austern von Frankreichs ozeanischer Küste die köstliche Würze verleiht.

Aber auch die bewegte Geschichte Frankreichs grub ihre Furchen scharf ins Anjou. Was sie zurückließ, sind herrliche Schlösser des 17. und 18. Jahrhunderts, sind romanische und gotische Kirchen, sind zahlreiche gestickte Teppiche, herrlich in Farbe und Komposition, die weit älter als die Gobelins sind und teilweise aus Flandern stammen. Aber zurück blieben auch Ruinen, die von Krieg und Brandstiftung zeugen, und hin und wieder stößt man auf Dokumente, die noch schwach verraten, daß die geistig größte und bis auf die russische blutigste Revolution von 1789 hier am längsten und oft am rücksichtslosesten wütete.

Mittelpunkt all dieses Geschehens und all dieser Schönheit war und ist das verträumte Städtchen Saumur. Mit einer schönen Brücke springt es von einem Ufer der Loire auf das andre und versucht so den Fluß zu bezwingen. Wohlausgewogene Häuserfronten, ein altes Rathaus, manche schöne Kirche und eine hochgelegene Burg geben der Stadt ebenso das Gepräge, wie der redelustige, durch den Wein stets freudig gestimmte Bürger. Belebung erfährt Saumur aber auch noch durch die Garnison — das werden einem alle jungen Mädchen dieses Loire-Städtchens gern bestätigen. Dazu ist diese Garnison weit über Frankreichs Grenzen hinaus bekannt, denn hier ist die französische Kavallerieschule, hier Reiterakademie genannt, mit ihrem berühmten „Cadre Noir" beheimatet. Auf vielen internationalen Reitturnieren konnte man die guten Reiter und Pferde des französischen Heeres bewundern. Erst kürzlich konnte beispielsweise der Weltrekord im Turnier-Weitsprung mit 7,60 Meter an die Fahnen von Saumur geheftet werden.

Und da das französische Pferd in Saumur sozusagen „zu Hause" ist, hat die Stadt seit nunmehr 25 Jahren auch das einzige Pferdemuseum Frankreichs. Das hat man geschickt in der alten Burg untergebracht, und viele Besucher der Stadt kommen oft nur seinetwegen hin. Anschaulich verfolgt man dort, die Geschichte des edelsten und nützlichsten Haustieres darzulegen. Alte Knochenreste dienen dazu ebenso wie Zeichnungen aus frühgeschichtlicher Zeit, plastische Darstellungen des Pferdes in Bronze, die die Römer verfertigten, Geldstücke, die ein Pferd zeigen und schließlich eine große Sammlung Zaumzeuge, Sättel, Sporen und Steigbügel der verschiedensten Epochen und Erdteile. Aber auch der rassemäßigen Entwicklung des Pferdes wird gedacht. So wird beispielsweise der Einfluß der afrikanischen Pferde auf die Zucht des englischen und englisch-arabischen Vollblüters gezeigt. Eine Reihe Skelette ruhmreichster Pferde des Turfs und gute Photos wohl aller großen Derbysieger Frankreichs dienen diesem Zweck. Die Schau des Werdens von Gefährten und Karossen ist dagegen bisher noch kümmerlich. Aber hier will man noch ausbauen.

So senkt in der Stadt der französischen Kavallerieschule das Pferdemuseum noch ganz besonders und sicher geschickt auf die Bedeutung des Pferdes hin. Doch verwahrt man sich gegen die Meinung, das Museum sei nur dem Pferd gewidmet, bevor es völlig aussterbe. „Es wird nie aussterben, denn wo es nicht mehr leben könnte, dort würde die menschliche Aktivität und der Fortschritt aufhören" — so meint recht temperamentvoll der Betreuer der schönen Pferde von Saumur.

Wir aber möchten ihm das gern glauben, da wir die Verbundenheit der Bürger von Saumur mit den Pferden ihrer Kavalleristen und der Kavalleristen mit den Schönen des Städtchens und dem guten Wein erlebten. Die Kirchen und Schlösser läßt man dann gern den fremden Gästen, wogegen auch nichts einzuwenden ist.

Die neue Deutschlandhalle

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 25. November

Die Deutschlandhalle ist, wie Aufsichtsrat und Vorstand am Sonnabend dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels mitgeteilt haben, nunmehr fertiggestellt. Die Halle — sie liegt unweit des Ausstellungsgeländes und des Reichssportfeldes — ist

die größte Sportarena Europas

und der größte Raum für Massenkundgebungen, den die Reichshauptstadt besitzt. Das erste größere Ereignis wird ein Generalappell der Motorbrigade Berlin des NSKK. sein, den Korpsführer Hühnlein für den 8. Januar 1936 anberaumt hat und an dem Abordnungen der Motorbrigaden aus Mittel- und Ostdeutschland teilnehmen werden. Die Ausgestaltung des Raumes entspricht den Zwecken der Deutschlandhalle in vollkommener Weise. Kein einziger Pfeiler ist vorhanden, der von irgendeinem Platz aus die Sicht in die Mitte oder nach den Seiten hindern könnte.

Die Halle bietet 20 000 Personen Raum.

Sie umspannt einen Raum von 60 000 Quadratmeter, von dem die Arena 35 000 Quadratmeter einnimmt. Die Arena ist 160 Meter lang und 120 Meter breit. Der Innenraum erhebt sich bis zu einer Höhe von 25 Meter. Auf dem Vorplatz befinden sich große Parkplätze für Autos und Omnibusse. Auch ist durch getrennte Zugänge zu den einzelnen Rängen dafür gesorgt, daß sich der An- und Abmarsch der Zehntausende, die die Halle bei den großen Veranstaltungen aufnehmen wird, reibungslos und schnell vollziehen kann.

Wenn man dick wird ...

Korpulenz macht bekanntlich älter! - Sorgen Sie deshalb f. Gewichtsabnahme d. Ebus-Tee M. 1.50 in Apoth. u. Drog. Ebus-Tee fördert das Wohlbefinden, wirkt gut, schmeckt gut!

Weihnachtsschau des Handwerks

Kleine Kunstwerke für den Alltag

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

v Berlin, 25. November

Im Hause des Deutschen Handwerks in Berlin wird heute eine weihnachtliche Ausstellung „Deutsche Handwerksarbeit" vom Reichshandwerksmeister Schmidt und der Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, eröffnet. Diese Schau soll als Auftakt dienen für die Weihnachtswerbung des Handwerks im ganzen Reiche.

In erster Linie sollen durch die ausgestellten Gegenstände Anregungen gegeben werden. Ausgehend von der Gestaltung des Wohnraumes werden moderne Zimmereinrichtungen gezeigt, weiter Kleinmöbel, Erzeugnisse der Keramik, der Bildhauerei, der Drechslerei, Malerei usw. Das Buchbindergewerbe zeigt, wie das Buch in einem geschmackvollen Einband auch dem Neuteren nach zu einem Kunstwerk werden kann. Besonders fällt hier ein wirkungsvoller Einband des Werkes des Führers, „Mein Kampf", auf.

Auch das Beleuchtungshandwerk bringt die künstlerischen Möglichkeiten auf seinem Gebiete zur Geltung. Die Gold- und Silberschmiede, deren Handwerk wohl ein Höchstmaß künstlerischen Gefühls erfordert, stellen Schmuck- und Gebrauchssachen für Kleidung und Heim aus. Weiter wären zu nennen die Abteilungen des Schneiderhandwerks, der Putz- und Hutmacher, der Kürschner und Schuhmacher, alles Arbeiten, bei denen der persönliche Geschmack ausschlaggebend ist. Vergessen werden darf nicht, daß das Handwerk auch für das leibliche Wohl zu sorgen hat. Die Schau der Konditoren und Bäcker zeigt, wie man auch das Alltägliche in einer dem Auge gefälligen Weise herstellen kann.

Eine besondere Abteilung der Schau bildet die der Reisegenossenschaften. Hier sind bewußt der Geschmacklosigkeit Arbeiten gegenübergestellt worden, die einem mehr persönlich bestimmten Kunstgeschmack gerecht werden. Gerade solche Arbeiten sollen auch im Ausland dem deutschen Handwerk Freunde und Käufer gewinnen. Die deutsche Städtewerbung, die sich vielfach dieser Andenken bedient, erhält hier vorbildliche Muster.

In einem Raume der Ausstellung stehen auf einer Tafel die Worte des Führers: „Ich sehe es als wichtigste Aufgabe für das Kunsthandwerk an, eine Form zu finden, die den Forderungen der Gegenwart nach Einfachheit und Schlichtheit gerecht wird und zugleich eine würdige Haltung bewahrt". Die weihnachtliche Ausstellung im Hause des Deutschen Handwerks beweist, daß die deutschen Handwerker den ihnen zugewiesenen Platz im künstlerischen Leben des Volkes ausfüllen.

Postwissenschaftliche Woche

Eröffnung durch den Reichsverkehrsminister

× Berlin, 25. November. (Durch Rundfunk)

Reichspostminister Freiherr v. Eltz-Rübenach eröffnete am Montagvormittag in der Berliner Universität in Anwesenheit der höchsten Beamten der Reichspost und von Vertretern der Deutschen Arbeitsfront die 10. Post- und Telegraphenwissenschaftliche Woche, die in Verbindung mit dem Reichspostministerium von der Verwaltungsakademie Berlin für mehr als 500 Postbeamte, -angestellte und -arbeiter aus dem ganzen Reich durchgeführt wird.

Der Reichsminister betonte, daß die wissenschaftlichen Wochen im nationalsozialistischen Staat vor allem den Zweck verfolgten, das Wissen um die nationalsozialistische Weltanschauung zu vertiefen und das Vertrauensverhältnis zwischen Führung und Gefolgschaft der Deutschen Reichspost enger und fester zu gestalten.

Mit einer kurzen Ansprache begrüßte darauf der Leiter der Verwaltungsakademie und Führer des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Regierungsrat Neef, die Teilnehmer. Er hob hervor, daß jeder sich verpflichtet fühlen müsse, seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen und sein Wissen zu vertiefen, um im Dienste seines Volkes die beste Leistung zu vollbringen. Aber alles Wissen erhebe sich auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die Idee der Volksgemeinschaft müsse jeder täglich in der Berufskameradschaft in die Tat umsetzen.

Die Reihe der Vorlesungen wurde darauf eröffnet durch einen Vortrag des Staatssekretärs im Reichspostministerium, Dr. Ohnesorge, über „Die deutsche Aufgabe".

Paris im Nebel

Starker Schneefall in den französischen Gebirgen

× Paris, 25. November

In Paris herrschte am Sonntag starker Nebel. Er rief im allgemeinen Verkehr erhebliche Schwierigkeiten hervor. Am meisten betroffen wurde neben dem Flugverkehr — er fiel für den Pariser Flughafen Le Bourget völlig aus — der sonntägliche Ausflugsverkehr auf den großen Ausfallstraßen. So mußten die Privatkraftwagen, die Straßenbahnen und Autobusse den ganzen Tag

mit eingeschalteten Scheinwerfern und mit größter Vorsicht fahren. Die Stadtverkehrsmittel hatten teilweise beträchtliche Verspätungen.

Der Schiffahrtsverkehr auf der Seine mußte in den Nachmittagsstunden ganz eingestellt werden, da die Sicht kaum 10 Meter betrug. Am dichtesten war der Nebel in den Pariser Vororten. Hier konnte man nicht einmal von einer Straßenseite auf die andre sehen. Auch der sonntägliche Sportbetrieb wurde von der Unsichtigkeit beeinträchtigt. So mußte ein großes Fußballausscheidungsspiel um die Meisterschaft von Frankreich im Stadion von Paris bei Halbzeit abgebrochen werden.

In den Abendstunden wurde der Nebel noch dichter,

und der Straßenverkehr noch schwieriger. — Wie aus Südfrankreich gemeldet wird, haben in den Cevennen starke Schneefälle eingesetzt. In den höheren Gebirgslagen werden bereits Schneehöhen von 25 bis 30 Zentimeter gemessen. Die Temperatur ist auf 10 Grad Kälte gefallen. Auch in den französischen Alpen schneit es seit Sonntag. Die Schneedecke beträgt in einzelnen höhergelegenen Orten bis zu 80 Zentimeter. Nach einer Meldung aus Lyon

mußte der kleine St.-Bernhard-Paß für den Kraftwagenverkehr gesperrt werden.

In Savoyen herrschen schwere Schneestürme, die beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Bei Monteynard ist der Pfeiler einer Drahtseilbahn für Kohlenförderung durch den Sturm umgeweht worden.

Fischer auf Eisschollen abgetrieben

× Moskau, 25. November

Wie die „Tatz" aus Astrachan berichtet, hat sich im Kaspischen Meer ein neues schweres Unglück ereignet. Hierdurch schweben etwa 70 Fischer in Lebensgefahr.

Zur Ueberwinterung hatten sich über 1000 Fischer in die Bucht von Astrachan begeben, als sie von einem starken Sturm und Treibeis überrascht wurden. Annähernd 1100 Fischerboote wurden von riesigen Eisschollen eingeklemmt und sind der Gefahr des Unterganges ausgesetzt. Die Fischer mußten auf dem Eis notdürftige Zelte aufschlagen. Im Gebiet von Schilaja Kossa wurde von einer Eisscholle mit 54 Fischern ins Meer abgetrieben. Einem aus der Hafenstadt Gurjew entsandten Flugzeug gelang es, auf der Scholle zu landen und Nahrungsmittel zu verteilen.

Eine andre Eisscholle treibt mit 15 Fischern auf der Höhe von Saburunja.

Neuer Orkan über dem Schwarzen Meer

× Moskau, 25. November

Nach vorübergehendem Abflauen hat der orkanartige Sturm auf dem Schwarzen Meer wieder mit unverminderter Stärke eingesetzt. Die Küsten- und auch die Hochseeschiffahrt mußte vollkommen eingestellt werden. Der Hafen von Noworossijsk, dessen Anlagen zum Teil schwerem Schaden erlitten haben, wurde von vielen sowjetrussischen und ausländischen Schiffen als Nothafen angelaufen. Die Verlade- und Ausladearbeiten konnten nicht mehr durchgeführt werden.

Feuer in einer amerikanischen Nervenheilanstalt

× New York, 25. November

In der Nähe von Wuckoff (New Jersey) brannte ein Flügel der großen Nervenheilanstalt „Christliches Sanatorium" vollständig nieder. Zwei geistesgestörte Frauen fanden dabei den Tod in den Flammen. Die 30 übrigen Anstaltsinsassen wurden von den dreißig Krankenschwestern — sie bewiesen eine heldenmütige Todesverachtung — gerettet. Viele der geistesgestörten Kranken kämpften verzweifelt in Rauch und Flammen gegen die Rettungsversuche. Sie suchten sich in das Feuer zu stürzen und mußten zum Teil in Zwangsjacken gelegt werden, ehe sie aus dem brennenden Gebäude getragen werden konnten. Die starke Kälte und die unzugängliche Lage der Heilanstalt auf der Spitze eines Berges vereitelten alle Löschversuche.

Schwindeleien in Hypnose

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 25. November

Ein merkwürdiges Schwindlerpaar ist vorgestern von der Pariser Polizei verhaftet worden. Es handelt sich um einen Kassierer, der aus seiner Kasse nach und nach 200 000 Franken unterschlagen hat. Aber der Schuldige hatte, wie sich sofort herausstellte, nicht aus eignem Antrieb gehandelt. Er hatte nämlich seine Schwindeleien — in Hypnose verübt. Der Hypnotiseur, einer unter den vielen tausend „Gelehrten der okkulten Wissenschaften", die in Paris ihr Unwesen treiben, wurde in der Person eines Mulatten aus Port au Prince festgenommen. Natürlich leugnete der „Professor der okkulten Wissenschaften" aufs entschiedenste; und in seinem Bestreben tritt auch der hypnotisierte Kassierer alle Schuld ab. Aber da die Tatsachenbeweise doch klarer sprachen als alles Leugnen, wurden beide in Haft behalten.

Doch ein Zeichen von Kingsford Smith?

× London, 25. November

Wie aus Singapore gemeldet wird, ist die Hoffnung auf eine Auffindung des seit zehn Tagen vermißten Fliegers Kingsford Smith erneut belebt worden. Der australische Fliegerhauptmann Hussey hat das Gebiet der Sayer-Inseln durchsucht, wo, wie gemeldet, am Donnerstag Leuchtfeuer beobachtet worden waren. Er berichtete bei seiner Ankunft in Singapore, daß er auf einer der sechs Inseln Fußspuren im Sande gesehen habe. Die Straits-Schiffahrtsgesellschaft hat daraufhin den Dampfer „Matang" aufgefordert, von seiner Route abzuweichen und die Dschungeln der Sayer-Inseln durchsuchen zu lassen.

Remis-Partie im Weltmeisterschaftskampf

× Haag, 25. November

Im Schachweltkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe wurde am Sonntag im Haag die 22. Partie gespielt, in der Euwe die weißen Steine führte. Die Eröffnung war unregelmäßig. Der erste Teil der Partie verlief recht interessant. Dann aber vereinfachte sich die Stellung, und es entstand eine Position, in der auf keiner Seite Gewinnchancen waren. Man einigte sich daher ziemlich schnell auf ein Remis. Der Stand des Wettkampfes ist: Aljechin 7 Punkte, Euwe 7, Remis 5.

500 Jahre Treue zur Scholle

Am 1. Dezember findet in Lauterhofen bei Oberreinig durch Landesbauernführer Körner die Ehrung des ältesten Bauerngeschlechtes im Freistaat Sachsen, des Erbhofbauern Reinhard Baumann, statt. An dem Wohnhaus soll eine Ehrentafel angebracht werden.

Eingebettet in eine liebliche Landschaft liegt, etwa vier Kilometer hinter Kirchberg, das Dorf Lauterhofen, in dessen oberem Teil das älteste sächsische Bauerngeschlecht seinen Wohnsitz hat. Fast 500 Jahre, seit dem Jahre 1460, befindet sich der Hof in der gleichen Sippe. Er hat sich jeweils vom Vater auf den Sohn oder Schwiegersohn vererbt. Der erste Besitzer, der sich aus dem Erbbuch des Amtes Zwickau-Werdau im Hauptstaatsarchiv Dresden nachweisen läßt, war im Jahre 1460 Balthar Werner, der von seinem „½ Hufengut zu Walpurgis und Michaelis je 25½ Silbergroschen dem Amte Zwickau zu zinsen" hatte — so lautete die erste Eintragung. Kurz nach 1500 wurde als Besitzer gleichfalls ein Balthar Werner genannt. Wehrmals finden wir dann noch als Besitzer des Hofes den Namen Balthar Werner, Jacob Werner, Christoph Werner und Melchior Werner. Der Name Baumann taucht zum ersten Male anfangs des 17. Jahrhunderts auf. Am 9. März 1691 kaufte Melchior Werner von seiner Stiefmutter Susanne verw. Werner, verehelichte Baumann das Lehngut für 500 Gulden. Mit Reinhard Baumann, dem jetzigen Erbhofbauern, bewirtschaftet die 15. Generation den Hof.

Reinhard Baumann ist ein kerngesunder deutscher Bauer, der seinem Stand Ehre macht. Er übernahm den Hof 1911 von seinem Vater. Eine ansehnliche Kinderschar bevölkert den Erbhof. Auch Soldat war der Erbhofbauer mit Leib und Seele. Zum ersten Male nahm er schon im vergangenen Jahre als Ehrengast der Reichsbauernschaft am zweiten Reichsbauerntag in Goslar teil. Stolz berichtet er von den Eindrücken dieser Tage.

Die Gebäude des Erbhofes, dessen stattliches Wohnhaus zur Landstraße herübergrüßt, sind jüngeren Datums. 1872 wurde das alte Wohnhaus durch Blitzschlag eingeäschert und vom Vater des Erbhofbauern neu aufgebaut. Man kann dem Erbhofbauern Baumann den Stolz nachfühlen, daß er heute noch auf dem gleichen Grund und Boden wirtschaftet, dem seine Vorfahren schon vor einem halben Jahrtausend dienten.

Versammlungsplan für 26. November

NSDAP. Gau: Leipzig: Film im Gasthof Kaucksch; Burgwitz: Frauenabend in der Turnhalle; Oberwartha: NSG.-Mitgl.-Best., Gasthof Oberwartha; Markgraf: Mitgl.-Appell (Kleinkaliberschießen) im Braunsdorfer Gasthof; Striesen: Mitgl. Best. (Günther, Plauen) in Hammers Hotel.

— **Verwaltungsakademie.** In Dresden (je 19 Uhr, George-Bähr-Straße 3c): 26. November Politik Gau: Das Vereinswesen in Sachsen; 27. November Gemeinschaftsberater Müller: Einsatzbereitschaft; 29. November Vortrag Kratzverjüngung fällt aus, dafür Direktor Müller: Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in öff. Verwaltungen. In Meißen (19 Uhr, Hamburger Hof): 27. November Stelle, Gemeindeältester Dr. Knorr: Rassenpolitik. In Bautzen (19 Uhr, Gesellschaftshaus): 26. November Gauredner Salomann: Propaganda im nationalsozialistischen Deutschland. In Löbau (19 Uhr, Stadthaussaal): 27. November Referendar v. Fritsch: Die nationalsozialistische Weltanschauung als umfassende Lösung.

— **NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Dresden.** Mitglieder erhalten Eintrittskarten in der Geschäftsstelle Rosalienstraße 13, 2., zu folgenden Veranstaltungen: 26. Nov. 20 Uhr Gewerbehaus 2. Konzert des Mozart-Bruckner-Zyklus; 3. Dezember 20 Uhr Gewerbehaus 3. Anrechtskonzert der Dresdner Philharmonie, Leitung: Paul von Kempen.

— **Schachvereinigung in der Deutschen Angestelltenschaft.** 26. November 20 Uhr Tormatschaft Hängematten: freier Spielabend.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Dienstag: Mäßige südwestliche Winde, wolkig bis heiter, vorwiegend trocken, tagsüber mild, nachts Gefahr leichten Frostes.

Die Wetterlage: Das exotische Hochdruckgebiet breitet sich immer mehr über West- und Mitteleuropa aus und verursacht dadurch eine weitere Abwandern der bei uns bisher wirksamen Störung in nördlicher Richtung. Da sich die von Westen herangeführten Luftmassen mit der aus Rußland vorstoßenden arktischen Kaltluft über Mittel- und Nordwestdeutschland vermischten, kam es in diesen Gebieten immer noch zu verbreiteten Niederschlägen, die im Flachland zwar nicht sehr erheblich waren, im Gebirge jedoch stellenweise, zum Beispiel in Altenberg, die Schneedecke bis zu 15 Zentimeter anwachsen ließen. Die letzten Ausläufer des heute über Skandinavien liegenden Tiefdruckgebiets werden wohl schon heute ihren Einfluß auf das Wetter in Mitteldeutschland verlieren. Auch eine neue ungarische Störung wird ihre Wetterwirksamkeit vorwiegend auf die östlichen Teile Europas ausdehnen, so daß das westeuropäische Hoch für unser Gebiet zunehmende Bedeutung gewinnen wird.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 24. November 14 Uhr: 737,4 — 81 Proz.; 24. November 21 Uhr 739,6 — 80 Proz., 25. November 7 Uhr: 739,6 — 88 Proz.

Witterungsverlauf am Sonntag: Vorwiegend trüb, noch einzelne leichte Niederschläge.

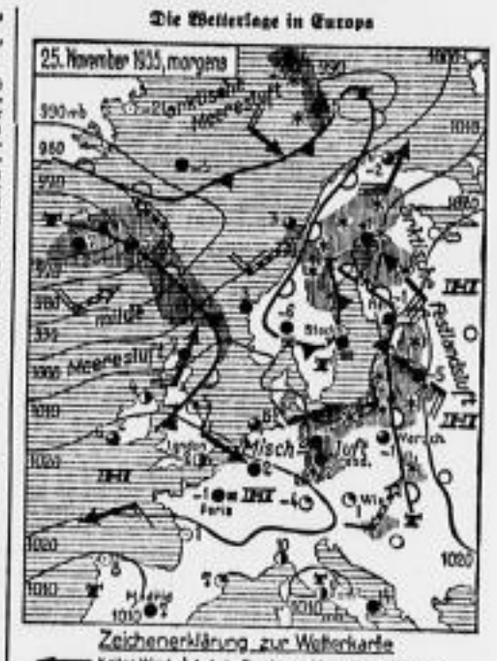
Sonnenscheindauer: —

Stationen 1 h nach 7 Uhr morg., übrige Stationen vor 7 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 Uhr morgens	Höchste des gestr. Tages	Tiefste der vergang. Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke 11–12	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 2	+ 4	+ 1	WSW	5	6	0,3	—
Leipzig	+ 4	+ 7	+ 2	WSW	2	5	0,6	—
Gera	+ 3	+ 7	+ 1	WSW	4	5	2	—
Aue	+ 1	+ 3	+ 0	SSW	3	8	4	—
Zwickau	+ 1	+ 4	+ 0	SW	4	8	—	—
Chemnitz	+ 2	+ 4	+ 0	W	3	8	1	—
Plauen	+ 1	+ 3	— 1	SW	4	8	0,3	—
Annaberg	— 1	+ 2	— 3	W	5	8	1	—
Altenberg (Raupennebel)	— 2	— 1	— 3	SSW	3	8	3	15
Schmiedeberg	— 6	— 4	— 8	W	3	8	1	7
Wurzemühle	+ 3	—	—	NW	5	8	1	—
Hamburg	+ 1	+ 3	— 0	SSE	2	8	0	—
Aachen	+ 3	+ 4	+ 1	SSW	2	8	4	—
Wiesbaden	+ 1	—	—	SW	2	8	0,3	—
Königsberg	+ 1	+ 1	+ 1	SW	3	8	3	—
Berlin	+ 3	+ 4	+ 1	SW	3	8	2	—
Breslau	+ 3	+ 5	+ 1	SSW	2	8	7	—
Frankfurt	+ 1	+ 4	— 2	SW	1	8	0,5	—
München	— 4	+ 4	— 5	SW	2	1	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Die Wetterlage in Europa



Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Aussig	Melnik	Pardubitz	Königgrätz	Brandeis	Wischau	Prerimerlitz	Kolin	Teplitz
24. Novemb.	+ 13	— 50	— 22	— 15	— 35	+ 80	+ 62	— 8	— 157
25. Novemb.	+ 18	— 63	— 22	— 15	— 46	+ 53	+ 61	— 8	— 158

Wassertemp. in Dresden am 25. Nov. früh 8 Gr. Celsius.

Rundfunk / Dienstag, 26. November

Dresden und Leipzig

6.00 Frühkonzertchen.
6.30 Vom Deutschlandsender: Guten Morgen, lieber Hörer! Fröhliche Morgenmusik mit dem Musikzug der SS.-Brigade 28 und der Kapelle Franz Stepperi.
8.00 Frühkonzertchen.
9.40 Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter.
10.15 Französisch: Elisabeth Becker und Walter Curtius.
11.45 Für den Bauer: Sauberes Milchblatt für Stall und Miete, Funkbericht.
12.00 Mittagskonzert. Solisten: Angela Kolniak (Sopran); Herbert Ernst Groh (Tenor); Paul Podrbil (Violine). Das Leipziger Sinfonieorchester.
13.00 Jugend und Leibesübungen: Mittwochsvorschau des Rhonies. Gespräch von Herbert Hörhager.
13.25 Lebensbilder deutscher Musiker. Buchberichte von Dr. Rolf Hagenbier.
14.00 Konzertstunde Ludwig van Beethoven. Dora Hauchmann (Klavier).
15.30 Der fröhliche Zimmerlehrer. Plaudereien von Ritter.
17.00 Deutsche Tanzmusiken für Frauenchor und Orchester. Mitwirkende: Der Frauenchor des Pädagogischen Institutes, Friedbert Sommer und Gerhard Burgert (Klavier), das Funkorchester.
18.00 Die germanische Heldenversammlung. Prof. Dr. Reichardt.
18.30 Ruf der Jugend.
19.00 Egerländer Heimat. Hans-Nürnberger-Stunde, aufgeführt von Franz Geißler. Lieder und Erzählungen in Egerländer Mundart und der Egerländer Kapelle Böhm.
19.55 Umschau am Abend. 20.00 Nachrichten.
20.10 Leipziger Dienstags-Zeitung. Das Wärmewelle mit illustrierender Tondiskuss von gestern, heute und morgen. Am Mikrofon die Redaktion: Müller, Meier, Mücke.
22.00 Nachrichten.
22.30 Max Reger: Kammermusik (II). 1. Lieder für Bariton und Klavier. 2. Serenade für Flöte, Violine und Viola, Werk 77a. Mitwirkende: Philipp Stoell (Bariton); Max Krämer (Violine); Karl Meitner (Viola); Kurt Günther (Flöte); Theodor Blumer (Klavier).
23.00—24.00 Zur Unterhaltung. Es spielt das EmTe-Orchester.

Deutschlandsender

6.10 Frühkommunikat. 6.30 wie Leipzig.
10.15 Aus Grenzland und Ausland: „Wie Glaubes Eisingsone fand —", Hörspiel.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Die Sonnung mit Opfa im Haushalt.
11.40 Nachrichten- und Hochwasser werden zu Donnerstagland.
12.00 Musik zum Mittag. Es spielt die Kapelle Emanuel Rambaux.
15.15 Dichterstunde: Reise eines Nationalsozialisten von Deutschland nach Deutschland. Gesprochen von Ernst Kreidolfs.
16.00 Musik am Nachmittag. Es spielt die Kapelle Emil Roels.
17.30 Jugendkonzertstunde. Mädel bauen Segelflugmodelle. Wir besuchen eine Segelflugruppe.
17.55 Viertelstunde Funkschach, Otto Nairz.
17.40 Aus Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag. Das Mandolinen-Quartett Arcari. Die Tanzkapelle des Reichssenders Hamburg und das Orchester des Reichssenders Hamburg.
18.20 Politische Zeitungsschau. Hauptschriftleiter Hans Fritzsche.
18.40 Zwischenspielchen.
19.00 wie Leipzig. 19.45 Deutschlandecho.
19.55 Die Sportstatistik. Wir forschen nach Siegern und Geschlechtern.
20.00 Kernspruch. Anschließend: Nachrichten.
20.10 Das Erdmann-Trio spielt. F. van Beethoven: Klaviertrio B-Dur, Werk 97. E. N. v. Weber: Klaviertrio g-Moll, Werk 63.
21.00 Glück ohne Kuß' . . . Ein Liederspiel von Walter Berten. Hildegard Erdmann (Sopran); Helmut Melchert (Tenor); Paul Gerhard Klose (Sprecher). Kammerchor und Orchester des Deutschlandsenders.
22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Edmund v. Bork: Lieder für Alt und Klavier.
23.00—24.00 Wir bitten zum Tanz. Adalbert Lutter spielt.

Interessantes von andern Sendern

20.00 Breslau: Sinfoniekonzert.
20.10 Breslau: Konzert.
20.10 Hamburg: „100 Jahre Dampfroß." Ein Spiel um die erste deutsche Eisenbahn.
20.10 Köln: Schaltet ein, Spaß muß sein.
20.10 München: „Don Pasquale." Komische Oper von Donizetti.
21.00 Berlin: Die Günsehaut: Ein Gruselkabarett von Hans Reimann.
21.00 Frankfurt: Heitere Laune, froher Klang.
21.00 Hamburg: Aus zeitgenössischen Opern.
21.00 Königsberg: Deutsche Auslandskunde.
22.30 München: Bunte Kleinigkeiten zur späten Nacht.

Mütter, lernt um! Wie kommt es, daß die meisten Menschen, die Zahnpflege treiben, dies wohl morgens tun, aber fast nie abends? Weil sie es so in ihrer Jugend gelernt haben! Es ist aber noch viel zu wenig bekannt, daß die Zahnpflege mit einer guten Qualitäts-Zahnpaste wie Chlorodont vor dem Schlafengehen wichtiger ist als in der Frühe. Gerade am Abend müssen die Zähne mit Chlorodont gereinigt werden, damit die Speisereste nicht in Gärung übergehen und Zahnfäulnis (Zahnschmerz) hervorrufen. Also Mütter: lernt um!

Zwei in der Wildnis

ROMAN VON OTTO ALSCHER

18. Fortsetzung

Copyright by Albert Langen - Georg Müller, München

Der Schuß dröhnte, Hubert wurde niedergeschleudert, etwas rollte schwer über ihn hinweg. So rasch es ging, raffte er sich wieder auf, suchte nach dem Gewehr, das ihm entfallen war, sah dabei eine grobe dunkle Masse zuckend neben sich, wollte nochmals schießen, da wurde ihm schwarz vor den Augen, er tastete sich zu einem Stamm hin, lehnte sich dagegen, bemühte sich krampfhaft, bei Besinnung zu bleiben, da hörte er die Stimme des Alten vor sich, flackernder Feuerschein stach ihm in die Augen, vorgeneigt stand der Alte da, in der Rechten die Axt, in der Linken einen brennenden Ast hochhaltend.

„Der ist fertig!" sagte der Alte. Dann, sich zu Hubert wendend, meinte er betroffen: „Ihr seid voll Blut, seid Ihr verwundet?"

Nun hatte sich Hubert wieder in der Gewalt. Er trat zu dem Alten, hob prüfend die Arme, drehte sich in den Hüften. „Mir ist nichts geschehen", gab er zurück. „Der Bär rannte mich nieder, hat sich über mich gewälzt, daher das Blut."

„Ich habe es gesehen. Gerade wollte ich zu Hilfe kommen . . . ich dachte, nun ist es aus mit ihm! Schau her, mitten in den Kopf ist er getroffen, darum hat er nichts mehr tun können."

Hubert trat auch näher. „Ja, wirklich, gerade über den Lichtern . . . das war ein Glücksschuß!"

Sie konnten die schwere Masse des toten Bären nur so zur Hütte schaffen, daß sie eine Stange zwischen die zusammengebundenen Läufe schoben, die sie auf die Schultern nahmen und so die gewaltige Last schleppten.

Als das aber bewerkstelligt war, kümmerte sich Hubert um weiter nichts, sondern legte sich schlafen, um den Rest der Nacht noch auszunutzen.

•

Hubert war damit beschäftigt, sich Schneereifen zu flechten. Er war morgens mit den Schweinen am Hang oben gewesen, die, in dem knietiefen Schnee nur mit dem Rücken sichtbar, nach Eicheln gewühlt hatten. Und da mußte er einsehen, wie notwendig Schneereifen waren, mit denen Alwine schon längst ausgerüstet war.

Daß er schon gegen Mittag die Schweine wieder heimgetrieben hatte, war deshalb geschehen, weil die Schweine, sehr bald unruhig geworden, das Weiden eingestellt hatten. Der alte Eber und die großen Sauen zogen ständig mit erhobenem Rüssel die Luft ein, blasen sie zornig erregt wieder aus, fuhren erschrocken grunzend umher, als suchten sie gegen einen unsichtbaren Feind Deckung zu nehmen. Einmal hatte er auch oben am Hang einen Wolf bemerkt. Bevor er aber bei der unsichtigen, mit treibenden Schneeflocken vermischten Luft genau erkannte, was sich dort zwischen den Stämmen bewegte, war der Wolf, da er sich beobachtet sah, wieder verschwunden.

Auf dem Heimweg, den Hang hinab, stellte er fest, daß die Herde nicht wegen des einen Wolfes so unruhig gewesen, sondern ein Rudel von drei Wölfen sie umkreist hatte, denn der Schnee war ganz zertrampelt von Wolfsspuren, die im weiten Bogen durch den Wald schnitten.

Als er aber daheim war, meinte Alwine: „Es wird ein schwerer Winter werden heuer. Kommt noch mehr Schnee und bleibt er pulvrig, so wandern die Wölfe in die Vorberge ab, in die Nähe der Dörfer; verharscht aber der Schnee, so bleibt der größte Teil von ihnen hier, um den Rehen und Wildschweinen nachzustellen, die sich im verkrusteten Schnee die Füße wundlaufen. Dann können auch wir die Schweine nicht austreiben."

„Solange der Winter dauert, brauchst du dich um die Herde nicht zu sorgen, dann im Frühling . . ."

„Dann im Frühling . . ." langsam sieh sie den Kopf sinken, „dann kann ich es ja nicht mehr. Oh, Hubert, ist es nicht ein Unglück, daß es so gekommen ist?"

„Nein!" Er sagte es mit Bestimmtheit. „Daß wir dann nicht fortkommen, weil in dem Zustand jede Reise für dich gefährlich wäre, müssen wir eben hinnehmen. Freilich muß das Kind mindestens ein Jahr alt sein, bis wir uns überhaupt auf den Weg machen können. Doch wir verlieren ja nichts dabei. Wir leben hier so glücklich, völlig wunschlos: bis es anfängt, eng um uns zu werden, wir nach Leben verlangen, das kann noch lange dauern."

„Ich fürchte, Hubert, auf einmal wirst du fühlen, wie unerträglich dir hier alles ist, du wirst fortwollen, wirst dich gedrungen sehen und dann wirst du unglücklich sein und wirst es mir nicht eingestehen."

„Glaubst du nicht, Alwine, daß ich mir dies alles nicht auch schon vorgestellt habe? Oh, ich habe darüber schon viel nachgedacht. Nach diesen Monaten Waldleben brauche ich Neuland."

„Das mußt du doch irgendwo finden können. Du hast von Südafrika gesprochen, Hubert . . ."

„Ja — aber sag, kann ich dort mehr, freudiger arbeiten als hier? Dort muß ich mir erst mühsam schaffen, was ich hier schon besitze, damit ich ganz auf mich selbst gestellt bestehen kann."

Nur einen Augenblick hatte sie überlegend die Lider niedergeschlagen. Nun sah sie wieder auf und sagte: „Weißt du, ein wenig bin ich doch stolz darauf, daß ich zwei Jahre lang ganz allein leben konnte in dieser Wildnis, ohne jeden Beistand."

„Siehst du, darum will ich auch, daß du an allem teilhaben sollst. Denn sonst müßtest du glauben, ich wäre nicht zu schätzen, was du imstande bist. Im Gegenteil, ich werde dann dein Urteil sehr oft brauchen."

„Ob ich dir gar so viel werde helfen können . . . Ich bin ja so lebensunerfahren."

„Aber eines bist du: du bist ein starker, selbstloser Mensch, der unbeirrbar ehrlich ist, mit sich und allen andern."

•

Von der Bodenluke hatte man einen freien Ausblick auf den vierzig Schritte entfernten Köderplatz. Dieser lag außerhalb der Umzäunung, in gleicher Entfernung links vom Schafstall. Nach mehr rechts, nicht mehr sichtbar von der Bodenluke aus, lag der Schweinekoben. Der Hang stieg hier sanft an, war baumfrei, nur achtzig Schritte oberhalb begann der Hochwald.

Die Nacht war in weich lastende Stille versunken. Ein mattes, weiches Dämmern beherrschte draußen alles, selbst das Dunkel der Stämme war vom schwimmenden Weiß des Schnees überhöht. Es wird schwer sein, Lauf und Ziel zu einem sicheren Schuß in eins zu bringen, besonders wenn der Fuchs erst mißtrauisch den Köderplatz umschnürt.

Hubert hatte sich durch Alwines Bruder einen Drilling beschaffen lassen. Der war für den nächtlichen Ansitz am besten geeignet, denn wenn es notwendig war, konnte er auch den Kugellauf für ein entfernteres Ziel verwenden.

Von den als Köder verwendeten Wildresten war nichts zu sehen. Wohl hatten Häher und Meisen tagsüber einen Teil davon freigelegt, doch auch dieser kleine Schattenfleck war in dem nächtlich ungewissen Schimmern untergegangen.

Der Sinnende schrak jäh zusammen. Die Giebelluke hatte sich plötzlich verdunkelt, unwillkürlich griff er nach dem Gewehr, da verschwand der Schatten wieder — es war eine Eule gewesen, die hier im Bodenraum nach Mäusen jagen wollte.

Wieder erfüllte ihn der tiefe Friede der Winternacht.

Alwine . . . eigentlich umwehte sie auch heute noch jene schattenreiche Farbigkeit wie am ersten Tage. Immer wieder entdeckte er in ihrem Wesen Tiefen, die einen ungeheuren Reiz für ihn hatten und die er doch nie enträtseln konnte, weil sie in ihrer harten Selbstbewahrung jede restlose Offenbarung vermied. Selbst ihre leidenschaftlichen Zärtlichkeitsausbrüche kamen ihm wie große, ernste Fragen vor.

Der Sinnende mußte mit Gewalt seine Aufmerksamkeit wachrufen, um jenen Schatten draußen zu erkennen, der durch das dämmrige Weiß den Hang hinaufglitt. Das war ein Fuchs. Er kam schräg auf den Köderplatz zu. Doch nun stockte er, schnitt einen Bogen, um den Wind abzugewinnen, und schlich gierig, dennoch mißtrauisch den Köder zu betrachten.

Der Fuchs hatte sich niedergesetzt. Aber ein Schuß auf diese Entfernung, und nachdem ihm der Fuchs die Brust zugewandte, war nicht angängig, da er kaum tödlich wirken konnte. Also hieß es warten.

Noch immer saß der Fuchs reglos, unverwandt den Köder betrachtend. Der war das erstemal hier, denn sonst würde er nicht soviel Scheu zeigen.

Der Fuchs drehte den Kopf zurück, den Hang hinauf. Nun hatte er sich erhoben und trippelte unruhig hin und her. Wieder stand er lauschend, und jetzt, gerade als Hubert die Seitenstellung zur Abgabe eines Schusses benutzen wollte, setzte er sich jäh in Bewegung und huschte, am Köder vorbei, ins Tal hinab.

Was hatte den Fuchs vertrieben? Kam etwas dort aus dem Walde? Vielleicht war es . . .? Da waren sie schon, eins, zwei, drei große Schatten, dort, wo der Fuchs zuerst aufgetaucht war — Wölfe!

Dem Lauernden klopfte bis zum Halse hinauf das Herz. Würden sie den Köder angehen?

Die Wölfe hatten haltgemacht und scherten herüber. Nun glitt der eine Schatten näher, hielt wieder, wandte sich direkt gegen Schaf- und Schweinestall zu. Auch die andern beiden folgten. Bevor sie in Schußnähe kamen, verschwanden sie, durch den vorstehenden Dachgiebel verdeckt.

Nur einen Augenblick wartete Hubert, ob sie wieder zum Vorschein kommen würden. Dann hastete er zur Leiter und hinab in die Küche, um auf den Hof zu kommen. Die Wölfe wollten in den Pferch eindringen. Dort aber, im Heuschober, schliefen die Hunde, und stellten sich die gegen die Wölfe, würden sie bald überwältigt sein.

Das bellende Gebell der Hunde schlug ihm entgegen, wie er in den Hof trat. Beim Schweinekoben tobte der Kampf. So rasch als möglich stürzte Hubert hin. Erst, da er plötzlich auftauchte, bemerkten ihn die Wölfe, fuhren zurück, suchten zu flüchten. Auf den größten, wie er gerade den Zaun überspringen wollte, drückte Hubert ab. Der Wolf stürzte zurück, die andern beiden verschwanden.

Rasend waren die Hunde über den Wolf hergefallen. Endlich konnte Hubert den Erlegten freimachen, trug ihn, von den Hunden mit freudigem Gebell begleitet, zum Hause zurück.

In der Küche erwartete ihn Alwine mit einem brennenden Kienspan in der Hand.

„Diese Bestien", sagte Hubert erregt, „um den Köder haben sie sich nicht gekümmert, bei den Schweinen wollten sie eindringen."

„Waren es mehrere?"

„Drei waren hier."

„Einen hast du doch, Hubert, Lieber. Wenn der Frost hart wird, werden sie in noch stärkeren Rudeln kommen. Du wirst noch viel Mühe haben mit den Bestien."

•

Mit dem Januar schienen die Wölfe ganz verschwunden zu sein. Zum Köder wenigstens kam keiner mehr, auch die Spuren in dem tiefverschneiten Wald fanden sich nur spärlich. Als die Mangelzeit eingetreten war, wurden sie wieder lebendiger. Kaum war die Nacht da, hörte man ihr suchendes Geheul, und einmal konnte Hubert auch deutlich das Beißen der Rüden um eine Wölfin beobachten.

Um die Tage nicht müßig in der Stube versitzen zu müssen, hatte sich Hubert ein paar Skier angefertigt, mit denen er weite Jagdwanderungen unternahm. Seine Erwartung aber, Wölfe aus dem Lager zu heben und sie mit den Skiern zu verfolgen, ließ sich nicht durchführen, da zwischen den Stämmen und dem vielen Fallholz eine rasche Verfolgung unmöglich war und die Wölfe stets schon außer Schußweite aufstanden. Nach Mitte Februar aber merkte er, daß sich die Wölfe zu starken Rudeln vereinigt hatten und Nacht für Nacht in großer Zahl den Waldrücken hinweg, der unter dem Tale lag, durchwechselten. Dies wollte er nicht ungenutzt lassen.

Mitten im Walde stiehen Felsen empor. Es war ein einzelner Kegel, der aus teilweise schon zerfallenden Blöcken bestand. Er war nicht hoch, die Spitze des Kegels ragte nicht über die Wipfel der Urwaldbuchen hinaus. Er fiel auf der einen Seite zu einer Wand ab, in der sich eine geräumige Nische befand. Diese war sehr gut zu einem Ansitz geeignet, denn dicht unter der Wand führte der Wolfswechsel vorbei.

Alwine war stark dagegen gewesen. Dennoch beschloß er, eine Nacht in dem Felsen sich anzusehen. Was konnte ihm auch geschehen, warm gekleidet wie er war?

Der Wald war von einem grauweißen Gewölk verschlossen. Rauhreif hing in den Wipfeln. Der verharschte Schnee knirschte zischend unter den Skiern, es war ein schlechtes Fahren, da die Bretter auf der glatten Fläche immer wieder seitlich ausglitten.

Oben auf dem Bergrücken schrillte ein scharfer Wind von Osten herüber. Er riß Nadeln von den Zweigen, die rauschend über die Schneefläche hinstoben und durch ihren Lärm ein Gefühl dumpfer Benommenheit erzeugten. Es war einer der unfreundlichen Wintertage, der durch die dicht über den Bergen hinziehenden Nebelwolken noch dunkler wurde.

(Fortsetzung folgt)

Schlecht gelaunt, nervös? ..auf Kaffee Hag umstellen!

Pelze Mäntel, Kasak u. Jacken, neueste Modelle aus nur eigenen Werkstätten in Leopard, röm. Lamm, Fohlen, Bueno u. allen Fellgattungen preiswert bei **Fiedler & Weiße**, Kürschnermeister, **Reitbahnstr. 30**

Morgenröcke und Hausanzüge in mollig warmen Qualitäten nach ihrem Geschmack. Neueste Farben und Formen. **Zeltstoffe 17** Pirnaische Str.

Weihnachtsgeschenk sind Beyers Grundbücher für die Hausfrau. Jeder Band RM. 3.85. 1. Grundbuch deutsches v. Kochen, Braten, Backen 2. Grundrezepte als Bestandteil zur Backkunst 3. Backe auch Grund-Rezepte 4. Richtig Kochhalten 5. Die zur Schule/Grundlagen d. Kinderernährung 6. Nähen und Stricken in der Nähstunde 7. Grundlehre der Schneiderei. In allen Handtuchen - Fachkreisen wärmstens empfohlen. Zu haben in der Dresdner Frauen — Buchhandlung Schloßstraße 2 (Altmarkt) Verkaufsstelle der „Beyer-Schnitte".

Extra kleine große kurze lange weite **Strümpfe** „Leco" Das größte Strumpf-Spezialgeschäft Dresdens Postplatz - Ecke Wettinerstraße

Bulge vorm. Köhler, Landhausstr. 6 das reelle Haus der Branche für **Pelz-Mäntel, Jacken, Füchse**

Sind's Wünsche in der Elektrizität? „Meister Klotsche" hilft's, der Dich berät! — **ELEKTRO Radio-KLOTSCHE** Beleuchtungskörper, Riesenauswahl in 2 Geschäften Viktoriastraße 4, Ecke Waisenhausstraße

Verkäufe Verschiedenes

Kompl. Stück **Silberbesteck** 100 g Silberauf., mit rostfr. Klingen, mod. Muster, neu f. 90 M. geg. bar zu vk. Off. „M A 2840" Exp. d. Bl.

Vornehmer Pelzmantel für nur 65 M. verkl. Gelegenheitskauf. Virnstädter Straße 32, 1. Tel. 18841.

Schlafzimmer Garantie, Eiche, dreitür. Haus, gr. Schrk. echt Eiche 310.- echt Eiche gerillt oder Lack 270.- mit Nußb. 195, Speisez. 315, Couch 68, eig. Küch. 135, Speisez. 315, Couch 68 **Möbelvertrieb Elephantenstr. 48** Besuch lohnt!

1 jed. Küch. mod. hell, m. Kühlschr., Kühlschr. Kinderbett, Kinderwagen, Kinderstuhl, Kinderbadewanne, Kinderbadeofen, Kinderbadetuch, Kinderbadetuch, Kinderbadetuch

DIENSTAG, 26. NOVEMBER 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Am Rande

Polizei noch einzuholen?

Die Gauligafußballkämpfe in Sachsen verlaufen ganz besonders spannend. Der Meister PSV. Chemnitz war durch Teilnahme an den Vereinspokalspielen und Auswahlkämpfen sehr in Rückstand geraten. Er holt nunmehr auf. In der Zwischenzeit haben sich die übrigen Konkurrenten gegenseitig arg gerupft. Nach Verlustpunkten liegen die Polizisten schon gar klar mit drei Punkten in Führung. Während aber nun DSC., Guts Muts, Fortuna, Planitz, Hartha und Dresdensia die Herbstsaison beendeten, müssen die Polizisten ebenso wie die Dresdner Sportfreunde noch je zwei Kämpfe austragen. Diese beiden Auseinandersetzungen werden erst darüber entscheiden, ob sich die Mittelsachsen „Herbstmeister" nennen dürfen, oder ob dem DSC. dieser inoffizielle Titel gebührt.

Die Lage der Chemnitzer ist freilich sehr günstig. Sie können es sich leisten, eines der beiden ausstehenden Treffen gegen Sportfreunde oder VfB. Leipzig zu verlieren. Gewinnen sie das andre, so schrumpft ihr Vorsprung zwar zusammen, macht aber noch immer einen Punkt aus. Doch schon Gleichstand mit dem DSC. würde den Sachsenmeister auf den zweiten Platz versetzen, da die Dresdner ein weitaus besseres Torverhältnis aufweisen.

Unsre Neustädter Rothosen sind zweifellos eine sehr interessante Mannschaft, die im Verlaufe der Vereinspokalspiele viel von sich reden machte, und die nunmehr drauf und dran ist, auch in den Punktkämpfen die Rolle des „Hechtes im Karpfenteich" zu übernehmen. Der Sieg über die Harthaer in Hartha war ein guter Anfang, besonders im Hinblick auf die schwere Niederlage, die Guts Muts mit 2:6 vom Lipsdenhainer erlitt. Zu bedenken ist ferner, daß die Sportfreunde den Chemnitzer Polizisten schon immer nicht gelegen haben. Wiederholt brachten es die Dresdner sogar in Chemnitz fertig, die Leute um Erwin Helmchen herum zu besiegen.

Verbiert der Sachsenmeister gegen Sportfreunde und schließlich auch noch gegen VfB. Leipzig, so würde die Spannung im Meisterschaftswettbewerb bedeutend gesteigert werden; denn mindestens sechs von zehn Wettbewerbern können sich dann noch berechtigte Hoffnung auf den Titel machen, da sie sich dann alle höchstens — um zwei Punkte unterscheiden.

Reform tut not

Amateurringkämpfe finden eigenartigerweise beim Publikum nicht annähernd den Anklang, den sie ihrer internationalen Bedeutung nach verdienen. Im Verlaufe olympischer Spiele holten unsre Ringer wiederholt Siege und Plätze, aber in der Heimat vermögen sie nur kleine Säle, und die nicht immer, zu füllen. Das hemmt die Bewegung, der es an den nötigen Mitteln fehlt, sich durch umfangreiche Bearbeitung der Jugend auf breitere Grundlage zu stellen. Diese Mittel holen sich andre Sportarten durch zahlende Zuschauer. Zahlende Zuschauer wollen aber durch den von ihnen zu unterstützenden Sport unterhalten werden. Sie wollen Einsatzbereitschaft und spannenden Kampf sehen. Daran fehlt es allzuoft bei Amateurringkämpfen.

Die unglücklich gefaßten Regeln ersticken geradezu die Einsatzbereitschaft, weil es viel leichter ist, den Gegner am Angriff zu hindern, als selbst anzugreifen. Holt sich nun ein Ringer auch nur den bescheidensten Vorteil, so fängt er an zu „mauern", beschränkt sich also ausschließlich auf die Verteidigung, um den erkämpften kleinen Vorteil über die ganze angesetzte Zeit zu retten, was dann auch im Falle des Gelingens den Punktsieg einbringt. Dabei schlafen aber die Zuschauer ein; denn es geschieht nichts mehr auf der Matte. Geht es aber einmal nicht um Meisterschaften oder wertvolle Preise, dann sehen selbst Amateurringkämpfe mit einem Male ganz anders aus.

Im Gasthof Loydorf bei Radeberg endeten am Sonnabend unter lebhafter Anteilnahme der Zuschauer von 16 Begegnungen 15 durch Schultersieg eines Partners. Gewiß mag eine Anzahl unebenbürtiger Paarungen im Programm gewesen sein, aber in andern Treffen sah man auch ganz deutlich, daß die Ringer den Teufel nach der Punktwertung fragten, sondern einfach alles wagten, um alles zu gewinnen. Jeder ging in die Grätsche hinein, um aus der Verteidigung heraus Gegenangriffe durchführen zu können.

Es liegt also auf der Hand, daß praktisch eine Reform des Ringkampfsports durchaus möglich ist, nur bemüht man sich zu wenig darum. Man schaffe doch einfach die Punktwertung ab und werte nur Schultersiege. Vielleicht empfiehlt es sich auch, die Zeitdauer auf 20 Minuten auszudehnen. Dann wird sicherlich der eine oder andre der Kämpfer müde und fällt schließlich.

Die Leiter der Kraftsport treibenden Vereine sollten mehr als bisher aus sich herausgehen. Auch ihr Fachblatt könnte sich Verdienste in dieser Richtung durch häufige Behandlung dieser Frage erwerben. Das würde die sehr bescheidene Auflage dieser Zeitung und das ebenso bedauerlich geringe Interesse des Publikums an ihr und am Kraftsport mehr steigern, als wenn man sich fatalistisch mit dem zur Zeit Gegebenen als etwas Unabänderlichem abfindet und abquält oder gar andre Kreise für die eigenen Mißerfolge verantwortlich macht.

Klare Ringerentscheidungen

Eindeutige Entscheidungen bei sportlichen Wettkämpfen sind den Zuschauern immer am liebsten. Deshalb herrschte auch im Gasthof Loydorf zu Radeberg am Sonnabend größte Zufriedenheit, daß der gute Matteurlicher Thümmler vom KSV. Sandow nur einmal mit seinem Punktmuster ausschlagebend war. Dagegen kamen 15 Treffen vor Abpfiff der üblichen Zeit durch Fall zur Beendigung. Man sah also durchweg wirkungsvollen Sport. Der fürzeste Kampf dauerte nur 34 Sekunden. Felse (Großröhrsdorf) brachte in dieser kurzen Zeit seinen Klubkameraden Mehaffky auf die Schulteren. Wuttmann (Pirna) beliebte sich im Kampfe gegen Mehaffky überraschenderweise eines Doppelnelsons, mit dem er auch gewann. Dieser bei den Professionals sehr häufige Griff ist unter Amateurbedingungen meist unzweckmäßig, da der Angegriffene verhältnismäßig leicht zum Sieger durch Ueberrollen werden kann. Schade, daß die Veranstaltung infolge des regnerischen Wetters nicht so stark besucht war, wie sie verdiente.

Federgewichtsturnier: 1. Künzel (BSV. 07 Radeberg), 2. Kunze (KSV. Großröhrsdorf), 3. Vogel (BSV. 07 Radeberg), 4. Fleischer (KSV. Freital). — Schwergewichtsturnier: 1. Beier (KSV. Sandow Dresden), 2. Felse (KSV. Großröhrsdorf), 3. Wuttmann (Sparta Pirna), 4. Mehaffky (KSV. Großröhrsdorf). — Nahmenkämpfe: Im Mittelgewicht besiegte Kurt Arnold (KSV. Sandow Dresden) seinen Partner Brückner (KSV. Großröhrsdorf) einmal in 8:30 Minuten durch Schleuder und ein zweites Mal nach Punkten. Im Federgewicht besiegte Teich (BSV. 07 Radeberg) seinen Vereinskameraden Bomperschuh in 7:46 Minuten durch Eindrücken der Brücke. In der gleichen Klasse besiegte Hoffmann (KSV. Sandow Dresden) seinen Gegner Teich (BSV. 07 Radeberg) in 4:30 Minuten durch Armzug am Boden.

Erfolgreiches WHW.-Tennis

Die Berliner Lund und Göpfert im Einzel geschlagen

Photo: Sieber

Von links: Göpfert, Lund, Bergmann, Hänsch

Bezirk 4 (Dresden-Bautzen), Fachamt Tennis im DRLV. hatte für den Winterhilfs-Sonntag ein zugkräftiges Turnier in der Dresdner Tennissporthalle veranstaltet, dem einige hundert Zuschauer beiwohnten, so daß auch hier ein schönes Scherflein für die Winterhilfe einkam. Den Dresdner Spitzenspielern E. Bergmann und Hänsch (beide Akad. SV. Dresden) hatte man in den deutschen Mannschafts- und Davoiscupspieler Lund, sowie dem bekannten deutschen Nachwuchsspieler Göpfert (beide TC. Rot-Weiß Berlin), Partner entgegengestellt, die man als sichere Sieger erwarten mußte. Aber das außerordentlich schnelle Spiel in der Halle wirkte sich anders aus, als man dachte. Im ersten Einzel siegte

Bergmann (ASV.-Dresden) gegen Göpfert (Rot-Weiß-Berlin) 8:10, 6:2, 7:5.

Der deutsche Tennismeister war zwar dem Bombenaufschlag Göpferts nicht gewachsen, aber seine Taktik, günstige Situationen blitzschnell auszunützen, schaffte es schließlich doch. Im ersten Satz schon hatte der wohl um ganz 20 Jahre jüngere Reichsbahnoberinspektor alle Mühe, Bergmann knapp mit 10:8 zu schlagen. Dieser kam dann im zweiten Satz sehr gut auf, den er ganz sicher mit 6:2 an sich brachte, zumal Göpfert sehr viel Bälle verteilte. Der dritte und entscheidende Satz war ein schweres Ringen um den Sieg. Altmeister Bergmann zeigte sich auch hier wieder taktisch von der besten Seite. Eine kurze Schwächeperiode seines etwas ermüdeten Gegners benützte er geschickt, um diesem den Aufschlag abzunehmen und bereits beim dritten Matchball hand der 7:5-Sieg sicher. — Das zweite Einzel:

Hänsch (ASV.-Dresden) gegen Lund (Rot-Weiß-Berlin) 3:6, 6:4, 6:1

sah anfangs nach einem leichteren Sieg des Davoiscupspielers Lund aus, dessen ungemein harter und sicherer Aufschlag allgemeine Bewunderung hervorrief. Erst nachdem Lund mit 6:3 den ersten Satz gewonnen hatte, kam Hänsch richtig „auf Touren". 6:4 sicherte er sich den zweiten Satz gegen den bekannten Mannschaftsspieler. Im dritten Satz lief Hänsch zur Ueberform auf, so daß Lund nur ein einziges Spiel für sich entscheiden konnte. — Das Doppel

Lund-Göpfert (Rot-Weiß-Berlin) gegen Bergmann-Hänsch (ASV.-Dresden) 2:6, 6:1, 7:5

war ein hartekämpfter Sieg der Berliner, die gegen die sich prächtig unterhaltenden Dresdner kein leichtes Spiel hatten. Wie schon das Ergebnis besagt, schafften es die Gäste im ersten Satz ziemlich sicher und leicht, aber in gleicher Manier wurde der zweite von den Dresdnern gewonnen, wobei namentlich Bergmann am Netz tadellose Leistungen vollbrachte. Der dritte Satz fiel knapp mit 7:5 an die Gäste, womit sie den Sieg des Doppels für sich entschieden.

•

De Stefani ungefährlicher Meister. Die zur Zeit beide in Südamerika weilenden europäischen Tennisspieler de Stefani (Italien) und Artemi (Oesterreich) beteiligten sich mit Erfolg an den argentinischen Meisterschaften in Buenos Aires. Im Endspiel des Männereinzels siegte Stefani über del Castillo (Argentinien) mit 10:8, 10:8, 6:1, der vorher Artemi 6:4, 9:7, 6:2 geschlagen hatte. Im Doppel siegten die beiden Europäer im Endspiel über del Castillo-Zappa mit 6:8, 6:8, 7:5, 8:6. — Bei den Frauen siegte Frl. M. Ricketts über Frl. de Madrid 6:0, 6:1. Sie war auch im Damen- und gemischten Doppel erfolgreich.

Auch Hockey war gut besucht

Akademischer SV. Dresden „Halbzeitmeister" – Sieg der Leipziger Frauen

Im ganzen Reich spielte man am Sonntag zugunsten des deutschen Winterhilfswerkes Hockey. Wenn auch der Kampf mit dem kleinen weißen Hartball Zuschauermassen, wie sie kein geschlossener Bruder „Fußball" gewohnt ist, nicht aufzubringen vermag, so brachte er doch an allen Orten guten Besuch. In Chemnitz hatte der Bezirksleiter Herbert Heim (ASV. Dresden) ein umfassendes Programm aufgestellt, das am Sonntagvormittag auf dem ASV.-Hockeyplatz an der Gedenkstraße mit dem

Frauen-Städtespiel Dresden gegen Leipzig 0:3 (0:1)

in Gegenwart von einigen hundert Zuschauern eingeleitet wurde. Die Dresdnerinnen erschienen in etwas veränderter Aufstellung. Im Tor stand Frl. Bürger (DSC.) an Stelle von Frl. Heinrich (ASV.), und für Frl. Hildebrandt (ASV.) vervollständigte Frau Milbach (DSC.). Die Frauenelf aus der Pleißestadt erschien bis auf Frau Schomburgk (VfC.), die durch Frl. Schrader (ASV.) ersetzt war, in der angekündigten Aufstellung. Wie nicht anders zu erwarten war, zeigte die Leipziger Mannschaft das technisch bessere und flüssigere Spiel. Auch in der Stockfertigkeit waren die Frauen der „Pleißestadt" weit überlegen. Wenn die Dresdner Frauenelf nur 0:3 unterlag, so ist dies allein das Verdienst des guten Schlußdreiecks, in dem die Torhüterin Frl. Bürger (DSC.) überragte. Gestalten konnte weiter auch Frau Kratzsch (DSC.) als Mittelläuferin, deren vorbildliche Aufbauarbeit dem recht wirbelnden und zeitweise fast ziellosen Sturm wahrliche Chancen gab, die er nicht zu verwerten verstand. Auf der Gegenseite imponierte vor allem der Innensturm unter der sicheren Führung von Frl. Geyer (ASV.) und die Läuferreihe. Die Hintermannschaft der Gäste besaß herzlich wenig Arbeit. Spannender gestaltete sich am nachmittag auf gleichem Platz das „Dresdner Hockey-Derby"

Akademischer SV. Dresden 1 gegen Dresdner Sport-Club 1 3:2 (2:2)

an dem beide Mannschaften in der angekündigten Aufstellung antraten. Die „Schwarzweißroten" machten sich allerdings die ersten 10 Minuten mit nur 10 Mann begnügen, da von ihrem Mittelläufer Köber der „Reichsbundbuch" nicht vorgelegt werden konnte. Nach etwa 10 Minuten Spieldauer erschien Grabner 1 als rechter Verteidiger, und Hilbert konnte wieder den Posten des Mittelläufers einnehmen, für den Köber vorgesehen war. Bei ziemlich ausgeglichenem Spiel gingen die „Grünweißen" in der 14. Minute durch Uhlig in Führung, aber schon eine Minute später konnte Schöne im Anschluß an eine lange Ecke ausgleichen. In der 20. Minute nahm wiederum Uhlig einen von Preuk geschickt zugespielten Ball richtig auf, der zum zweiten Treffer und der erneuten Führung der ASV.er führte. Aber abermals gelang dem DSC. durch Schöne in der 25. Minute der Ausgleich. 3:3 wurden die Seiten gewechselt. Auf beiden Seiten kämpfte man nun mit größter Erbitterung um den Sieg. Der DSC. ordnete „Obermaster", lief aber viele Torgelegenheiten aus, und schließlich an dem überragenden Können des Verteidigerpaares Brüder Schäfer und dem des Torhüters Lange, Gegen Schluß gegen die Akademiker noch einmal alle Register ihres Könnens, und in der Schlußminute konnte Uhlig zum Schuß kommen, damit diesen Sieg und Punkte an die „Weißgrünen", die am Sonntag ihre Punktspiele mit dem letzten Treffen gegen Dresdner Sport-Club 2 sicher begreifen werden. — In Freiberg siegte überraschend der Freiberger Hockeyklub 1 gegen Akad. SV. Dresden 1b 1:0 (0:0). Daß die „Bergstädter" auf heimischen Platze nur sehr schwer zu schlagen sind, mußten nun auch die „Meisterelfen" der Akademiker erleben. Das Punktspiel der Klasse 2 in Zschopau Turnverein Zschopau 1 gegen Dresdner Sport-Club 3 3:2 (1:0) sah die eifrigen Turner aus der Blumenstadt siegreich, die allerdings zuletzt merklich nachließen.

Klasse 1

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Akad. SV. Dresden I	6	6	0	0	21:5	12:0
Dresdner Sport-Club I	7	5	1	1	27:3	11:3
SC Rot-Weiß, Görlitz I	7	3	1	3	10:11	7:7
Freiberg. Hockey-Club I	6	3	0	3	13:20	6:6
Dresdner Hockey-Club I	6	2	1	3	7:17	5:7
Akad. SV. Dresden Ib	7	2	1	4	10:5	5:9
Dresdner Sport-Club II	6	2	0	4	8:8	4:8
Guts Muts, Dresden I	7	1	0	6	9:20	2:12

Klasse 2

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
Akad. SV. Dresden II	7	7	0	0	18:4	14:0
SC Blau-Weiß, Dr. I	6	3	1	2	10:17	7:5
Vogtl. Sport-Verein I	5	2	0	3	9:9	6:4
Turnverein Zschopau I	6	2	1	3	10:15	5:7
Zschopauer Sport-Club III	6	2	0	4	11:21	4:8
SC. Imit-Plauen I	6	1	1	4*	10:11	3:7
Freiberg. Hockey-Club II	3	1	0	2	7:10	2:4
Guts Muts, Dresden II	5	1*	1	3	10:14	1:7

*) In einem Spiel wegen Disqualifikation keine Punktwertung.

•

Im Hockeysport gab es am Wochenende drei bedeutende Treffen. Die Olympia-Hockeymannschaft siegte am Sonntag mit dem gleichen Ergebnis wie am Vortage über die Mittelrheinelf in Köln, diesmal in Düsseldorf aber eine Niederrheinauswahl mit 4:0. — Im Kampf um den Frauen-„Silberschild" wurde das letzte Spiel der zweiten Runde in Frankfurt ausgetragen. Nordhessen-Südwest siegte über Bayern 3:2 (2:0) und trifft in der Vorschlußrunde auf Brandenburg. — Ein Freundschaftskampf Baden-Südwest in Mannheim endete mit dem 2:0-Siege Badens nach zerlegter Halbzeit.

Heidelberger Hockyspieler geschlagen. Die Englandreise der Hockyspieler der Universität Heidelberg wurde mit einem Spiel gegen die Cambridge University Wanderers abgeschlossen. Auch hier mußten sich die Deutschen wieder geschlagen bekennen und mit einer Niederlage von 5:2 Toren die Heimfahrt antreten. Den drei Toren der Engländer in der ersten Halbzeit konnte nur Koch eins entgegenstellen. Sehr war der Schütze des zweiten deutschen Treffers. Allerdings haben die Heidelberger während der ganzen Reise unter denkbar schlechten Bedingungen antreten müssen, wie auch dieses Spiel in strömendem Regen und auf glitschigem Rasen ausgetragen wurde.

•

40 000 beim Rugby. In Edinburgh (Schottland) hatten rund 40 000 Zuschauer die berühmten neuseeländischen Rugbyspieler gegen Schottland. Den ausgezeichneten Gästen gelang nach beiderseits hervorragenden Leistungen nur ein 16:9 (11:3). Die Neuseeländer sind die besten Rugbyspieler der Welt nach europäischen Begriffen, die bekanntlich nicht zu vergleichen sind mit den rohen Möglichkeiten zwischen den amerikanischen Profiteams.

•

Dreistädtekampf im Jiu-Jitsu. In Frankfurt a. M. fand am Wochenende ein Dreistädtekampf im Jiu-Jitsu Frankfurt—London—Zürich statt. Die Einheimischen belegten London 7:3 und waren mit dem gleichen Ergebnis über Zürich erfolgreich, so daß die Endsieg nie in Frage kam. Zürich und London trennten sich im Kampf um den zweiten Platz unentschieden 3:3, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Londoner nicht mit ihrer stärksten Mannschaft kämpften.

Kiefers neuester Weltrekord

Der Höhepunkt des Amerikaner-Schwimmfestes in Kopenhagen, dem am Sonntag über 2000 Personen beiwohnten, war ein neuer Weltrekord des famosen Rückenschwimmers Adolf Kiefer. Ueber 400 Meter verbesserte er seine erst in Budapest am 2. November aufgestellte Bestleistung von 5:22,6 auf 5:17,8. Seine Zwischenzeiten waren 100 Meter: 1:15,2; 200 Meter: 2:34,5; 300 Meter: 3:57,2. Erstmals auch über 100 Meter Kraul startend, trieb er in 1:02 John Christensen zu einem neuen dänischen Rekord von 1:01,1.

Brydenthal gewann die 100 Meter Brust in 1:15,5 vor Walmström und Gregersen, die 1:18 schwammen, und auch die 200 Meter in 2:51,2, hart bedrängt von Finn Jensen, der 2:51,7 benötigte. Die kleine Magnhild Haeger erzielte über 400 Meter Kraul mit 5:37,5 ebenfalls Landesrekord, die alte Bestleistung Lilli Andersens von 5:42,6 weit übertreffend.

Die Schwimmer-Jugendmannschaft

für den Fünfkampf in Berlin

Am 1. Dezember findet bekanntlich in Berlin ein Treffen der Schwimmerjugend der Bezirke Dresden, Breslau, Magdeburg und Leipzig statt, die dort in neun Staffeln und einem Wasserballspiel antreten. Auf Grund der Ausscheidungswettkämpfe, denen sich die Dresdner Jugend mit großem Eifer und gutem Erfolge am 21. und 22. November unterzogen hat, ist nunmehr die Mannschaft zusammengestellt worden.

Die drei großen Vereine werden naturgemäß den Hauptanteil stellen; von 36 stellt der Dresdner SC. 11, SC. Poseidon 10, SV. Neptun 5, Polizei-SV. 3, 1. Dresdner Damen-SV. und SV. Neptun je 2, und zwar: Dresdner SC: Männer: Schneider, Renner, Engmann, Schiffhauer, Lenkus, Langhammer, Hanke, Roth, Fiedler, Schmidt, Gestrie. Frauen: A. Peck, Hoffing, Jäkel, Fiedler. SC. Poseidon: Männer: Reichel, Ullrich, Treibold, Brückner, Engelhardt, Klaßbrief, Stein, Richter. Frauen: Erdmann, Kolle. SV. Neptun: Schulze, Mi., Tuchscherer, Fahrmann, Bernert. Frauen: Mühlmann. Polizei-SV.: Pfänder, Walter, Thieme, Isaac, Ostwald. 1. DTSV.: Börner, Hänsch. SV. Neptun: Schubert, Marianne, Hoff, Günther.

•

Uebungswettkämpfe zwischen den Dresdner Vereinen. Die Nächen- und Lagenstaffeln des Staffelwettkampfes der Dresdner Vereine werden am 28. November im Zschopauer Innerhalb der Uebungsstunde ausgetragen. Die Sieberwerbe sind schätzlich Trainingswettkämpfe und für die Oeffentlichkeit nicht bestimmt.

Holländ. Wasserballer besiegt. Im Mittelpunkt des internationalen Schwimmfestes im Düsseldorfer Stadtbad, Heinrichstraße, stand der Wasserballkampf zwischen der holländischen Nationalmannschaft und der Mannschaft des Gaues Niederrhein. Unter Leitung des Kölner Kunstspringers Heinz Plumanns siegten sich beide Mannschaften einen schönen, harten Kampf, den die Holländer mit 5:3 (2:2) verdient gewannen. — Im Nahmenprogramm siegte Anni Strobe (Düsseldorf) über 100 Meter Rücken vor der deutschen Meisterin Christel Maske in 1:22,2 um zwei Zehntelsekunden, während Europameister Pro Eder seine hohe Sprungkunst zeigte.

Deutsche Radsportsiege

Der deutsche Amateur-Meisterfahrer Toni Merkens (Köln) nahm mit seinen Erfolgen an der Eröffnung der Kopenhagener Winterbahn am Sonntag teil. Der Rheinländer gewann zwei Zweierläufe gegen den Belgier Collard und den Holländer van Vliet. Im Dreierlauf glückte Collard ein Ausscheidungslauf, so daß er vor Merkens und van Vliet das Stehend Hörnerrennen. Im Gesamt wurde jedoch Merkens mit 3 Punkten vor Collard 2 Punkten und van Vliet 1 Punkt erster Preisträger.

Einen glänzenden Sieg fuhren beim 2-Stunden-Mannschaftsrennen in der Berliner Winterbahn die Deutschen Stehr-Rüber heraus. Das Kölner Bernsteinrennen gewann den hart belegten Meisterwerb mit drei Runden Vorsprung gegen Denzel-Verbergen und Roos-Geisler. Nur vier Runden Rückstand folgten Haelendonck-Verrenden vor Gaulle-Müller und Hoemerlund, die je sechs Bahnlängen einbüßte hatten. Stehr-Rüber hatten in zwei Stunden 90,811 Kilometer zurückgelegt.

Pariser Radrennen

Auf der Pariser Winterbahn hatteie der bekannte Straßenfahrer Charles Pélissier zum erstenmal als Tourchlafer hinter schwerem Motorrad. Er fuhrte sich gleich hervorragend ein und belegte punktgleich mit Weltmeister Vocquenbon den zweiten Platz vor Marechal und Blanc-Garin. Den Flügerkampf holte sich Martinetti vor Joya, Beaufrand, v. d. Heuvel und Fourdrinier, während ein Mannschafts-Omnium Frankreich gegen Ausland von den Franzosen Richard-Vouchéron-Jomat mit 3:1 gegen Tinkelkamp-Kaers-Piet von Kempen gewonnen wurde. Die Ausländer brachten lediglich das 1000-Meter-Zeitfahren auf ihr Konto.

Eröffnung in Kopenhagen

Am Sonnabend wurde in Kopenhagen die dritte Neunteil der Winterbahn mit einem guten Programm vor einer ansehnlichen Zuschauermenge eröffnet. Im Mittelpunkt stand ein 100-Kilometer-Mannschaftsfahren mit dänischer, deutsch-belgischer und holländischer Beteiligung. Besonders Interesse Interesse auf dem Exmeister Werner Grundal Danien, der bei seinem ersten Start als Berufsfahrer in Pfinzenburg einen ausgezeichneten Partner hatte, enttäuschte jedoch. Das Rennen verlief sehr langweilig. Es wurden schon in der ersten Stunde 47,88 Km. zurückgelegt. Besonders taten sich die beiden rheinisch-belgischen Fahrer Brauns-van Kerele und Tourcoman den Preis sowie die Deutschen Funda-Hoffmann und Ehmer-Kordmeier hervor. Nieger hatte Pech. Sein Partner Petersen aus wegen einer Aufreißung auf, worauf Nieger als Ersatzmann weiterfuhr. Nach 2:05:16,8 Stunden beendeten Tourcoman den Preis mit 18 Punkten und einer Runde Vorsprung als erste das Rennen.

Die nächsten Plätze belegten: 2. Brauns-van Kerele 41 P., 3. Christensen-Lapelle 28 P., 4. Funda-Hoffmann 27 P., zwei Runden zurück, 5. Ehmer-Kordmeier 18 P., 6. Grundal Danien-Pfinzenburg, drei Runden zurück, 7. Dyrholl-Kage 5 Runden zurück, 8. Knudsen-Lick.

•

Nationalkampf Belgien—Deutschland. Nach dem kürzlichen Zusammenstoßen in der Rheinlandhalle Köln wurde am Wochenende in Antwerpen vor 15 000 Zuschauern — auch der deutsche Konsul wohnte den Kämpfen bei — ein weiterer Radsportkampf zwischen Deutschland und Belgien entschieden. Die Belgier siegten im Gesamt mit 2:1 Punkten und hatten im Omnium in Bruno-Saemerlinck sowie in den Dauerrennen in Rauke und Meuleman die Sieger. Deutschland gewann den Flügerkampf durch Richter und Steffes gegen Schrenk-Arlet. Richter wurde nur einmal im Zwischenlauf von seinem bändigen Rivalen Schrenk geschlagen, gewann dann aber die beiden Bierterläufe jeweils gegen den Belgiermeister sehr sicher.

Radrennen in Kopenhagen. Im Mittelpunkt der Brüsseler Radrennen stand wieder ein Stundenrennen hinter Zweiführung. Lonche siegte bei einer Gesamtleistung von 54,095 Kilometer mit 15 Meter Vorsprung von Piet von Kempen, Kaers (23) Meter zurück) und Archambaud (470 Meter zurück). Ein Omnium gewannen Brunnen-Berton mit 4 Punkten Vorsprung vor Charlier-Tenret (18) und den Holländern Bellemans-Slaats (9 Punkte).

Dresdner Liga holt auf

Zwei Siege und eine Niederlage in den Fußball-Punktkämpfen

Die Dresdner Fußball-Liga war bereits einmal im Kommen. Dann aber glitt sie in der Tabelle empfindlich zurück und arbeitet sich nunmehr ein wenig empor. Es ist also noch nicht alles verloren. Vielleicht kann der Dresdner Sportclub doch noch die Spitze erreichen. Vielleicht rappelt sich auch die Dresdensia noch einmal auf. Trotz der neuerlichen Niederlage gegen den Sachsenmeister machten die Strehlener recht gute Figur. Die Ergebnisse:

in Dresden: Polizeisportverein Chemnitz gegen Dresdensia 2:0 (1:0)

in Leipzig: DSC. gegen Fortuna 1:0 (0:0)

in Hartha: Sportfreunde Dresden gegen VfL. Hartha 2:1 (0:0)

Die beiden auswärtigen Punktspiele wurden also, was eine angenehme Ueberraschung bedeutet, gewonnen. Unvermutet kamen der Sieg der Sportfreunde gegen die auf eigenem Platze überaus gefährlichen Harthaer. Der Erfolg des Erzmeisters in Leipzig ist ebenfalls sehr anerkennenswert. Die Rangliste hat sich durch diese drei Ergebnisse des Tages nicht wesentlich verschoben.

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Polizeisportv. Chemnitz	7	5	1	1	18:10	11:3
DSC. Dresden	6	5	1	1	16:7	11:6
Sportv. Strehlen	6	4	1	1	20:10	9:3
Guts Muts Dresden	6	3	1	2	22:19	7:7
Germania Pirna	6	3	1	2	20:19	7:7
Sportfreunde 01 Dresden	7	3	1	3	14:19	7:7
VfL. Plauen	6	4	1	1	11:10	6:6
Wacker Leipzig	6	3	0	3	14:13	6:6
VfL. Hartha	6	3	0	3	8:13	6:10
Dresdensia	6	1	0	5	8:21	2:10

Bessere Taktik entschied

Die Dresdner Sportfreunde sind unbeirrt auf dem steilen Wege, den Verlust ihres Durchreisers Hempe II zu überwinden. Man konnte ihnen wahrhaftig nicht gegen den Pirnaer Germania in Hartha sonderliche Siegchancen einräumen. Aber gerade das veranlaßte die Neustädter Vorstopper, mit besonderem Eifer an die Lösung der Aufgabe heranzugehen. Sie rechneten richtig, daß die Harthaer vor ihrem 5000köpfigen Publikum mit heftigen Angriffen beginnen würden. Demgemäß stellten sich die Sportfreunde darauf ein, diese Angriffe abzuwehren, was dank unübertrefflicher Hochleistungen des Torhüters Walther und des rechten Verteidigers Schu gelang. Außerdem agierten auch die andern Spieler der Hälfechten in bester Verfassung. Klaub bestürmte immer wieder das Leder mit wuchtigen Schüssen ins Feld. Vorbildlich kämpften die Läufer Tannert, Hennig und Röckerik. Der Letztgenannte wurde allerdings in der 30. Minute verletzt. Seinen Posten übernahm Glaser. Paulitzer stürmte nunmehr halbrechts, und Röckerik besetzte den rechten Flügel.

Nach der Pause begannen die Neustädter wieder in der alten Aufstellung. Sie gingen jetzt, mit dem leichten Wind im Rücken, zum Gegenangriff über. Die Harthaer, die bis zur Pause ein Schwerverhältnis von 10 zu 1 herausgemacht hatten, kamen nunmehr etwas durcheinander. Immerhin verteidigten auch sie sich mit größter Zähigkeit erfolgreich, und zwar bis zur 60. Minute. In dieser erwischte Schade einen Ball von Paulitzer mit dem Kopf. 4 Minuten später hatte Lehmann mit Kernbombe von der 16-Meter-Linie auf 2 zu 0 gestellt. Durch überraschenden Gegenangriff glückte den Einheimischen schon in der 70. Minute aus Gedränge heraus das 1:2. Mittelstürmer Hähnel sandte das Leder in die Dresdner Maschen. Von da an verteidigten die Sportfreunde ihren Vorsprung vielleicht bis zum Abpfiff. Hartha wurde erneut stark überlegen. Die Zuschauer gerieten in Hochstimmung. Unaufgefordert feuerten sie ihre Mannschaft an. Aber die Sportfreunde erreichten glücklich den Schlußpfiff des ganz vorzüglichen Plauener Schiedsrichters Weichold, was ihnen gestattete, die beiden wichtigen Punkte mitzunehmen.

Koher deutscher Handballsieg

Ungarns Länderelf 17:4 (12:0) geschlagen

Es mögen rund 2000 Zuschauer gewesen sein, die auf dem Ferencvaros-Platze in Budapest dem Handballländerkampf Ungarn gegen Deutschland beiwohnten. Es war das zweite Mal, daß sich die beiden Nationalmannschaften gegenüberstanden. Der im Vorjahre in Darmstadt errungene 14:3-Erfolg wurde in der herrlichen ungarischen Hauptstadt durch einen 17:4-(12:0-) Sieg noch überboten. Ausschlaggebend für den so klaren deutschen Sieg waren eine ausgezeichnete Mannschaftsleistung und die enorme Schnelligkeit, mit der die Magyaren vor der Pause geradezu überrannt wurden.

Der erste Verlustpunkt

Geringe Ausbeute im sächsischen Handball

Nun hat auch Willis-TuT.-Abteilung Leipzig den ersten Punkt hergeben müssen. Die Soldaten spielten gegen TuT. 1867 Leipzig nur 4:4 (2:2). Nur TV. Chemnitz-Gablenz ist noch ohne Punktverlust.

Im Kreis Dresden nur ein Spiel

Dresdner Gauleistungsklasse gegen Pol.-SV. 11:0 (5:0). Die Neustädter fegten ohne Schwierigkeiten: Braun und Reiberg warfen allein je vier Tore.

•

Handball in der Lausitz. In Neugersdorf spielte Neugersdorf gegen SSV. 1:3.

Gablenz Handballsieger in Chemnitz. Das große Chemnitzer Hallenhandballturnier am Sonnabend war ein schöner Erfolg. An der Alexander-Sportfeld hatten sich knapp 2000 Zuschauer eingefunden. Turniersieger wurde der TV. Chemnitz-Gablenz, der keinen Punkt einbüßte. Die Ergebnisse der Spiele: TV. Gablenz gegen TuV. Merbau 13:3 (8:0), PSV. Chemnitz gegen Spielvg. Leipzig 5:3 (2:0), TuV. Merbau gegen Spielvg. Leipzig 1:3 (1:1), TV. Gablenz gegen Spielvg. Leipzig 5:2 (2:1), PSV. Chemnitz gegen TuV. Merbau 4:4 (3:1), TV. Gablenz gegen PSV. Chemnitz 7:5 (4:3).

Ergebnis besagt gar nichts

Wer hätte das der Dresdensia-Elf zugetraut! Wer hätte in ihr einen wirklichen Gegner des Meisters PSV. erwartet! Wer hätte geglaubt, daß zehn Minuten vor Schluß die Frage nach Sieger und Besiegten noch immer offen stände ...

Das Ergebnis besagt gar nichts. Es verrät nichts von den Schwierigkeiten und Hindernissen, die den Sieger auf seinem Weg hemmten. Da war eine Halbzeit zunächst, in der die Dresdner allzu darauf aingen, dem Gegner zu verhindern, Tore zu erzielen. Die Chemnitzer verstärkten das Tempo, drückten, drängten, spielten und kämpften — alles nützte nichts. Stirb, wenn Helmchen, wenn Friedemann, wenn Schneider, wenn Mähler im entscheidenden Augenblick einen Schuß abfeuern wollten, stand ihnen Schönherr oder Pehner oder Bicke oder Hein im Wege. Gerhold hatte es in dieser Beziehung mit Munkelt einfacher, da der lange Chemnitzer wie gewöhnlich bestrebt war, Verbindungsmann zu spielen und nur dann, wenn es für ihn nichts zu tun gab, weil der Druck da vorn aufs Gegnertor nicht abbrach, selbst in die Angriffswelle vorrückte.

Und doch wurden die Seiten nicht tonlos gewechselt. Nicht einer der gefährlichen Vorstöße des Dresdensturmes ganz zu Beginn hatte Erfolg, auch nicht eine der vielen anzeigenden Gelegenheiten des Polizeisturmangriffs (weil sich da ja immer wieder ein Dresdensia-Mann dazwischenschob), sondern eine nicht wahrscheinbare Gelegenheit fünf Minuten vor der Pause brachte den Polizisten die Führung: Alles konnte auf Friedemann, Helmchen hatte sich aber unbedeckt hinter ihm aufgebaut, und ehe Tormann Müller die neue Gefahr erkannte, war er schon überwunden.

Vierzig Minuten lang hat sich Dresdensia mit aller Macht gewehrt. Jetzt fiel das Tor. Die Abwehr wird auseinanderbrechen. Dresdensia wird jetzt noch weitere Treffer einzustecken haben — so sollte man meinen. Nichts davon, aber auch gar nichts. Im Gegenteil: Jetzt lernte man auf einmal die Dresdner als tüchtige Angreifer kennen. Als vollwertige freilich nicht, da fehlten die Schützen, Lehmann, Scharf, Grasher, Büttner und Hahlinger und selbst Gerhold, der gelegentlich zu dieser Hinterreihe, antrabte, wurden unserem Lehmann. Die drängten, die drückten, die beschäftigten die arg überlistete Chemnitzer Hintermannschaft. Der betreuende Treffer aber, der fiel nicht. Wäre er gefallen, wer weiß ...

Und so kam schließlich das schnelle und wenig befriedigende Ende. Schon waren die Polizisten völlig eingeengt, schon war ihr Angriff gerfallen und nur noch ein Tore ursprünglicher Angriffswucht. Nur einer war unermüdlich, nur einer gab sich nicht mit der spärlichen Einzelführung, die ja zudem noch jeden Augenblick erschütternd werden konnte, zufrieden: Helmchen! Immer wieder versuchte er, vor- und durchzukommen. Eine Hauptstütze hatten die tüchtigen in diesen Minuten auch an ihren beiden Außenläufern Kiehl und Müller, die beide schon aus der Abwehr heraus versuchten, den eigenen Angriff ins Rollen zu bringen. Und so geschah es schließlich auch: Mähler erspähte eine Lücke, die dadurch entstand, daß Gerhold zu weit aufgerückt war. Ehe Hein eingreifen konnte, sah Mählers Schuß schon in der von Müller unbedeckten Torecke.

Dresdensia hat verloren. Einen Erfolg hat die SV aber doch davongetragen. Sie hat sich in die Herzen der 8000 Zuschauer gespielt, die es in der zweiten Halbzeit nicht an Anfeuerungsrufen und Beifall fehlen ließen.

Schiedsrichter Flachowitz (Werdau) konnte bis auf ein paar strittige Abseitsentscheidungen gefallen.

Wirkungsvolle Umstellung

Dresdner Sport-Club und Fortuna Leipzig stehen in einem ganz merkwürdigen Verhältnis zueinander. Die Dresdner sind in Leipzig gegen Fortuna überraschend oft erfolgreich, die Leipziger umgekehrt in Dresden. Auch diesmal wieder gewannen die Ostsachsen in Leipzig elanartig sicher. Zwar langte es nur zu einem Treffer, aber der war redlich verdient. Noch immer mußten die Ostsachsen ohne Helmut Schön antreten. Mit ihrem Sturm konnten sie also abermals keinen sonderlichen Staat machen. Der kombinierte zwar in der Aufstellung Kund, König, Müller, Denk und Schober im Feld ganz schön, doch im Strafraum wollte es dann gar nicht mehr klappen. Die besten Gelegenheiten zu Erfolgen wurden entweder ungeschickt oder von der vorzüglichen Leipziger Hintermannschaft im letzten Augenblick durchkreuzt. Namentlich der riesige Pomse zwischen den Pfosten der Gastgeber gefiel sich vor reichlich 4000 Zuschauern vielfach aus und erzielte hämischen Sonderbeifall. Noch besser schlug sich die DSC.-Hintermannschaft, die Höchstform entwickelte. Ganz besonders Kreisch und Thielfelder imponierten durch Energie, Schlagsicherheit und Ausdauer. Hartmann und Böhme, die vor der Pause ebenfalls restlos befriedigten, stehen in der zweiten Hälfte etwas nach. Hirsch stand im Schatten seines beiden außerlesenen Partners. Krech wurde nur gelegentlich von den Fortunastürmern nennenswert beschäftigt. Einigemal mußte er aber doch sein ganzes Können aufbieten, um Treffer der Nordwestlichen zu verhindern. Es machte den Eindruck, als ob Krech allmählich wieder zu Länderspielform heranreifte.

In der ersten Hälfte

hatte der DSC. deutlichen Ueberschuß. Seine Hintermannschaft deckte die gefährlichen Stürmer der Leipziger so aufmerksam ab, daß diese nur selten in den gefährlichen Strafraum vordringen konnten. Umgekehrt stand das Tor der Fortuna dauernd unter Druck, aber es fehlten den Dresdner Stürmern überraschende Einfälle. Kund hielt oft den Ball zu lange. König überhastete sich in der günstigsten Schußstellungen. Müller wurde vorzüglich bewacht. Denk spielte viel zu umständlich. Schober zu nervös. Einmal allerdings hatte Schober mit einer Kernbombe, die von der Latte abprallte, großes Pech.

Nach der Pause

wechselten zunächst Denk und Schober die Plätze. Das half auch nichts. Schließlich baute Trainer Kretschmar alles auf eine Karte setzend, den Angriff vollständig um. Dieser stand nunmehr von links: Müller, Kund, Schober, König, Denk. Würde es nun erst recht schief gegangen sein, so hätte man Kretschmar bestimmt die größten Vorwürfe gemacht. Aber die Dinge entwickelten sich günstig. Die Fortuna der veränderten Lage anfänglich Rechnung getragen hatte, sah der entscheidende Treffer. Kund erhielt im vollen Lauf eine Flankenlanke von Müller und feuerte sie aus mindestens 20 Meter Entfernung unhaltbar ins Tor der Gastgeber. Dieser Prachttreffer zwang selbst das Leipziger Publikum zu lebhaftestem Beifall. So gerieten in der 70. Minute beide Gegner ins Gefechte. Selbstverständlich rüsten sich nun die Einheimischen mächtig zusammen, um wenigstens noch den Ausgleich zu erzwingen. Anderseits legten es die Ostsachsen darauf an, den einen Treffer bis zum Abpfiff zu halten. Das gelang ihnen. Fortuna drängte zwar die letzten 10 Minuten sehr stark, schießlich jedoch restlos an der eisernen Abwehr des DSC.

Schiedsrichter Hille (Teutonia) war dem Spiel ein mustergültiger Leiter.

VfB. 03 baut ab

Fußball der ostsächsischen Bezirksklasse

Vor 14 Tagen noch konnten sich die „Windmüller" aus Dresden-Cotta ernsthafte Hoffnung auf die ostsächsische Bezirksmeisterschaft machen. Inzwischen sind sie „ins Schwimmen" geraten. Auch diesen Sonntag wieder gingen beide Punkte verloren. Mit einer angenehmen Ueberraschung warteten dagegen die Dresdner Sachsen auf. Leidtragende waren die Freiberger Sportfreunde. Die Ergebnisse:

in Chemnitz: CBC. gegen Riesaer SV. . 4:4 (2:3)
(Gesellschaftsspiel)

in Dresden: Südwest gegen VfB. 03 . . . 5:3 (2:0)

in Dresden: Sachsen gegen Sportfreunde Freiberg 3:2 (1:2)

Der Tabellenführer der ostsächsischen Bezirksklasse fühlte am Sonntag dem Tabellenführer der mittelsächsischen Bezirksklasse einmal auf den Zahn. Chemnitzer BC. erzwang am Bußtag gegen Gauligasachsenmeister PSV. 2:2. Also muß das 4:4 der Riesaer ein ausgezeichnetes Ergebnis genannt werden.

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Riesaer SV.	9	7	2	0	27:4	16:2
Spielvg. Dresden	8	6	0	2	30:14	12:4
Bautzen Bautzen	8	6	0	2	19:10	12:4
VfB. 03 Dresden	8	4	1	3	16:11	9:7
Sportfrdr. Freiberg	8	4	0	4	25:15	8:10
Radebeuler BC.	9	3	2	4	20:28	8:10
SC. Südwest Dresd.	9	3	1	5	19:30	7:11
Sachsen Dresden	9	3	1	5	19:27	7:11
SV. 09 Wilhelmswerde	8	2	1	5	9:28	5:11
Sportlust Zittau	9	2	0	7	9:35	4:14

Wer kommt in die Liga?

CBC., der Bezirksklassenmeister und Aufstiegskandidat daran ist nicht mehr zu zweifeln, hatte im Sportverein Riesa einen Gegner bei den künftigen Aufstiegsspielen verpflichtet. Die Riesaer erwiesen sich als technisch wohlbeschlagene, mindestens gleichwertige, wenn nicht gar bessere Elf als der Chemnitzer Meisterschaftsfavorit, der sich auf seinem Platz mit einem Unentschieden von 4:4 begnügen mußte, nachdem Riesa bis zur Pause mit 3:2 geführt hatte. Riesa hinterließ auf jeden Fall einen ausgezeichneten Eindruck.

Es konnte anders kommen

In Göhrsdorf war VfB. 03 während der ersten Hälfte von allen guten Geistern verlassen. Die Cotteer setzten das Tor der Südwestler ganz gehörig unter Feuer, aber sie traten dreimal Pfosten und Querbalk. Der Gegner hatte mehr Glück. Rendsch und Siegert hatten bis zur Pause auf 2:0. Dresdensia verbesserte nach Wiederbeginn durch Rauth auf 3:1. Doch Südwest antwortete durch Hermann und Siegert mit 4:1 und schließlich durch Hermann sogar mit 5:1, ehe Höhner für VfB. 03 auf 5:3 verbessern konnte. Die ein Mannschaftsgemisch bildenden Göhrsdorfer gewannen unzweifelhaft verdient, aber zu hoch.

Zähigkeit siegt

Die Freiberger Sportfreunde erwartete man gegen Sachsen als glatte Sieger. Sie stellten auch durch Gnerth und Hartkopf zunächst auf 2:0. Sachsen verbesserte bis zur Pause durch Illmeier von Schmiedgen auf 2:1. Nach Wiederbeginn gelang der Ausgleich durch Gliebner. Kurz vor dem Abpfiff brachte wiederum Gliebner den Siegtreffer zustande, worüber natürlich unter dem Anhang der Dresdner großer Jubel herrschte.

•

Im Bezirk Leipzig hielte am Sonntag der Spitzenreiter SV. 99 Leipzig durch ein 1:1 gegen Olympia 06 Leipzig einen Punkt ein. Eintracht Leipzig hatte einige Mühe, seinen zweiten Platz durch einen 3:2-Sieg über TuV. Leipzig zu verteidigen. Turn Leipzig war mit 4:0 über die Leipziger Sportfreunde erfolgreich. Auch Sportclub Leipzig konnte gegen Viktoria Leipzig überraschend nur ein 2:2 erzielen. Schließlich kommt auch der 4:2-Sieg des VfL. Pegau über den VfB. Zwenkau nicht ganz erwartet.

Im Bezirk Plauen/Zwickau erkämpfte sich am Sonntag der 1. Vogtl. FC. Plauen nach einem 3:1-Sieg gegen SuVC. Plauen wieder die Führung, da sich der BC. 08 Zwickau vom VfB. Auerbach 4:3 schlagen ließ und auch der BC. Eibenberg durch eine 2:6-Niederlage gegen SC. Zwickau zwei Punkte einbüßte. In den andern Spielen siegten BSV. Glauchau mit 8:3 gegen Werdauer 07, SV. Gerngrenthal mit 1:0 gegen Spielvg. Falkenstein und SC. Waldheim-Venter mit 8:1 gegen Teutonia Reichenbach. Im Gesellschaftsspiel unterlag Spielvg. Plauen dem Planitzer SC. 1:9 (0:6).

In der Chemnitzer Bezirksklasse war der allein auf weiter Flur führende CBC. unaufhaltsam. Teutonia befestigte seinen zweiten Platz durch einen glatten 4:1-Sieg gegen Harthau. Stern unterlag gegen Einbach ziemlich klaglos mit 0:6. VfB. hielt seine Spitzenstelle durch Döbeln 03, das mit 1:3 gewann, unbedrohlich. Ueberraschend kommt der 4:3-Sieg von Preußen Chemnitz in Hohenstein. Der Tabellenletzte Oberfrohna verlor gegen Hartmannsdorf mit 1:4.

Die Ueberraschung blieb aus

Schalke und Nürnberg siegen in der Vereinspokal-Vorschlußrunde – Endspiel in Düsseldorf

Die Vorschlußrunde um den DFB.-Vereinspokal ergab die erwarteten Sieger. Ueberraschungen blieben aus. So werden wir also am 8. Dezember im Endspiel in Düsseldorf — dieser Ort wurde am Montagvormittag vom Deutschen Fußballbund bestimmt — den amtlichen Deutschen Erzmeister 1. FC. Nürnberg und den zweifachen Deutschen Meister Schalke 04 im Endspiel um die erstmals ausgeschriebene Trophäe sehen. Es haben sich zwei Vereine der deutschen Erstklasse durchgesetzt. In guter Form, sind die nächstglücklicheren Konkurrenten doch noch gestrauchelt. Immerhin ist es außerordentlich anerkennenswert, daß es ein sogenannter Außenseiter wie der Freiburger FC. bis zur Vorschlußrunde brachte.

35 000 in Dortmund

Infolge des regnerischen Wetters waren nur 35 000 in das Dortmunder Stadion gekommen. Bei Sonnenschein wären es sicher 45 000 gewesen. Erwartungsgemäß entwickelte der Deutsche Meister in diesem wichtigen Spiele Höchstform, gegen die Freiburger FC. auf die Dauer trotz aller Tapferkeit nicht aufkommen konnte. Zwar gingen die Süddeutschen zunächst einmal durch einen von Seßler verwandelten Elfmeter in Führung. Aber auf die gleiche Weise bekam Schalke durch Szepan Gelegenheit zum Ausgleich. Das weitaus kunstvollere Zusammenspiel der Ruhrknappen bescherte ihnen bis zur Pause durch Kuzorra zwei weitere Tore, ohne daß die Freiburger bis hierher in dauernder Bedrängnis gewesen wären. Erst in der zweiten Hälfte wurden die Schalker deutlich überlegen. Mit prächtigem Kopfball von Szepan nach Flanke von rechts stellten sie auf 4:1. Kuzorra erhöhte dann nach Paß von Urban auf 5:1. Jetzt antworteten die Freiburger mit einem energischen Zwischenspurt, der die Westfalen vorübergehend in Verlegenheit brachte. Aber nur ein Treffer des Linksaußen Kosmann war die Ausbeute. Kuzorra holte daraufhin das 6:2 heraus.

Das Ergebnis entspricht durchaus den beiderseits gezeigten Leistungen. Die überragende Stürmerarbeit des Deutschen Meisters ergab den Ausschlag. Dagegen dürften sich die beiderseitigen Hintermannschaften kaum etwas nehmen.

22 000 in Nürnberg

Wesentlich schwerer als Schalke 04 hatte es der 1. FC. Nürnberg gegen den SV. Waldhof, Mannheim. Das Ergebnis hätte ebensogut umgekehrt lauten können. Beide Mannschaften waren sich vollständig ebenbürtig. In der ersten Hälfte hatten sogar die Mannheimer zeitweise bedeutend mehr vom Spiel. Aber die Hintermannschaft der Nordbayern ist gegenwärtig wieder so stabil, wie zu den besten Zeiten der Nürnberger. Als die Einheimischen in der 55. Minute durch einen Zufallstreffer von Spieß in Führung gegangen waren, erschütterte das die Waldhofer dermaßen, daß sie ganz erheblich nachließen. Nun erst kamen die Nürnberger auf. Mit einigem Glück hätten sie schließlich das Ergebnis noch erhöhen können. Kurz vor dem Abpfiff glückte dem Nationalen Siffling (Waldhof) ein Alleingang, den der mit einem Kernschuß abschloß. Die Kugel wurde jedoch von Köhl mit einem prachtvollen Hechtsprung an den Pfosten gelenkt. Das abprallende Leder verpaßte Siffling nur um Zentimeter.

Rund um den Vereinspokal

Die Fußball-Punktspiele der Gauliga im Reich

Die Studenten-Länder-Fußballmannschaft von Deutschland und Portugal trafen sich am Sonntag zum viertenmal gegenüber, und zwar in Rostock. Schon bis zur Pause war mit 4:1 der deutsche Erfolg gesichert. In der zweiten Hälfte leisteten die Gäste stärkeren Widerstand, mußten sich aber noch einen 5. Treffer gefallen lassen. Die besten Deutschen waren Preißler (Minerva Berlin), Bieß (VfB. Penkun) und Lindemann (Offenbacher Kicker).

In Köln gastierte der vielfache schwedische Meister AIK. Stockholm. Er barbete gegen eine Kombination Köln 99-Mülheimer SV., die den Nordländern nicht gewachsen war. Die Schweden siegten vor 5000 Zuschauern 4:2.

Die größte Ueberraschung im Verlauf der Punktespiele des Sonntags ist die erste Niederlage des Rechtsaußenmeisters Eintracht, der gegen den Tabellenzweiten Altona 93 mit 3:4 den Kürzeren zog. Neuerliche schwere Schlappe erlitt der Hamburger SV., den Viktoria Hamburg 1:7 überfuhr. Holstein Kiel erzielte gegen Viking Hörde 3:2.

Im Gau Niedersachsen wurde Almeister Arminia Hannover von Meinerzport Harburg sich mit 0:4 beugen. Erzmeister Werder Bremen kämpfte unentschieden die in letzter Zeit stark nach vorn gekommene Braunschweiger Eintracht 2:1 nieder. Germania Harburg gewann gegen VfL. Osnabrück 4:0. Alsterwissen schaffte es gegen BSV. Peine 3:1.

Im Gau Mitte führende Mannschaft von Tasten 06 wurde vom Frankfurter SC. 3:0 unangenehm überrascht. Meister 1. SSV. Jena legte die Spielvg. Erfurt 4:0 hinein. Sportfreunde Halle und Erzmeister Wacker Halle trennten 2:2. Leichter Viktoria schlug Viktoria 96 (Neue Magdeburg) 2:1.

In Schlesien ist die Lage unverändert. Meister VfB. Gleiwitz gewann gegen Breslau 02 1:0. Erzmeister Breslau 06 schlug Ratibor 5:2. Das gleiche Ergebnis holte Germania Breslau gegen VfB. Gleiwitz heraus. VfB. Breslau landete einen 3:0-Sieg über Preußen Hindenburg.

In Berlin siegte der Meister Hertha-BSC. mit 4:3 gegen Erzmeister Viktoria. Minerva schaffte gegen VfB. Penkun nur 2:2. Wacker ging glatt mit 8:0 über Tennis-Borussia hinweg. BSV. 92 schlug den Neuling Normannia 8:1. Blau-Weiß war mit dem gleichen Ergebnis gegen Spandauer SV. siegreich.

In Bayern hatte sich 1860 München eine neuerliche Niederlage geholt, und zwar diesmal durch die Spielvereinigung Fürth mit 1:3. Wacker München schlug BC. München 2:1. Das gleiche Resultat erzwang BC. Augsburg überraschend gegen FC. Augsburg. BC. 05 Schweinfurt kämpfte den Kickern KSV. Nürnberg 1:0 nieder.

Württembergs Meister VfB. Stuttgart kann beinahe schon jetzt alle Meisterschaftsaussichten als begraben betrachten. Die Mannschaft verlor gegen den Neuling SSV. Ulm-Neuulm 1:2. Sportfreunde Stuttgart fertigten 4:2 den Ulmer SV. 94 ab. Einen Sieg in derselben Höhe feierte Stuttgarter Kickers gegen SSV. Zuffenhausen. Der 1. SSV. Ulm gewann leicht gegen SV. Feuerbach mit 5:1.

Im Gau Südwest fand die Frankfurter Eintracht durch 1:0-Sieg über den Ortsgegner SSV. wieder Anschluß an die Spitzengruppe. Zwei weitere Punktverluste im Gau stehen den Mitbewerbern Wormatia und Pfalz zum Vorteil.

Der badische Meister VfR. Mannheim hatte sich die Punkte vom Neuling Kickers Offenbach 4:2. Der 1. FC. Pforzheim gewann gegen BVZ. Neckarau 3:2. VfB. Mühlburg siegte gegen Phönix Karlsruhe 2:0.

Der Nordhessenmeister Hanau 93 ging über Kurhessen Kassel 4:1 hinweg. Germania Fulda schlug Spielverein Kassel 3:0. Hessen Hersfeld und Kasseler Sportklub trennten sich 1:1.

Der mittelrheinische Meister VfR. Köln wurde von Tura Hamborn überraschend 0:2 geschlagen. Gleichermaßen hatte sich TuS. Neuendorf die Punkte vom Kölner CSC. Köln-Sülz 07 bravourös Wiehmann Trier 1:0.

Unvermutet hoch gewann der Deutsche Erzmeister Fortuna Düsseldorf 6:0 über Duisburg 08. Rot-Weiß Oberhausen siegte gegen Schwarz-Weiß Essen 7:1. Hamborn 07 war mit 1:0 glücklich im Kampfe gegen Preußen Krefeld.

Im Gau Westfalen kamen wiederum nur zwei Punktkämpfe zur Durchführung. SV. Höntrop schlug TuS. Bochum 2:0. Westfalia Herne und Hüllen 09 trennten 1:1.

In Pommern leistete sich Viktoria Stolp gegen Germania Stolp einen Sieg von „nur" 10:1. Stern Lauenburg wurde mit Pfeil Lauenburg 7:0 fertig. Borussia-Falder SC. erledigte die Stettiner Polizei 5:2.

Ostpreußens Meister Preußen Insterburg besiegte Preußen Gumbinnen 5:2. Prussia Samland gewann gegen VfB. Königsberg 2:0. Polizei Tilsit erzielte mit 15:0 gegen SV. Insterburg das höchste Ergebnis des Tages. Hindenburg Allenstein gewann gegen VfB. Osterode 11:0. Vorwärts Danzig besiegte VfB. Danzig 6:0. Germania Danzig fertigte die Danziger Polizei 7:0 nieder.

Fußball im Ausland

In England gab es am Sonnabend in der Hauptsache Favoritensiege. Meister Arsenal fertigte daheim die Wolverhampton Wanderers mit 4:0 ab. Die führende Mannschaft Sunderland rang Middlesbrough 2:1 nieder. Derby County verlor einen wichtigen Punkt an Everton mit 0:0. Der Tabellenletzte Aston Villa brachte es mit seinen neuverpflichteten neuen Kanonen gegen den Ortsrivalen Birmingham nur zum 2:2. Chelsea schlug den Tiefstandsteil Brentford 2:1. Auch der andere Tiefstandsteil Bolton Wanderers sog den Kürzeren, und zwar mit 2:5 gegen Leeds United. Blackburn Rovers und Preston North End gingen 1:1 auseinander. Everton schlug Grimsby Town 4:0. Manchester City schaffte es gegen Sheffield Wednesday mit 3:0. Stoke City erledigte Portsmouth 2:0. Huddersfield Town kam über Nottingham Forest gerade noch mit 3:1 hinweg. In der zweiten Liga mußte sich die führende Mannschaft Tottenham Hotspurs von Southampton mit 2:0 beide Punkte abnehmen lassen.

In Schottland gab es keine geringe Ueberraschung. Der vielfache Liga- und Pokalmeister Glasgow Rangers verlor gegen Aberdeen 0:1. Dagegen siegte Glasgow Celtic gegen Ayr United 2:0. Motherwell schlug Hibernians 3:2. Queen of the South und Queenspark Rangers trennten sich 1:1. Partick Thistle ging glatt mit 3:1 über Airdrieonians hinweg. Nach heißem Kampfe siegte Heart of Midlothian mit 4:3 über Hamilton Academicals. Dunfermline schlug Third Lanark 1:0. Das

gleiche Ergebnis erzielte Glube gegen Altmarmoek aus Aebrecht gegen Dundee. — St. Johnstone besiegte Albion Rovers 2:1.

Der Kampf um den Mitropa-Länderpokal ist entschieden. Italien erzwang in Mailand vor 50 000 Zuschauern 3:2. Die Ungarn waren technisch bei weitem besser, sie führten auch in der 41. Minute durch einen Treffer von Sarosi. Kaum nach Wiederbeginn stellten jedoch Collauti und Meazza auf 2:1 für Italien. Sarosi holte auf. Dabei blieb es trotz Ueberlegenheit der Gäste.

Oesterreichs Meister Austria schaffte nur ein knappes 1:0 gegen Hasenhüttner AC. Austria wurde vom Sportklub 1:0 geschlagen. Vienna zwang Floridsdorf 3:1 nieder. Wacker gewann klar gegen WAC. mit 4:1. Austria schlug AC. Wien 4:2. Hakoah gelang 3:1 gegen Libertas.

Der Schweizer Meister Lausanne Sports machte gegen FC. Locarno 1:1 zufrieden. Titelverteidiger Servette Genf wurde vom FC. Biel 0:1 geschlagen. Züricher Grasshoppers besiegten Nordstern Basel 2:0.

Slavia Prag holte sich beide Punkte vom ASK. Kolin ganz überlegen 6:2. Dagegen brachte es Sparta Prag gegen Sibenice nur zu einem 2:2. Der SK. Pilsen fertigte DFC. Prag glatt 3:0 ab. Teplitzer SK. 08 und Viktoria Pilsen spielten 2:2. Der Deutsche Sportverein Saaz wurde von SK. Nachod 0:2 niedergerungen.

Frankreichs Meister FC. Sochaux wurde vom RC. Cannes 1:0 bezwungen. Der FC. Sète siegte mit dem gleichen Ergebnis gegen Fives Lille. Racing Paris erledigte Olympique Marseille 6:2.

Spitzenreiter behaupten sich

Fußballpunktspiele der 1. Kreisklasse

Mit Riesenschritten nähert sich auch die 1. Kreisklasse dem Ende der ersten Runde. Mit 18 Spielen wurde am Sonntag aufgewartet, die im allgemeinen ohne die üblichen Ueberraschungen endeten, will man nicht den glatten Sieg der führenden Tonhütter und die Niederlage der Gruna-Meuschaer sowie insbesondere den Sieg der Niederfeldlitzer über den Abstiegsanwärter Cossebaude dazu rechnen.

1. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
BSV. 09-Weißig	10	9	1	0	36:9	19:1
SSV. Seußlitz	9	7	1	1	27:15	15:3
Polizeisportverein	9	5	1	3	26:17	11:7
Tu. SV. Reichenberg	9	5	0	4	23:29	10:8
SG. 04-Gruna	10	4	1	5	24:21	9:11
TV. Dresden-Gruna	9	3	1	5	18:15	7:11
SG. Altgorbitz	9	3	1	5	16:18	7:11
SSV. 07 Strehlenhain	10	4	0	6	19:27	8:12
Sportsg. Cotta	10	3	1	6	16:32	7:13
DSC. Heidehain-Pester	9	1	3	5	17:23	5:13
SSV. Döbern	10	2	2	6	20:31	6:14

SSV. 08 Weißig schlägt Südöstlicher SV. 4:0 (2:0). In einem erbitterten Kampfe der verlustpunktgleichen Spitzenreiter, den beiderseits zeitweise nur 9 Mann bestritten, blieben die Arbeiterfußballer Sieger: sie haben nun wieder allein die Führung. Die Entscheidung brachte das Ausscheiden des Südöstlicher Torwarts infolge Beinbruchs. — **Polizeisportverein schlägt SC. Altgorbitz 1:0 (1:0):** Der Abstiegsanwärter bewies seine alte Form durch einen klaren Sieg über die Versicherungsdirektoren, die nur die zur Pause erschöpften Widerstand leisten konnten. — **TV. Dresden-Gruna unterliegt Sportsg. Cotta 0:4 (0:1):** Die unberechenbaren Grunaer konnten in Gruna den Turnern beide Punkte abnehmen und damit auf den 8. Platz emporrücken, während der Gegner nun an 4. Stelle ist. — **SSV. Döbern schlägt Sportsg. Cossebaude 3:1 (1:1):** Der SSV. Döbern legte über die nicht mehr so guten Cossebauer, die wieder auf den 9. Platz abrutschte, sind.

2. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
SC. 1911 Strehlerbrödorf	10	8	2	0	31:8	18:2
SV. Striehenhain	10	7	1	2	35:15	15:5
Wacker Dresden	10	5	3	2	30:11	13:7
TV. Brand-Erbisdorf	10	6	1	3	32:19	13:7
SVgg. Fortuna	10	6	1	3	21:21	13:7
Sportverein 08 Dresden	9	3	2	4	14:19	8:10
TSV. 1860 Dresden	9	3	1	5	18:20	7:11
Pol. Damen	10	3	2	5	20:28	8:12
SV. Seifersdorf	10	2	1	7	16:29	5:15
Pol. 07 Radeberg	10	2	1	7	9:28	5:15
Polizeisport. Dresden	10	1	1	8	16:29	3:17

SV. Seifersdorf schlägt Polizei-SV. 3:2 (1:2): Im Kampfe der beiden Letzten gab es einen Halbzeitstand der Polizisten, der dann zur Niederlage wurde. Dadurch rückten die „Grünen" an letzte Stelle, während die Firmensportler zum vorletzten Platze emporstiegen. — **SV. Wacker schlägt Sportvereinigung 1908 3:1 (4:1):** Höher als erwartet konnten die Leubener die „Jägersmänner" schlagen, was Wacker an die 3. Stelle vor den Brand-Erbisdorfer Turnern bringt. — **Pol. Fortuna schlägt TV. Brand-Erbisdorf 4:0 (1:1):** Ein vorzügliches Treffen gab es vormittags an der Eisenbacher Straße. 4:1 lagen die Striehener schon zur Pause vorn, verbesserten auf 6:1 und mußten dann doch noch zwei Treffer des alten Gegners anerkennen. — **SC. Striehenhain schlägt DSV. 1910 4:0 (2:0):** Ebenbürtige Gegner trafen sich in Wachwitz. Zweimal führten die Verkehrsbediensteten, jedesmal glich der Gegner aus und ging dann 3:2 in Führung. Im Endspurt gelang trotzdem noch der knappe Sieg bei Abstiegsanwärtern, der damit weiter auf eigenem Platze ungeschlagen blieb. — **Pol. 07 Radeberg unterliegt SC. 1911 Strehlerbrödorf 1:5 (0:3):** Der Abstiegsanwärter war sich der Folgen einer Niederlage auf dem gefährlichen Radeberger Boden bewußt und sogar bereit im Endspurt für einen gerechten Vorsprung, so daß ein recht hoher Sieg herausfrang, durch den die Vierstädter auf den vorletzten Tabellenplatz zurückfielen.

3. Abteilung

SV. Niederfeldlitz schlägt SV. 07 Plauen-Cossebaude 5:2 (0:1): Nicht ganz unerwartet kommt der Sieg der erfahrenen Niederfeldlitzer, denn der Gegner hatte bisher recht unbefriedigende Ergebnisse gezeitigt. Dadurch hat sich der Vorsprung des Pirnaer Spitzenreiters erhöht, während SV. Niederfeldlitz mit 6:6 und 12:4 noch Verlustpunkten aufschließen hat. — **BSV. Sportlust schlägt BSV. Reichsbahn 1:0 (1:0):** Die Reichsbahnkicker, die schon in Schmiedeberg zwei Punkte ließen, machten wieder knapp die Punkte abgeben, damit auf den 5. Platz zurückfallend. — **SSVg. Dresden-Ost schlägt SV. Mobendorf 4:1 (1:1):** Obwohl die Mobendorfer nichts Besonderes zu zeigen vermochten, konnte es doch gegen den Abteilungsführer zu einem glatten Sieg. Dem Unterlegenen glückte beim 0:3 lediglich der Ehrentreffer.

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
Pirnaer SC.	8	7	0	1	40:14	14:2
SG. Gribemau	9	6	1	2	22:18	13:5
SSV. 07 Pirna-Copitz	10	6	2	2	33:16	14:6
BSV. Sebnitz	9	4	0	4	27:20	10:8
SSV. Reichsb. Dresden	10	3	4	3	19:12	10:10
SG. Sportlust	10	4	2	4	21:28	10:10
Sportsg. Neustadt	9	3	2	4	20:29	8:10
SSV. Dresden-Ost	10	3	2	5	30:30	8:12
SV. 06-Laubegast	10	3	2	5	16:23	8:12
SV. Niederfeldlitz	9	3	0	6	17:26	6:12
SV. Mobendorf	10	1	1	8	20:48	3:17

Gesellschaftsspiele der 1. Kreisklasse

Pirnaer SC. schlägt TSC. Dresden 2:1: In einem schönen Spiele blieben die Pirnaer knapp Sieger. — **BSV. Sebnitz schlägt SC. Neustadt 6:2:** Der Tabellenführer der Oberlausitzer Kreisklasse mußte in Sebnitz eine glatte Niederlage einstecken. — **TV. Hermannia Heidehorn schlägt SV. Meusegaste 4:2:** Trotz der Mitwirkung der ehemaligen Neustädter Sachenbrin und Hallmann blieb die Hermannia gegen die Turner geschlagen.

2. Kreisklasse

Unterkreis C Meißen, 1. Abteilung: Dresdner Sportbetriebe mußten eine überraschende Punktniederlage von 0:4 gegen TV. Gutsmuths Dresden hinnehmen.

Im Gesellschaftsspiel blieb TV. Jahn Cossebaude über SVg. 03 3:3 Sieger.

Weitere Fußball-Ergebnisse

Fortuna 2 gegen SV. 07 Großenhain 2 0:2; Fortuna AH. gegen Post AH. 4:0; Fortuna 1. Jugendmannsch. gegen SV. Acid Ilsen 1. Jugendmannsch. 3:1; Fortuna 1. Jgd. gegen SV. Allianz 1. Jgd. 4:4; Fortuna 1. Kn. gegen Gutsmuths 1. Kn. kamp. 1:2; SVgg. 03 AH. gegen Sportvereinigung 1908 AH. 3:6; SC. Striehenhain 2 gegen DSV. 1910 2 1:0; 01 8. Jgd. gegen Sportvereinigung 8. Jgd. 2:2; 01 2 gegen Gutsmuths 2 1:3; 01 3 gegen TV. Cossebaude 2 3:2; 01 6 gegen SVgg. 07 Radeberg 2 2:2; 01 7 gegen Post Cossebaude 0:6; 01 Schulmannschaft gegen Striehenhain Chemnitz 2:5; 01 Dresdner Nachrichten gegen Spielvg. 3 1:6; 01 Görlitzer gegen Spielvg. Sandermannsch. 1:5; 01 Kuchenjunge gegen TV. Jahn DSV.-Ost 3:1; 01 1. AH. gegen TV. Radebeul AH. 8:1; 01 3. Jungm. gegen Gutsmuths 3. Jungm. 4:1; 01 2. Jungm. gegen Radebeuler BC. 2. Jungmannsch. 0:2; 01 4. Jungmannsch. gegen DSC. 5. Jungmannsch. 4:3; 01 3. Jgd. gegen SV. 06 1. Jgd. 9:1; 01 2. Jgd. gegen DSC. 2. Jgd. 2:3; 01 1. Kn. kamp. gegen Elbtorwest Kn. Jgd. 6:5; 01 Röhne-Elf gegen SV. Niederfeldlitz Kunstdrucks 7:1; Post 2 gegen Allianz 2 3:2 (1:3); Post 3 gegen Südwest (Gel. 2:5 (2:3); Polizei-SV. Gel. gegen Post 5 0:8; DSC. Sondermannsch. gegen Post 4 1:7; Sachsen 1. Jungmannsch. gegen Post 1. Jungm. 1:2; DSV. 1910 2. Jungmannsch. gegen Post 2. Jungmannsch. 1:1; Spielvg. 2 gegen SVgg. 03 2 0:1; Gutsmuths 6 gegen Spielvg. 4 1:14; Spielvg. 1. AH. gegen Sportfreunde Freiberg 3 5:3; Sportvereinigung 2. AH. gegen DSV. 1910 1. AH. 3:1; Spielvg. 1. Jgd. gegen Sachsen 1. Jgd. 0:0; Sachsen 2 gegen Sportfreunde Freiberg 2 0:2; Sachsen 2. Jun. gegen Sportvereinigung 1908 2. Jun. 0:0; Spielvg. Kaitzwalder gegen Gutsmuths Heinze-Elf 7:6 (5:4).

•

Fußball in der Oberlausitz. Zittauer BC. besiegte den Bautzener Sportklub 2:1. Sportlust Neugersdorf schlug den VfB. Seifhennersdorf 1:0. VfB. Kirchau und Spielvereinigung Oberoderwitz trennten sich nach hartem Kampfe 1:1. BSG. Reichenau fertigte den SV. 1911 Löbau auf seinem Platze einbeinig mit 3:0 ab.

Zwischenfälle in Strausberg

Was der Totalisator brachte

Die Wochenendrennen auf der Strausberger Waldbahn hatten leider wieder eine Reihe von Zwischenfällen im Gefolge, die nun einmal schon zu einem Strausberger Rennsport gehören zu scheinen. Gleich im einleitenden Caprivi-Jagdrennen fielen Toronto, Kurzer Kopf und am letzten Sprung Werfer und Erwin von Steinbach. Jockei M. Hauser, der Reiter von Erwin von Steinbach, erlitt einen Oberarmbruch und ist damit für den Rest des Jahres außer Gefecht gesetzt. Im Ordensläufer-Jagdrennen verlor Ausscheidung in der Diagonalen ihren Reiter Alarian und ging dann reiterlos galoppierend das Feld, wobei der in Front liegende Oceanus zu Fall gebracht wurde. Tana Hinde am letzten Sprung, ihr Reiter, G. Michaelis, erlitt eine Verstauchung der rechten Hand. So blieben drei von fünf gestarteten Pferden auf der Strecke.

Ergebnisse:

1. R.: 1. Vanginus (G. Todt), 2. Marfa, 3. Mattiacum, 4. Kaal. Tot. 55:10. Pl. 15, 16, 34, 45:10. Ferner Toronto, Reiter, Stern, Werfer, Blankeller, Erwin v. Steinbach, Kurzer Kopf, Trompeter. — 2. R.: 1. Arabiangeier, 2. Bogtsrode, 3. Fin Diavola. Tot. 20:10. Pl. 11, 11:10. Ferner Chepfka, Meiernepomuk. — 3. R.: 1. Paulchen (R. Mathan), 2. Schwarzwälderin, 3. Ausschreibung (sof.). Tot. 34:10. Pl. 13, 10:10. Ferner Tana (sof.), Oceanus (sof.). — 4. R.: 1. Vera B. (J. Wippenn), 2. Gotland, 3. Mönch. Tot. 47:10. Pl. 16, 12, 14:10. Ferner Lodes, Lachtaube, Veinsuffin, Traumkönig. — 5. R.: 1. Cornelia (G. Herzog), 2. Claro, 3. Pedro, 4. Chandi. Tot. 54:10. Pl. 17, 27, 15, 33:10. Ferner Liebesmaler, Arieduna, Wasserball, Arrisanen, Lor, Reichsbahn, Wolke, Nullwunsch. — 6. R.: 1. Marc-Antonius (W. Zimmermann), 2. Yuryu, 3. Lothmeier, 4. Kocong. Tot. 43:10. Pl. 16, 10, 40, 20:10. Ferner Galparone, Tacho, Leonatus, Jos. Lens, Winterpeter. — 7. R.: 1. Adi: 1. Tallun (G. Herzog), 2. Neugderfel, 3. Mein Fürst. Tot. 18:10. Pl. 12, 22, 21:10. Ferner Tarina, Velrie, Marcenne, Lukas, Kriegsflagge. — 7. R.: 2. Abt.: 1. Mallhari (W. Veinrich), 2. Pöhlund, 3. Tennis. Tot. 34:10. Pl. 15, 24, 20:10. Ferner Wäll, Jagdkrone, Popkin, Kamal, Herera. — Tages-Doppelwette 4. und 5. R.: 452:10.

•

Pferderennen zu Neuß am 24. November. 1. R.: 1. Hohlweg (G. Gillisch), 2. Saalbote, 3. Graf Moltke. Tot. 15:10. Pl. 11, 10, 12:10. Ferner Flanke, Bimmerlant, Garga. — 2. R.: 1. Kapuzi (R. Vokmann), 2. Landbaud, 3. Nyfell. Tot. 40:10. Pl. 22, 12, 12:10. Ferner Augenbern, Scapa Flow, Weltgeister, Spanien, Adelbert. — 3. R.: 1. Prosper (M. Lommatzsch), 2. Mizzi, 3. Alena. Tot. 90:10. Pl. 15, 15, 10:10. Ferner Sommerzeit, Gnadenung, Chinaleger, Mecke, Stauter, Eisenbahn. 4. R.: 1. Kunzritter (O. Weber), 2. Brunilla, 3. Jungerfrei. Tot. 39:10. Pl. 12, 12, 20:10. Ferner Jan van Werth, Ordensritter, Pitzli, Traumwalzer, Vorderrede. — 5. R.: 1. Chi (G. Wenzel), 2. Die Lustige, 3. Bankunge. Tot. 18:10. Pl. 13, 11, 22:10. Ferner Charolad, Mosul, Ballenpelt, Bafor, Tagesellerung, Lauzy. — 6. R.: 1. Chevalier (O. Weber), 2. Sonnenuna, 3. Rudolf. Tot. 16:10. Pl. 12, 17, 14:10. Ferner Spanna, Zeisenbach, Rotulen, Jäuler. — Tages-Doppelwette 4. und 5. R.: 62:10.

Pferderennen zu Anspell am 24. November. 1. R.: 1. Nacoda (R. Chaulfour), 2. Cavalier Trail, 3. Charles the Second. Tot. 31:10. Pl. 18, 16, 15:10. Ferner Canadienne, Mousseline à Sous, Phenicienne, L'Ebauge, Lang de Mer, Marinate, Retirjac, Tuck. — 2. R.: 1. Will (G. Herzog), 2. Rodeken, 3. Dalia. Tot. 59:10. Pl. 19, 21, 16:10. Ferner Jeanne III, Le Grand Saint, Lotaburg, Monsieur Victor, Carrion. — 3. R.: 1. Mantran de Savoie (M. Bohrel), 2. Un Mirvilleur, 3. Jeanne II. Tot. 39:10. Pl. 61, 19, 36:10. Ferner Abanni, Maher, Reinen II, Siegen, Quatrain, Sciegdet, Pl Sans. — 4. R.: 1. Pilero (M. Tormann), 2. Bas Tal, 3. Jäger. Tot. 84. Pl. 18, 11:10. Ferner Rufeß. — 5. R.: 1. L'Orge (M. Tormann), 2. Small Boy, 3. Nonanne. Tot. 43:10. Pl. 16, 17, 18:10. Ferner Sans Erreur, Ten of Arabia, Tender Horn, Prince Henri, Chrysolinos, Sakiner, Nessl. — 6. R.: 1. Aegdanus IV (M. Abanni), 2. Alberto, 3. Mahesalah. Tot. 17:10. Pl. 13, 27:10. Ferner Vorstellung, Balagny, Evoire.

Voraussagen für die Pferderennen

Dienstag, den 26. November

Strausberg

1. R.: Ausschreibung—Galaxone. 2. R.: Glückshörn—Schwarzwaldbreite. 3. R.: Altarfell—Festvolk. 4. R.: Nicolas—La Geraldo. 5. R.: Steinfeld—Pesne. 6. R.: Maat—Glück. 7. R.: Rinn—Abeinwacht.

Engshien

1. R.: Aquarella—Montaubin. 2. R.: Brillanteuy—Timbale. 3. R.: Bedeutenne—Alagrad. 4. R.: Vol Plume—Glockion. 5. R.: Sullister II—Bitliac. 6. R.: Ring of Better—Full Cort.

Leipzigs Boxer geschlagen

11:1 siegten die Riesaer

Mit den Besten seiner Staffel startete der SC. Marathon 06 Leipzig gegen den Deutschen Boxklub Riesa vor rund 1000 Zuschauern im Sternsaal. Die Leipziger erlebten auf dem heißen Riesaer Boden einen bösen Reinfall und unterlagen erstaunlich hoch mit 1:11 Punkten. Wieder einmal siegte restloser Einsatz und größte Härte über die Technik. Trotz der Niederlage erfüllten die Leipziger als eine der besten Mannschaften, die seit Jahresfrist in Riesa startete.

Außerhalb des Klubkampfes kämpfte Reuter (Dresden-Ost) im Leichtgewicht gegen Dirie 1 (Leipzig). Anfangs schwer arbeitend, konnte Reuter als der bessere Sicher in der Schlußrunde noch zum knappen Punktsieg aufholen. Viel Arbeit in allen Runden hatte Kindler (Meißen), der Gastmeister, mit dem Erzgebirgler im Mittelgewicht Schumann (Leipzig). Nach zwei Runden schwersten Schlagaustauschs rieb der Meißner durch eine prächtige Energieleistung in der Endrunde den Punktsieg an sich. Im Juniorenmittelgewicht hatte Karlicke (Leipzig) durch ein Unentschieden gegen Salomo (Riesa) den ersten und einzigen Punkt für seine Mannschaft, und im zweiten Treffen kam Mittig (Riesa) als der Stärkere zu einem Punktsieg in der ersten Runde über Stein (Leipzig), der wegen gesundlichen Unterleibsteil aus dem Kampf genommen wurde. Hunger (Riesa) war im Juniorenweltergewicht dem lebhaft mitmischenden Leipziger Schenkel im ersten Gang doch überlegen, fiel dann aber stark nach und mußte sich mit einem Punktsieg nach Rundenablauf begnügen. Neubert (Leipzig) bot im Federgewicht gegen Rödler (Riesa) eine taktische Prachtleistung. Erst am Schluß kam der Riesaer zu einigen Kernstreffern und zu einem Punktsieg. Der begegnete Mittelgewichtler Heichert (Riesa) wurde von Hirschmann (Leipzig) fünfmal ganz gehörig durchgeschüttelt. Aber Angriff und Schlußrunde brachten ihm den Punktsieg und beiden benommen Sonderbeifall. Im Halbschwergewicht kam der mächtig aufkommende Walther (Riesa) gegen den wendigen und flinkhin punktenden Lauenstein (Leipzig) eine Runde lang überhaupt nicht zum Schuß, und wenn Lauenstein nicht in der Mittelrunde bei einem Zusammenprall eine zum Abbruch führende Kopfverletzung erlitten hätte, dann hätte der Sieger nicht Walther, sondern Lauenstein geheißen.

Die Kölner Boxer

auch in Planitz siegreich

Am Sonnabend hatteten die Auswahlmannschaft des Gaues Mittelrhein, die heute Montag in Dresden boxt, nach ihrem Kampfesfest in Chemnitz in Planitz gegen den dortigen, ebenfalls verstärkten KSV. Diesmal siegten die Rheinländer mit 11:5. Besonders zeichnete sich die Olympiabesitzerin Klub (Köln) und Blum (Mülheim) aus. Den einzigen Sieg durch Niederschlag aus es im Leichtgewicht, wo Klub (Köln) den Sachsenmeister Kamperer in der zweiten Runde k. o. schlug. Im Schwergewicht trotzte sich Jäcker (Nürnberg) gegen Krumm (Köln) nach Punkten durch. Blum (Mülheim) gewann in der zweiten Runde durch Aufgabe von Boerl (Hersel). Für Planitz trotzte Sachsenmeister Beier (Chemnitz) im Fliegengewicht gegen Schäpke (Hohenstein) nach Punkten.

•

Schulte-Boxer in Magdeburg. Anläßlich des 110. Kampfabends des BC. Hunting Magdeburg weilte eine Staffel des BC. Schulte in Magdeburg. Die Westdeutschen stellten sich als beherzte Kämpfer und hinterließen einen sehr guten Eindruck, wurden aber im Gesamt mit 11:5 Punkten geschlagen. Bemerkenswert war der Punktsieg von Radowski (Schulte) im Weltergewicht über den Magdeburger Techniker Weinberg.

O. Kölner-Cremer unentschieden. In einem Zusammenspielen zwischen dem deutschen Europameister im Bedeutgewicht, Otto Kölner (Erfurt) und Cremer (Köln) kam es am Wochenende im Rahmen einer Jubiläums-Veranstaltung in Köln. Kölner hatte lediglich in der ersten Runde im Nahkampf einige Vorteile, dann kam aber Cremer mehr und mehr auf und brachte den Mitteldeutschen wiederholt in Gefahr. Das Unentschieden für Kölner war immerhin eine schmeichelhaft.

Dresdens Leichtathletik 1936

In einer Vorbesprechung des Kreisfachamtsleiters im Deutschen Leichtathletik-Verband, Neubert (Turngemeinde Dresden), und seiner Mitarbeiter mit den Vertretern der führenden Dresdner Vereine am Sonnabend wurde das Programm der Dresdner Leichtathletik für die Wintermonate und die ersten Wochen der neuen Saisonsaison festgelegt. Am 5. Januar führt der ATV. im Gelände der neuen Heide einen Hindernislauf durch. Am 2. Februar folgt mit RSC. als Veranstalter im Flächenhaugelände ein Querfeldeinlaufen. Am 8. März wird die Waldlaufserie mit der Waldhaftel des TV. Weißer Hirsch (2mal 3 Km.) abgeschlossen. Die drei Veranstaltungen werden als Mannschaftsläufe mit gemischter Wertung durchgeführt. Die Winterveranstaltungen der Leichtathleten werden am 29. März mit dem Hallensportfest des ATV. abgeschlossen.

Mit Recht legte die Kreisfachamtsleitung den Kern der Arbeit im kommenden Jahr im Ausbau der Deutschen Vereinsmeisterschaft. Nicht nur wie in diesem Jahr die Männer und Frauen, auch die Aelteren, die Jugendlichen, die Knaben und die Mädchen sollen im Rahmen der Kämpfe um die Vereinsmeisterschaft Beschäftigung finden. Grundsätzlich werden die Meisterwerbe nur noch an Sonnabenden und Sonntagen durchgeführt. Die Teilnehmer, die jeder Verein für die einzelnen Konkurrenzen stellen kann, werden beschränkt. Am 10. Mai ist der Eröffnungskampf der Frauen, am 16. und 17. Mai folgt der erste Durchgang der Männer. Es wird jedem Verein zur Pflicht gemacht, mindestens zu zwei Kampftagen in den oberen Klassen zweimal, zum Vor- und Rückkampf anzutreten. Den Vereinen bleibt es aber unbenommen, darüber hinaus noch weitere Kampftage zu vereinbaren.

Gauportwart Koch (Leipzig), der an der Tagung teilnahm und zu verschiedenen Themen wertvolle Ausführungen gab, wird im Januar für die Dresdner Uebungsleiter einen Lehrgang abhalten, der die Winterarbeit der Vereine zum Gegenstand haben wird. Auch die Ausbildung neuer Kampfrichter wird sich das Kreisfachamt angelegen sein lassen. Von einer gemeinsamen Winterschlußveranstaltung soll in diesem Jahr abgesehen werden. Alle Wettkämpfe, Tagungen und Kameradschaftsabende des Fachamtes und der Vereine zwischen 7. Dezember und 31. März finden aber im Zeichen der Winterhilfe. Bindende Entschlüsse werden erst auf der Jahrestagung des Kreisfachamtes am 7. Dezember gefaßt.

•

Marathonstrecke (42 Km.) in 2¼ Stunden. In Japan wurde zum drittenmal in kurzer Reihenfolge ein neuer Weltrekord über die Marathonlaufstrecke gemeldet. In Osaka lief Shoichi Nakamura die Marathonstrecke in 2 Stunden 29 Minuten 55,5 Sekunden.

3. Nationales Schachturnier

um die Meisterschaft von Dresden.

In der achten (vorletzten) Vorrunde mußten zähnliche Spielpartien abgebrochen werden. Es gewannen u. a. H. Ullrich gegen H. Barsch, Keller gegen Brade, Huth gegen Polack, Bude gegen Baumann, Wacker gegen A. Grundmann, Palme gegen M. Müllhoff, Bebold gegen G. Wall, Reßler gegen Dr. Engel, W. Müller gegen Willner sowie Krätzschmar gegen Kaufmann. R. Berger und Rocher remisierten. Bockmann und H. Ullrich gewannen ihre Hängepartien aus der siebenten Vorrunde gegen Koebler kam. Boße.

Die neunte (letzte) Vorrunde wird am 1. Dezember ab 17 Uhr im Heim der DSB. (Tonaleitestraße 12) ausgetragen. Es spielen u. a. H. Ullrich gegen W. Stephan, Bachle gegen Keller, Rocher gegen Wortmann, Stoppe gegen E. Berger, Kunath gegen Bockmann, Nagel gegen Bebold, Huth gegen Wacker, Roeßler gegen Tietelitt, Reßler gegen H. Barsch, Unterlaß gegen Röschert, Bauer gegen Palme, Bude gegen Palme.

Ortsgruppe Dresden

des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen

Am 3. Dezember wird im Konzertsaal des städtischen Ausstellungspalastes in Dresden, Lennéstraße, ein

Kameradschaftsabend

abgehalten, der 20 Uhr seinen Anfang nimmt. An diesem Kameradschaftsabend sollen teilnehmen: die Mitglieder des engeren Ausschusses der Ortsgruppenführung, sämtliche in Dresden ansässigen Fachamtsleiter, Fachamtswalter und Fachamtswarte, sämtliche Vereinswerbe- und Vertrauensleute, sämtliche Vereinsleiter und deren Stellvertreter der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Dem Kameradschaftsabend voran geht ein Bericht sämtlicher Fachamtsleiter in der Reihe der Fachämter über die Tätigkeit in der Zeit von Januar 1935 bis Ende November 1935. Im Anschluß an den Bericht der Fachamtsleiter erstattet der Ortsgruppenführer einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe.

Schumann (Klub 1879) führt

bei den Aelteren in der Asphaltmeisterschaft

20 Kegler hatten zu diesem Wettbewerb ihre Meldung abgegeben und sind zum Kampfe, der den Abwurf von viermal 100 Kugeln verlangt, angetreten. Diese Gruppe hat bereits ihren dritten Start hinter sich, so daß nur noch der Schlußlauf durchzuführen ist. Nach 300 Kugeln führt Alfred Schumann (Klub 1879) mit 1702 Holz vor dem Titelverteidiger Paul Rößold (V. K.) mit 1686 Holz. Dann folgen Dreßler (V. K.) mit 1675, Stapp (Turn deutsch) mit 1668, Schmidt (Kurrie-V.) mit 1650, Schulz (Die Spartaner) mit 1639, Teichler (J. L.) mit 1634, Göbe (Wanderlust) mit 1631, Wingden (J. Br.) mit 1620, Weigelt (B. Silberkugel) mit 1618 Holz.

Am 1. Dezember werden keine Meisterschaftskämpfe durchgeführt. An diesem Tage sind Kampfrichterkämpfe für das Winterhilfswerk im Rathäuser Kegelhaus, Oltmannstraße 19, und in der Reichsbahnsportbahn.

Frauenmeisterschaft auf Bohle

Frau Boße und Frl. Kiesewalter führen punktgleich

Die letzten Starterinnen im zweiten 100-Kugelstart auf der Bohlenbahn trüben den Halbzeitstand in der Vereinsmeisterschaft her, da für diesen Ausscheidungskampf der Abwurf von viermal 100 Kugeln verlangt wird. Am letzten Sonntag holte Frau Hanicke mit 721 Holz (Durchschnitt auf dieser Bahnart 720) die Tagesbestleistung heraus und verwies Frau Burkardt mit 714 Holz auf den zweiten Platz. Frau Horn erreichte 707 Holz, während sich Frau Pötzsche mit 698 und Frau Strahburger mit 681 Holz begnügen mußten.

Mit 1482 Holz auf 200 Kugeln

liegen Frau Boße und Frl. Kiesewalter punktgleich an der Spitze und werden bei den nächsten Starts einen erbitterten Kampf um den Sieg führen. Sie werden acht geben müssen, daß nicht noch eine andere Kegelerin ihnen den Sieg streitig macht, denn nur mit einem Holz weniger folgt Frau Hanicke mit 1481 Holz auf dem dritten Platz und wiederum mit nur 3 Holz weniger Frau Pötzsche mit 1478 Holz an vierter Stelle. Weiter setzt sich die Spitzengruppe zusammen aus Frau Burkardt 1415, Horn 1413, Leiberg 1408 und Müller 1402 Holz.

Oesterreich kommt zum Ski-Patrouillenlauf. Der Staatssekretär für Landesverteidigung, General der Infanterie Zehner, hat die Entsendung einer österreichischen Ski-Patrouille nach Garmisch-Partenkirchen angeordnet. Zwar wurde mit der Teilnahme Oesterreichs am Militär-Ski-Patrouillenlauf bei den Olympischen Winterspielen 1936 bereits gerechnet, die Entscheidung des Staatssekretärs General Zehner hat nunmehr die letzten Zweifel beseitigt.

Trockenskikurse des Wintersportvereins kostenlos für jedermann in der Turnhalle Dresden-A. 1. Kleine Plauensche Gasse 14. 1. Kursus: 27. November, 19.30 bis 21 Uhr. 4. Dezember, 19.30 bis 21 Uhr. 2. Kursus: 11. Dezember, 19.30 bis 21 Uhr. 18. Dezember, 19.30 bis 21 Uhr. In sämtlichen Uebungsabenden sind Eltern, Geschwister (Söhne unmündig oder verkauft) und Schüler mitzubringen.

Der Alpine Skiklub Dresden kannte in seiner Hauptversammlung erneut über lieblich sportliche Betätigung, zahlreiche schöne Erfolge und stetigen Fortschritt berichten. Die alpine Hauptaufgabe des Klubs wurde größt durch vorbereitende Vorträge und bergsteigerische Ausbildungsarbeit am Klubnachmittag und vor allem durch Vorgleiten nach Oberbayern, in das Berner Oberland, Bernina- und Grialetschgebiet, nördliche Kalkalpen, Dolomiten, Tolomitten und Wallis. Vorbereitet und abgerundet wurde diese bergsteigerische Tätigkeit durch erfolgreiche Kletterfahrten im Elbsandsteingebirge und in sudetendeutschen Klettergebieten. Als Klubleiter wurde erneut und auf die Dauer von zwei Jahren Richard Brack, Stellenstraße 30, erwählt und zu seinem Stellvertreter Kurt Forster, Warmser Straße 28, berufen. Klubzusammenkünfte finden im Winterhalbjahr Freitags 20 Uhr in der Kampfbahnwirtschaft, Lennéstraße, statt.

Eröffnungsspringen

auf dem Jugelsteinlatz

Mit einem ausbedeutenden Springen auf dem Jugelsteinlatz nahm die deutsche Skisportsaison 1935/1936, nachdem kleinere Springen in Bärenfels (Erzgebirge) und Oberhof vorangegangen waren, offiziell ihren Anfang. Baron Le Goff, der Generalsekretär der 4. Olympischen Winterspiele, sah in kurzen Worten auf die Bedeutung dieses Tages hin, der die größte Wintersportsaison einleite, die Deutschland bisher zu verzeichnen hatte. Von den 70 Teilnehmern wurden in Anbetracht dessen, daß die meisten im bisher Winter das erstmal über eine Schanze gingen, gute Leistungen gezeigt. In Klasse I behielt der Traunsteiner Hafelberger mit Sprüngen von 31 und 30 Meter und Note 208,8 knapp die Oberhand vor Anton Bader (Mertenfirchen) Note 208,3. Wäre der Jungmann Wiedemann (Oberhausen) in Klasse I gestartet, er hätte mit seinen schönen Sprüngen von 29 und 33 Meter (größte Weite des Tages!), den dritten Platz belegt! In Klasse II zeigte Hafelmayer (Warmbach) verbesserte Form, in der Altersklasse Altmeister Ludwig Bäck (Reßelwang).

Die Winter-Olympiade

Es war ein glücklicher Gedanke des Bezirks 4 (Dresden-Bautzen), Fachamt Skilauf, sich das Mitglied des Olympia-Vorbereitungskomitees, O. Krogner (Freiberg i. Sr.), zu einem Lichtbildervortrag über die „Olympischen Winterspiele 1936" nach dem großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft zu verpflichten; es war wirklich hörens- und sehenswert, mit welcher Energie und Taktik an der Vorbereitung für den Kampf der Nationen gearbeitet wird. Der Vortrag mit den 150

TECHNISCHE UMSCHAU

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / DIENSTAG, 26. NOVEMBER 1935

Kampf dem Rost!

Was die 5. Korrosionstagung in Berlin brachte

In Berlin wurde in diesen Tagen die 5. Korrosionstagung durchgeführt. Der Kampf gegen den Rost ist eine Aufgabe von großer technischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung. Die Korrosion — das ist der wissenschaftliche Ausdruck für die Auflösung von Metallen durch Wasser und die in ihm gelösten Stoffe — bereitet uns noch erhebliche Schwierigkeiten. Sehr wichtig ist es, die Widerstandsfähigkeit eines Metalls gegen Korrosion vorher festzustellen. Eine in Berlin vorgeschlagene Schnellprüfungsmethode läuft darauf hinaus, Eisen, das mit maximalleitender Chlorcalciumlösung befeuchtet ist, rosten zu lassen. Dadurch wird die Zeit, die erforderlich ist, um einen gewissen Grad des Rostens zu erreichen, auf einen Bruchteil der Zeit herabgesetzt, die erforderlich ist, wenn Eisen nur mit Wasser befeuchtet rostet, und wenn es sich um Rostungsversuche in der Atmosphäre handelt. Das Chlorcalcium besitzt auch den Vorteil, daß es hygroskopisch ist, so daß die Flüssigkeitsschicht nicht eintrocknet. Noch einfacher kann man so verfahren, daß man eine Anzahl Proben mit der Lösung befeuchtet stehen läßt und nach verschiedenen Zeiten nach Entfernen des Rostes die Gewichtsverluste bestimmt.

Diese Verluste sind in der Praxis überraschend stark. So war bei einem Tiefbrunnen nach 10jähriger Betriebszeit, dessen Ergiebigkeit erheblich nachgelassen hatte, von der ursprünglichen Innen- und Außenverzinkung der Rohre nichts mehr zu sehen. Von dem ursprünglich metallischen Kupfer der Filtergewebe waren zum Teil 67 Proz., zum Teil 88 Proz. in Schwefelkupfer umgewandelt. Die Korrosionen an den Innenwandungen der Rohre führen oft zu starken Inkrustationen, durch welche der Wasserdurchfluß erheblich beeinträchtigt wird. Bei der Reinigung des Rohrnetzes Grunewald nach dem sogenannten Kratzverfahren wurden aus 50 Kilometer Druckrohr von 80 bis 150 Millimeter Durchmesser 26 000 Kilogramm Eisenablagerungen, die etwa 17 000 Kilogramm metallischen Eisens entsprechen, entfernt. Der Wasserdurchfluß durch ein 80-Millimeter-Rohr stieg nach der Reinigung von 28 auf 60 Kubikmeter in der Stunde.

Leider läßt sich der Umfang dieser Korrosion schwer voraussehen. Durch zahlreiche Beobachtungen in der Praxis wurde festgestellt, daß zwar die Korrosion an sich, das heißt die Metallauflösung, im wesentlichen von der chemischen Zusammensetzung der technischen Aufbereitung und von gewissen rein physikalischen Bedingungen, wie Strömungsgeschwindigkeit, Turbulenz, Temperatur und Druck abhängig ist. Bei quantitativer Betrachtung der Ergebnisse jedoch an Trinkwasseraufbereitungsanlagen großen Stils stellten sich zunächst unerklärliche Abweichungen heraus. Die seit Monaten an geeigneten Betriebsanlagen durchgeführten Versuche haben gezeigt, daß es praktisch nicht möglich ist, ein Wasser so aufzubereiten, daß es für jeden Rohrwerkstoff verwendbar ist.

Wenn man gewöhnlich annimmt, daß ein Wasser um so heftiger angreift, je mehr Verunreinigungen und Fremdteile es enthält, so bewiesen Versuche, daß auch das Gegenteil der Fall sein kann. Ein Bleirohr, das ein Jahr lang in Ostseewasser lag, war fast gar nicht angegriffen, während das gleiche Bleirohr während einem Jahr in destilliertem Wasser starken Angriff erfahren hatte.

Als Schutz gegen Korrosion dienen Anstriche. Wie unterschiedlich aber die Bewährung von Rostschutzanstrichen sein kann, beweist folgendes Beispiel: Ein großer Eisenhochbehälter für Trinkwasser war 1925 mit einem Anstrich aus Formalin-Phenol mit Standöl und Eisenoxyd ohne Mennigegrundierung gestrichen worden. Der Anstrich hat elf Jahre gehalten, obgleich der Wasserstand ständig schwankte und eine breite „Wechselzone" vorhanden war. Der gleiche Anstrich, auf eine Probeplatte mit aller Sorgfalt angebracht, war im Ostseewasser in zwei Monaten vollkommen zerstört. Sehr lobend sprach sich ein Redner über Chlorkautschukanstriche aus. Es bestehe eine ausgezeichnete Wasserfestigkeit sowohl in kaltem wie in mäßig warmem Wasser, eine sehr umfassende Chemikalienbeständigkeit gegen fast alle organischen Stoffe, gegen viele organische Materialien, eine Oberflächenhärte, wie sie sonst bei lufttrocknenden Lackschichten kaum erzielbar sei, Witterungsbeständigkeit bei pigmentierten Aufträgen, elektrische Isolationsfähigkeit, Gesundheitsunschädlichkeit, Pilz- und Bakterienbeständigkeit. Die Grenzen der Verwendbarkeit von Chlorkautschukanstrichen lägen einmal in ihrer Empfindlichkeit gegen hohe Temperaturen, zweitens in ihrer Löslichkeit in organischen Lösungsmitteln und drittens in ihrer Ultraviolettlichtempfindlichkeit. Chlorkautschuk werde, wie auch Kautschuk, vom Sonnenlicht angegriffen. Der Korrosionsschutz des Chlorkautschuks beschränke sich nicht auf das Eisen, sondern gelte ebenso für Aluminium, feine Legierungen und alle übrigen Metalle. Aber auch Beton, Mauerwerk und Holz könnten einwandfrei gegen Feuchtigkeit und wässrige Flüssigkeiten geschützt werden. Heute sei Deutschland führend auf dem Chlorkautschukgebiet, aber auch das Ausland habe den großen Fortschritt erkannt, der in der Schaffung dieser Handelsware liegt, die nach ihrer chemischen Zusammensetzung zu rund zwei Drittel aus deutschen Rohstoffen bestehe und wertmäßig zu etwa 80 Proz. deutschen Ursprungs sei.

Jedenfalls ergab die Tagung, daß Deutschlands Technik in einem zähen und auf die Dauer aussichtsreichen Kampf gegen den Volksfeind Rost steht. Er ist doppelt bedeutsam in einer Zeit, in der uns der Devisenmangel zur äußersten Sparsamkeit auch mit Metallen zwingt.

•

Rostschutz durch Gummi. Eine Möglichkeit, an die man bisher noch nicht gedacht hatte, ist die Tatsache, Eisenteile durch einen Gummiüberzug vor Rost schützen zu können. Es ist allerdings an keinen dauernden Schutz gedacht, sondern, soweit es das neue Verfahren einer amerikanischen Firma betrifft, fertige Maschinenteile für Lagerung und Versand mit einem dünnen, flüssig angebrachten Gummiüberzug zu versehen. Man erreicht auf diese Weise auch, daß besonders empfindliche Teile nicht beschädigt werden. Das Verfahren wurde bereits erfolgreich ausprobiert. In Gummilösung getauchte Metallteile wurden 150 Stunden lang mit Salzwasser bespritzt (was normalerweise dem Metall außerordentlich geschadet hätte), ohne daß ein Zeichen von Korrosion auftrat.

Herren der Luft

Technik muß nicht langweilig sein — auch für den nicht, der wenig von ihr versteht. Da hat z. B. ein Ingenieur, Ed. A. Pfeiffer, ein Buch geschrieben („Fahren und Fliegen", 312 Seiten und etwa 350 Bilder, in der Franckhschen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart), das ist lebendig, unterhaltsam — und doch für den Techniker erschöpfend. Die ganze Geschichte der Luftfahrt rollt vor uns ab, belehrend für den Fachmann wie für den Laien. Der Verfasser hat jedenfalls die rechte „Mischung" gefunden: seriös und doch nicht langweilig. Der Anfang des Motors bis zur Gegenwart, auf der Erde, in der Luft und auf dem Wasser —, alles wird behandelt. Besonders müssen die Illustrationen hervorgehoben werden, die z. T. zeitgeschichtlichen Wert besitzen.

Ein kleineres Büchlein, das sich nur mit dem Segelflug beschäftigt, erschien im Wilhelm-Limpert-Verlag, Berlin SW 68 („Segelflug", von Walter Hochberg, 160 Seiten, mit 71 Bildern). Das Buch schildert die Entwicklung dieser rein deutschen Bewegung im Fliegerlager Wasserkuppe. Vom Fliegerlager Wasserkuppe aus nahm ja die Bewegung ihren Anfang, in den Bergen der Rhön wurde das jahrtausendalte Problem des Segelfluges gelöst.

In erster Linie für den Fachmann gedacht ist ein „Handbuch des Motor- und Segelfliegens", das in fünfzehn Lieferungen in der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion (Potsdam) erscheint. Die ersten fünf uns vorliegenden Lieferungen geben die Möglichkeit zu gründlicher Information und Schulung. Sie sind sehr umfassend angelegt und zahlreiche Illustrationen und Skizzen, darunter eine Menge Schnitt- und Konstruktionszeichnungen, ergänzen die schwierigen technischen Erläuterungen. Die Mitarbeiter sind namhafte, erfahrene Fluglehrer, Leiter von Segelfliegerschulen, Fachleute der Wetterkunde und Flugzeugführer. Das Vorwort schrieb der Pressereferent im Luftfahrtministerium, Dr. Heinz Orlovius.

Wolf Hirth ist einer unsrer besten Segelflieger, dazu ein tüchtiger Konstrukteur, der für seine vielseitigen Leistungen ja auch mit dem Hindenburgpokal ausgezeichnet wurde. Das ist bekannt. Aber wer weiß, daß dieser Wolf Hirth ein Kunstbein hat, daß er, als er nach der Operation seines Beines aus dem Krankenhaus entlassen wurde, sein Auto selbst nach Hause fuhr, Rennen bestritt, siegte, flog, mit Motor und ohne Motor. Das Leben dieses Kämpfers, hinter dessen freundlich lachendem, gerade nicht heroischem Gesicht sich unbeugsame Energie verbirgt, schildert uns in Wort und Bild Hiriths Freund, Rolf Italander („Wolf Hirth erzählt", 135 Seiten, Gustav-Weise-Verlag in Leipzig), schildert uns damit zugleich ein gutes Stück Geschichte des deutschen Segelfluges überhaupt.

•

750 neue Flughäfen in USA. In Verbindung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Vereinigten Staaten, das bis zum 1. Dezember 3½ Millionen Arbeitslose unterbringen soll, gab der stellvertretende Handelsminister Johnson bekannt, daß ein Flughafen-Bauprogramm durchgeführt wird. Es ist die Einrichtung von etwa 750 Flughäfen in allen Staaten der USA. vorgesehen. Die Gesamtbaukosten werden auf 100 Mill. Dollar veranschlagt. Mit dem Bau von 250 Flughäfen soll sofort begonnen werden.

„Technik um uns." Jeden Tag, jede Stunde stößt man auf Geheimnisse und — resigniert. Das bekannte Buch mit den sieben Siegeln bestimmt das Verhältnis der meisten Menschen zu Dingen, die sie dauernd umgeben, die größte Bedeutung für sie haben. Erich Laßwitz' Werk (352 Seiten mit 190 Bildern; Societäts-Verlag, Frankfurt a. M.) aber führt ohne schwierige Fragestellungen, ohne wissenschaftliche Theorien oder umständliche Entwürfe mitten hinein in die Technik des Alltags. In jenes Vielerlei von elektrischen Schaltern und Leitungen, von Glühlampen und Stromzählern, von Gas und Wasser, Küche, Wäsche, Heizung und Kühlung, in Haus und Heim. Dann kommt die Außenwelt an die Reihe: Zeitung und Buch, Fernschreiber und Fernsprecher, Land- und Wasserstraßen, Schienenweg, Wehre und Schleusen, Lokomotiven, Kraftwagen und Elektromotoren. Und zum Ende die Unterhaltung. Das Technische im Flügel, im Harmonium, in der Drehorgel wird ebenso erklärt wie die Fesselung des Schalls auf Platte und Film. Der Rundfunk, die Lichtbildkammer, die Filmaufnahme und -wiedergabe und schließlich Bildtelegraphie und Fernsehen. Dabei sind die Artikel keineswegs oberflächlich, sondern mit Sachkunde geschrieben — und dennoch für jedermann lesbar.

Deutsche Natriumdampflampen für die Belltbrücke. Die unter Beteiligung deutscher Firmen fertiggestellte Brücke über den kleinen Belt von Fünen nach Jütland ist nunmehr auch mit den Natriumdampflampen einer deutschen Großfirma ausgestattet worden. Bekanntlich haben die Versuche auf der Berlin—Hamburger Strecke, zwischen Dallgow und Döberitz, zu einem befriedigenden Ergebnis geführt, womit das Interesse des Auslandes an der blendungsfreien Straßenbeleuchtung mit Natriumdampflampen zu erklären ist.

WOHLSCHMECKEND IST
HERTRICHS-BITTER
UND BEKÖMMLICH
Für Dresden: Oskar Buhl, Dresden-A. 24, Gutzkowstr. 5

Das deutsche Radium

1898 wurde das Radium entdeckt. Von diesem Zeitpunkt an bis zum Jahre 1934 sind auf der Welt insgesamt 750 Gramm dieses kostbaren Stoffes gewonnen worden. Noch bis vor kurzem lag die Erzeugung fast allein in belgischen Händen. Die radiumhaltigen Erze aus dem belgischen Kongo, in denen 1913 Radium nachgewiesen wurde, werden in Oolen in Belgien verarbeitet, und zwar sind für ein Gramm Radium ungefähr 30—40 000 Kilogramm Erz notwendig. Es ist verständlich, daß dieses Erzeugnis einen besonders hohen Preis bedingt. Zur Zeit beträgt er rund 200 000 Mark für ein Gramm.

Deutschland war bisher in seinem Radiumbedarf ganz auf das Ausland angewiesen. Die technische Herstellung von Mesothorium gewährt jedoch eine Unabhängigkeit. Dieses Mesothorium wird aus Monazitsand gewonnen, der in großen Mengen an den Küsten Indiens vorhanden ist. In erster Linie führt man den Sand für die Zwecke der Zer- und Thorfabrikation ein. Das sind Metalle, die für die Herstellung von Gasglühlichtstrümpfen große Bedeutung haben. Bei dieser Zer- und Thorfabrikation aus Monazitsand entfällt gewissermaßen als Gegenprodukt das Mesothorium. Nur deshalb lohnt sich die Mesothorgewinnung, die recht verwickelt ist. In einer Tonne Monazitsand sind nur vier Millionstel Gramm Mesothor enthalten. Das ganze Verfahren dauert ungefähr neun Monate. Das Mesothorium ist dem Radium in seiner biologischen Wirkung vollkommen ebenbürtig, dafür ist es wesentlich billiger, denn es kostet je Gramm „nur" 130 000 M., also rund 70 000 Mark weniger als die gleiche Menge Radium. Mesothorium wird ebenso verwendet wie Radium, vor allem auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung. Daneben verdient aber die Verwendung des Mesothoriums zu technischen Zwecken noch Erwähnung. Zur Herstellung von Leuchtfarben ist die Verwendung von Mesothorpräparaten zweckmäßiger als die von radiumhaltigen Präparaten. Man hat auch erfolgreich die sogenannte Mesothor-Gamma-Strahlung dazu benutzt, Blasen, Lunker, Risse und Einschlüsse in Metallblöcken in ähnlicher Weise festzustellen wie mit Röntgenstrahlen; die einfache Art der Anwendung verdient dabei besonders hervorgehoben zu werden.

Mesothor ist also keineswegs Ersatzprodukt des Radiums, sondern ein durchaus gleichwertiges Erzeugnis von derselben biologischen Wirksamkeit in der Krebsbehandlung wie das Radium, dabei in deutscher Arbeit hergestellt und erheblich billiger als Radium.

Gold gibt es genug

— aber man kann es mit den heutigen Verfahren noch nicht abbauen

Ein goldener Schatz, viele Millionen wert, liegt, unbewacht und unberührt, im Westen des nordamerikanischen Kontinents. Jeder, der ihn findet, kann ihn an sich nehmen und fortführen. Er besteht aus unzähligen Tonnen goldhaltiger Erde und Sand; er liegt in den Wüstenzonen von Arizona, Kalifornien und Nevada. Heute werden nur die reichhaltigsten Stellen bearbeitet, weil die gegenwärtigen Schürfmethoden zu kostspielig sind, um weniger gehaltvollen Sand mit Nutzen zu durchgraben. Weitere ausgedehnte Lager von Goldsand finden sich in Südamerika und auch in andern Erdteilen.

Der Goldabbau benötigt eine Art verbesserten Sandbaggers, der mit möglichst geringen Kosten die gelben Körner aus vielen tausend Kubikmeter Sand herausliest, oder die Erfindung andrer Mittel, um das Gold auszuscheiden. Eine solche Erfindung würde den bisherigen gesamten Goldabbau revolutionieren. Ein gewisser Fortschritt ist bereits gemacht worden. Goldsand, dessen Bearbeitung noch vor zehn Jahren als aussichtslos angesehen wurde, trägt bereits seine gelbe Ernte. Gewaltige Goldernte-maschinen arbeiten in den Distrikten, in denen Gold reichlich vorhanden ist. Diese Trockenbagger, die riesigen Weizendreschmaschinen gleichen und sich vielfach auch selbst fortbewegen können, sind kostspielige und komplizierte Maschinen, die die Erde mit Schaufeln aufnehmen, sie zerkleinern und sieben und dann über gerifflte Schüttelroste gleiten lassen, wobei die schweren Goldflocken hinter den Riffen liegen bleiben. Starke Benzinmotoren setzen die laufenden Bänder und Rollen in Bewegung. Bedingung ist dabei, daß der Sand ganz trocken sein muß, um das Gold hinter sich zu lassen. Aber selbst in der Wüste gibt es unter der Oberfläche etwas Feuchtigkeit. Daher wird erst mit Kratzeisen die Oberfläche aufgeschürft, damit die darunterliegende Schicht austrocknen kann. Auch hat man bereits versucht, die Erde mit Flugzeugpropellern zu trocknen und sie unter die Schaufeln des Baggers zu treiben, doch waren die Kosten dieser Methode zu hoch. Dazu kommt, daß die Staubwolken, deren Eindringen auch die feinsten Filter nicht verhindern können, Maschine und Apparate schwer beschädigen. Eine weitere Schwierigkeit ist die, daß eine Maschine, die auf diesem Boden ausgezeichnet arbeitete, auf jenem vollkommen versagt. Ein Mann, dem ein großes Gebiet gehört, das auf Goldvorkommen im Wert von ungefähr 8 Millionen Dollar geschätzt wurde, hatte, um seinen Boden zu bearbeiten, mehr als 25 000 Dollar für erfolglose Versuche ausgegeben.

Manche Unternehmungen haben zu Millionenverdiensten geführt, aber dies war doch nur in den Distrikten möglich, in denen Wasser verwendet werden konnte, um auf hydraulischem Wege den Sand zu waschen und das Gold zu schleusen. Gewaltige Bagger fressen sich dort längs des Strombettes ihren Weg oder schwammen auf dem Strom und baggerten die Ufer ab. Beide Methoden sind so billig, daß Erde, die nur für 20 Pfennig Goldstaub je Kubikmeter enthält, mit Nutzen abgebaut werden kann. Die Unkosten der Trockenbagger betragen das Fünffache, der Ertrag ist bei weitem nicht derselbe. Man schätzt, daß im Mother-Lode-Land in Kalifornien, wo Wasser vorhanden ist, über 400 Millionen Dollar Gold auf hydraulischem Wege gewonnen werden könnten, aber diese Methode ist jetzt verboten, da sie die Strombetten verschlammt.

Aus allen diesen Gründen ist man dazu gekommen, „nasse" Anlagen zu benutzen, die geringere Wassermengen verbrauchen und das benutzte Wasser so weit wie möglich wieder verwenden. Aber auch diese Maschinen konnten die Wüste nicht erobern, ausgenommen an den Stellen, an denen lange Wasserrohrleitungen sie erreichen konnten. Die Indianer in Arizona zerstoßen die goldhaltige Erde in Lederbeuteln und werfen den Inhalt dann in die Luft, so daß die Goldflocken zur Erde fallen, während der Sand durch den Wind davongetragen wird. Eine einfache Methode wandten auch die Prospektoren an, die Goldgräber des vorigen Jahrhunderts, indem sie in ihren Goldpfannen die Erde solange aufrüttelten, bis die schweren Goldteilchen am Boden liegen blieben. Eine weitere Verbesserung stellt die kleine Trockenwaschmaschine dar, die mit einem Gebläse den Sand über einen gerifflten Tisch hinwegschafft und die Goldreste sich hinter den Riffeln festsetzen läßt. Hunderte von verschiedenen Trockenwaschmaschinen sind gebaut worden, aber diejenigen, die bei den Vorführungen befriedigten, waren nachher bei der Arbeit im Feld nahezu wertlos. Je größer der Trockengoldwäscher ist, um so weniger scheint er geeignet zu sein: er läßt das Feld immer noch offen für eine neue Methode, Gold von der Erde zu trennen, dort, wo Wasser nicht vorhanden ist.

•

Ein neues Verfahren. Nach Berichten aus Los Angeles wurde dort eine Maschine zur Gewinnung von Gold in trockenen Kieselgebieten erfunden. Die Maschine ersetzt das übliche hydraulische Goldwaschverfahren durch ein Luftverfahren, das die Gewinnung von 90 Proz. des Goldgehaltes von Kieslagern garantiere. Nach dem Verfahren wird goldhaltiger Kies in einer Trommel künstlich getrocknet; der Kies geht alsdann in eine zweite rotierende und siebende Trommel über. Der Siebungsprozeß ermögliche die Ablagerung von Goldstaub und goldhaltigem Sand. Das Verfahren, von Charles M. Fuller erfunden und „Fuller gold dredge" genannt, sei nicht verkäuflich, sondern werde von zwei Firmen im großen angewandt werden.

Rußlands synthetischer Kautschuk

Er taugt nicht viel

Der Leiter der Hauptverwaltung für die Gummiindustrie G. Bilfer, veröffentlichte in den „Iswestija" einen Artikel über „Synthetischen Kautschuk". Die Gummiindustrie der UdSSR. habe im Laufe von zwei Jahren ihren Bedarf an Kautschuk für wirtschaftliche Zwecke nahezu verdoppelt.

Die Erzeugung an Autoreifen in Rußland sei von 600 000 Stück im Jahre 1933 auf 2 000 000 im Jahre 1935 gestiegen, die an Gummischuhen betrage 1935 bereits 75 Mill. Paar gegen 65 Mill. Paar im Vorjahre. Trotzdem müsse die UdSSR. zu einer Erweiterung ihrer Erzeugungsgrundlage schreiten. In den letzten Jahren sei nur ein neuer Betrieb, das Gummikombinat in Jaroslawl, entstanden, dessen vorgesehene Leistungsfähigkeit erst zur Hälfte erreicht sei.

Auf dem Gebiete des synthetischen Kautschuks habe die UdSSR. zweifellos die besten Erfolge erzielt. Wenn sich die einheimischen Gummiarbeiter über die schlechte Qualität des synthetischen Kautschuks beschwerten, so seien ihre Einwendungen nicht stichhaltig, denn die von ihnen aus eingeführtem Kautschuk hergestellten Gummisohlen seien ebenso schlecht gewesen wie die aus einheimischem synthetischem Kautschuk (auch eine Entschuldigung! — d. Schriftltg.). Die Hauptaufgabe der Sowjetindustrie bestehe nunmehr darin, den synthetischen Kautschuk zu veredeln. 1935 werde die Erzeugung insgesamt nahezu 25 000 Tonnen betragen.

In letzter Zeit habe man das Hauptaugenmerk auf die Verwendung wertvoller organischer Nebenerzeugnisse gerichtet. Dabei seien andre wichtige Belange vernachlässigt worden. Verschiedene ausländische Typen von Maschinen müßten aus den Betrieben entfernt werden (aha, das „kapitalistische" Ausland ist wieder einmal schuld, wenn es nicht klappt! — d. Schriftltg.), da die Verarbeitung des synthetischen Kautschuks eine Reihe grundsätzlicher Aenderungen im technologischen Prozeß erfordere.

Abdämmung des Neusiedler Sees

Seit Jahren wurde zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung darüber verhandelt, den flachen und oft nahezu eintrocknenden Neusiedler See teilweise auszutrocknen und dafür tiefer zu gestalten. Nachdem wegen verschiedener Bedenken der ungarischen Ufergemeinden keine Einigung erzielt werden konnte, hat sich die burgenländische Landesregierung entschlossen, einen Plan durchzuführen, der nur den österreichischen Teil des Sees berührt. Vom Ort Neusiedel soll ein etwa 28 Kilometer langer Damm nach dem Südwestufer schräg durch den See gelegt werden, dessen Spiegel durch die Abdämmung um etwa einen Meter gehoben würde; auf dem Damm soll eine Straße verlaufen, die den Ort Neusiedel und das nahgelegene Strandbad von Wien aus auf verkürztem Weg erreicht. Durch Schleusen soll genügend Wasser in den ungarischen Teil des Sees abgegeben werden, um sein gänzliches Austrocknen zu verhindern.

Oesterreich heizt mehr mit Holz. Oesterreich, das Holz im Ueberfluß, aber Mangel an Kohle hat, sucht diesen Ueberfluß auf jede Weise zu verringern. So hat die Prämie, die die Regierung für die Beschaffung von Holzfeuerungs- und Raumheizungsanlagen eingeführt hat, im Laufe des Jahres 1935 zur Neuanschaffung von über 10 000 Holzdauerbrandöfen in Wiener Haushalten geführt. Neben Holz wird hauptsächlich Koks verfeuert, während sich die Briketheizung in Oesterreich noch kaum eingebürgert hat.

Licht und Pflanzen. In Holland sucht man immer mehr durch neue technische Methoden eine Frühreife von Blumen und Früchten zu bewirken. Die Philips-Gesellschaft will die normalen elektrischen Glühlampen dazu verwenden, daß die Pflanzen rascher reifen. Bisher hat man feststellen können, daß bei Verwendung normaler Glühlampen nicht das Licht, sondern die ausgesandten Wärmestrahlen die wachstumsfördernde Wirkung haben.

Verantwortlich: Dr. Richard Abell (Dresden)

Näh-Maschinen natürlich **Winkler-Läden**
Struvestr. 9 Johannstr. 19
Winkler-Haus Prager Str. 36
Kleine Anzahlung
Bequeme Raten

Feuerfestes Tongeschirr
kauft man Sachsenallee vier
A. Eiselt, Ruf 62040

Saubere Drucksachen billig
A. Kohl, Seidnitzer Straße 19

St. Kilians-Spezialtee
gegen Gallenleiden!
Zur Behebung der Schmerzen bei Gallenstauungen, Gallensteinkoliken und Entfernung von Gallensteinen ohne Operation! Vorrätig in Apotheken. Bestimmt: Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.

Aus unserer Abteilung für Sonder-Angebote Ritter Wohlfell
Im 2. Lichthof auf Extratischen ausgelegt

Hemdenbarchent, kräftige Qual., bunte Streifen, 70 cm breit ... Mtr ℳ **0.45**	**Damen-Strümpfe**, Mako, kräftige Qual., festverstärk. Doppelsohl. ... Paar ℳ **0.50** netto	**Damen-Hemd**, Trägerform, mittelfädig. Wäschestoff, m. Stickereimotiv ... ℳ **0.95**	**Laschenschuh** mit Ledersohle, solide Ausführung, Größe 36/42 ... ℳ **1.15**	**Kunstseid. Charmeuse-Unterrock** m. Marocain-Einsatz, in verschied. Farben ℳ **2.25** netto	**Morgenrock** aus Velliné, kräft. Qual., in verschied. Farb., sehr preisw. ℳ **3.90**
Pyjamaflanell, doppelseit. gerauhte Ware, gut waschbar, 70 br., Mtr **0.48**	**Frottier-Handtuch**, pastellfarb. Muster, solid. Qualität, 45/100 ... ℳ **0.75**	**Damen-Schlüpfer**, warmes Futter und kunstseidene Decke ... ℳ **1.—** netto	**Schlafdecke**, dichte Qualität, brauner Grund, mit farb. Kante, 140/190 ℳ **2.—**		

Für den guten Einkauf
RENNER
am Altmarkt

Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 23. November nachts 11¼ Uhr mein lieber Gatte, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Alwin Gerschner

im 46. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Martha verw. Gerschner und Tochter
nebst Angehörigen.

Kesselsdorf, 25. November 1935.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. November nachmittags ¾3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Unerwartet verschied am 23. November mein treusorgender Mann, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Herr Paul Hantschick

im Alter von 42 Jahren.

In tiefer Trauer — **Gerdt verw. Hantschick und Tochter** nebst Eltern und Schwestern.

Dresden, Schatzhorststraße 2.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag den 26. November ½9 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Heute hat der liebe Gott meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

Juliane Patzig

geb. Schüler

in sein himmlisches Reich aufgenommen.

In tiefster Trauer — **Moritz Patzig**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Pieschtstraße 7, 1., den 24. November 1935.

Die Bestattung findet Dienstag den 26. November 1935 nachm. ½3 Uhr auf dem Annenfriedhof, Fetzelsdorfer Str., statt.

Am Sonntag den 24. November nachts 1 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Frau

Pauline Jahn

geb. Müller

im Alter von 62 Jahren.

In stiller Trauer — **Paul Jahn, Schneidermeister und Kinder.**

Dresden-A., Augsburger Straße 82, 1.

Einäscherung Mittwoch den 27. November vorm. ½9 Uhr in Tolkewitz.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Alma verw. Beyer

geb. Wünsche

fand am 23. November 1935 im Alter von 68 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ihre wohlverdiente Ruhe.

In tiefer Trauer

Familie Herbert Beyer,
Dresden-A., Coßebauder Straße 18

Familie Gerhard Succolowsky,
Meißen, Crastoftraße 1

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 27. November nachmittags 3 Uhr auf dem Meißener Friedhof statt.

Allen, die uns anläßlich des Ablebens unserer lieben Mutter

Marie Ernestine Wellhöfer

geb. Birke

durch Wort, Schrift und Blumenspenden ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer!

Gott nahm uns nach einem Leben rastlosen Schaffens und selbstloser Liebe unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie Wilhelmine verw. Kunze

geb. Volkmann

im 83. Lebensjahre, für uns immer noch viel zu früh.

In tiefster Trauer

Familie C. H. Kunze und Angehörige
Wettiner Säle — Dresdner Keglerheim, Friedrichstraße 12.

Am 23. November 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 27. November nachmittags ¼3 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes, Dresden-Tolkewitz, aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau

Anna Frida Neubauer

geb. Winkler

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank. Es ist uns unmöglich, anders als auf diesem Wege für die vielen Hundert Liebesbeweise jedem einzelnen zu danken.

Arthur Neubauer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters und Bruders, Herrn

Franz Holomouckly

erwiesene Teilnahme, sowie für die schönen Blumenspenden, allen Betriebsführern und den Hausbewohnern herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Rheinlein für seine trostreichen Worte am Grabe.

Fürbereitstraße 5. — **Lotti Holomouckly.**

Allen, die meine tieftraurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Wilhelmine Ehrlich

geb. Weidenkaff

im Alter von 71 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Karl Ehrlich
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Wachwitz, Bismarckstraße 3.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 26. November nachmittags 3 Uhr von der Halle des Friedhofes Friedhofes aus statt.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen entnommen)

Vermählt:

Dresden: Herr Walter Börner u. Frau Alma geb. Grundmann.

Gestorben:

Dresden: Herr Oberst.-Insp. Friedr. Egg, Succolowsky, Herr Martin Ebert, Herr Karl Robert Meinwald, Herr Reg.-Med.-Rat Dr. med. Carl Werner, Herr Ernstin Leo Eugen Brückmann, Herr Reg.-Trader, Herr Oberstlieut. a. D. Manfred Stolting, Frau Marie Johanna Hochmann geb. Kirsch, Frau M. Hel. verw. Generalmajor Schneider geb. Richter von Liefke, Frau Julie Beuer geb. Lüdeli, Frau Anna Pauline Verena geb. Grünert, Frau Frieda Kunisch.

Bautzen: Frau Anna Schulze.

Tharandt: Herr Stadtbauinsp. i. R. Otto Richter, Frau Viktor Schermann geb. Hänsch.

Großröhrsdorf: Frau Alma Röhler geb. Starke.

Achtung, Hausfrauen!

Bettfedernschau

Morgen Dienstag den 26. 11. 35 von 9.30—18 Uhr im Schandau Gasthaus, Ecke Gl. Blumenische Gasse und Am Ser. Schöner, hellen Schlaf 3 und 3.50 RM., rosig 4.50 RM., vollbaunig 5.50 RM., Daunen 7 RM. per Pfd. Um Ihren unverbindl. Besuch bittet die bekannte Bettfedernfirma

M. Meißel, Brand-Erbisdorf.

Hämorrholden
sind lästig. Eine einzige der **Gratisproben**, welche wir versenden, um Ihnen von der Wirkung unserer **Anuvalin** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von **Anuvalin, Berlin SW 61,** Abteilung 22. 1085

Achtung, Hausfrauen!

Mittwoch den 27. November 1935 der beliebte

Gaskochvortrag

der Drewag in den Blumensälen, Blumenstraße

Wir laden Sie ein! — Anfang 20 Uhr — Eintritt frei! — Auf Wunsch Kostproben!

Dauerwellen Ia komplett 4.50
Haarfärben echt, m. 2 Kopfw. 2.75
Wasch., Schneid., Fris. à ⌀.50
nur 1. Friseuse Carusstr. 3, 1. Stg. am Georgplatz

Gummi Artikel billigst Klypos, Duschen, Leibbinden
Gummistrümpfe Varizenbinden Urinale Schlüpfhosen stets bei **Freisleben** Postplatz u. Wallstr. 4 1. Sozial-Gesch.

Pelze
Seal-Jacke, elegant. Mantel, pr. Persianer, m. 120 M. an, gutes Duchesse-Schaffell 9.18 RM. an. Reparatur, modernisieren, sachmännisch und billig ausgeführt. Pilnitzer Str. 18.

Strumpf- und Strickwaren-Reparatur Kunststopferei Falkenstr. 2

Meißner Porzellan zu Manufakturpreisen **Gerasch** Hauptstraße 7 Ruf 54600 jetzt **Reiche Auswahl** I. u. II. Wahl.

Bei Schmerz und Weh trink Jissen-Tee!

Knabenschlosser Bld. 1.20, Mantel, Kaffeer u. Handtuch Bld. -.30-1.-, ob. Zalpc., Waschgarn 2 Ball Bld. -.35-1.20, Damenhemd, Bettbezüge Bld. 50-6.-, Bl. ab hier, Nähg. d. Kroppel, Schlachter 1. 64, Pakrofen. Lbtr.

Frauen-Schutz-Artikel f. d. Gesundheit, wiederholtem Mutterspritzen, Leibbinden, Gummistrümpfe **Spezial-Gummiwarengeschäft „DISKRET"** Freiberger Platz 8 Fachkundl. Frauenbedienung.

Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

Selbst-Rollos abwaschbar nach Maß z. B. 90/90×150 cm **4.90** **Rollohaus Heckel** Güterbahnhofstr. 18, Ruf 23046

Miele Staubsauger 58.50 135.- RM. Lieferung durch die Fachgeschäfte.

AEG RUNDFUNK-GERÄTE
Wertvoll durch Leistung und Klang

Einzige Badeanstalt am Platze, welche vom meistbietenden Meistbietenden als **Pfisthan-Schlamm-Heilanstalt** Pauschalkuren schon von M. 30.- an Bei allen Krankenkassen zugelassen Alle übrig. Bäder, Schwitz-, Wannen- u. Schwimmbäder in bisherigem vollen Umfange **Centralbad Wiesinger** Wilsdruffer Straße 33 Fernruf 31100

Uhren-Kern Fachgeschäft für Uhren, Trauringe, Goldwaren Friedrichstraße 1, zwischen Markt- und Landhausstr.

TRINKKUREN im eigenen Heim sind billig und bequem mit dem seit fast 100 Jahren hervorragend bewährten **FRIEDRICHSHALLER BITTERWASSER** gegen: Fettsucht, Arterienverkalkung, zu hohen Blutdruck, Leber-, Magen-, Darmleiden, Stoffwechselkrankheiten. Zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogerien, wo nicht erhältlich, durch die Mineralbrunnen-Großhandlung M. Fischnus Wwe., Johannesstraße 25, Telefon 13015 und 13032.

Meine Uhr geht nicht mehr! wo soll ich sie hinschaffen? zu Lorenz, Frauen Str. 1. der sagt mir den Preis vorher!

Damentaschen eigene Herstellung Riesenauswahl niedrigste Preise! Reparaturen. Sonderanfertigungen Lindenaustraße 14, Reichsstraße 4, König-Johann-Str. 18, Fernruf 41099 **Thomaß**

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 1/2 8

Dienstag, 26. November
1. Vorstell. für Dienstag-Anrecht A
Oberon
König der Elfen
Romantische Oper. Neue Einrichtung in vier Aufzügen (neun Bildern) von Hermann Kaiser. Musik von Carl Maria von Weber.
Musikalische Leitung: Striegler.
Inszenierung: Borden.
Oberon: Kritzinger. Puck: Gunien. Herzog al Hakim: Schmalnauer. Prinz: Teschemacher. Rezia: Fleglhe. Hüon von Bordeaux: Ralf. Scherasmin: Zeffner. Almansor: Nikolay. Fatima: Herden. Abdallah: Büttel. Okeanusmädchen: Rudisch. Zwei Meermädchen: Gloistein, Treichel.
Ende gegen ¼11
RSRD. Nr. 2001—2300, 2501—2900, 5301—5400 und 15 601—15 700

Mittwoch, 27. November, 8
Anrecht A
Undine

Schauspielhaus 8

Dienstag, 26. November
1. Vorstell. für Dienstag-Anrecht A
Zu ebener Erde und erster Stock oder Die Launen des Glücks
Posse mit Gesang in drei Aufzügen von Johann Nestroy.
Musik von Adolf Müller.
Spielleitung: Karl Heinz Stroux a. G.
Musikalische Leitung: Eichhorn.
Herr von Goldschild: Kottenhahn. Philipp: Strauch. Monsieur Bonbon: Paulsen. Herr von Steinbeck: Reichmann. Styx von Steinbeck: Heuck. Herr von Wachtzweig: Scaria. Frau von Wachtzweig: Gilder. Johann: Hoffmann. Hanne: Grimmer. Friedrich: Schnitzler. Anton: Jacobi. Mariedon: Kieber. Kriel: Lippich-Wellhen. Franzosl: Heinz. Schlosser: Reimer. Frau Gruber: Dorsch. Adolph: Seibern. Christoph: H. Mengefeld. Peter: Handebeck. Sewert: Reichert. Neff: H. Mengefeld. Damian: Stuhrl. Sonne: Sabel: v. Reichlin. Georg Michael Hinz: Kleinschroa. Pächterin: Hellmeister. Kutscher: Seibel. Jeff: Lippold. Kerrmulb: Barthel. Milm: Epstein. Ein Gerichtshammer: Walther. Große Kiener. Trompf: Liebke. Zwei Wächter: H. Mengefeld, Rühler. Eine Hausmeisterin: Germann. Ein Stadtmeiter: Krauß.
Ende gegen ¼11
RSRD. Nr. 2501—2600, 5701—5800, 16 401—16 460 und Nachtdoier

Mittwoch, 27. November, 8
Anrecht A
Zu ebener Erde und erster Stock
RSRD. Nr. 2501—2600, 5001—5100 und 16 051—16 100

Komödienhaus 3/4 9

Dienstag, 26. November
Spiel um Annelise
Lustspiel in drei Akten von Bernauer und Rideb. Käfer.
Spielleitung: Paulsen.
Bühnenbilder: Kirchner.
Karl Renker: Tamb. Angelika: Jung a. G. Kelly: Wilhelmine, Dr. Peter Lindenbach: Rudolph. Paul Lindenbach: — — —, Fritz v. Bettern: v. Sprelding. Stello Weil: Friedrich. Johanni: Weil. Frau Dempel: Berger-Brinkke.
Ende gegen ¼11
RSRD. Nr. 15 701—15 750 und 20 201—20 300

Mittwoch, 27. November, ½9
Spiel um Annelise
RSRD. Nr. 16 051—16 100 und 20 101—20 150

Central-Theater 8

Dienstag, 26. November
Gastspiel Hattor Hasse
Die Geisha
Eine Reise nach Japan.
Operette in zwei Abteilungen von Owen Hall. Musik von Sidney Jones.
Inszenierung: Klopsch. Musikalische Leitung: Halder a. G. Tänze: Hanns Gründig. Bühnenbilder und Kostümentwürfe: Reichard.
Der 1. Offizier: Schippel. Der Chef des japanischen Reisebüros: Gruber. Fenimore Reginald Fairfax: Stiller. Lieutenant Brownlow: Schippel. Lieutenant Cunningham: Günther. Lieutenant Grimston: Hilber. Ein Seeladen: Schenk. Wun-Hi: Wörner. Marquis Imari: Klopsch. Lieutenant Kojana: Langer. Lady Constance Maynes: Kattner. Mabel Seymour: Helling. Marie Worthington: Reimer. Cecil Grant: Heigel. Julius Schubert, O Mimosa San: Hatter Hasse a. G., O Kiku San: Salzmann. O Nana San: Hilger. O Kiniko San: Wittig. O Komatsuki San: Gerber. Sayo: Herrmann. Taksmini: Hilberling. Ein Kuli: Janke. Ein Käufer: Gerber.
Ende gegen 11
RSRD. Nr. 10 001—10 600
Kudrolle „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Mittwoch, 27. November, 8
Gastspiel Hattor Hasse
Die Geisha
RSRD. Nr. 10 001—10 100
Kudrolle „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Albert-Theater

Vorläufig geschlossen

Lindeschen Bad
Jeden Montag 8 Uhr
Wir bitten zum Tanz
Es spielt Piletsch-Marko
Eintritt frei

Körnergarten
Große Meißner Straße 19
Heute der große
Montagsball
Brauströbel Lange Nacht

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

ZENTRUM
LICHTSPIELE | Fernruf: 14700 | SEESTRASSE

Ab heute — Dienstag
eine Woche voller Freuden!
mit
Dorit Kreysler
Leo Slezak - Ida Wüst
Wolfgang Liebeneiner, Margit Symo, Gust. Waldau
in

Eine Nacht an der Donau
Ein Carl Boese-Lustspiel der Märkischen Filmgesellschaft
Eine fröhliche Dampferfahrt auf der schönen, blauen Donau — eine Liebelei zwischen dem alten deutschen Passau und dem herrlichen Budapest
Fox-Tönende Wochenschau und Kulturfilm: Ein neues deutsches Schiff
Uraufführung!
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!
Beginn: 3 5 7 9 Täglich

Dresdner Philharmonie
Leitung: Paul von Kempen
Heute Dienstag, 20 Uhr, Gewerbehaus
2. Abend
Mozart-Bruckner-Zyklus
Karten bei F. Ries, Seestraße, Verkehrsbüro Altmarkt, H. Bock, Prager Str., u. Abendkasse

Tymian 8¹⁵ | **'s iss zum Lachen!** 6 Bilder

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Primaß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: 4. Woche! Strahlendes Glück, Magda Schneider in „Verboten mein Kind". Nur Jugendliche von 14 Jahren zugelassen.
Capitol 1, 3, 7, 9 (Montag letzt. Tag): „Das Mädchen vom Moorhof" Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 1.15, 4.15, 6.30, 8.45: „Wingarto" (Viola Negri, Albrecht Schoenhals, Ingeborg Theek, Paul Hartmann)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: „Die Sumellenbaum". Ein französischer Lustfilm in deutscher Sprache nach dem wundervollen Liebesroman von Alexander Dumas. Ab Mittwoch das gewaltige populäre Bühnenlied im Tonfilm: „Eine Geschichte die ist lustig". Jede Woche ist zur Premiere herzlich einladend.
Ufa-Palast Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50 9: „Der Kleiderkaiser" mit Friedrich Ulmer, Paul Richter, Charlotte Ruhtpieler.
Universum Wo. 3.30, 6.15, 9, So. 3, 4.30, 6.45, 9: „Kriegsmarine", deutsches Schicksal auf russischer Erde, mit Friedrich Kayßler und Jette Viktog. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
Sonntag vorm. 11 Uhr: Matinee: Kultur-Tonfilm „Im Land der 100 Täler". Karten-Vorverkauf.
Metro-Lichtspiele . . . . . „Der König der Diebe" (Detektiv-Film)
Alkeria, Leipziger Str. 36, 6.30, 8.30: „Besuch am Abend" (Hörbiger, Hold)
DKW.-Lichtspiele „Der grüne Domino" (Brigitte Horney, Carl G. Pfohl)
Elbtrand-Lichtspiele . . „Der Herr Senator" (Die fliegende Abitur)
Feen-Palast, Leipziger Straße 75 „Räuberkavalier" (Jugendliche erlaubt)
Freiberger Platz 4, 6.15, 8.30 . . „Letzte Kompagnie" (Rick, Kampers)
Hi-Li, 6, 8.30: Das heit. Volksstück: „Die Werft zum grauen Hecht", mit Marianne Hoppe, Herm. Speelmans. Jugendliche erlaubt.
Gloria-Palast 4, 8.30: (Jugdl. erl.) „Alles weg'n dem Hund" (Weiß Ferdl)
Goldenes Lamm „Die Werft zum grauen Hecht" (Speelmans, M. Hoppe)
Herbstlichts Cotta „Blutsbrüder" (Kris, Horney, O. Hörbiger, Eichberg)
Kammer-Lichtspiele „Liebesleute" (mit Gustav Fröhlich, Renate Müller)
Kosmos, Alaunstraße „Welche Frauen sind gefährlich" (Krim.-Film)
Lichtspielhaus „Karl — Karll" (m. Carola Höhn, Albrecht Schönhals)
M.S.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. ab 2.30: „Anschlag a. Schweda"
National 4, 6.15, 8.30: „Baumwollen" (Jenny Jugo), Jugdl. ab. 14 J. erl.
Residenz-Lichtspiele 6.30, 8.30 . . . . . „Mach mich glücklich"
Regina-Lichtspiele 6, 8.30 . . . „Die Eisenbahnfürstin" (Engerth, Hörbiger)
Schauburg . . . . „Liebesleute" (mit Renate Müller, Gustav Fröhlich)
T.B.-Lichtspiele, Bischofsplatz „Der Mann mit der Pranke" (V. Werner)

Augustiner-Keller Central-Theater Wallenhausstraße
Der Bierkeller Dresdens
Nur noch bis 1. Dezember
Heinrich Wehner mit sein. lustigen Oberlandlern
Täglich große Stimmungskonzerte mit Einlagen
Eintritt frei

Hi-Li
Fürstenhof-Lichtspiele
Dienstag bis mit Donnerstag:
Das heitere Volksstück nach dem gleichn. Roman in der „Berliner Illustrierten" von Josefine Frhr. von Reitzenstein

Die Werft zum grauen Hecht
mit
Marianne Hoppe
Hermann Speelmans
Kulturfilm:
„Im Frühling am Wendelstein"
— Für Jugendliche erlaubt —
Wochentags 6 u. ½9 Uhr
Mittwoch, 27. Nov. nachm. ½4 Uhr
Jugend- u. Familienvorstellung
Das fidele Programm

„Krach um Jolanthe"
Im Beiprogramm 2 lustige Farbenfilme:
Der tapferste Kameraden, Stellers-Dame

Alt-Heidelberg
Moritz-Ecke Ringstraße
täglich großer Maskenball.
Stimmungsabend der Marimba-Kapelle. Für Ueberraschung und Humor ist gut gesorgt.

Pfälzer Schoppenstube
Große Str. 30 — Tel. 11875
prima Pfälzer, Rhein- und Moselweine

Was ich bitte Sie um Ihren Besuch
Elbmarktplatz 4
Das gute Hellerauer Bier

Wenig gespielte
Pianos
Schwarz, Nußb., Eiche, sehr billig, Teilzahlung.
Wolfframm
Ringstraße 18
nrb. Hunerbein

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Witwenball
Bieder Ernst

und das großen Ruf verdiente Tanzorchester „Lybelle" sorgt für Stimmung
9 Künstler

Miet-Pianos billig
Rabe, Zirkusstr. 30.

Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

Aus unserer großen Spezial-Abteilung
Sonder-Angebot Stoffe

Tuchschotten, große Auswahl hübscher Dessins, für Kleider und Blusen, ca. 70 cm breit ... Mtr ℳ 1.75
Für den guten Einkauf
RENNER am Altmarkt
Seit 1884 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christl. Familie Renner

GLORIA PALAST
Schandauer Str. 11 — Ruf 38 824
Dienstag bis mit Donnerstag
3 Tage wird herzlich gelacht über Weiß Ferdl in seinem neuen Film

Alles weg'n dem Hund!
(Das verrückte Testament)
mit
Julia Serda, Trude Hesterberg, Willi Schaeffers
Der 8. Novemb. in München
Kulturfilm: Altes und die Akropolis
Für Jugendliche erlaubt
Wochentags: 6 und ½9 Uhr

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Heute Dienstag bis mit Donnerstag!
Der große Publikumserfolg!

Pygmalion
Eliza das Blumenmädchen
Das drolligste und beliebteste aller Lustspiele
Jenny Jugo
Gerd Fröbe, Fritz Kampers, Olga Limburg, Hans Richter, entzückende Bilder der Heiterkeit!
Kulturfilm: „Frohe Fahrt"
Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt
Tägl. 4 ½7 ½9 Uhr
Ruf 61 819

Barberina Rheinterrassen
Diese Woche 3 Uhr

Lachsschänke, Marienstraße 1
Jeden Montag Lange Nacht

Floßhof-Schänke
Floßhof-Ecke Bautzner Straße
Heute Montag Lange Nacht
Neue Bewirtung

Heute Montag Lange Nacht
Neue Post, Am See 5
Vereinszimmer u. Kegelbahn einige Tage frei

Moselschänke
Schloßgasse 1
Heute Montag Lange Nacht

Tanz-Palast „Odeum"
Carolastraße 26 — a. d. Joh.-Georgen-Allee
Heute Montag
Der beliebte Damenball
m. Hans Novak u. sein. Solisten-Orchester

Immer wieder hört und sieht man sie gern!
Reingardt's große Damenkapelle
noch 6 Tage im
Hamburger Büfett, Seestraße 2

Beustraße 18
Casanova
Tanz u. Kabarett
Diese Woche bis 3 Uhr

Rheingold Breite Str. 22
Weinrestaurant — Bar
Heute sowie jeden Montag
3 Uhr Polizeistunde

„Fridericus" Grunaer Straße 6
Heute Montag, 25. 11. 1935 Lange Nacht

Rosengarten Rosenstraße 18
Heute Montag Lange Nacht!

Bönischhof, Bönischplatz 9
Montag Lange Nacht

Gottsmannsgrüner
Rietschelstr. 4
Jeden Montag Lange Nacht

Jeden Montag Lange Nacht
Neust. Bierstelle, Alaunstr. 25 Hampsch

Viktoria Klause
Viktoriastraße 27
Jeden Montag Lange Nacht!

Schumanns Weinstuben
Jeden Montag Lange Nacht!
Rähnitzgasse 16, Ecke Obergraben
Doris Piwonka

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Bürger-Kasino
Diese Woche Lange Nacht

Verlangen Sie in den Gaststätten stets die Dresdner Neuesten Nachrichten!

Großer Betrieb am laufenden Band

Alles singt mit
Neue Winzerstuben
Seestraße 7 — früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht